

Historisch-
etymologisches
Wörterbuch
der ober- und
niedersorbischen
Sprache

čurač - ewangeliski

Wissenschaftliche Gutachter: Prof. Dr. R. Eckert, Leipzig
Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau

ИНСТИТУТ ЯЗЫКОВ
Академія наук БССР

S-569

1. Auflage
Copyright by VEB Domowina-Verlag,
Bautzen 1978
Liz.-Nr.: 200/30/78
LSV 0852
Redaktion: E. Voßberg
Hersteller: W. Hoffmann
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: INTERDRUCK
Graphischer Großbetrieb Leipzig – III/18/97
Bestell-Nr.: 5911991
DDR 24, – M

„Schaukel“, *čumpjel* „Schaukel (mit Trittbrett)“, Pf. Wb. belegt *čumpač*, *čumpjel* mit *č* im Anlaut, Han.: *so čzumpač* „straukeln“; ns. *tšumpaš*, *tšumpaš* 1. „schlumpfern, schludern, schlumpig sein“ (Chojn.: *tzschumpam*, *tšumpozu* 1. Sg. „plumpere“), 2. „schaukeln, schwingen“ (w. Grz. D.), 3. reflex. *~ se* „schwingen“, *tšumpawa*, *tšumpawa* 1. „Schlumpermagd, Betteldirne, Bettlerin, liederliche Dirn“, 2. „Schaukel“ (w. Grz. D.), 3. „Schaukelschrecksäckchen“, das an die Türklinke gehängt wurde und mit dem die jungen Burschen die zur Spinnte versammelten Mädchen erschreckten (vgl. Mk. Wb. 2, S. 792), dial. *tšumpy* Pl., *tšumpale* Pl. „Kinderfeldwiege“ (ČMS 1899). // Bielfeldt S. 119 betrachtet die angeführten Wörter als Entlehnungen aus dem Dt. und verweist auf md., nd. *schumpel* „Schaukel“, *schumpen*, *schumpeln* „schaukeln“. Da es sich jedoch insgesamt um lautmachende Bildungen handelt, ist auch parallele Bildung im Sorb. selbst nicht ausgeschlossen. Man vergleiche Formen wie os. *čowpač* „ruckweise gehen“, os. *čampač* „schlendern“, č. *čundati* „mit den Händen klatschen“ usw. Auch anlautendes *tš-*, *tš-* in den ns. Formen weist auf den onomatop. Charakter dieser Bildungen. Muka ČMS 1899 belegt für den M. D. ein *humpala* „Schaukel“ mit *h* im Anlaut.

os. *čurač* „rauschend fließen, rinnen, strömen“, *čura* „Wasserstrahl“, Schl. D.: *čorak* „penis“, Han.: *czuracz* „brunsten“; ns. *curaš*, *tšuraš* auch „harnen, mit Geräusch pissen, bes. von Weibern und Kühen“, *curawa* „weibliches Glied“, / č. *coura*, *-awa* „schlampige Frau, Schlumpe“, *courek* „Zupfflasche für Kinder“. // Onomatop. Bildung, das Fließen, Rinnen von Flüssigkeiten nachahmend. Wegen des express. Charakters der Wörter lautliche Abweichungen möglich (*c:č*, *u:ó*), vgl. dazu

auch os. *čulač*, *čólač* „harnen“, *čula* „Hündin“, Hure“, ns. *tšulaš* „harnen“ u. *tšula*, *tšulawa*.

os. *čurka* „Tafelente, Rothals, Anas ferina“ (R. Wj.). // Wohl wiss. Neubildung, vgl. ns. *cerka* „Kriekente“, os. *cyrak* „Weindrossel“ mit Beeinflussung durch os. *čurač* „rinnen, strömen“.

os. *čušlić* „schnüffeln, stänkern“, *čušlak* „Schnüffler, Stänker“, *čušlaw* „Schnüfflerin, Stänkerin“ (Pf. Wb., Schm., Duč. ČMS 1906); ns. *čušliš* „schnüffeln, schnupfern, älter (Chojn.) *cuchliš* dass. // Wie *čuchati* urspr. *s*-Erweiterung zu **ču-ti*, jedoch mit zusätzlichem *l* und express. Veränderung *ch > š*. Vgl. auch os. *čmuch(ot)ac* „schnüffeln“.

os. *čwak* „Stück, Handvoll; Wisch(el)“, Han.: *czwak masa* „Stück Fleisch“, *czwak sneha* „Schneeflocke“. // Nicht zu os. *žwak* „etwas Gekautes“ (gegen Pf. Wb. S. 90 u. 1053), sondern aus mhd. *zwac* „Biß“, *zwacken* „zwacken, zupfen, zerren“, č für *z* wie in *čwisle* neben *cwisle* „Giebel“ ≤ mhd. *zwise* „gabelförmiges“.

os. *čweja* „Fischfaß“, *čwij* dass., Pf. Wb.: auch *čwěja*, *rybjacy čwij(k)* „Fischtonne“, Schm.-Pan.: *czwej*, *czweja* „Fischtonne“. Im Ns. ist eine ähnliche Form nicht nachweisbar, vgl. jedoch E. Eichler, Beiträge zum altsorb. Wortschatz, SFPSI V, S. 284, der aus dem Liebenwerdaer Amtsarchiv (1545/46) ein *cwij* (*zwy*) „Fischkessel“ anführt. // Die Wz. *čw-* erscheint auch in os. *čwor* „Kübel, Zuber, Wasserbottich zum Tragen“ u. aksl. *čvvanъ* „hölzerner Krug“. Als Wortbildungsformans ist *-ej(a)* bzw. *-ij* (≤ **ějъ*) zu unterscheiden. Zum *e ≥ i*-Wandel vgl. auch os.

čwěla

wolij ≤ *olejō, kolij ≤ *kolejō, poln. *koleja* (os. Pl. *kolije* 'Gleise'). Die Zurückführung des Wortes auf slaw. *bačl*, *bačbue* 'Faß' (Biehsfeldt S. 299) ist abzulehnen.

os. *čwěla* 'Qual', *čwělować* 'quälen', älter u. umgspr. auch *čwila*, *čwilować*, wohl mit sekund. *i* für *ě* wie in os. *liwy* ≤ *lěwy* 'links', *splwać* ≤ *spěwać* 'singen' usw. (Bautzener D.). Ältere Belege: MFr.: *czwile* Gen. Sg., *czwilować*, *czwileram* Dat. Pl., Sw.: *czwéluju* 1. Sg., *czwélowaŋo* Vbst., Han.: *czwěla* 'Strafe, Pein', *cweluwacz* (l) 'quälen', *czweluwacz* 'plagen, peinigen', *czwehuwar* 'Peiniger', Laut. Gsb.: *čwěla*, -ować, Matth.: *czwiela* 'Pein', *czwielowacz* 'peinigen', Schm.-Pö.: *czwila* 'Qual', Jhä.: *czwila*, *czwjela*, Kpm., Bos. Wb.: *czwjela* 'Qual, Pein'. // Auszugehen ist von der ie. lautnachahmenden Wz. **kyoŷl-*. Im Os. erscheint dabei im Unterschied zu anderen westsl. Sprachen *čw-* für **kw-*, vgl. poln. *kwilić*, älter *kwilić*, č. *koliti*, polab. *kwailē* 3. Sg. 'quarren' (dazu F. A. Mareš, Die Entstehung des slav. phonologischen Systems u. seine Entwicklung bis zum Ende der Periode der slav. Spracheinheit, München 1965, S. 45). Neben **kwěl-* (≤ **kyoŷl-*) steht im Sorb. auch **kwil-* (≤ ie. **kweŷl-*), vgl. ons. (Jak.) *cwil* f. 'Qual, Pein, Plage', *cwiliš* 'quälen, peinigen, plagen', *cwilaš* 'Peiniger'. Anlautendes *c-* kann dabei auf urspr. *č-* (vgl. ns. **čas* ≥ *cas*, **čysty* ≥ *cysty* usw.) zurückgehen.

os. *čwica* 'Bierfaß, Tonne' (Pf. Wb.). // Wie os. *čweja*, *čwij* verwandt mit os. *čwor* 'Kübel, Zuber, Wasserbottich zum Tragen' u. aksl. *čvans* 'hölzerner Krug'. Wortbildungsformans -ica. Die os. Formen weisen auf eine Ausgangsform **čwa* ≤ **čba*, die mit lett. *ciba* 'rundes hölzernes Gefäß' verwandt ist.

os. *čwjerjeŋ*, *čwjerjeno* 'Zuberstange'. // Suffixale Bildung zu urspr. **čwjer* 'Zuber' (vgl. os. *čwor*), Formans -eŋ, -eno wie in os. *šeršeŋ* 'Hornisse', *hrjebjeŋ* 'ausgekratzter Zug, Vertiefung, Schmarre' bzw. *wrječeno* 'Spindel, Spule'.

os. *čwóda!* Interj. der Verwunderung 'wahrlich, wirklich, wahrhaftig' (AFr., Sw., Kpm., Bos. Wb., SGr. S. 107), nach Pf. Wb. dial. auch *čmóda* (Lub.). Pfuhl führt daneben erstmalig auch ein *čwódo* n. in der Bed. 'Wunder, wunderbares Ding, Ereignis, Tier usw.' an, wobei es sich aber nach Auskunft des Wörterbuchautors um eine eigene „Analogiebildung“ handelt. In den älteren os. Quellen und in den Dialekten kommt diese Form nicht vor. Das gleiche trifft für das bei Jb. Wb. vorkommende mask. *čwód* zu. // Pfuhl stellt dieses sekundäre os. *čwódo* zu slaw. *čud(o)*, vgl. poln. *cud(o)*, apoln. auch *czud(o)*, slowak. *čudo*, russ. *чудо*, Pl. *чудеса* usw., ihm schließen sich Berneker SEW S. 161 u. Vasmer REW 3, S. 351 an. Die Verbindung *wó* für *u* soll durch express. Diphthongierung entstanden sein. U. E. ist das Wort jedoch von *čud(o)* 'Wunder' zu trennen, da es sich um eine selbständige Interj. handelt (vgl. auch os. *čwujde* 'auf die linke Seite!'). Die Bed. 'Wunder' durch sekund. Assoziation mit den echt slaw. Wörtern für 'Wunder' ursl. **čud(o)* bzw. **cud(o)*, die sich im Os. nur in dem Adj. *cuni* 'sanft, zart, fein' ≤ **cudni* (s. d.) erhalten haben.

os. *čwor* 'Kübel, Zuber, Wasserbottich', Sw.: *moztowé czwor* 'Iacus', Schm.-Pö.: *czwor* 'Wasserbottich zum Tragen', / apoln. *czebr*, *czeber*, *czber*, *dzber*, jünger auch *ceber*, *cber* u. *dzber* 'Eimer, Kübel', ač. *čber*, Gen. *čebra* 'großes Holzgefäß', nč. *džber*, slowak. *džber*, (d)žbar, čbar,

čebrik 'hölzernes Gefäß, Zuber'. aruss. *чѣбъ* neben *чѣбъ* (nach Trubačev Term., S. 252, aus dem Poln.), bulg. *чѣбъ*, *чѣбъ*, *чѣбъ*, skr. *čabar*, Gen. *čabra*, dial. *čeber*, *čebrič*, slowen. *čeber*, Gen. *čebra*, serb.-ksl. *čebъ*; c in poln. *o(e)ber* wird durch Einfluß masurierender Dialekte erklärt, das zweite e stammt aus den Kasus obliqui (Sławski SEJP S. 55). Es gehört dann hierher auch ns. *zbor-k* ≤ **obor-*, **čbor-*. // Als urverw. gilt lit. *kibiras* 'Eimer, Kübel', lett. *cība* 'rundes, hölzernes Gefäß', das weiter als 'hängendes Gefäß' zu lit. *kibiti*, *kimba* 'hängen' gestellt wird (Buga RFV 67, S. 235, Trautmann Wb. S. 133, Fraenkel LEW S. 250 u. Vasmer REW 1, S. 286 mit weiterer Literatur). Zur Vertretung von w für b in os. *čwor* vgl. auch aksl. *čvъnъ* 'hölzerner Krug'. Schwierig ist die Erklärung des o in den sorb. Formen, da *o im Ns. e und nicht o ergeben müßte, zu beachten ist auch os. *čwjerjeń* 'Zoberstange'. Die lautliche Instabilität des Wortes läßt eine alte Entlehnung aus einer nicht näher bestimm- baren Sprache vermuten. Vgl. auch dt. *Zuber*, das bisher ebenfalls keine eindeu- tige Etym. besitzt (Kluge-Götze S. 907). Im Os. existiert neben der auf **čebъrъ* zurückgehenden Form auch eine dem lett. *cība* entsprechende Gestalt ohne -*ъrъ*- Erweiterung (*čweja* 'Fischtonne' und *čwiea* 'Bierfaß'). Die Wz. *čw-* wurde hier später lediglich durch die sorb. Suffixe -*ica* bzw. -*ija* erweitert.

os. *čwujde* älter Interj. 'auf die linke Seite, zur Linken, Hotte, zur Rechten'. // Laut- nachahmende Bildung: Interj. *čwuj* + For- mans -*dy*.

os. *čah* 'Zug, Eisenbahnzug, Gespann', Jhä.: *czah* 'Zug, Ziehen'; ns. *šeg* dass. // Zu os. *čahnyč*, *čahač*, ns. *šegnuš*, *šegaš*

(s. d.), in der Bed. Eisenbahnzug Lehn- übersetzung aus dt. Zug (19. Jh.).

os. *čahnyč*, *čahač* 'ziehen, schleppen'. Ältere Belege: AFr.: *czanu*, *czanem*, *cza- ham* 1. Sg. 'ich dehne, ziehe aus', Matth.: *czanucz*, Schm.-Pö.: *czanycz*, Sw.: *czahnu*, *czaham* 1. Sg., *czahano*, *czehnieńo* 'tractus', *wokowo czahawcz* 'erro', *czahnidba* 'dis- ciplina, paedia, mores', Bibel 1728: *čeh- niwy* Pl. 'Geschirr' 2. Sam. 24, 22; ns. *šegnuš*, *šegaš* dass., Schl. u. M. D.: *čěnuč*, *čěgač* (Wjel. ČMS 1869, Nepila ČMS 1896), M. D.: *čagnuč*. Ältere Belege: Meg.: *zignutz*, *zignuti* (*čěgnuč*, *čěgnuči*), Chojn.: *schegnusch*, *pscheschegam be* (*pšešegam se*), *rosscheguju* (*rozšėguju*), Hptm.: *schėgnusch*, *schėmusch*, / poln. *ciągnąć*, *ciągać*, č. *táhnouti*, *tłhnouti*, *tahati*, slowak. *tiahnut'*, russ. *тягáть*, *тяжéть*, ukr. *тяжéти*, *тягáти*, bruss. *тяжéць*, *тягáць*, bulg. *мѣгáл* 'ziehen, schleppen; reißen; zupfen', skr. *natégnuti*, slowen. *tégniti se*. // Ursl. **tegti*, **tego* (ksl. *rastęšti*, *rastęgo* 'auseinanderziehen') u. jüngeres **tegnoti*, **tegnati* sind urverw. mit awest. *danjāyenté* 'zieht (einen Wagen), spannt (einen Bogen)', ahd. *dihsala* 'Deich- sel' und lat. *tēmō*, -*ōnis* (**tenksmō*) dass. (Pokorny IEW, S. 1067).

ns. *čaknuš* dial. 'knallen' (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachahmende Bildung.

ons. *čawer* 'Geschirrkammer'. // Nach Mk. Wb. 1, S. 151 aus dt. *Schauer* 'Schuppen'.

ns. *čawliš*, *šawliš* dial. 'latschen' (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachahmende Bildung, vgl. auch ns. *campas*, os. *čowpač*.

os. *čaza* 'Pfand, Pfändung', *čazač* 'pfänden, mit Beschlag belegen', Kow.: *czazacz*, Schm.-Pö.: *czasacz* 'pfänden',

ccc

Jhā.: *csasanz* ‚Gepfändeter‘; *ons. čězač* ‚pfänden‘ (nur Ha. ČMS 1905 u. Wjel. ČMS 1869), Thar. 1610: *čaza* ‚Pfand‘ (*iadnu pfantu abo czasu*), sonst *šěza* ‚Pfandstück‘, *šězaš* ‚pfänden‘. // Aus ursl. **tęza* (\leq **tędja*), **tęzati*, vgl. apoln. *clądzać* ‚pfänden‘, slowak. *t'azat' sa* ‚fragen, abfragen‘, dial. auch *tázat' slamu z kozla* ‚aus einer festen Garbe Stroh herauszupfen‘ (NR 41, S. 276), č. *tázati* ‚fragen‘, russ. *мязать* *dass.*, *учмязать* ‚foltern, peinlich ausfragen‘, aksl. *istęzati* ‚(ab)fordern, fragen‘, dazu auch os. *čahač*, *čahnyč*, ns. *šęgaš*, *šęgnuš* ‚ziehen‘ mit g-Wurzel-determinante (**tęg-*). Das Pfand, die Pfändung waren urspr. ‚das intensiv Erfragte, das Geforderte‘ (Vasmer REW 3, S. 167, Machek ESJČ S. 637). Das bei Wjel. angeführte *čězač* stammt aus dem Schl. D., da nur hier konsequent **ę ≥ ě* wie im Westns. Wjel. trennt auch sonst nicht deutlich zwischen dem M. D. und dem Schl. D. Die bei Thar. vorkommende Form *šaza* dürfte dagegen ein urspr. *čaza* des M. D. widerspiegeln. Thar. hat hier wahrscheinlich, ähnlich wie auch in anderen Fällen (vgl. Verf., Sprachdenkmäler S. 471), anlautendes *č* in westns. *š* verändert. Das für das eigentliche Ns. belegte *šěza*, *šězač* steht mit seinem *š* unter Einfluß von ns. *šěza* in der Bed. ‚Schwere, Last‘.

os. *čec* ‚fließen, auslaufen, träufeln‘, 1. Sg. *čeku*, iter. *čekač* (vgl. auch *začeka* 3. Sg. ‚anschwellen‘), Brósk ČMS 1870: *čekač* ‚fließen (vom Eiter)‘, nach Pf. Wb. S. 93 auch *čok* ‚Fluß, Flußbett‘, dial. *čoki*, *čocki* ‚Ausschlag, Bläschen, Knötchen‘ (Hoy. D.), Sw.: *čecu* (*szczeczcu* 1. Sg.) ‚mano, fluo‘, *czeczczęho* ‚fluxior‘, *czeku* 1. Sg. ‚fluo‘, N. N.: *sudobje čече* ‚das Gefäß läuft‘, Bibel 1728: *hdyž muž na svojim čele čече, tón je nječisty* ‚wenn ein Mann an seinem Fleisch einen Fluß hat,

derselbe ist unrein‘ 9. Mos. 15, 2, Schm.-Pö., Kpm.: *czecz* ‚träufeln‘; ns. *šac* *dass.*, 1. Sg. *šeku* u. *šaku* bzw. gew. *šacom*, iter. *šacaš*, Schl. D.: *čecač* ‚fließen‘, Jak.: *ceczasche Imperf.* 3. Sg. ‚es ging (floß)‘ O. Joh. XXII, 1, / poln. *ciec*, č. *téci*, russ. *течь*, skr. *těči*, aksl. *tešti*. // Ursl. **tekti*, **tekō*, vgl. lit. *tekù*, *tekėti* ‚laufen, fließen‘, ablautend auch *tok-* in os. *patoki* ‚Mittel-, Halbbier‘. Ns. *šacaš* mit *c* für *k* (**šakaš*) durch Einfluß von *šac*.

os. *čec* älter ‚hauen, schneiden‘, gew. nur als Kompositum *wotčec* ‚abhauen‘. Ältere Belege: MFr.: *wottetū iu* ‚schlage sie ab‘ Mark. IX, 45, Schm.-Pö.: *lowu wotczecz* ‚den Kopf abhauen‘; ns. *šěš*, *šes*, frequentativ *šinaš* (*ščinaš*, *wotščinaš*). Ältere Belege: Jak.: *ščuč* (*zschuhutez* ‚abhauen‘, Luk.), Chojn.: *glowu wotschesch*, *szünam* 1. Sg. ‚köpfen‘, *schschu* (*šu* 1. Sg.) ‚gebe einen Hieb ohne Schwert‘, / poln. *ciąć*, *tnę* ‚schneiden‘, č. *títi*, *tnu*, slowak. *t'at'*, russ. *мѣть*, *мѣть* ‚schlagen‘, slowen. *těti*, *tnem*. // Ursl. **tęti*, **tęnq* ist verwandt mit lit. *tinù*, *tinti* ‚dengeln‘.

os. *čecel*, *čecil* m. älter ‚Sehne‘ (Sw. 1688 u. anonym. hs. Wb., nach Duč. ČMS 1871 S. 23). Sw. 1721: *dzeczel* ‚nervus arcus‘, Lind. Wb.: *džeczcel* ‚die Sehne an einer Armbrust‘, / poln. *cięciwa* ‚Sehne‘, č. *tětiva* *dass.*, slowak. *tetiva* *dass.*, russ. *memuśá* ‚Bogenssehne‘, auch ‚oberer Rand eines Fischernetzes‘, ukr. *mamuśá* ‚Bogenssehne‘, bruss. *уеміа* ‚Sehne‘, bulg. *memuśá*, skr. *tetiva* ‚Sehne, Seite‘, slowen. *tetiva* ‚Sehne‘, aksl. *tetiva* *dass.* // Eine direkte Entsprechung in den anderen ie. Sprachen fehlt. Auszugehen ist von der ie. Wz. **ten-* ‚dehnen, ziehen, spannen‘ bzw. **temp-* *dass.*, man vergleicht lit. *tempti* ‚durch Ziehen spannen, dehnen‘, *ilmpa* ‚Sehne‘, lat. *tendō* ‚spanne, ausdehnen, aus-

strecken', ursl. **legnōti*, os. *čahnyć*, ns. *šegnūš* 'ziehen' usw. (Pokorny IEW S. 1064, Slawski SEJP S. 102). Im Os. mit Formans -*el* wie in *džeržel* 'Stiel des Dreschflegels' und *hwłždžel* 'Schienbein' (urspr. 'Rohrpfeife').

os. *čecer*, *čecerink* 'Bergfink, *Fringilla montifringilla*' (R.Wj. ČMS 1893, hier fälschlich mit č-), Šwj. hs. Ws.: *čecer* 'eine Art Zeisig'; ons. *čecet* 'Erlenzeisig' (Ha. ČMS 1905). Das Auftreten des Namens im Schl. D. beweist seine Volkstümlichkeit. / In den anderen slaw. Sprachen bezeichnen die zu vergleichenden Formen vor allem den Birkhahn, vereinzelt auch den Auerhahn bzw. Fasan, vgl. poln. *cietrzew*, -*wia*, *ciecierze*, *ciecierza*, *ci-ciorka* f., č. *tetřev*, ač. *teřěv* 'Auerhahn', slowak. *tetrov*, russ. *mémepes*, -*a* 'Birkhahn', *meměra*, *meměrka* 'Birkhuhn', dial. *meměr(κ)a*, ukr. *memepačk*, *meměpa*. // Das sorb. Wort stimmt mit den slaw. Bezeichnungen des Birkhahnes (vgl. auch os. *čecor*) nur bezüglich der reduplizierten Wz. **ter-ter* überein, ist aber sonst unabhängig gebildet worden. Die onomatop. Wz. **ter* wird in den ie. Sprachen vor allem zur Nachahmung von Stimmen gackernder, hühnerartiger Vögel u. dgl. verwendet (Pokorny IEW S. 1079).

os. *čecor* 'Birkhuhn, Birkhahn, *Tetrao tetrix*', *čecorka* 'Birkhenne', *čecorska kokoš* dass. (R.Wj.), bei Pf. Wb. nur im Nachtrag (*čecor*), trotzdem wohl keine Neubildung oder Entlehnung, / poln. *cietrzew*, -*wia* 'Birkhahn', č. *tetřev*, ač. *teřěv* 'Auerhahn', slowak. *tetrov*, russ. *mémepes*, -*a* 'Birkhahn', *meměra*, *meměrka* 'Birkhuhn', dial. *meměr(κ)a*, ukr. *memepačk*, *meměpa*, *meměra*, bruss. *цечэра* usw. (Vasmer REW 3, S. 100). // Zur ie. lautmachenden Wz. **ter*, redu-

pliziert **ter-ter*, vgl. auch lit. *tetervas*, *tėtervinas*, apreuß. *tatarvis* u. a. (Slawski SEJP S. 102, Pokorny IEW S. 1079).

os. *čeknyć*, *čekać* 'ausreißen', *čekanc* 'Ausreißer', Sw.: *czekam* 'fugio', *czekawcz* 'fugitivus'. // Zu os. älter *čec*, *čekać* 'fließen, auslaufen'.

os. *čelěka* 'Kuhkalb' (Schm.-Pö., Lud.), dial. auch *čělěka*. // Derivat zu os. *čelo* 'Kalb' (s. d.). Das Fehlen des č (Ersatzdehnung) spricht für ein relativ junges Alter der Bildung. Das Wort ist heute nur aus jenen os. Dialekten belegt, in denen *čelc* 'Bulle, Stier' vorkommt (Bautzener D., vgl. auch SSA 2, K. 6).

os. *čelić* (so) 'kalben', AFr., Lind. Wb.: *czelu*, *czelim* 1. Sg. 'kalbe'; ns. *šeliš se*, Chojn.: *schschelju še*, *schschelu še* 'kalbe'. // Denominale Bildung zu os. *čelo* 'Kalb' und ns. *šele* dass.

os. *čelo* 'Kalb', Gen. -*eća*, Pl. -*ata*, Dem. *čelatko*, *čelko*, Adj. *čelacy*, *čelečina* 'Kalbfleisch', AFr.: *czelo*, *czelatko*, *czelacza peczen* 'Kalbsbraten'. Ältere Belege: Lud.: *czelo*, *czeleczo* 'Kalb', Matth.: *czelo*, Sw.: *czelo* 'vitulus'; ns. *šele* dass., Gen. -*eća*, Pl. -*eta*, Dem. *šeletko*, *šelko*, Adj. *šelecy*, *šelesina*. Ältere Belege: Chojn.: *schele* 'Kalb', *schscheliza* dass. (vitula), *scheletko*, *schscheleschschinu*, *schscheleschschisko* 'großes Kalb', *schscheleschschischzio* 'hundedürres u. katzenkleines Kalb', *schschelezi* 'Kalbs-', Hptm.: *schellé*, Jak.: *czeleczozy* Dat. Sg., Meg.: *čele* (zele). / poln. *cielę*, dial. *cielak*, č. *tele*, slowak. *teľa*, russ. *теленок*, ukr. *теля*, bruss. *цлал*, aruss. *telja*, bulg. *телé*, skr. *těle*, serb.-ksl. *teľe*, slowen. *těle*, aksl. *telьcb* 'Kalb', *telica* 'Kälblein'. // Als urverw. gilt ostlit. *tēllas*

čecłowanje

„Kalb“, lett. *tešs* (Fraenkel LEW S. 1077). Weitere Verwandtschaft ist unsicher. Machek ESJČ S. 638 denkt an hypokoristische Ableitung eines im Slaw. nicht belegten **vetelo*, wobei i.e. **vet-* „Jahr“, **vet-elo-* „jährig“, also urspr. „das einjährige Tier“, vgl. griech. *ἔταλον*, *ἔταλον* „Jährling von Haustieren“, lat. *vitulus* „Kalb“.

os. *čecłowanje* „Liebeständelei“ (Ha. ČMS 1905). // Lautnachahmend.

os. *čěŕki* Adj. „dünn, schwach“. Ältere Belege: Lud., Matth.: *čzenki*, *čzenschi* „dünn“, Schm.-Pö.: *čzenki*, *noczenk* „ins dünne, feine fallend“, Sw.: *čzenki*, *čzenkužki*, *čzenko*, *čzenkosc*; ns. *šāŕki* dass. Ältere Belege: Meg.: *čenki*, Chojn.: *schianki*, *schschianschsch*, *schschianschschelschsch* „dünn“, *schianuzki*, *schianuzuzki* „über alle Weise dünn“, / poln. *cienki*, č. u. slowak. *tenký*, skr. *tānak*, slowen. *tenek*, aksl. *tenkь* „fein, zart“. // Ursl. **tenkь* ist ein alter, mit -*kь* erweiterter u-Stamm (**tenu-*), unmittelbare Entsprechungen finden sich in aind. *tanū-*, f. *tanū* „dünn, zart, schwächlich, unbedeutend“, *tānuka-* „dünn, zart“, lat. *temis* „dünn, fein, zart“ (urspr. mit der Bed. „gedehnt, gezogen, lang“), griech. *τάνος* „lang“, lit. *tėnas*, lett. *tiēns* „schlank“ (≤ **tenv-a-s*). Ursl. *o* stellt den e-farbigen Reduktionslaut zu i.e. *e* dar. Mit abweichenden Vokalstufen gehören hierher auch russ. *тонкий* ≤ aruss. *tenkь* „fein, dünn“ u. bulg. *тънък* dass., poln. *tani* „billig“, slowen. *tōnj* „wohl, feil, billig“, sorb. *tuni* dass. usw. (vgl. Verf., *Из славянского этимологического словаря*, Bernštejn-Festschrift, Moskau 1971, S. 474–80).

os. *čepać*, *čepić* „klopfen, schlagen, ausklopfen (vom Flachs)“. Ältere Belege:

AFr.: *czepu*, *czepem* 1. Sg. „ich schlage“, *czepeni* Vbst., Han.: *czepenio* „Puls“, Bos. Wb.: *czepić* „prügeln“, *czepać* „schlagen“; ns. *šepaš* dass., Chojn.: *schiepan*, *schiepanu* 1. Sg., *pscheschepam*, *woschepam* „schwingen“, / č. *tepoti*, slowak. *tepat'*, poln. *tepać* (aus dem Č.), russ., ukr. *menmú* „schlagen“, bulg. *ménam* „walke, stampfe, schlage“, skr. *tépēm*, *tépsti* „schlagen“, ~ *se* „herumschweifen“, slowen. *tépem*, *tépsti* „schlagen, prügeln“, aksl. *tepъ*, *teti* „schlagen, geißeln, züchtigen“. // Ursl. **tepti*, **tepъ* (im Westsl. meist mit Übergang in die a-Konjugation) liegt die lautnachahmende Wz. **tep-* zugrunde, im Russ. ablautend *mónom* „Gestampfe“ (Schuster-Sewc, *Lětopis ISL* A 19, 2, S. 160). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *tėpti* „schmieren, salben, streichen; schlagen, hauen“ (Vasmer REW 3, S. 95, Machek ESJČ S. 640).

os. *čerlica*, *čedlica* „Flachsbreche“, übertr. auch „dürre Weibsperson“, umgspr. *čedlica*, na *swjatu čerlicu* „auf Nimmermehrstag“, Schm.-Pö.: *czedliza*, *czerliza* „Flachsbreche“, ns. *šerlica* 1. „Flachsbreche“, 2. „Labkraut, Moorlabkraut“, *šerliš*, *šerlikaš* „Flachs brechen“, H. L. 1594: *Scherlitza* „Herzfreud, *Asperula odorata*“, Moll. 1582: *sserlytzka* dass., Anon.: *scherlasch* „Flachs brechen“, / poln. *cierlica*, *tarlica* „Flachsbreche“, č. *trdlíca*, ač. *trlicě*, mähr. *trdlíca*, *trlica* dass., *trdlo*, *trlo* „Stößel, Mörserkeule“, übertr. auch „Trottel, Tölpel“. // Os. *čerlica* ist eine Ableitung mit dem Formans -*ica*. Ausgangsform war ein im Sorb. nicht mehr belegtes **ifla*, vgl. ns. *šerliš*, im M. D. *čyrlo* „Flachsbreche“, poln. *tarlo* u. č. *trlo*, os. *čedlica* mit *rl* ≥ *dl*-Wandel wie in os. *kadla* ≤ *karla* „Kerl“, č. *trdlo* weist sekundären *d*-Einschub auf. Vgl. auch ns. *tarlica*.

os. *ćerń* ‚Dorn, Stachel am Dornstrauch‘, *ćernje* ‚Dornstrauch, Dornestrüpp‘, *ćernina* ‚Dornestrüpp‘, *ćernjowc* ‚Dornstrauch‘, dial. *ćernik* ‚Rosendornstrauch‘. Ältere Belege: Lud., Schm.-Pö.: *czern* ‚Dorn‘, Matth., Han.: *czern*, Sw.: *czerno* item *czernowé kochcz* ‚spina‘, *yahodowa czernina* ‚rubetum‘, Kpm.: *czern* ‚Dorn‘, *czernik* ‚Dornstrauch‘; ns. *šerń* ‚Dorn, einzelne Brombeerstaude‘, *šernje* ‚Dornestrüpp‘, dial. *šernjo* dass., *šernina*, Schl. D.: *šćerń*, *šćernje* (Nepila ČMS 1900, 1, S. 29), M. D.: *ćirn* Gen. *ćirňa* ‚Dornstrauch‘. Ältere Belege: Jak.: *to zcerneh* ‚Gestrüpp‘ Mat. XIII, 7, Moll. 1574: *wot scherna* ‚aus Dornen‘, Chojn.: *schschieerne* ‚Dorn‘, *scherne* ‚Brombeerstrauch‘, *scherna jagoda* ‚Brombeere‘, Hptm.: *schērne*, Anon.: *scherno*, / poln. *ciern*, dial. *ciernie*, *cirnie*, *cirznie*, č. *trn*, *trní*, slowak. *trň*, *trnie*, russ. *měpn*, volkstüml. *mépen*, Gen. *měpna* ‚Prunus spinosa, Schlehen-, Hekken-, Schwarzdorn‘, ukr. *mépen*, bruss. *чepн*, bulg. *trъn*, skr. *třn*, slowen. *třn*, aksl. *trъnъ*, *trъnije* ‚Dornen‘. // Ursl. **třnъ*, *třnъ*, Koll. **třnъje* ist verwandt mit aind. *třnam* n. ‚Grashalm, Gras, Kraut‘ u. dt. *Dorn* (Pokorny IEW S. 1031), vgl. auch ns. *tarnka*, *tarnik*, *ternka* ‚kleine schlehenartige Roßpflaume‘ und apoln. *tarn* ‚Dorn‘ mit **t* ≥ **tř* vor dentalem n.

os. *ćerpjeć* ‚dulden, leiden‘. Ältere Belege: War.: *czerpil* ‚gelitten‘, AFr.: *czerpicz*, *czerpeni* Vbst., Matth.: *wod (hlód) czerpicz* ‚Hunger leiden‘, Sw.: *czerpju* ‚patior‘, *czěrpelne* ‚passibilis‘, *zczerpnoscъ* ‚patientia‘, Göd. Hs. *ćerpniwy* ‚mitleidig‘; ns. *šerpjeć* dass. Ältere Belege: Jak.: *cirpietcz* 2. Tim. II, 12, Moll. 1574: *scherpene* Vbst., Chojn.: *glod scherpesch* ‚hungern‘, *scherpnostsch* ‚Geduld‘, *šerpno* ‚geduldig‘, / poln. *cierpieć*, č. *trpěti*, slowak. *trpiet*, russ. *mepnémb*, ukr. *mepnǫmu*, bruss.

чapнѣмъ, bulg. *mъpnъ*, skr. *třpjeti*, slowen. *trpeti*, aksl. *trpěti*. // Ursl. **třpěti* entspricht unmittelbar lit. *tįrpti* ‚erstarrten, gefühllos werden, einschlafen (Glieder)‘. Im Slaw. Bedeutungsverschiebung ‚erstarrt sein‘ ≥ ‚leiden, dulden‘. Die urspr. Bed. findet sich noch in os. *šćerpnyć* ‚erstarrten, einschlafen (Glieder)‘, ns. *šćerpnuś* dass., vgl. auch poln. *cierpnąć* ‚erstarrten‘, *cierpki* ‚herb‘, im Apoln. auch *tarnąć* ‚erstarrten‘, č. *trnouti* dass., *trpký* ‚herb‘ usw. (Ślawski SEJP S. 101, Vasmer REW S. 98).

os. *ćesać*, 1. Sg. -am ‚behauen, zimmern‘, Schm.-Pö.: *czjesacz*, M. D.: *ćosać*, / poln. *ciosać*, č. *tesati* 1. Sg. *tesam*, *tešu*, slowak. *tesat’*, russ. *mecāmъ*, *meuý*, ukr. *mecānu*, bulg. *mécamъ*, skr. *tēsati*, slowen. *tesāti*, aksl. *tesati*, *tešq*. // Ursl. **tesati*, **tešq* ist urverw. mit lit. *tešyti*, *tašati* ‚behaue‘, aind. *takṣati*, *tāṣti* ‚behaut, bearbeitet, zimmert‘, lat. *texō* -ere ‚webt, flecht, behaut‘, die gemeinsam auf die ie. Wz. **tek-* ‚flechten, das Holzwerk des geflochtenen Hauses zusammenfügen‘ zurückgehen (Pokorny IEW S. 1058). Im Ons. mit **e* + *T* ≥ **o*-Umlaut.

os. *ćesanka* ‚behaucner Baum‘, Han.: *czēsanka* ‚Balken‘. // Derivat zu os. *ćesać* ‚behauen‘ mit Formans -ka, vgl. auch os. *butřanka* ‚Buttermilch‘, *čitanka* ‚Lesebuch‘, *wolmjanka* ‚Wollstoff, Wolljacke‘.

os. *ćeta* ‚Tante (Schwester des Vaters oder der Mutter)‘, übertr. auch ‚Klatschweib‘, Dem. *ćetka* ‚Cousine‘, übertr. ‚kaltes Fieber‘, AFr., Schm.-Pö.: Han.: *czeta* ‚Base, Muhme, Tante‘; ns. *šota* dass., Dem. *šotka*, Schl. D., M. D. u. H. Schm. II, 282b: *ćotka* ‚Fieber‘, N. N.: *ćota* ‚Tante‘, Chojn.: *schotta*, *schiota* ‚Muhme‘, *schotka* ‚Fieber‘, / poln. *ciotka* ‚Tante‘, übertr.

čča

auch ‚Fieber‘, č. u. slowak. *teta* dass., russ. *měma* dass., ukr. *mímka*, bruss. *yěmka*, bulg., mak. *měma*, *mémka*, skr. *tětká*, *těta*, slowen. *těta*, *tětká*. // Ursl. **teta* ist ein urspr. Lallwort aus der Kindersprache mit der für diesen Bereich typischen Wurzelverdoppelung, vgl. auch ns. umgspr. *tatko* iron. ‚Vater‘, dial. *do^{da}* ‚Großmutter‘, onas.-ns. *džed*, *žed* usw. Die Deminutive *četka* u. *šotka* ‚Fieber‘ sind tabubedingte, euphemistische Ausdrücke, vgl. auch russ. *luxopádka* ‚Fieber‘, eigentl. die ‚Übelgesinntheit‘.

os. *čęža* ‚Last, Schwere, Schwierigkeit‘. Ältere Belege: Sw., Han.: *čęža* ‚moles‘, Lind. Wb.: *čęža* ‚Schwangerschaft‘; ns. *šęža* dass., bei Chojn. jedoch mit Bed. ‚Pfändungsstücke, mulcta‘ (*schschiescha*). Abltn.: *šęžarny* ‚belastbar‘, Chojn.: *schschiescharne sboscho* ‚iumentum, arduus, Lasttier‘. // Ursl. **tęgja*, vgl. auch poln. *cięża* ‚Schwangerschaft‘, č. *tíže*, slowak. *tiaža* ‚Last‘.

os. *čęžkač* ‚wägen mit der Hand, wie schwer etwas ist‘; ns. *šęžkaš* dass., Chojn.: *schschieschknu* 1. Sg., *scheschkam* 1. Sg. // Denominale Bildung zu os. *čęžki*, ns. *šęžki*, s. d.

os. *čęžki* Adj. ‚schwer‘, älter auch *čazki*, Lud.: *časchki*, AFr., Sw., Matth.: *čęžki*, Lind. Wb.: *čęžki*, *čiaschki*; ns. *šęžki* dass., Meg.: *čęžke*, *čęžko* (*ziske* ‚gravis‘, *zisko* ‚aegre‘), Chojn.: *schschieschki*, *schieschke*, / poln. *ciężki*, č. *těžký*, slowak. *t’ážký*, russ. *тяжелый*, bruss. *yážekki*, ukr. *тяжкий*, bulg. *měžek*, skr. *těžak*, slowen. *težek*, aksl. *těžko*. // Ursl. **tęžko* ist verwandt mit lit. *tīngùs* ‚träge‘ u. aisl. *pungr* ‚schwer‘ (Meillet Études S. 327, Fraenkel LEW S. 1098). Vgl. auch ablautendes os. *tužny* ‚schwül, heiß, bange, traurig‘, ns. *tužyca* ‚Traurigkeit‘.

os. *čęžmo* ‚Uhrgewicht‘. // Ursl. **tęgmo* (vgl. os. *čęža* ‚Last‘). Formans -*mo* wie in os. *bludmo* und *pismo*.

os. *čęło* ‚Leib, Körper; Baumstamm; Leichnam; Fleisch‘ (Bibel 1768, 1. Mos. 2,21). Ältere Belege: AFr.: *czjlo*, *czjwo* ‚Leiche, Aas‘, *czjly* Adj. ‚körperlich, fleischlich‘, Lud., Matth.: *čzielo* ‚Leiche, Leib‘, Sw.: *čęwo*, Kpm.: *czjelo*; ns. *šęło* dass. Ältere Belege: Jak.: *czalo* ‚Leib‘ Mark. XXVII, 59, Moll. 1574: *šęło* ‚Leichnam‘, Meg.: Vandal. *szyło* ‚corpus‘, Lusat.: *zalo* ‚fumus‘, Chojn.: *schęło*, *scheło*, *schello* ‚Körper, Leiche, Fleisch‘, *schelni*, *schielni* Adj., Hptm.: *schęło*, *schęwo*, / poln. *ciało*, seit ältester Zeit auch ‚Leichnam‘, č. *tělo*, slowak. *telo*, russ. *mělo*, aruss. *tělo*, -*ese* ‚Leib, Idol, Alter, Ansehen‘, ukr. *mílo* auch ‚Leichnam‘, bruss. *yěla* dass., skr. *telo*, *tijelo*, Pl. *telèsa* u. *tela*, slowen. *telo*, Gen. -*esa*, bulg. alt *telo*, aksl. *telese*. // Das Wort gehörte urspr. zu den *s*-Stämmen, ist aber wahrscheinlich erst sekundär zu einem *s*-Stamm umgebildet worden (Meillet, Études S. 359 u. Nachtigal, Slovanski jeziki S. 196). Os. *čęleso* ‚physikal. Körper‘ u. č. *těleso* sind terminologische Neubildungen. Eine einheitliche Etymologie konnte bisher nicht erarbeitet werden. In lautlicher Hinsicht überzeugt am meisten der von Machek ESJČS S. 524 vorgeschlagene Vergleich mit griech. *télos* ‚Ende, Grenze; Ausgang, das Letzte: a) Lebensende, b) Termin, c) Ziel, Zweck‘. Der Unterschied zwischen ursl. **tělo* u. griech. *télos* besteht lediglich in der Dehnung des Wurzelvokals. Weniger klar ist die semantische Entwicklung. Im Slawischen wäre der sonst ungewöhnliche Übergang vom Abstraktum zum Konkretum anzunehmen, vielleicht 1. ‚geschaffener, vollendeter Gegenstand‘ ≥ 2. ‚fester Körper‘.

≥ ‚Leib‘. Zum Nebeneinander von ‚Körper‘ und ‚Leichnam‘ vgl. auch č. *trup* ‚Körper‘ u. poln. ‚Leichnam‘, im Ač., Aruss. u. Sloven. daneben auch ‚Klotz, Baumstamm‘.

os. *čělc*¹ ‚Bulle‘ (Bautzener D.), SSA 2, K. 5, *čělc* ‚Bullenkalb‘. Ältere Belege: AFr.: *czjlc* ‚Rammelochs‘, Matth.: *czjlc* ‚Ochs‘, Schm.-Pö., Kpm.: *czjlc* ‚Brummochs‘, bei Sw. u. Han. hat das Wort, ähnlich wie in den heutigen westl. u. nördl. D. des Os., nur die Bed. ‚junger Stier‘, vgl. Sw.: *czělc* ‚iuuencus, bosculus‘, *czělc* ‚iuuenculus‘, Han.: *czělc* ‚ein junger Ochs‘, *czělc* ‚Ochsenkalb‘. Der erwachsene Stier, Bulle wird hier als *bók* (*byk*) bezeichnet. // Ursl. **telъcъ* gehört zur gleichen Wz. wie os. *čelo* ‚Kalb‘. Formans *-ъcъ* mit urspr. Deminutivfunktion wie in os. *kóně* ‚Ende‘, *horně* ‚Topf‘ usw. Vgl. aksl. *telъcъ* ‚Kalb‘ und ač. *telec* dass. Der ě-Laut in *čělc* geht auf älteres, durch Lautersatzdehnung entstandenes *ē* zurück.

os. *čělc*², *čělc* ‚Bremse (Insekt)‘, dial. nur *čělc*. Ältere Belege: Han., Schm.-Pö.: *czelcz* ‚Viehbremse‘. // Zu russ. *cmpěka* ‚Bremse‘ und *ampěkamъ* ‚anstechen, stechen, anstiften‘ mit späterem anorganischem *l*-Einschub, nach Mk. Gr. 84 durch volksetymologische Anlehnung an *čělc* ‚Ochse‘. Die urspr. Form findet sich noch bei Sw. als *tžěczk* ‚oestrum‘ (*třěczk*). Vereinfachung der Konsonantengruppe *str* ≥ *tř* wie in os. *třěcha* ‚Dach‘ ≤ **strěcha*. Möglich aber auch unabhängige Bedeutungsübertragung ‚Stier‘ ≥ ‚Bremse‘ (vgl. dazu auch os. *skopčk* ‚Heuschrecke‘ neben *skop* ‚verschnittener Schafbock‘ bzw. os. *kundroz* ‚Eber‘ neben ‚Engerling‘).

os. *čělc*³ ‚Klette, Arctium lappa‘ (Schm.-Pö.), umgspr. gew. nur Dem. *čělc*. // Zu

*čělc*² mit Bedeutungsübertragung ‚Bremse‘ ≥ ‚Klette‘.

os. *čělcak* ‚wie ein Kalb herumspringen, herumspringen wie von Bremsen gestochen‘, Han., Schm.-Pö.: *czelczkacz* ‚bieseln, stechen (von Bremsen)‘. // Denominale Bildung zu *čělc* 1. ‚Bremse‘, 2. ‚Ochsenkalb‘.

os. *čěmny* Adj. ‚dunkel‘, *čěmność*, *čěmnota* ‚Finsternis‘. Ältere Belege: Sw.: *czěmně*, *czěmnoscъ*, AFr.: *czimny*, *czimnosc*; ns. *šamny* dass., *šamnica* ‚finsterer Ort, Finsternis‘, *šamnik* ‚finsterer Ort, finsterer Mann‘, *šamność*, *šamnota*. Ältere Belege: Jak.: *czemny* Adj., Moll.: *schemne* Adj. n., *sehamnoś*, Meg.: *szemny*, Chojn.: *schschiamni* Adj., *schschiamniza* ‚Sonnen- u. Mondfinsternis‘, *sehamnu* 1. Sg. ‚mache dunkel, beschatte‘, ans. ON *Cemenich* 1385, *Czemenig* 1423 u. FIN *Czemmenigk* 1437 (W. Wenzel, *Slawische Namenforschung*, Berlin 1963, S. 140), / poln. *ciemny*, č., slowak. *temný*, russ. *тѣмный*, ukr. *тѣмний*, bruss. *цѣмны*, aruss. *тъмны*, bulg. *тъмен*, skr. *tāman*, *tāman*, slowen. *temén*, *temná*. // Suff. Bildung zu **tьma* ‚Dunkelheit‘. Im Os. mit sekundärem Längenreflex (*ě*): *čěmny* ≤ **čēmny* ≤ **tьmьnъ* in Analogie zu (na)*mězny* ≤ **-mězny* ≤ **-mezьnъ*.

os. *čěr* s. *čěr*.

os. *čěřic* ‚treiben, jagen, laufen, rennen, ausschlagen (von Bäumen)‘, Sw.: *czěřu* ‚exerceo‘, *czěřu hawze* ‚frondeo‘, *rubežnicztwo czěřu* ‚latrocinoř‘, Han.: *piwo czeri* ‚das Bier treibt‘, *czereň* f. ‚Presse‘, *czereňo* ‚Trieb‘; ns. *šěřiś* dass., / ač. *tiriti* ‚rennen‘, russ. dial. *mepemъ* ‚laufen‘. // Zu ursl. **terti*, **tьrъ* ‚reiben‘. Bedeutungsentwicklung: 1. ‚reiben‘ ≥ 2. ‚durch inten-

česka

sives Reiben sich ausdehnen' \geq 3. 'schnell bewegen'. Vgl. auch russ. *opamъ* 'reißen' \geq *ypamъ*, *yopamъ* 'ausreißen'.

os. *česka* 'Splitter, Späne', Matth.: *czieschka*, *tžeska*, Kpm.: *czisika*. // Deminutivform zu einem im Sorb. nicht mehr belegten **česa*, vgl. *česać* 'behauen'.

os. *česla* 'Zimmermann', *česlic* 'zimmern', *česliski*, *česlski* Adj., substantiviert 'Zimmermannsgeselle', *česl(i)stwo* 'Zimmerhandwerk', Sw.: *czębla* 'tignarius', *czębłu* (*česlu*) 'fabrico', *czębliczki* 'fabrilis', Kpm.: *czjesla*, / mit Bed. 'Zimmermann' nur poln. *cieśla* und ostslowak. *ceśla*, im Č. *tesla* 'Zimmerast', russ. *mecná*, *mecno* 'Handbeil', bulg. *mecná* dass., skr. *těsla* 'Hacke (der Trogmacher)', slowen. *těsla*, *těslo* 'Zimmermannsast'. Das Ns. verwendet an Stelle von *česla* die Bezeichnung *tware*. // Ursl. **tesla* ist ein Derivat zu der in **tesati* (os. *česać*) 'behauen' enthaltenen Wz. **tes-*, Formans -*la*, -*lo* wie in **čers-lo* (os. *črjaslo*). Die Bezeichnungsübertragung 'Zimmermannsast' \geq 'Zimmermann' ist ungewöhnlich. Das *ě* in os. *česla* aus urspr. Länge unter neuem Akut (vgl. russ. *mecná*). Das bei Pf. Wb. S. 98 erscheinende maskuline *česl* 'Krummaxt' ist eine Neubildung des Wörterbuchautors. Außerhalb des Slawischen ist zu vergleichen lit. *tašyti* '(Baumstämme) behauen, zimmern, glätten', ahd. *dehsa(la)* 'Beil, Querast' (Pokorny IEW S. 1058).

os. *česny* 'beengt, eng; betrübt; schwül; traurig, trüb', *česnić* 'einengen; beschränken; bedrängen; ängstigen, (hart) zusetzen', *česni* f. 'Enge; Bangigkeit; Drangsal', *česnosť* 'Engheit', *česnota* 'Enge'. Ältere Belege: AFr.: *czisny* 'enge, schmal', *czisn* 'eine Enge', Sw.: *czésné*, *czésnosez*;

ns. *šesny* dass. Ältere Belege: Chojn.: *schschießni* (*šesny*), *schiaßni* (*šasny*), *schießno* (*šesno*), *schschießnu* 1. Sg. (*šesniš*) 'dränge, angusto', *schschießn* (*šesni*) 'Enge', *schießnocz* (*šesnosť*), / poln. *ciasny*, č. *těsný*, slowak. *tesný*, russ. *мечный*, ukr. *mlchnu*, bruss. *уечны*, bulg. *mecen*, skr. *tijesan*, slowen. *těsen*, aksl. *těsnъ*. // Ursl. **těsno* \leq **těsknъ* lautet ab mit ursl. **tiskati* 'drücken' (os. *čiskać*, ns. *šiskaš*), wie *světo* 'Welt, Licht' zu **svitati* 'hell werden, dämmern'. Ns. älter *šasny* mit 'a' für *ě* erklärt sich wie ns. *mjasec* 'Mond, Monat' \leq *mjesec* \leq **měsetjъ* bzw. *mjalci* \leq *mjelci* \leq **měloko* usw.

os. *često* 'Teig', Matth.: *cziesto*, Sw.: *często*, *częstko*; ns. *šesto* dass., Chojn.: *schschießto*, / poln. *ciasto*, č. *těsto*, slowak. *cesto*, russ. *měmo*, ukr. *mlimo*, bulg. *mectó*, skr. *tijesto*, slowen. *testo*. // Ursl. **těsto* gilt als unverwandt mit air. *tóis-rem*, *táis* 'Teig', ahd. *theismo*, *deismo* 'Sauerteig', griech. *σταλς*, Gen. *σταυρός* 'Weizenmehl mit Wasser zum Teig angerührt' (\leq **taist-*), zur Literatur vgl. Slawski SEJP S. 98 u. K. Moszyński JP XXXII, 5, S. 201.

os. *česić* 'säugen, stillen'. Ältere Belege: Sw.: *częschu* 1. Sg., *częschenik* 'Säugling', Schm.-Pö.: *czjeschicz*, Kpm.: *czjeschenje* 'Säugung'; ns. *šesys* dass., / poln. *cieszyć* 'erfreuen, trösten', č. *těšiti*, slowak. *tešiti*, russ. *мемуумъ* 'trösten, beruhigen', dial. auch 'hätscheln, verwöhnen', nach Zelenin, Tabu slov u narodov Vostočnoj Evropy i Severnoj Azii, Leningrad 1929-30, 2, S. 55 auch mit Bed. 'melken', ukr. *měummu* 'erfreuen', bulg. *meuúá*, skr. *tjěšiti*, slowen. *těšiti*, aksl. *utešiti* 'trösten'. // Ursl. *těšiti* ist verwandt mit **tiěhъ* (os. *čicht*) 'still, ruhig, leise', außerhalb des Slaw. vgl. lit. *teišti* 'abmachen, rechtfer-

tigen, verrichten', *taisyti* '(zu)bereiten, (aus)bessern, wieder instandsetzen, (sich) einrichten, geraderichten' (Fraenkel LEW). Im Sorb. mit semantischer Spezialisierung 'trösten, erfreuen' ≥ 'säugen, stillen'.

os. *čichi* 'still, sanft, geräuschlos, unauffällig'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: *czichi*, Sw.: *czichi*, *czische* Adv., *czichota*, Han.: *czichi*, *czicho* Adv., *czichota*, *czichosc*, *czichuwacz*, 'stillen'; ns. *šichi* dass. Ältere Belege: Chojn.: *schschichchi* 'quietus', *schschisch* (*šiš*) f. 'Stille', *schschischschina* (*šišyna*) dass., Hptm.: *schichnosc* dass. // Eine genaue Entsprechung findet sich in lit. *teisus* 'gerade, nicht krumm, recht, gerecht, richtig' (Fraenkel LEW S. 1089). Bedeutungsentwicklung: 'gerade, nicht krumm' ≥ 'still, ruhig' (Ślowski ESJP 99).

os. *čichimichał* 'Pirol', Jhā. u. H.-Schm. 258: *čichi Michał*, Han.: *czizimjaw* (vgl. auch SSA 3, K. 27). // Onomatop., den Ruf des Pirols nachahmende Bildung, später volksetymologische Umdeutung als *Čichi Michał* 'der stille Michael'. In der OL (Purschwitz, Kr. Bautzen) erklärt man die Pirolstimme auch als *k'isayo piyo*, eigentl. 'das saure Bier', der Sorb. Sprachatlas nennt für die NL auch *pyiž dogtiboŭ*, eigentl. 'komm in die Pilze!'. In den ornithologischen Fachbüchern wird die Pirolstimme als *vžajaaa* u. *šju-tiu-liu* (*Шу-тиу-лиу* CCCP, Moskau 1968, S. 598) bzw. *dūdlio* oder *tšhak-tšhak-lío* (Die Vögel Europas, Hamburg u. Berlin 1961, S. 243) wiedergegeben.

os. *čipa*, *čipka* kinderspr. 'Hühnchen, Kücken', umgspr. auch *čipko*. // Weiterbildung zu lautnachahmendem *čip*, *čip*, vgl. poln. *cipka* dass., č. (mähr.) *čipčet* 'kückenartige Laute von sich geben', slowak. *cipkat'*, *čipčat'* dass., *cipa*, *cipka*

'Huhn', russ. *кума́нок* 'Kücken', *ку́мка* dass., *ку́мави* 'Vogeljunges', ukr. *ку́мка* 'Kücken', slowen. *čipa* 'Zipplerche', *čiba* 'Hühnchen', weiter laus. *Zschiepl* 'Kücken', nordd. *ziehen* 'einen pfeifenden Ton von sich geben'.

os. *čip čip* Lockruf für Kücken, / poln. *čip*, *čip* Lockruf für Hühner, slowak. *čip*, *čip*, russ. *чип*, *чип*, ukr. *чун*, *чун* usw. // Die Stimme der Kücken (Vögel überhaupt) nachahmende Bildungen.

os. *čipk* 'hartes Zungenspitzenhäutlein beim Geflügel'. // Nach Bielfeldt 116 aus schles. *zip* 'Zungenkrankheit des Geflügels'.

os. *čipka* 'Butterstückchen im Quark', *twarohowe pomazki z butrowymi čipkami* 'Quarkschnitten mit kleinen Butterstückchen darin' (J. Lajnert, *Žana chójna pře-wysoka*, Budyšin 1963, S. 9), so für richtig *čipka*, vgl. mit derselben falschen č-Schreibweise auch os. *čipraty* Adj. 'kurz, gedrun-gen (Flachs)' (Kr. Wb.) und *čipla* 'männliches Glied, Penis' (Pf. Wb.), / č. *čipka* 'Spitze', skr. *čipka* 'Spitze', slowen. *čipek* 'Franse', bulg. *чипка* 'Spitze', č. *čiply* 'schlank, schwächling, hager', *čiperný* 'fink, gewandt, frisch, witzig'. // Ursl. *čip- (auch mit -l- bzw. -r-Erweiterung) ≤ ie. *(s)keip- 'schneiden, trennen', dazu lat. *scipiō* m. 'Stab', ahd. *scivaro* 'Holz- oder Steinsplitter', nhd. *Schiefer*, eng. *shiver* 'Splitter, Stückchen', mhd. *schebe* f. 'Abfall beim Flachsbrechen', nhd. *Schäbe*.

os. *čipraty*, *čipla* s. os. *čipka*.

os. *čis* 'Eibe, Taxus' (Pf. Wb.), Sw.: *čišowa barba* 'spadix' (rotbraune Farbe), ON *Čisow* = *Zeifholz*, Kr. Hoyerswerda,

ons. *čis*, Wacholder' (Schl. D.), *čisowy kefk*, Wacholderstrauch' (M. D.), *čisowe jagody*, Wacholderbeeren' (Wjel. ČMS 1869), sonst nur als ON und FIN belegt: *Šisej* = Wolfshaus, Kr. Spremberg, *Šisowa* = Zeisdorf, Kr. Sorau-Žary (Mk. Wb. 3, S. 179), *šisowy wotšow*, Eibenhorst' (Mk. Wb. 3, S. 215), 1261 *Tisowe* (Eichler, Walther, Daleminze S. 342), / poln. *cis*, Eibe', *cisowy*, Eiben-', *cisawy*, kastanienbraun', č. *tis*, Eibe', *tisovatý*, rotbraun', slowak. *tis*, *tisový* dass., russ. *muc*, ukr. *muc*, Eibe', *mucdevi*, rotbraun', bruss. *uic*, Eibe', russ.-ksl. *tisa*, Zeder, Föhre', bulg. *muc*, Eibe', skr. *tis*, Eibe, Lärche', slowen. *tis*, Eibe'. // Ursl. **tis* (< **tig-s-*) wird verglichen mit lat. *taxus*, Eibe' u. griech. *τόξον*, Bogen'. Eine einheitliche Grundform ist nicht rekonstruierbar (Vasmer REW S. 107, Slawski SEJP S. 103), vgl. weiter poln. *cigiedź*, Dickicht' (Brückner SEJP), mit *s*-mobile und unregulärem Vokalablaut auch aksl. *stežera*, Grundfeste, Stütze', os. *sčezor*, Mast(baum)' und ns. *stog*, Heuschober' (urspr. nur der aufrechtstehende Holzpfehl, um den herum das Heu aufgeschichtet wird), Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19, 2, S. 164.

os. *čisto*, Wurf mit der Wurfschaufel, Hebe, Wispel (Getreidemaß, 24 Scheffel)' (Pf. Wb., Kr. Wb.), bei Jb. Wb. als „veraltet“ angeführt, älter auch *čistlo* (Bos. Wb.: *čiztwo*, ein Wurf mit der Schaufel'), Schm.-Pö.: *čiztwo*, gedroschenes Getreide, so auf einmal geworfen wird, die Aufgabe, it. der Anteil', Anon.: *čizwo*, eine Gabe, ein Wurf Getreide', Kpm.: *čizwo*, Wurf mit der Schaufel'. // Zu ursl. **tis-kati*, *tisknati*, werfen' (os. *čiskač*, *čisnyč*). Auszugehen ist von *čis-tlo* (Nomen instrumenti) mit späterer *-tlo* > *-lo*-Vereinfachung wie in ns. *porjaslo*, Strohband'

neben os. *powrjestlo* dass. u. ns. dial. *powrjasklo* (< *powrjastlo*). Zur Wz. *čis-* vgl. os. älter *čisu* 1. Sg. 'ich werfe' (AFr., N. N.) u. *čiskač*, werfen' (s. d.), über das Formans *-tlo* im Slawischen vgl. Schuster-Šewc Slavia XXXIII (1964), 3, S. 362–63. Wahrscheinliche Bedeutungsentwicklung: 1. 'Wurfschaufel' > 2. 'die auf die Wurfschaufel passende Getreidemenge' > 3. 'Getreidemaß'.

os. *čisnyč* perf. 'einen Wurf tun', dial. u. älter auch imperf. *čiskač* (für gewöhnlich *mjetac*) 'werfen', AFr., N. N.: *czisnu*, *czisnem*, 'ich werfe' (die erste Form ist nach AFr. ungebräuchlich), Schm.-Pö., Kpm.: *czismucz*, *czisnycz*, *cziskacz*, Sw.: *czisnu*, *cziskam*, *metam*; ns. *šisnuš* perf. 1. 'einen Wurf tun', 2. 'momentan drängen bzw. schieben, einen Schub geben, eindrücken, einjagen', *šiskaš*, 'schieben, rangieren, stoßen, drängen, schleudern' (Mk. Wb.). Zw. Wb. kennt neben *šisnuš* nur *šiščas* in der Bed. 'schieben, drücken, durch den Druck fortbewegen, drängen', Jak.: *pczecisne* 3. Sg. 'durchdringen', / poln. *cisnąć*, 'drücken' (imperf.), 'werfen' (perf.), *ciskač*, *cisknąć*, 'werfen', apoln. *ciśnienie*, 'Wurf' (Reczek Wb.), kasch. *cesnać* 1. 'werfen', 2. 'drücken', 3. 'stoßen, drängen', *ceskac* 1. 'werfen, schleudern', 2. 'rudern' (in der Fischersprache), č. *tisknouti*, 'drücken, drängen', *tisnouti* dass. (Rank Wb.), dial. *tisnúť*, *tiskati*, mähr. *tisat'*, *dotisat'* (Machek ESJČ S. 644), slowak. *tisnúť*, 'drängen, drücken', *tiskat'*, 'drücken', russ. *múckam*, *múcnym*, 'drücken, pressen; stoßen, bedrängen, bedrücken', bruss. *učenyy*, 'drücken', bulg. *cmúckam*, *nacmúchna*, 'drücken, pressen', mak. *múcka*, *cmúene* dass. // Ursl. **tis-* ist verwandt mit ursl. **těsnъ* (os. *čěsny*, ns. *šěsny*, eng'), Ablaut i: ē. Die Bed. 'werfen' erklärt sich aus 'drücken, drängen'. Im

Os. wurde das imperf.-frequentative Glied *ćiskać* in jüngerer Zeit durch *śisnąć* (s. d.) ersetzt. Heutiges ns. *śisnąć* ist imperf. und bedeutet 'drücken, drängen, schieben'. Die bei Mk. Wb. angegebene Bed. 'einen Wurf tun' steht möglicherweise unter os. Einfluß, vgl. aber Jak. *cisce* 2. Pl. 'werfet' (ČMS 1898). In der Bed. 'werfen, einen Wurf tun' verwendet das heutige Ns. *chysić* u. *chytać* (s. d.). Beachtung verdient das bei AFr. vorkommende, aber als ungebräuchlich bezeichnete *ćisu* (1. Sg. zu **ćisać*), es zeugt, ähnlich wie die č. dial. Formen, von der Existenz eines urspr. **īls-* neben **tisk-*. Die gleiche Form war nach Angabe von Pf. Wb. auch N. N. bekannt. Vgl. auch os. älter *ćisło*, *ćistło* ≤ **tistło* 'ein Wurf Getreide'. Außerhalb des Slawischen wird mit s-mobile u. unterschiedlichen Wurzeldeterminanten verglichen aind. *styāyatē* 'gerinnt, wird hart', *prastima* 'gedrängt, gehäuft', lat. *stiria* 'gefrorener Tropfen, Eiszapfen', ostfries. *stira* 'steif, starr', nhd. *stier*, *stieren*, lit. *stirėti*, *stirti* 'erstarren', got. *stains*, ahd. *stein* 'Stein' usw., im Slaw. auch **stěna* 'Wand', aksl. *stěnaně* 'steinig' (Pokorny IEW S. 1011).

os. *ćisć* 'Druck'. Abltn.: *ćišćer*, *ćišćernik* 'Drucker', *ćišćernja* 'Druckerei' (Pf. Wb.), Sw.: *czizczernik* 'typographus', Lind. Wb.: *czizczernik*, *czizczerna*; ns. *śisć* dass., *śisćar*, *śisćarnja*. // Zu os. *ćišćeć* 'drücken, drucken', ns. *śisćeć* dass. Es handelt sich um Lehnübersetzungen der entspr. dt. Bezeichnungen.

os. *ćišćeć* 'drücken, drucken (von Büchern), drängen, quetschen, schieben (von Wagen)'. Ältere Belege: AFr.: *cziseżiu*, *czischeżiu*, -im 'ich drücke', Sw.: *czizczu* 'ich drücke', *czizczencza* 'pressura', Schm.-Pö.: *czischczecz* 'drängen'; ns.

śisćeć dass. Ältere Belege: Jak.: *zeby joga neczischczely* 'damit sie ihn nicht bedrängen' Mark. III, 9, Meg.: *ćišćaci* 'urgeo', *dolaj ćišćeć* 'opprimo', Chojn.: *schischschasch* 'drücken'. // Vgl. os. *ćisnyć*, *ćiskać*, ns. *śisnąć*, *śiskać*.

os. *ćiwćeć* 'piepen, trillern (von Vögeln)', Łuž. 1871 (Rstk.): *Hizom ćiwći zaso tu a tam ptaćatko* 'Schon trillert hier und da wieder ein Vögelein'. // Lautnachahmend, vgl. auch *ćip ćip*.

os. *ćma* 'Finsternis', *ćmica* 'große Finsternis', *ćmička* 'Abenddämmerung', *ćmić* 'finster machen, verfinstern', ~ so 'finster werden', *ćmowy* Adj. Ältere Belege: Sw.: *czma*, *czmite*, *czmoyitē* 'tenebrosus', *czmōwak* 'tenebrio', AFr., Lud., Matth., Schm.-Pö.: *czma*, Han.: *czmiczka*, *czmicz so*; ns. *śma* dass., *śmiczka* dass., *śmiś* (se) dass., *śmójty* 'dunkel', Chojn.: *schma*, *schmu ſe* 'bin finster', *saischmu ſe* (*zajśmu se*) 'werde finster', *saischmene tego slunza* 'Sonnenfinsternis', / poln. *ćma*, č. u. slowak. *tma*, *tmaový*, *tměti se*, russ. *мама*, bulg. *мама*, *мама*, skr. *tāma*, slowen. *tema*, *tmā*, aksl. *tama*. // Ursl. **tma* ist eine deverbale Bildung mit reduziertem Vokalismus (Meillet Études S. 251, Slawski SEJP S. 133) und wird zu lit. *timi* 'dunkel werden', lit. *tėmi* dass., *tamsa* 'Dunkelheit, Finsternis', aind. *tāmas-* dass., lat. *tenebrae* (≤ **temafrā*) dass. gestellt (Pokorny IEW S. 1064).

os. *ćopły* 'warm', dial. *ćepły* (Kreba, Mücke, Tschernsk, Kr. Niesky), *ćopłosć*, *ćopłota* 'Wärme', Sw.: *czopwé*, *czopwota*, *czóplicza* 'Warmbad', Schm.-Pö.: *czopły*; ns. *śopły* dass., Schl. D.: osn. *ćepło* Adv. (Ha. ČMS 1905), Meg.: *ćepło*, Chojn.: *schlopłi*, *schschlopłiza*, *schschlopłiu* 1. Sg. 'mache warm', / poln. *ciepły*, č. u. slowak.

teply, russ. *тёплый*, ukr. *тёплый*, bruss. *чэплы*, bulg. *топъл* (Mlad. Wb. S. 636), skr. *tōpao*, slowen. *tópel*, aksl. *teplostь* ‚Wärme‘, *toplota* dass., *toplě* ‚warm‘. // Ursl. **teplь*. Die *o*-Formen im Askl. sind nach Meillet *Études* S. 413 sekundär und von **topist* beeinflusst, im Sorb. u. Poln. **e* ≥ **o*-Wandel vor hartem vorderdentalem Konsonanten. Weitere Verwandtschaft liegt vor in lat. *tepidus* ‚warm‘ (vgl. bes. *Tepula aqua* ‚eine Wasserleitung im alten Rom‘, u. aind. *tāpati* ‚erhitzen‘ (Vasmer REW S. 94).

os. *čuča*, *čučka* kinderspr. ‚Hund‘, *čučolić* ‚zwitschern, den Laut *ču* von sich geben‘, *čuker* ‚Schmeichelname für den kleinen oder jungen Hund‘; ns. *tsutš(k)o* kinderspr. ‚Hund‘, *tsutšak* dass., *tsutšaš* ‚belfern, kläffen (von kleinen Hunden)‘, ons. *čutško* (Ha. ČMS 1905). // Lautnachahmend, vgl. auch os. *ču ču* Lockruf für Schweine, ns. *tsu tsu* Lockruf für Hunde u. *tsunk tsunk* Lockruf für Schweine.

os. *da*, älter auch *dha* 1. Korrelativpronomen ‚so, dann, da‘, im Konditionalsatz: *Chceš-li ty naša nam swakowa być, dha dyrbiš hnaše wašnje mjeć* ‚Willst du unsere Schwägerin sein, so muß ein anderes Wesen haben‘ (H.-Sm. 257, 13), im Temporalsatz: *Jako so Krjeml palić poča, da jón Napoleon wopušći* ‚Als der Krcml zu brennen begann, verließ ihn Napoleon‘ (J. A. H.), im Kausalsatz: *Dokelž nam woni wšitke sydlišća před nosom spalichu, da bě nětko hižom wulke hubjenstwo mjez wójskom* ‚Weil sie uns alle Behausungen vor der Nase abbrannten, so war nun schon ein großes Elend im Heer‘ (J. A. H.). 2. Hervorhebungspartikel ‚doch, denn‘, *Dži da!* ‚Gehe doch!‘, *Haže da sy byl?* ‚Wo bist du denn gewesen?‘, War.: *proscheze dha budzecz bracz* ‚bittet,

so werdet ihr nehmen‘, *Kotre su dha take slowa Bosche?* ‚Was sind denn solche Worte Gottes?‘, MFr.: *Hsyli ty Bohzi Syn da puschž so (skocz) dele* ‚bist du Gottes Sohn, so lasse dich herab‘ Mat. IV, 6, *Kak dha može ieho Kralestwo wobstacž?* ‚Wie mag denn sein Reich bestehen?‘ Mat. XII, 26, Gelegenheitsgedichte des MFr.: *da hlaj!* ‚so sieh doch!‘, os. Kirchenlieder 17. Jh.: *da*, Hs. 1866: *dha*, Sw.: *hey dha* ‚eia‘, Schm.-Pö.: *dy da?* ‚Wann denn?‘; im Ns. nur ons. *da*, Jak.: *Pscheto gsesch to meschnistwo pczemenōne bucze, da tesch ten zakon dery pczemenony bitz* ‚Denn wo das Priestertum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden‘ Ebr. VII, 12, Schl. D.: *njech da jo cert wezmje* ‚möge es doch der Teufel holen‘ (Nepila, ČMS 1898), im eigentl. Ns. sonst nur *ga* (s. d.). Zw. Wb. führt noch ein *da* in der Bed. ‚auch‘ an, bezeichnet es aber als ungebräuchlich. In anderen ns. Quellen nicht belegt. Das bei Mk. Wb. unter Berufung auf Stempel, Fraedrusowe Basnicki, Budissin 1854, zitierte *dga* fehlt ebenfalls im Original. Stempel verwendet nur *ga*. // Wahrscheinlich **tagda* ≥ *tgda* ≥ *dgda* ≥ ns. *dga*, os. *dha* — $\begin{cases} \text{— ns. } ga \text{ (wns.)}, da \text{ (ons)} \\ \text{— os. } da. \end{cases}$

Ns. *ga* u. os. *ha* nach Mk. Wb. 247 aus älterem *gda* ≤ *dgda*.

os. *dać* perf., *dam* 1. Sg. ‚geben‘, *dawać* imperf., 1. Sg. *dawam*. Ältere Belege: War., MFr., Matth., Sw.: *dacž, dawacž*; ns. *daš* dass., *daju* 1. Sg. imperf., *dam* 1. Sg. perf., *dawać* frequent., 1. Sg. *dawam*. Ältere Belege: Chojn.: *dam, dawam* ‚gebe‘, *daju* ‚lasse, concedo‘, Jak.: *ie dano* Mark. IV, 11, Meg.: *daći, wen daći* ‚expendo‘, *zas daći* ‚retribuo‘, daneben os., ns. *-wdać, -wdaš* (≤ **-vdati*): os. *nawdać* ‚draufgeben, durch Sammeln aufbringen‘, *zawdać* ‚hineingeben, daraufgeben, dar-

reichen, als Geschenk geben, angeben (Karten)'; ns. *nawdaś* ,aufgeben, daraufgeben', *powdaś* ,darreichen, hingeben, übergeben', *pśhwdaś* ,zugeben, erlauben', *wotewdaś* ,abgeben', *zawdaś* ,hincingeben, daraufgeben', / poln. *dać*, 1. Präs. *daje*, 1. Fut. *dam*, č. *dáti*, *dám*, slowak. *dát'*, *dám*, russ. *damъ*, 1. Präs. *dať*, 1. Fut. *dam*, ukr. *dámu*, bruss. *dayb*, bulg. *dásum*, skr. *dāti*, slowen. *dáti*, aksl. *dati*. // Ursl. **dati* ist urverw. mit lit. *dūoti*, 1. Sg. *dūomi*, *dūodu* ,gebe', griech. *δίδωμι*, aind. *dādāti* ,gibt' (Berneker SEW S. 177). Die Form der 1. Sg. *dam* ≤ **dadmb* (**dōdmī*), vgl. 3. Pl. os. *dadza*, ns. *daže* (Berneker SEW, Vasmer RBW 1, S. 327, Slawski SEJP S. 136) bzw. direkt aus **damъ* ≤ ie. *dōmi* (Kořinek LF 65, S. 445ff., Pokorny IEW S. 224, Machek ESJČ S. 111 u. a.). Im Ns., Poln. u. Ostsl. mit teilweise Übergang in die *jo*-Stämme u. Unterscheidung zwischen *dam* Fut. u. *daju* Präs. Os. dial. auch 3. Pl. *daja* in Analogie zu *spěwać* – *spěwaja* usw.

os. *dajić* ,würgen, drosseln', *hubu rozdajić* ,den Mund aufsperrn'. Ältere Belege: *daiasche* so Imperf. 1. Sg., Schm.-Pö.: *dajicz*; ns. *dawiś* dass. Ältere Belege: Chojn.: *dawju*, *daju* ,würge', Hptm.: *dawiś*, Leut. Gsb.: *dawić*, Jak.: *podawić* ,erwürgen (ČMS 1898), / poln. dial. *dawić*, č. *dáviti* ,drücken, pressen', slowak. *dáviti* dass., russ. *dásumъ* ,drücken, würgen, pressen, klemmen', ukr. *dásumu* dass., bulg. *dáen* ,ersticken, erwürgen, erdrosseln, ertränken, ersäufen', skr. *dāviti* ,würgen', slowen. *dāviti* dass., aksl. *daviti* ,sticken, würgen'. // Ursl. **daviti* wird als urverw. zu avest. *dvaidi* 1. Du. Präs. Med. ,wir bedrängen', got. *af-dauips* ,geplagt' gestellt (Berneker SEW S. 181–2); im Sorb. später *dawić* ≥ *dajić*. Vgl. ns. *dławis*.

os. *dakać*, *dakotać* ,gackern, von Hühnern, wenn sie ein Ei gelegt haben', *dakawa* ,Legehenne' (R.Wj. ČMS 1899). Ältere Belege: Sw.: *Dakotam kať kokosch* ,Ich gackere wie ein Huhn', Schm.-Pö.: *dakotacz* dass.; ns. *dakaś*, *dakotaś* dass., dial. *dekaś* (SSA 2, K. 50), / poln. *gdakać* auch ,murren', apoln. auch ,plappern', kasch. *dahtac*, č. *kdákati*, russ. *kydákamъ*, *kydákamъ*, ukr. *kyðkydákamu*, skr. *kakodákati*. // Ursl. **kðdakati*, onomatop. Bildung mit der für diese Wortgruppe typischen Instabilität des Vokalismus u. Konsonantismus, im Sorb. *kg-* ≥ *gd-* ≥ *d*, vgl. auch os. *dak dak* ,Ruf der Legehenne', poln. dial. *gdak*, č. *kdák* dass. Außerhalb des Slaw. lit. *kudakuoti*, *kadakuoti*, vgl. auch dt. *gackern*.

os. *dal f.* ,Ferne' (Neubildung, Kr. Wb. u. Jb. Wb.); ns. *dal* dass., *dala f.* dass. (Mk. Wb.), Zw. Wb.: *dalé f.* (sic!), Wb. Ps.: *dlej a dalej* ,länger u. weiter', / poln. *dal f.* ,entlegener Ort', kasch. *dālā* 1. ,Weite, Entfernung', 2. ,weit, außerhalb des Ortes gelegenes Feld', č. *dál*, *dále f.*, russ. *danъ f.*, skr. *dālī f.* // Am ehesten zu lit. *tolī* ,weit, fern, in der Ferne', lett. *tālu* dass. Wechsel von stimmhaftem u. stimmlosem Konsonanten wie in lit. *gulbē* ,Schwan' neben slaw. **kļpə* (os. *kolp*) dass. (Zubatý AfslPh 16, S. 388), zu vgl. ist weiter ursl. **dəliti*, **dļga* (os. *dlijć* so ,verzögern' und *dolhi* ,lang'), zur Literatur Vasmer REW 1, S. 237.

os. *daloki* Adj. ,weit entfernt', *dalši* Komp., *daloko* Adv., *dale* Komp., dial. *daleko* (Kr. Niesky). Ältere Belege: War.: *dale*, Mart. 1627: *daleki*, *daleko*, MFr.: *daloko*, *daleko*, Matth.: *daleko*, *dale*, Schm.-Pö., Kpm.: *daloki*, Sw.: *daloko*, *dalej*; ns. *daloki* Adj. dass., *dalšny* Komp., *daloko* Adv., Komp. *dalej*, *dalocki* ,sehr weit', ons. *daleki*. Äl-

dañ

tere Belege: Wb. Ps., Moll.: *daloko*, *dalej*, Chojn.: auch *dalico* 'fern', *dalej*, *dolšny* 'noch weiter', Jak.: *daleko*, *dalej*, Thar.: *daleko*, Schl. D.: *daleki* (Ha. ČMS 1905), *daloko* (Schroed. Schl. D.), / poln. *daleki*, *daleko*, kasch. *daleki* Adj., *dalek* Adv., polab. *dalěk*, č. *daleký*, slowak. *d'aleki*, russ. *daněkuŭ*, *danekó*, bulg. *danék*, skr. *dálek*, slowen. *dálekó*, *dáleč*, aksl. *dalekō*, *daleče*. // Zu **dal-* mit Formans -ok ≤ *-ekō, vgl. os. *dal*.

os. *dañ* f., Gen. -e 'Zinsen, Abgabe', *danić* (so) '(sich) verzinsen', Adj. *dański* 'Zins-'. Ältere Belege: MFr.: *clo abo dan* 'Zoll oder Zinsen', *danski krosch* 'Zinsgroschen', Eid 1746: *dani ha druhe wobčežnosći* (**danbje*), Sw.: *dani* 'pensio'; ns. *dañ*, Gen. -i dass. Ältere Belege: Chojn.: *dain*, *dan* 'Zins', *danski* 'tributarius, zinsbar', *danju* 'zinse', / poln. *dań*, č., slowak. *daň*, russ. *danb*, *danina* 'Tribut', bulg. *dan*, skr. alt *dan*. // Zum Verb os. *dać*, ns. *dać* ≤ **dati* (Berneker SEW S. 179). Formans -i- (-nē). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen aind. *dānam* 'Gabe, Spende', lat. *danum* 'Gabe'.

ns. *daniž* 1. Konj. (*Ten chudlas njama klěba daniž pjenjez* 'Dieser arme Schlucker hat weder Brot noch Geld', *Ja tam daniž cora daniž zinsa był njejsom* 'Ich bin weder gestern noch heute dort gewesen', *Bratš daniž doma njejo abo jo chory* 'Der Bruder ist entweder nicht zu Hause oder er ist krank'), 2. Hervorhebungspartikel (*Daniž slowka njejsom gronił* 'Nicht ein einziges Wort habe ich gesagt'), dial. *dañž* (Swj. hs. Ws.). Ältere Belege: Moll., Wb. Ps.: *danisch*, *danischsch*, Chojn.: *danisch*, *danischli* 'weder, entweder', ns. Eid von 1756: *danila*, Jak.: *dani* (*dany*) Luk. III, 14, *danisch* Luk. XXIV, *danisch-danisch* Joh. I, 13. // Nur ns., zusammengesetzt aus den

Partikeln *da* und *ni*, später zusätzlich durch Verstärkungspartikel -ž bzw. -la erweitert, vgl. auch os. *ani*, älter *anic* u. *aniž*, č. *ani*, älter *aniž*.

os. *dańk* 'Damhirsch', erstmalig bei Han. *dańk*, / č. *daněk* dass., slowak. *daniel* dass., ač. *daněl(ik)*. // Entlehnung aus dem Č. (vgl. bereits Pf. Wb.).

os. *dar* 'Geschenk, Gabe, Talent', *darić* 'schenken, spenden', *darićel* 'Spender', War., MFr., Sw.: *dar*; ns. *dar* dass., Chojn.: *dar*, *dark*, *darju* 1. Sg., / poln., č. *dar*, russ. *dar*, skr. *dār* 'Gabe, Geschenk', aksl. *darę*, *dariti* 'schenken'. // Zu *dać* (≤ **dati*) 'geben' mit Formans -r wie os. *spar* 'Schlaf' zu *spać* 'schlafen'.

os. *darmo* 'umsonst, unentgeltlich', *podarmo* 'vergebens, vergeblich', nach Pf. Wb. im Hoy. D. auch *zadarmo* dass. Ältere Belege: MFr., Matth., Sw.: *darmo*, AFr.: *darmo*, *podarmo*; ns. *dermo* dass., dial. auch *darmo* (Stieber, Stosunki S. 38). Ältere Belege: Moll., Wb. Ps., Chojn.: *dermo*, Hptm.: *darmo*, *podarmo*, *dermo*, *podermo*, Luckauer Hs.: *darmo* (Mk. pok. ČMS 1915), Schl. D.: *dermo*, Jak.: *darmo* Röm. III 24, / poln. *darmo* dass., im 15. Jh. auch *darmie*, *daremny*, älter u. dial. *darmy*, č., slowak. *darmo* dass., russ. dial. *darma* dass., sonst nur als Bestandteil von Kompositionen (*darma-éd* 'Schmarotzer' usw.), ukr. *darma*, *darma*, slowen. *darmo*. // Ursl. **darmo* wird als Derivat zu **dariti* 'schenken' gestellt (Ślowski SEJP S. 138). Formans -mo wie in apoln. *kradmo* 'heimlich', č. *letmo* 'im Fluge' (Vondrák VSG I, S. 554–5). Ns. *dermo* durch sekundären *ar* ≥ *er*-Wandel (Stieber, Stosunki, Schuster-Šewc, Hist. Lautlehre, S. 59–60).

ns. *daś(i)* Part. in Wunschsätzen 'möge,

mögen*, dial. *dajš*. Ältere Belege: Moll., Wb. Ps., Chojn., Hptm.: *daši*, Laut. Gsb.: *dači*, M. Dom.: *Daš finš pšinžo* 'möge er heute kommen', Schl. u. M. D.: *dač* (Ha. ČMS 1905, Wjel. ČMS 1869). // ≤ Partikel **da* + **ti*, vgl. apoln. *da baczele* 'sehst', skr. *dā nu* 'nun wohl', slowen. *beži da* 'so laufe doch' (Berneker SEW S. 176), vgl. auch Schuster-Šewc, *Otázky slovenské syntaxe II*, Brno 1968, S. 340.

ns. datk älter 'tributum, Anlage' (nur Chojn.), / poln., č. *datek* 'Gabe, Geschenk'. // Deverbale Bildung zu ns. *daš* 'geben' mit Formans -*k* wie in ns. *statk* 'Begebenheit, Vorfall, Ereignis, Tat' u. os. *skutk* dass.

ons. *dawje* Adv. 'vorhin, zuvor, neulich, längst', in Erzählungen 'eben, soeben' (Wjel., Ha.), *dawjejšy* Adj. 'früher' (Ha.), mit Verstärkungspartikel -*to(ko)* auch *dawjeto* u. *dawjetko* (nach Mk. Wb. im Grz. D.), / polab. *dova* 'unlängst', ač. *dāvē* 'früh', aruss. *davě* 'gestern', russ. *дávеча*, dial. *dāse* 'unlängst, vor kurzem', ukr. *dāsi*, *dāseka* 'früh, ehemals, einst', slowen. *dāve* 'letzthin, neulich', *dāvi* 'heute früh'. // Als urverw. gilt griech. *δῆν* 'lange', lat. *dū-* in *dū-dum* 'vor kurzem, soeben, vorhin', arm. *tevem* 'dauere, bleibe'. Zur Literatur: Vasmer REW 1, S. 326 u. Sławski 1, SEJP S. 139.

ns. *dawjenjc* älter 'Tod' (Wb. Ps.) s. ns. *dawiš*.

os. *dawk*, gew. Pl. *dawki* 'Steuer'. Ältere Belege: Sw.: *dahwk* 'tributum', Eid. 1746: *kratowske dawki* 'königliche Steuern', AFr.: *wilke dawki* 'große Steuern', / poln. *dawka* 'Gabe', č. *od-davky* Pl. 'Trauung', slowen. *dāvek* 'Steuer', *dāvka* 'Dosis', skr. *pri-davek* 'Zugabe'. // Deverbale Bildung

zu os. *dawać* 'geben' mit -*k*-Formans wie in os. *stawk* 'Streik' zu *stawać* u. *zliwk* 'starker Regenschauer' zu -*liwać* 'gießen'.

os., ns. *dawno* Adv. 'längst, schon lange' (Matth., Sw., Chojn., Hptm.), / poln. *dawno* dass., č. *davno* dass., russ. *давнó* dass., skr. *dāvan* 'alt', slowen. *dāven*, *dāvno*, aksl. *davono*. // Ursl. **davono*, gebildet von der Wz. *dav-* (vgl. os. *dawje*), mit Formans -*no* (*-*ono*) wie in os. *džiwno* 'wunderbar, sonderbar'.

os. *dbać* älter 'acht geben, beachten', Kath. Kirchenl. 1690 (ČMS 1890): *dbanie* Vbst. 'Sorge', jetzt nur *kedźba* 'Aufmerksamkeit', *kedźbować* 'achten', *wobkedźbować* 'beachten'; ns. *dźbać* älter dass., Leuth. Gsb.: *měj dźbanje!* 'gib acht!', Jak. *njedbać* (...*pšcheto ze ty nedbasch na tu personu tich zlowekow*, ... denn du achtest nicht das Anschen der Menschen' Mark. XII, 14, / poln. *dbać*, č. *dbáti*, ač. auch *tbáti*, *tba* neben *dba* 'Sorge', dial. (lach.) auch *dźbać*, slowak. *dbat'*, ukr. *дбати*, bruss. *дбай*. // Ursl. **dob-a-ti* ≤ ie. **dheub(h)-*. Verwandt ist ns. *dybaś* 'stoßen, schlagen, pochen (vom Herzen); treten (vom Fahrrad)', č. dial. *dubat'* 'schlagen', č. *d'ubati* 'fein picken', bulg. *дбам* 'mit den Zähnen beißen, kauen, knappen, knuspern', č. *dybati* 'auf den Zehenspitzen gehen', slowak. *dub(k)ati*, *d'ubat'* dass., poln. *dybać* 'schleichen, auf etw. lauern' (d. i. eigentlich 'leicht mit den Zehenspitzen auftreten, aufstoßen'), mit abweichendem Wurzelvokalismus (**dob-*, **deb-*) č. dial. *d'obati*, *d'oubati* 'fein picken, pochen' (Machek ESJČ), slowak. *d'obat'* dass., poln. *dźobać* dass., bulg. *дебна*, *дебя* 'leise gehen, schleichen', russ. dial. *дѣбеть* 'lange auf einer Stelle verweilen, hervorstehen', *дебеть* 'erstarren, frieren'. Bedeutungsentwicklung: 'schlagen, stoßen' ≥

debel

‚fein, leicht aufstoßen (den Boden berühren)‘ \geq ‚schleichen, auf etw. lauern‘ \geq ‚beachten, acht geben‘ (\geq ‚forschen, ergründen‘). Vgl. bereits Miklosich SEW S. 43, später aber von Berner SEW S. 249 unberechtigt verworfen, jetzt O. S. Melničuk, *Etymologični rozvidky*, 1. *dbaty – dybati*, *Movoznavstvo* 1975 (5), S. 46–55. Zu den lautlichen Zusammenhängen s. auch Schuster-Šewc, *Lětopis ISL A* 19/2, S. 151–169. Die Formen ns. *děbaš/děbač*, os. *kedžba* und č. dial. *děbač* sowie č. *d’ubati*, poln. *dżobač* und slowak. *d’obat’* mit alter expressiver Palatalisierung des anlautenden Dentals (*d: d’*). Zur Bedeutungsentwicklung vgl. auch ns. *bosc* ‚stoßen‘ und ns. *badaš* ‚ergründen, suchen, erforschen, nachforschen‘.

os. *debel* ‚Dübel(bohrer)‘, *deblowač* ‚zwei Bretter mit Hilfe von Holzzapfen aneinander fügen‘, bes. zur Herstellung eines Fußbodens (Pf. Wb., Kr. Wb.); ons. *debel* ‚Sprosse am Leiterwagen oder an der Schubkarre‘ (nur Nepila, ČMS 1900, S. 15). // Aus dt. *döbel* ‚Zapfen‘, *döbeln* ‚mit Hilfe von Dübeln aneinander fügen‘ (Grimm Wb. 2, S. 1198), dial. *diebel*, *diebeln* (Müll.-Fraur. S. 216). Vgl. ns. *toba* ‚Diebel‘.

os. *debić* ‚zieren, schmücken, putzen‘. Abltn.: *deba* ‚Schmuck, Zier, Zierart‘, *debizna* ‚Schmuck‘, *woz-doba* dass. Ältere Belege: Sw.: *děbu* 1. Sg. ‚orno‘, *děbené* ‚ornatus‘, *děbiczer* ‚ornator‘, *debenstwo* ‚ornamentum‘, Han.: *děbicz*, *wuděbicz* ‚schmücken‘, *děba* ‚Schmuck‘, *děbenczka* ‚Geschmeide‘, Sm. MS: *doba* ‚Schmuck‘, Kpm.: *dobić so* ‚wohl anstehen‘; ns. nur Jak. *wuzdobjony* (*wuzdobóny*) Luk. XI, 25, / poln. *oz-doba* ‚Zierart, Schmuck‘, *oz-dobić* perf., *oz-dobiać* imperf. ‚zieren‘, č. *oz-doba* ‚Zier, Schmuck‘, ukr. *zdóba*

‚Schmuck‘, aksl. *po-doba* ‚Zier‘. // Denominale Bildung zu *doba* ‚etwas Passendes, Geeignetes‘. Bedeutungsentwicklung: ‚passend, geeignet machen‘ \geq ‚zieren, schmücken‘. Im Os. *o* \geq *e* vor palatalem Konsonanten wie in os. *tepić* \leq *topić* ‚heizen‘, *sel* \leq *sol* ‚Salz‘ usw.

ns. *-dechnuš*, *zdechnuš* 1. ‚einmalig aufatmen‘, 2. ‚krepieren‘, Chojn.: *s’dechnu* ‚expiro‘, *sdechnu* ‚gebe das Leben auf‘, *wodechnu* ‚atme auf‘, / poln. *zdechnąć* ‚verenden‘, *dechnąć* ‚atmen‘, č. *dechnouti* ‚atmen, hauchen‘, alt *dchnūti*, slowak. *dochnut’*, russ. *sz-dochnyť* ‚aufatmen‘, *dochnyť* ‚krepieren‘, ukr. *dochnymu* ‚atmen‘, *dochnymu* ‚verenden‘, bulg. *дохна* ‚atme‘, skr. *dāhnuti* ‚aufatmen‘, slowen. *dahnēti*, *dehniti*, aksl. *vaz-dachnoti*, *vz-dachno* ‚aufatmen, aufseufzen‘. // Zugrunde liegt die Wz. **dach-*. Vokalisierung des *ɜ* in schwacher Position (**dachnoti*) wegen der folgenden Konsonantengruppe *-chn-*. Ein dem Poln. u. Č. entsprechendes deverbales Substantiv vom Typ *dech* ist im Sorb. nicht belegt, es lautet hier *dych* und ist vom iterativen Verb *dychać*, *dychaś* (s. d.) gebildet, vgl. auch os. *wodychnyć* ‚aufatmen‘. Die Wz. mit urspr. reduziertem Vokalismus liegt im Os. lediglich in *ichór* ‚Itis‘ vor, umgspr. *ikhór* (ns. *iwór* dass.) \leq **dach-ors*. Außerhalb des Slaw. entspricht den slaw. Formen lit. *dūsas* ‚Atembeschwerde, Atemnot, Scufzer, Asthma, Dunst‘, lett. *dusa* ‚Ruhe, Schlummer, Schlaf‘ (Fraenkel LEW 115), vgl. auch os. *duch* ‚Geist‘ u. *dych* ‚Atem‘.

ns. *dejeto* ‚zuvor, vorher‘, *dejetko* dass., Šwj. hs. Ws.: *ako dejeto smy pili* ‚kurz vorher haben wir getrunken‘, *dajtko* ‚nur unlängst‘. Ältere Belege: Chojn.: *dejeto* ‚vorhin, unlängst‘, *dajto* ‚nur vorhin‘, Hptm.: *dejeto* ‚zuvor, vorhin‘. // Aus Adv.

**davě* + Verstärkungspartikel *to(ko)* wie in ns. *toś to* 'dieses hier', vgl. *dawjeto(ko)* u. *dawje* (Mk. Gr. S. 400).

os. *dejić* 'melken', dial. *dojić* (3. Sg. *doj(i)*), *dowić* (*dowyić* ≤ *dojić* mit hypokor. *ji* ≥ *ji* wie in *napojić* ≤ *napojić* u. ns. *witše* ≤ *jitše* ≤ **jutrě* usw.). Abltgn.: *dejak* 1. 'Ziegenmelker (ein Vogel)' (R. Wj. für gew. *wórta*), 2. 'Melkapparat' (Jb. Wb.), Adj. *dejna* (*dónčka*) 'Melkgelte', *dejny*, *dójny* (*siólčk*) 'Melkschemel', *dójnica* 'Melkgelte', *dejwo* 'Melkertrag (von einem Melken)'. Ältere Belege: AFr.: *deju*, *dejim* 1. Sg. 'ich melke', *dejna kruwa* 'Melkkuh', *deika* vel *doika* 'Amme', Matth.: *dejicž* 'melken', *dolka* 'Amme', Schm.-Pö.: *dejicž* 'melken', *dojka* 'Melkkuh', *dejwo* 'was auf einmal ausgemolken wird', Kpm.: *dejicž* 'melken', *doicž* 'säugen', *dojka* 'Schafmutter', Sw.: *dohyu* (*doju*) 'mulgo', *doyka* 'nutrix', Han.: *dojicž* 'melken', *dojerka* 'Melkerin', *doika* 'Amme, Melkschaf'; ns. *dojs* dass. (≤ *dojis*). Abltgn.: *dojka* 'Melkschaf, Melkkuh, Amme', *dojnic(k)a* 'Melkgelte', Dem. auch 'jedes kleine hölzerne Schöpfßäßchen'. Ältere Belege: Chojn.: *doju* 'melke', *doika* 'Amme', Hptm.: *dojsch* 'melken', *dojka* 'Melkschaf', Jak.: *doykam* Dat. Pl., Mat. XXIV, 19, Meg. *dojci* (*doyzi*) 'mulgo', *dojnica* 'nutrix', V. M.: *dojawa* 'Melkkuh', *dojka* 'gut melkende Kuh', *dojnica* 'Melkgelte', Schl. D., M. D.: *dojić*, *dojka*, *dojnica*, / poln. *doić*, č. *dojiti*, slowak. *dojiti*, russ. *doimь*, ukr. *doimu*, bruss. *daityb*, bulg. *doя*, skr. *dojiti*, slowen. *dojiti*, aksl. *dojo* 'saugt', *doilica* 'Amme'. // Das Wort ist urverw. mit lett. *dēt*, *dēju* 'saugen', aind. *dhāyati* 'saugt', got. *daddjan* 'saugen' usw. (Vasmer REW 1, S. 358, Pokorny IEW S. 241–2). Im Os. *oj* ≥ *ej* wie in *stejeć* ≤ *stojac*.

ns. *dejtowaś* 'älter, deuten', auch *diutowaś*, Moll.: *ſſy diuthowal* K. 10 r, 12, Chojn.: *na nesto deutowasch* 'auf etwas deuten', Hptm.: *dejtowaś*, *dejtowaſe*. // Aus nhd. *deuten*, mhd. *diuten*.

ns. *deklin* 'Deckel', ČMS 1876, S. 19: *gjarnc z deklinom* 'Topf mit Deckel', daneben umgspr. *dekel*. // Aus dt. *Deckel*, erweitert mit dem Formans *-in*, os. umgspr. *dek*, schriftspr. *wě(č)ko*.

ns. *dela*, Dem. *delka* 'Brett, bes. Totenbrett', *delnica* 'Kiste', *delowaś* 'dielen'. Ältere Belege: Chojn.: *dela* 'Brett', *delka* 'Brettchen', Bierbrett', *Werchna schila* (*žila?*) 'Oberschwelle', Fabr. I: *deleycka* 'Täfelein', Anon.: *delá* 'Brett, Diele', Schindler: *delka* 'Lineal', Ha.: *dela*, *delka*, *deleycka*; os. nur Duč. ČMS 1871 *dylka* 'Leitersprosse' (zitiert nach I. A. Kilian, hs. Predigten aus der Zeit von 1708–1733), / kasch. *děl* 'Brett', *dělnica* 'Bodenbretter auf dem Getreidewagen', *dělovac* 'dielen', poln. *dyl* 'Holzstock, Balken, starkes Brett', *dylować* 'dielen'. // Entlehnung aus nd. *dēl(e)*, mnd. *dele*, os. dial. u. poln. *dyl* aus mhd. *dil(l)e* 'Bretter(wand)', Mk. Wb. S. 162, Hinze Wb. S. 164.

os. *dele* Adv. 'abwärts, herunter', dial. *deli* (Bautzener D.), *deleka* 'unten', älter u. dial. auch *delekach* dass. Ältere Belege: MFr.: *dele*, *deli*, Matth., Schm.-Pö., Kpm.: *dele*, *delekach*. Anon.: *delekak* (!), Sw.: *děhle* 'deorsum', *děleku* 'infra', Han.: *dele*, *deleka*, *deleku*; ns. *doloj* dass., dial. *doloj-cach*, älter auch *dolojekano* (Mk. Wb.). Abltgn.: *dolojcnj* Adj. 'unterer', *dolojstwo* 'Niederung, Tal' (Werb. Hs.). Ältere Belege: Moll.: *doloy* 82 r, 10, Chojn.: *doloj* 'deorsum', Laut. Gsb.: *doloj* 'herab', Hptm.: *doloj*, *dolojce*, *dolojkach* 'unten', Mk. Wjerb.: *dolej* 'herunter, nieder', Schl.

deńco

D.: *doloj*, *dolojce*, *dolojka*, *dolojku* (Ha. ČMS 1905), M. D.: *dóloj*, *dolojka(ch)*, Wjcl. ČMS 1869), / poln. *na dół*, č. *dole*, *dolu*, ač. *dolov*, *doluov*, slowak. *dol*, *dole*, *dolu*, skr. *dōle*, *dōle*, slowen. *dol* 'ab, hinab, nach unten', aksl. *dolě*. // Ursl. **dolě*, urspr. Lok. Sg. zu **dolb* (os. *dol* 'Tal') mit $o \geq e$ -Wandel vor palatalen Konsonanten wie in *skerje* \leq **skorě*, *preč* \leq **proč* usw., ns. *doloj* \leq **dolovi* bzw. **dolovs* (urspr. Dat. Sg.). Die Form **dolovs* wird durch Kürzung des $i \geq o$ im Auslaut erklärt (Vasmer REW 1, S. 360). Im Sorb. mit Erweiterung durch Formans -*k-a*: *deleka* (urspr. Lok. wie in *doma*), vgl. č. *hned-ka* 'sofort', *ted'-ka* 'damals' usw. (Hohub ESJČ S. 464), hier aber alter Gen.-Abl. Sg., weiter os. *prečki* 'Ferne, Fremde', č. *mlčky* 'still' (urspr. Instr. Pl.). Os. *delekach*, ns. *dolojkach*, *dolojceach* wie os. *domach*, *horjekach* usw. durch Analogie zu Lokativformen mit Ortsbedeutung, vgl. os. (w) *horach* 'in den Bergen', (w) *durjach* 'in der Tür', (w) *nohach* 'am Fußende' usw. (Šewc. Gram. 1, S. 219), ns. *dolojce* ist wie die Adverbialformen vom Typ ns. *gladce* 'ohne weiteres, leicht', os. *lochce* 'dass.', *čezce* 'schwer' usw. ein alter Lok. Sg.; os. älter *deleku* in Anlehnung an Formen wie os. *skoku* 'schnell' (\leq w *skoku*), *pomalku* 'langsam' usw.

os. deńco s. os. deno.

ns. *denkować* 'älter, denken', Meg.: *denkowaći* (*denkovatzi*) 'reputo', Chojn.: *dankuju* 'denke', Gr.Kölz.: *podenckuyo* 3. Sg., Hptm., Anon.: *denkawasch*. // Aus nhd. *denken*.

os. *deno* 'Ranzen (Wanst der Tiere), Dickdarm', Dem. *deńko* (Pf. Wb.), *deńco* 'Faß, Kuchendeckel', Dem. *deńčko*, *kofe-*

jowe deńčko 'Kaffeebrett', *butrowe deńčko* 'Butterbrettchen', *Tučne deno – lěnja ruka* 'Ein dicker Wanst – eine faule Hand' (Spw.), Schm.-Pö.: *denzo* 'Deckel vom Faß'; ns. *deno* 'Wanst, Rindermagen', pejor. auch 'Magen beim Menschen', Šwj. ČMS 1926: *denko* 'Winkelmagen, Wurst', Šwj. hs. Wb.: *denawa* 'Magensack', Chojn.: *deno* 'Hundshode', FIN *denawa* 'Bezeichnung eines Grabens in der NL' (Šwj. FIN, S. 177), mit Dissimilation $d-n \geq b-n$ auch ns. *beno* 'dass.', Dem. *benko* spez. 'niedriger, bauchiger Topf' (Nyč. ČMS 1876), / außerhalb des Sorbischen ist zu vgl.: poln. dial. *dno* 'Gebärmutter', *denko* 'Deckel', ukr., aruss. *дна* 'Gebärmutter', dazu auch aruss. *дна* 'Gicht', bulg. *дъно* 'Erkrankung der Leisten beim Kinde', *дѣнак*, *дѣнешник* 'Blinddarm des Säuglings', *дѣнка* 'Wurst aus Schweinefleisch (Darm)', slowen. *danka*, *denka* 'Mastdarm; Großwurst', č. (Jungmann Wb. u. dial.) *dennie* 'Dickdarm', dial. (lach.) *dena* 'Schweinemagen', *denko* 'Deckel des Butterfasses (*horní kulaté dno u máselnice*)', A. Lamprecht, *Slovník středoopavského nářečí*, aksl. *dona* 'Gicht'. // Die angeführte Wortfamilie gehört zu ursl. **dano* 'Grund, Boden' (vgl. os., ns. *dno*), dem ein älteres **dabno* (ie. **dheub-* 'tief, hohl') zugrunde liegt. Vokalisierung von * $b \geq e$ wohl wegen der folgenden Konsonantengruppe -*bn-*. Möglich aber auch urspr. **debn-*. Vgl. auch os. *dónca*, ns. *donica* 'Waschfaß' \leq **dobnica*, mit *r*-Formans auch *debr-*, *dobr-* (ON *Debrik* = *Debrick*, *Döbrick*, *Dobrik* = *Döbrick* usw.), dazu Schuster-Šewc, *Lětopis ISL A 19, 2*, S. 155. Weitere Literatur Berneker SEW S. 245, Pokorný IEW S. 267.

ns. *dep* 'Grube', *depa* 'Aushöhlung, Vertiefung' (Šwj. Wb.), spez. 'Kartoffelgrube'

(Mk. Wb. 1), Zw. Wb.: *depa*, Grube, kleine Vertiefung', Dem. *depk*, *depka*, Grübchen', nach Mk. Wb. auch spez. 'Vertiefung für das Tintenfaß in der Schulbank', *depkowaś* 'ein Kinderspiel, zu welchem sich die Spieler kleine Gruben in den Rasen schneiden', Nyč.: *depk*, Vertiefung, Grübchen', Jord. ČMS 1876: *deck*, Tintenfaßvertiefung' ≤ *depck*, Šwj. FlN: *lanowy dep*, 'Flachsröste', *glinjane, kisowe depy*, 'Lehmlöcher, Kiesgruben', *wona ma depu do lica*, 'sie hat Grübchen auf der Wange'. SSA 1, K. 42–43 verzeichnet *dep* nur in der Bed. 'Kartoffelgrube'. // Nicht wie Mk. Gr. S. 133, Mk. Wb. I, S. 163 zu ns. *dupa*, 'Höhlung, Vertiefung', sondern Entlehnung aus dem Nd., vgl. mnd. *dēpe* 'Tiefe', nd. *dēp* 'tief', vgl. auch kasch. *dēpka*, 'Durchfahrt, durchfahrbare Stelle' (Hinze S. 164).

os. *depla*, 'Kartoffel' dial. (Sm. M. S., Wb. 1850, SSA 1, K. 39). // Nach Bielfeldt S. 121 aus osächs. *adeppeln*, nhd. *Erdäpfel*. Sg. f. durch Einfluß von *běrna, kulka* dass., vgl. auch bei Dejka 1809: *zemske krušwy* Pl. u. *zemske jabłoko* als Lehnübersetzungen von dt. *Erdbirnen* bzw. *Erdäpfel*.

ons. *deptaś*, 'mit Füßen treten', N. N.: *deptaś* (Pf. Wb.), Jak.: *depcze* 3. Sg. Job. XIII, 68, *depczu* 3. Pl. (Ebr. X, 29), s. ns. *teptaś*, os. *teptaś*.

ns. *derbnuś*, 'erben', *derbny*, 'zum Erbe gehörig', *derbnik, derbnica*, 'Erbe, Erbin', *derbstwo*, 'Erbe'. Ältere Belege: Moll.: *darbny Grych* (*darbny grěch*) 'Erbstünde', *moye sysse darbne* (*moye žiśe darbne*) 'mein Erbkind', Chojn.: *derbnu* 1. Sg., *derbnik, derbstwo*, Hptm.: *derbnuś* neben *herbowaś, erbowaś*, 'erben' u. *herba*, 'Erbe', Anon.: Erbe = *derbnik, herba*, Jak.:

dobritez, 'erben' Matth. XIX, 29, *dobro* 1. 'Erbe' Mark. XII, 7, Gal. III, 18, Ebr. IX, 15, 2. 'Gut' (*a ie ieden Schluschebnig tich Swattich Dobr*, ... und ist ein Pfleger der Heiligen und der wahrhaftigen Güter ...', *dobrownik*, 'Erbe' Röm. IV, 13, *dobrnik* Mark. XII, 7, *dobrnicy* Pl. Röm. IV, 13, 'Erbe', Thar.: *dobeeraky* Nom. Pl., *dobrauniky* Nom. Pl. (*dobrownik?*) dass. // Die von Mk. Gr. S. 293 u. Wb. 1, S. 164 bzw. 175 vorgeschlagene Erklärung der Wörter *derbnik* und *derbnuś* als Entlehnung aus dt. *Erbe* bzw. *erben* (s. auch Bielfeldt S. 145) und der Formen *dobrić, dobrinik* als Derivate zu ns. *dobraś*, 'nehmen' stößt auf formale Schwierigkeiten (ungeklärt bleibt in *debr-* anlautendes *d-* sowie *o* für *e* im Ons.). U. E. handelt es sich um ein bodenständiges Wort, das zu slaw. *dobro*, 'Gut, Glück, Wohlstand' zu stellen ist; Bedeutungsentwicklung: 'Gut' ≥ 'erworbenes Gut' ≥ 'Erbe'; *e* neben *o* wie in ns. u. os. alt *debrje* Adv. 'gut' (jetzt *derje*) gegenüber ons. *dobrje* dass. (Mk. Wb. 1, S. 175), vgl. auch Schuster-Šewc Lětopis ISL A 9, 2, S. 157. Im eigentl. Ns. mit Metathese *br* ≥ *rb*, hier vielleicht Einfluß des dt. Lehnwortes *herbowaś, erbowaś* möglich, *ar* für *er* bei Moll. sekundär, vgl. auch Wb. Ps. *darbju* 1. Sg. 'ich muß' neben gewöhnlichem ns. *derbju* dass. Das heutige Os. kennt keine ähnlichen Formen. Dafür finden sich aber im os. hs. Wörterbuch von Junghänel (Mitte des 18. Jh.) *dobernik, dobjernik, dobyrak, debyrak, dóbjerak*, alle mit der Bed. 'Erbe'; *debyrak, dobjerek* und *dobjernik* erwähnt auch Linde Wb., alle aus ns. Quellen. Šwj. hs. Ws. zitiert die Form *dob'ernik*, 'Erbe' auch aus dem Br. C. 32, 24.

os. *derdaś, drdaś, dyrdaś*, 'schleudern, streiten' (Duč. ČMS 1871); ns. nur Šwj. hs. Ws.: *derdaś*, 'schuckeln' (*woz se derda*),

derje

/ č. *drdati* 'rupfen, abrupfen', ač. *drda* 'Streit', dial. *drdoslt* 'schleppen'. // Lautnachahmenden Ursprungs und verwandt mit der Wz. **der-* 'reißen' (os. *drēc*, ns. *drēs* 'reißen, zerren').

os. *derje* Adv. 'gut', älter *debrje*, ons. *dobrje*. Ältere Belege: War.: *debri*, *deri*, Mart. 1627: *debri*, MFr.: *debre*, *dere*, AFr.: Sw.: *dere*, Eid 1727: *debrje*, Kpm.: *derje*, Jhä.: *derje*, *deje* 'wohl'; ns. *derje* dass., älter *debrje*, ons. *dobrje*. Ältere Belege: Wb. Ps., Moll., Mk. Ag. Choč., GrKölz., Mk. Wjerb.: *debre*, Chojn.: *debre*, *dere* 'gut, wohl', Hptm.: *dóbrě*, *derě* 'gut, zwar', ns. hs. Gsb. (ČMS 1882): *dobre* 'gut', Zw. Wb.: *derě*, Jak.: *dobre* (*dobrje*), I. Kor. X, 12, Joh. IX, 25, s. *dobriecinenem* I. Petr. II, 15, Meg.: *dobre*, *bene*, Thar.: *dobree*, Ha.: *dobrje*. A. Mk. (ČMS 1915) zitiert *dobrje* neben *debrje* u. *derje* 'gut' auch aus der Lübbener Agenda, die jedoch auch sonst ons. Dialekteigenschaften aufweist, / aksl. *dobrě* neben *debrěje* 'gut', poln. *dobrze*, č. *dobrě*, slowak. *dobre*. // Zu ursl. **dobro* 'gut' mit abweichender Vokalabstufung (**debr-*) im Os. u. Wns. sowie im Aksl., vgl. dazu wns. *derbnuš* 'erben' ≤ *debrnuš*. Im Sorb. später durch Vereinfachung der Konsonantengruppe -*br-* ≥ -*r-* *debrje* ≥ *derje*.

os. *desak* älter 'Degen' (AFr. II: *deßak*) s. os. *tesak*.

os. *deska* 'Brett', Dem. *deška*, *deštička* auch 'Paßdaube', *deskować* 'mit Brettern versehen', Lud.: *deßka* 'Brett', AFr. II: *deschka* 'Daube an der Kanne oder anderen Gefäßen', Schm.-Pö.: *deska*, *deschka*, *desziczka*, Šw.: *deska* 'assis', *deskuju* 'asso'; ns. *eka* älter 'Backbrett, assenpistorius', / poln. *deska*, alt *eka*, Gen. Pl. *desk*, č. *deska*, ač. *dška*, Gen. Pl. *desk*,

Dem. *deščka*, *dščicě*, *dščička*, nč. Dem. *deštička*, *deštička*, slowak. *doska*, russ. *docká*, alt. *ðeka*, ukr., bruss. *ðouka*, bulg. *ðčka* auch 'Bank', mak. dial. *ðocka*, aksl. *daska* 'Brett, Tisch', Dem. *dštica* 'Täfelchen'. // Ursl. **daska*, daraus urspr. **dška* ≥ *cka* (so noch in den älteren Stadien der slaw. Spr.), später durch Verallgemeinerung der Kasus obliqui *deska* (im Poln. schon im 15. Jh. belegt). Das Wort gilt als Entlehnung aus dem Germanischen, vgl. mnl. *disc*, ahd. *tisc*, ags. *disc* 'Tisch, Schüssel' ≤ lat. *discus*, eine direkte Entlehnungsgrundlage fehlt jedoch, auch slaw. *ð* (*ŭ*) entspricht nicht direkt germ.-lat. *i*, es wird auf die nichtpalatale Aussprache des fremden *di* zurückgeführt. Ungeklärt ist schließlich der Genuswechsel (Mask. ≥ Fem.) im Slawischen (Berneker SEW S. 246–7, Vasmer REW 1, S. 365 mit weiterer Literatur). All das zwingt zu großer Skepsis bezüglich einer Entlehnungsannahme. Os. älter *deška* wohl über *dešča* ≤ *deščička*. Im Ns. wurde urspr. *cka* später durch das dt. (nd.) Lehnwort *dela*, *delka* verdrängt.

os. *dešč* 'Regen', gew. *deščik*, *deščik* oder *deščika* so *dze* 'es regnet', *deščować* so 'regnen'. Ältere Belege: MFr.: *deschcz*, *deischcz*, AFr.: *deschcz* se (vel so) 'pluit', *deschcz* 'Regen', *deschczik* 'kleiner Regen', Lud., Matth., Kpm.: *deischcz*, Sw.: *dězcz*, Schm.-Pö.: *dejschcz*, *descz* 'großer Regen', *deschczik dze* 'es regnet'; ns. *dešč*, *deščik* dass. Ältere Belege: Moll.: *deeff*, *deiff*, Chojn.: *deischz*, *daischts*, Hptm.: *dejschcz*, *dejschczik*, / poln. *deszcz*, Gen. *deszczu*, älter *dżdzu*, im 16. Jh. noch *deždž*, kasch. *dešč*, č. *dešť*, Gen. *deště*, ač. *dešč*, Gen. *dšče*, slowak. schriftspr. *dážd'*, dial. *dášť*, *došť*, *dožd'*, *dyšč*, *džždž*, russ. *ðowd*, ukr. *ðou*, bruss. *ðowd*, bulg. *ðowd*, mak. *ðowd*, *ðowc*, skr. *dāžd*, slowen. *děž*, älter

deždž, dial. *dešč*, *deždža*, *dōž*, aksl. *doždo*. // Am überzeugendsten ist die Verknüpfung des Wortes mit norw. *dusk-regen*, schwed. *regen-dusk*, 'Staubregen', bair. *dusel*, 'Staubregen', norw. *dusja*, 'fein regnen, herabrieseln' bzw. mit norw. *dust*, 'Staub', anord., mnd. *dust* dass. (vgl. Berneker SEW S. 188, Vasmer REW 1, S. 357). Im Slaw. wäre dann von einer Auslautdublette *doždo*, *došib* auszugehen, vgl. dazu auch Fälle wie slowen. *drozga*, 'Maische' neben *tróška*, 'Schlacke', sorb. *kruš(w)a* neben poln. *grusza* usw. Weniger überzeugend ist die Rekonstruktion von **doždžb* als *dus* – *dus*, 'bewölkter Himmel, schlechtes Wetter' (Trubetzkoy ZfslPh 4, S. 62ff., Vaillant RÉS 7, S. 112ff.). Das bei Chojn. verzeichnete *daischts* (*dajšč*) spiegelt die ns. dial. Entwicklung **s* ≥ *a* wider, vgl. auch ns. *waltora*, 'Dienstag' ≤ *wawtóra* ≤ **wvwtóra*, *podasej*, 'Fußsohle' ≤ **podas* – *soo* usw.

ns. *dgaš*, 'lügen'. Ältere Belege: Moll.: *dgaseh* 77 r, 17, Hptm.: *dgaseh*, 'lügen', *dgañe*, 'das Lügen', *dgar*, 'Lügner', Schl. D.: *dgač*, 'lügen', *dganje* Vbst., *dgar*, 'Lügner', *dgawa*, 'Lügnerin', Nyč. 1876: *dhač*, Mk. Gr. 246 belegt *dhač* auch für den os. Heidedialekt. // Aus ns. *ldgaš* ≤ *lgaš*, s. d.

os. *diak* älter, 'Schreiber' (nur AFr. II). // Gekürzt aus kirchenlat. *diaconus*, *diacus*, 'Pfarrhelfer', mhd. *diāken*, nhd. *Diakon*, vgl. auch č. *žák*, slowak. *žiak*, die wegen *ž* ≤ *dj* auf romanische Vermittlung zurückgehen.

os. *djabol*, Gen. *-bola*, *-bla*, 'Teufel', *djablica*, 'Teufelsweib'. Ältere Belege: War., MFr.: *diabol*, Gen. *diabla*, Matth., Schm.-Pö., Kpm.: *djabol*, Sw.: *dyabow*, *dyabowski*, *dyablisko*, 'dalmonum'; ns. *djabol*, Gen. *-bla*. Ältere Belege: Attw., Fabr. I.,

Hptm.: *djabol*, *-bla*, Chojn.: *diabl*, Jak.: *diabel* Mat. XII, 26, Joh. III, 8, *diabelstwo* Mat. XII, 22, / poln. *diabel*, auch *diabol*, dial. daneben *debel*, *debol*, *djochel*, *djûchel*, *djochel*, č. *d'ábel*, *d'ablice*, slowak. *diabol*, russ. *дѣвол*, bulg. *дѣвол*, skr. *davao*, aksl. *dijavolъ*. // Die westsl. Wörter gehen auf lat. *diabolus* zurück, wobei Vermittlung des Altschechischen angenommen wird (Klich, Polska terminologia chrześcijańska, Poznań 1927; Frinta Bohemismy), wahrscheinlicher jedoch Parallelentlehnungen (Schuster-Sewc ZfSl II, 1957, S. 263 bis 270). Die westsl. Formen auf *-el* wohl durch Einfluß des Formans *-el-* (**posel* ≥ poln. *poseł*, 'Bote'). Inwieweit es sich bei ons. *diabel* (Jak.) um eine Entlehnung aus dem Č. bzw. um ein bodenständiges ons. Dialektwort handelt, ist schwer zu entscheiden. Das bei Chojn. belegte *diabl* wohl durch Einfluß der Kasus obliqui. Die westsl. Formen reflektieren griech. *διάβολος*.

os. *djas*, 'Teufel, böser Geist, Dämon' (Sw., H. Sm. II, S. 171), *djasycá*, 'weibl. Unhold' (R.Wj. ČMS 1893); ns. *djas* dass. (Mk. Wb. 1, S. 168), / č. *d'as*, *d'asek*, poln. *dlasek*. // Auf Tabueinfluß zurückgehende euphemistische Kurzform zu *djabol*, s. d.

os. *dlón*, Gen. *-nje*, 'Handteller', Dem. *dlónička*. Ältere Belege: Sw.: *ruczna dwoñ*, 'palma, vola', *dwoñe*, 'palmus', Schm.-Pö., Anon.: *dwojn*, 'flache Hand'; ns. *dlón*, Gen. *-ni*, 'Länge (Maß)', Šwj. hs. Ws.: *dlonik*, 'Riese'. Ältere Belege: Chojn.: *dlion*, 'vola, Handbreitenlänge, statura', Anon.: *muska dlon*, 'Manneslänge', Hptm., Nyč. ČMS 1876: *dlon*, 'Länge', Fabr. I: *teje ... Krystusoweje dloni*, 'Christus' Größe', Zw. Wb.: *dlon*, 'Länge, Natur', *ta dlon togo člověka*, 'die Natur des Menschen'. Die bei Mk. Wb. 1, S. 168 an-

dlóžba

gegebene Bed. 'Handfläche, Handteller' ist aus den Quellen nicht nachweisbar. In den ns. Dialekten wird als Bez. für 'Handfläche, Handteller' *gjársc*, *gjársc* verwendet, das zugleich 'Handvoll' bedeutet, / poln. *dłoń*, -i, dial. *dyońa*, č. *dlan*, -ě, slowak. *dlan*, -e, bulg. *dan*, dial. gew. 'Hand überhaupt', skr. *dlān*, slowen. *dlān*, aruss. *dolone*, später durch Metathese *addone* (Akanie!), auch 'ebener Platz auf der Tenne, Dreschboden', aksl. *dlaně* 'Handfläche'. // Urspr. **dolne* ist verwandt mit lit. *dėlna(s)* 'innere Handfläche, flache Hand', lett. *dēlna* dass. Die weitere Etymologie ist weniger klar, am ehesten zu ie. **del-* 'spalten, schnitzen, kunstvoll behauen', vgl. lit. *dilti*, *delū*, *dlaŭti* 'sich abseuern, sich durch Reibung abnutzen, abnehmen, schwinden, vergehen', lett. *dēlu*, *dlistu*, *dlist* 'sich abnutzen, sich abschleifen'. Bedeutungsentwicklung: 'das Glatte' ≥ 'der Handteller, die Tenne, der Dreschboden' (Pokorny IEW S. 195). Ns. *dloń* in der Bed. 'Länge' erklärt sich durch das Verwenden der Handfläche als Längenmaß, vgl. dazu auch russ. *копѣ* 'Handbreite, als Maß'.

os. *dlóžba* 'Pflaster', *dložić* 'pflastern', *dložica* 'Pflasterstein' (erstmalig bei Jbā.), dial. auch *dyóžba* 'aus Lehm gestampfter Fußboden' (*Prjedy je to hlinjane dno* 'dlóžba' *rěka*lo 'Früher wurde der Lehmfußboden „dlóžba“ genannt', aus Purschwitz-Poršicy, Kr. Bautzen). Die bei Han. angeführten Wörter *dlaženo*, -a 'Pflaster auf der Gasse', *dlažba*, -o und *dlažicž* stehen unter č. Einfluß, / č. *dláha* 'Holzbrett (dřevěná deska na zlomeninu)', dial. 'Unterlage im Stall', nč. auch 'Balken, auf die der Fußboden bzw. die Bretter einer Brücke genagelt werden', *dlažba* 'Pflaster', *dlážba* 'Fußplatte, Fliese', *dlážně* 'erhöhter Gang im Hause, Schwelle', ač.

dlažiti (*dlážiti*), *dlážditi* 'pflastern', poln. dial. *dložka* 'Fußboden aus Brettern', skr. *dlaha* 1. 'Brett zum Schienengebrosener Knochen', 2. 'dünnes Brettchen in Heu- und Strohkörben'. // Die besprochene Wortfamilie wird zur ie. Wz. **del-* (*dol-*), **dela-* 'spalten, schnitzen, kunstvoll behauen' gestellt, man vergleicht ir. *dluigim* 'spalte, schnitze', *dluge* 'spalten', aisl. *telgia* 'behauen, zuschneiden, schnitzen' u. a. (Berneker SEW S. 207, Pokorny IEW S. 194, Skok ERHSJ 1, S. 416–17) und geht dabei von einer urspr. Bed. 'behauenes Brett' aus (Machek ESJČ S. 120). Machek ESJČ verweist unter Berufung auf Holthausen, IF 60, S. 281, auf dt. dial. (westf.) *talge* f. 'Unterlage des Bienenstocks'. Schwierig ist die Erklärung der semantischen Entwicklung des Wortes. Es ist nicht ganz klar, wie der Zusammenhang von 'gestampfter Lehmfußboden bzw. Pflaster' u. 'behauenes Brett' zu erklären ist. Der mit Brettern gedielte Fußboden des slaw. Hauses ist neu, älter ist der gestampfte Lehmfußboden (vgl. die os. dial. Bed. von *dlóžba*). Bemerkenswert ist im gleichen Zusammenhang auch poln. älter *dlażyć* 'drücken, treten, mit Füßen Wein stampfen' (Brückner SEJP S. 89), das bisher kaum beachtet wurde. U. E. muß deshalb von zwei parallelen Wurzeln mit unterschiedlicher Ausgangsbedeutung ausgegangen werden: 1. **dolg(a)* 'abgespaltenes, abgetrenntes, behauenes Brett' und 2. **dolg(a)* 'Gestampftes, Zusammengedrücktes, Geprüßtes'. Ein Vergleich der ie. Lexik zeigt, daß auch in anderen Fällen die Bedeutungen 'schlagen, treten' und 'spalten, behauen' oft nebeneinander liegen. Vgl. nhd. dial. (hessisch-nassauisch, ostpreußisch) *dalgen*, *talken* 'prügeln, schlagen', mhd. *talgen* 'kneten', nd. *dalgen*, *daljen* 'schlagen' (Pokorny IEW S. 247 mit weiteren Beispielen). Im Os. u. Č.

später Erweiterung mit dem -*eba*-Formans (**dolgeba*).

ns. *dlufki* s. os. *dohl*.

os. *dlusk* ‚Kirschkernbeißer, *Fringilla coccothraustes*‘ (Rstk. 1866, R.Wj. 1893), / č. *dlask* dass., *dlesk*, dial. wal. (*d*)*lesek*, *dlestek*, *lysek*, slowak. *dlask*, *dlesk*, *dl'es*, *gl'adzok*, *glask*, *gl'esk*, *gl'eza*, *gl'ezog(k)*, *gl'odzok*, *gl'ezga*, *glezg*, *gl'ask*, *kl'ocok*, poln. *klešk*, älter auch *pa-klaşk*, *poklaşkwa* ‚Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata*‘, slowen. *dlěsk*, *klesk*, vgl. auch russ. *кнеем* ‚Fichtenkreuzschnabel, Kernbeißer‘. // Die Formen mit *dl-* gelten als sekundär (Schuster-Šewc, *Slavia* XXXII, 2, S. 178), sonst lautnachahmend, man vergleicht č. *dlaskati*, *tleskati* ‚klatschen‘, slowak. *dleskat* dass., slowen. *dlěskati* ‚schnalzen (mit der Zunge), mit dem Finger knacken‘, os. *kleskać* ‚mit den Händen klatschen‘, ns. *klaskaś* dass., os. auch *kluskać* ‚Wasser gießen, daß es schallt‘ usw. (Berneker SEW, S. 203, Slawski SEJP 2, S. 220). Das os. Wort ist möglicherweise eine Neubildung des os. Naturkundlers und Terminologen M. Rostock und könnte durch os. *tluskać* ‚aufknacken‘ beeinflusst sein. Aus älteren Quellen u. den os. Dialekten ist das Wort nicht nachweisbar.

ns. *dluzgaś*, *nadluzgaś* dial. ‚anrempein‘, *podluzgaś* dass. (Šwj. hs. Ws.) s. ns. *tluskaś*, os. *tluskać*.

ns. *dlym* f. ‚Tiefe‘, dial. auch *dlom* (Mk. Gr. S. 107), *dlymina*, *dymina* (Gablenz-Jabłońc, Großkoschen-Košyna). Ältere Belege: Chojn.: *dlim* ‚vorago, Tiefe‘, Laut. Gsb.: *dlum*, Hptm.: *dlum*, Jak.: *wetey dlieby* Lok. Sg. (*dlybi*) Kor. XI, 25, *do dlyby* Gen. Sg. (*dlybi*) Luk. V, 4, Thar.: *steie dlubi*. // Altes Abstraktum, gebildet

von der Wz. **dlyb-* (im Ns. *dlyb-* ≥ *dlym-*): **dlybb* f., vgl. dazu mit derselben Bed., aber von der ursl. Wz. **glōb-*: **glyb-*, poln. *glōb*, alt *glōb'*, č. *hloub*, russ. *злуб*, dial. *злубь*, ukr. *злуб*, *злубь*, bruss. *злубь*, bulg. *злуб* ‚Morast‘, skr. *glīb* dass., slowen. *glōb* dass. Ns. dial. *dlymina* durch Erweiterung mit dem Formans -*ina*. Zur Bildung s. auch ns., os. *kup*, Gen. -*je* f. ‚Kauf‘ und ns. *suś*, Gen. -*śy* f. ‚die Dürre‘. Etym. vgl. os. *hluboki*.

ns. *dlymoki* Adj. ‚tief‘, Adv. *dlymoko*, Kompar. *dlymjej*, s. os. *hluboki*.

os. *dla*¹ Präp. mit Gen. zum Ausdruck des Grundes, überwiegend in postpositiver Stellung, bei Hervorhebung oder in der Nachbarschaft von umfangreichen Wortgruppen auch mit Anteposition: *nas dla* ‚unseretwegen‘, *nana dla* ‚Vaters wegen‘, Zusammenschreibung: *mojedla* ‚meinetwegen‘, *twojedla* ‚deinetwegen‘, *čehodla* ‚weshalb‘, *tohodla* ‚deshalb‘, *dalokoho puća dla*: *dla dalokeho puća* ‚des weiten Weges wegen‘. Ältere Belege: MFr.: *praudoscze dla* ‚der Gerechtigkeit wegen‘, *moje dla* Mat. V, 10, 11, Sw.: *lōžta dla* ‚der Lust wegen‘, Laut. Gsb.: *twojeho dla*, *mojeho dla*; ns. *dla* dass., dial. auch *gla* dass., *mojogo dla*, *twojogo dla* ‚meinet-, deinetwegen‘, *cogodla* ‚weshalb‘, *togodla* ‚deshalb‘, aber auch *dla tog* (Schroed. Schl. D. 83); neben *dla* im Ns. älter u. dial. auch *žela*, *žēla*, *žila* ‚daneben, vorüber‘ (Mk. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: *waschogo schüenu dla* ‚eures Lebens wegen‘, Moll.: *nasch (nas) dla* 16 r, 16, *dogodla (togodla)* 14 v, 2, *dogodla* 44 v, 10, *dogdla* 24 r, 7, V. M.: *gla, dla*, Jak.: *tego syna dla* ‚des Sohnes wegen‘ Luk. IV, 22, / poln. *dla*, älter u. dial. auch *gla*, im 14. u. 15. Jh. wie im Sorb. auch noch oft mit Postposition (*nas dla*, *togo dla*, *tego dla*: *dla tego*),

dla²

apoln. daneben *dziela* 'vorbei', ač. *dla* 'wegen, willen, neben, nach', heute nur 'gemäß', slowak. *dl'a* 'gemäß, neben, an, daneben, längst', russ. *дла*, aksl. *děl'a* 'wegen'. // Am überzeugendsten ist die Erklärung von *dla* als Kürzung (weil Enklitikon) des urspr. und in den älteren Sprachstadien noch belegten **děl'a* (zur Literatur Vasmer REW 1, S. 338 u. 354). Außerhalb des Slaw. wird verglichen lit. *dėl*, *del* 'wegen, um-willen', älter *dėla*, *dėliai*, *dėlei*, Pokorny IEW, S. 238, Fraenkel LEW, S. 87. Iljinskij RFV 60, S. 433, u. Slawski SEJP 1, S. 147, suchen Verbindung mit **dbla* (apoln., ons. *dla* 'Länge'), wobei als Bedeutungsentwicklung 'entlang' ≥ 'bei, neben' ≥ 'des Grundes (propter)' angenommen wird. Ns. dial. *gla* ≤ *dla* wie in ns. dial. *glujki* ≤ *dlujki* 'lang' usw.

ons. *dla*², 'Länge' (Jak.: *dly* Dat. Sg., Luk. XII, 25, Mat. VI, 27), / apoln. *dla* dass., ač. *dla*, russ. *длина*, aruss. *д(ь)ла*. // Deverbale Bildung zu **děliti* (vgl. ns. *dliš* 'in die Länge ziehen, verlängern, verzögern'), wurzelverw. mit **dļgō* (os. *dolhi* 'lang', ns. *dlugi*, *dlujki* dass.), vgl. auch os. *podlu*, älter *podlu*, ns. *podlu*.

ons. *dlajić* 'würgen' s. ns. *dłowiś*.

ns. *dlgaŕ* älter 'Lügner', *dlža* 'Lüge', dial. auch *dža*, Wb. Ps.: *dlgarōw* Akk. Pl., *dlshuh* Akk. Sg., Thar.: *psched dlschu a toreenim* 'vor Lüge und Betrug'. // Durch Metathese aus *ldgaŕ* bzw. *ldža*, vgl. ns. *lgaŕ*.

os. *dlić* 'verzögern, in die Länge ziehen', *dlić so* 'sich verzögern', *podlić so* 'sich eine Weile verziehen', *dljić* (Jb. Wb.), *dlějić* (Pf. Wb.) dass., *dlice* 'Verzögerung'. Ältere Belege: AFr.: *dljini* (*dlēni*) Vbst., Matth.: *ſo dliecz* 'verweilen', Schm.-Pö.:

dliecz, *dleiecz sso* (*dlěć*, *dlějić*) 'sich verlängern, verzögern', *wono sso dlije* 'es verzögert sich', Kpm.: *dljicz* 'sich längen', Sw.: *dlu ſo* 'lenteo'; ns. *dliš*, *dliš se*, *podliš* dass. Ältere Belege: Chojn.: *dliu* 1. Sg. 'in die Länge', Jak.: *nepodlyowatz* (*-dlijowac*) Ebr. X, 37, / apoln. *dlić*, č. *dliiti* 'zögern, verweilen', *pro-dliiti*, *pro-dlěvati* dass., slowak. *dliet'* dass., russ. *длѣно* 'zögern, hinziehen', ukr. *длѣну*, aksl. *pro-dbliti* 'verlängern, fortsetzen'. // Ursl. **dbliti* gehört zur ie. Wz. **del-* 'lang' (Pokorny IEW S. 197), im Os. mit Beeinflussung durch den Komp. des Adj. *dolhi* 'lang' (*dlěši*, *dlěje*).

ns. *dlin*, *dlini* dial. 'in die Länge' (Šwj. hs. Ws.). // **dēlinē*, vgl. russ. *длина* 'Länge', zu **dbliti*, ns. *dliš* 'in die Länge ziehen', s. d.

ons. *dloboki* 'profundus', *dlobokostwo* 'abyssus' (Meg.), s. os. *hluboki*, ns. *dlymoki*.

ns. *dłowiś* älter 'schlagen, bedrängen', reflex. ~ *se* 'leiden', Wb. Ps.: *budu dlowohny* 'werde geplagt', *sse dlowisch derbechu* 'mußten geplaget sein' 73, 14 und 78, 34, ons. *dlajić* (Jak.: *dlayasche iogo* 'er würgte ihn' Mat. XVIII, 28), / poln. *dławić* 'würgen, drücken', č. *dlaviti* dass., slowak. *dlaviti* dass. // Urverwandt ist griech. *θλάω* 'zerquetsche, zermalme' (ie. **dhlas-ō* oder **dhl̥sō*), mit abweichender Wurzelterminante č. *dlasmati* 'drücken', slowak. *dlašnit'* dass. Slawski SEJP S. 147 und Machek ESJČ S. 112 halten Kontamination mit ursl. *dlaviti* dass. für möglich.

ons. *dlyb* (Jak., Thar.) 'Tiefe', *dlyboki* 'tief' s. ns. *dlym*, os. *hluboki*.

os. *dno*, Gen. *dna* ‚Boden, Grund‘ (AFr., Lud., Matth., Sw., Schm.-Pö.); ns. *dno* dass. (Chojn., Meg.), / poln., č., slowak. *dno*, russ., ukr. *дно*, russ. Dem. *дну́же*, bulg. *дно*, skr. *dnō*, slowen. *dnò*, aksl. *dnno*. // Ursl. **dnno* ≤ **dubno* (ie. **dheub-* ‚tief, hohl‘), vgl. os. *deńco* ‚Faß, Kuchen-deckel‘ ≤ **debnōce* oder **debnōce*, os. *dónca*, ns. *donica* ‚Faß, Waschfaß‘ ≤ **dobnica*. Außerhalb des Slaw. lit. *dūgnas* ‚Boden, Grund‘ (≤ **dūbnas*), lett. *dubens*, *dibens* ‚Boden, Grund, Tiefe‘, FlN bruss. *Dubna* ≤ lett. *Dybnōja* ‚tiefer Fluß‘, lit. *dumbū*, *dūbti* ‚hohl werden, einsinken‘ usw. (Fraenkel LEW S. 108).

os. *do¹*, *dó* dial. Interrogativpron. ‚wer‘ Kath. Kat. 17. Jh., Michalk, Dialekt von Neustadt, K. 35), vgl. os. *hdo*.

os. *do²* Prap. mit Gen. (oft mit vorangehender Partikel *hač*) 1. auf die Richtung und die Grenze einer Handlungweisend (*wěrić do přichoda* ‚an die Zukunft glauben‘, *hač do wječora* ‚bis zum Abend‘, *hač do murje* ‚bis an die Mauer‘, *hač do města* ‚bis in die Stadt‘), 2. Entfernung zwischen zwei Punkten (*wot ranja (hač) do wječora* ‚vom Morgen bis zum Abend‘), 3. Zweck einer Handlung (*drasta do zymy* ‚Kleidung für den Winter‘), 4. Art u. Weise (modal) (*dać so do spēcha* ‚sich beeilen‘). In Wendungen wie *što je to do čłowjeka* ‚was ist das für ein Mensch‘ entspricht *do* dem dt. Indefinitivpron. ‚ein‘. Ältere Belege: War.: *wierisch ty do Boha?* ‚glaubst du an Gott?‘, MFr.: ... *hlai tuž pschindžechu Mudri ... do Jerusalema* ‚da kamen die Weisen ... gen Jerusalem‘ Mat. II, 1, *do hanby pschinesc* ‚in Schande bringen‘ Mat. I, 19, *wot Abrahama acz do Dawidta* ‚von Abraham bis David‘ Mat. I, 17, Sw.: *do nětžoho hladam* ‚inspiro‘, Han.: *wot rańa hač do wětžora*; ns. *do* dass.,

jedoch *w boga wěriš* ‚an Gott glauben‘, vgl. Šwj. praep. ČMS 1933–1934, Moll.: *dho hele* ‚in die Hölle‘ K 10 r, 15, Chojn.: *dho* ‚in, zu, auf‘, Jak.: ... *asch won posczele Roboczerou do swohich schny* ... daß er Arbeiter zu seiner Ernte sende‘, / in gleicher und ähnlicher Funktion in allen slaw. Sprachen: poln., č., slowak. *do*, russ., ukr., bruss. *do*, skr., slowen., aksl. *do*. // Ursl. **do* Prap. mit Gen., urverw. ist lit. *da* ‚bis‘, lett. *da* dass., alat. *en-do*, *in-du* ‚in‘ usw. (Pokorny IEW S. 181).

os. *doba* ‚Zeit(punkt), Termin, Frist, Weile, Epoche, Maß‘ (Kr. Wb., Jb. Wb.), *Nowa doba* Name der os. Tageszeitung (seit 1947), älter gew. nur *dobo* in der Wendung *na (jedne) dobo* ‚auf einmal‘, *zdobom* dass., MPr.: ... *to cyle stadło tych swin bežasche ... iene dobo do morja* ... die ganze Schweineherde lief auf einmal in das Meer‘ Mat. VII, 32, Schm.-Pö.: *na dobo, na jene dobo* ‚auf einmal‘, H. Sm. S. 288: *na jedno dobo so přepadny* ‚auf einmal brach er ein‘, die Form *doba* belegt für das ältere Os. nur Han. als *doba* ‚Stunde‘ (wohl unter Einfluß des Č.). Abltgn.: *podoba* ‚Ähnlichkeit, Gestalt, Form, Bild, Analogie‘, *podobizna* ‚Abbild‘, *podobny* ‚ähnlich‘, *spodobas so* ‚gefallen‘, *zdobny* ‚bequem, vorteilhaft, billig‘, *dobnosć* ‚Billigkeit, Angemessenheit‘ (N. N.), AFr.: *zdobny* ‚billig, anständig, gehörig‘, Kpm.: *dobny* ‚anständig‘, Anon.: *dobny*, *zdobny* ‚anständig‘; ns. *doba* ‚gelegene, passende Zeit, Zeitpunkt, Moment, Zeitabschnitt von 24 Stunden‘, *ku dobu?* ‚welche Zeit‘, *ku dobu sy jo* (dial. *kódobosy jo*, Sprwd.) ‚wie spät ist es wohl‘, *wšu dobu* ‚allezeit‘, *tu dobu* ‚diese bzw. jene Zeit, jetzt bzw. damals‘, Chojn.: *doba* ‚Zeitgang, momentum‘, *te doby* ‚damals, tune‘ (≤ *w te doby* Pl.), Hptm.: *doba* ‚Zeit‘, Jak.: *w tey doobe* ‚in dem Maße‘

dobrojšo

Bph. IV, 13. Abltn.: *podoba* 'Ähnlichkeit, Gestalt, Figur', *podobjeństwo* 1. 'Ähnlichkeit, Ebenbild, Gestalt', 2. 'Gleichnis', (Jak. Mat. 21, 34), *podobny* 1. 'ähnlich', billig, erforderlich' (Zw. Wb.), 2. 'gefällig, freundlich, wohlgefällig' (Thar. 102), 'angenehm', *podobis* (Chojn.: 1. Sg. *podobim*) 'gestalten, bilden', dial. auch *dobosé* 'Zeit, Zeitpunkt' (sö. Kal. D., um Senftenberg), / poln. *doba* 'Zeitpunkt, rechte Zeit (to jest na dobre, das ist an der Zeit)', voller Tag von 24 Stunden', apoln. auch *dob f.*, č., slowak. *doba* 'Zeit', ač. *v ta doby*, jünger *v ty doby* 'in jenen Zeiten', russ. *dóba* 'Zeit, Stunde', dial. *s moio dóby* 'in meinem Alter', ukr. *dóba* 'bestimmtes Zeitmaß', bruss. *dóba* 'Art des Gesichts, Charakters', bulg. *dóba* 'Zeit, Gelegenheit', skr. *dāba* n. indekl., slowen. *dóba* 'bestimmte Zeit', aksl. nur in Abltn.: *podobati* 'geziemen, müssen', *podobije* 'Ähnlichkeit, Gleichheit', *podobiti* 'passend, gleich, ähnlich machen', *podobanъ* Adj. 'passend, ähnlich, gleich, vergleichbar' usw. // Ursl. **doba*, **dobo*, **dobo* ist urverw. mit lit. *dabà* 'Natur, Art und Weise, Charakter', *dabinti* 'schmücken', lett. *daba* dass. Als urspr. Bed. ist 'etwas Passendes, Geeignetes' anzusetzen. Im Slaw. später durch sekundäre Bedeutungsentwicklung 'passende, geeignete Zeit' ≥ 'Zeitpunkt überhaupt, Zeitabschnitt usw.' (Berneker SEW S. 204, Slawski SEJP 1, S. 150, Fraenkel LEW S. 79). Zu ie. **dhabh-* 'passend fügen, passen', vgl. lat. *faber*, *fabri* 'Handwerker, Künstler', Adv. *fabrē* 'geschickt', got. *ga-daban* 'sich ereignen, eintreffen' usw. (Pokorny IEW S. 293).

ns. *dobrojšo* 'Guten Morgen' (Hptm). // ≤ *dobre jitšo* ≤ **dobre jutře*, 'u ≥ 'i wie in ns. *witše* 'morgen' ≤ **jitše* ≤ **jutře*.

os. *dobry*, Gen. -*eho*, dial. -*oho* Adj. 'gut',

derje Adv. Abltn.: *dobrota* 'Güte', *dobročivý* 'gütig', *dobročel*, -*er* 'Wohltäter'. Ältere Belege: War.: *dobry*, *dobro* 'Gut' (auch N. N.), MFr.: *dobry*, *dobrota*, *dobrocziwy*, Sw.: *dóbry*, *dóbre* 'bonus', *dobro tziinu* 'benefacio', *dobrotzina* 'beneficium', *dobrotzink* 'benefactor'; ns. *dobry*, Gen. -*ego* dass., derje, ons. *dobrje* Adv. Abltn.: *dobriš* 'gut machen, besänftigen', *dobro* 'das Wohl', *dobroš* 'Güte', *dobrota* dass., *dobrošiwý* 'gütig', *dobrotný* 'gütig, wohltätig'. Ältere Belege: Jak.: *dobry*, *dobroš*, *dobrošiwý*, *dobrota*, *dobro* 'Gut, Erbe', Moll.: *dobry*, *dobro* Adv. K. 13 v. 7, *dobroš*, *dobrota*, Wb. Ps.: *dobrosch* 118, 1, / poln. *dobry*, č., slowak. *dobrý*, russ. *dóbrýj*, bulg. *dóbъr*, skr. *dōbar*, aksl. *dobrъ*. // Gehört zur gleichen Wz. wie os., ns. *doba* 'Epoche, Zeit', hier mit -*rъ*-Formans, vgl. auch russ. *dečénnyj* 'wohlbeleibt, fett', dial. *dobónnyj* 'stark, kräftig'. Als urverw. gilt lat. *faber* 'Schmied, Zimmermann' (Slawski SEJP 1, S. 151, Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19, 2, S. 157). Bedeutungsentwicklung: 'stark, kräftig' ≥ 'gut', s. os., ns. *derje*.

os. *dobyć* perf., *dobywać* imperf. 'gewinnen, siegen, bekommen, erwerben', *dobyće* 'Gewinn, Beute, Sieg', *dobyćer*, *dobywar* 'Sieger'. Ältere Belege: War.: *bechmy dobeli* (*bychmy dobyli*) 1. Pl., MFr.: *k dobyczu* 'zum Sieg', AFr.: *dobycz* 'gewinnen', *dobyczi*, *doboczi* Vbst. 'Gewinn', Matth.: *dobycz*, *dobowacz*. Sw.: *przedobędu* 'vinco', *dobēczer* 'victor', *dobétwa* 'victoria', Hān.: *dobóc* 'siegen'; ns. *dobyš* 1. Sg. *doby(d)nu*, 2. Sg. *doby(d)njoš* dass., dial. auch *dobydnuš*, Šwj. hs. Ws.: *dobytwa* 'Sieg'. Ältere Belege: Moll.: *dobydnush* 19 r, 12, Chojn.: *dobutnusch* (*dobudnuš*), *dobudnu* 1. Sg., *dobūwam* (*dobywam*), Attw. I: *dobonus*, Hptm.: *dobusch*, *dobüsch*, *dobudnusch*, *dobunusch*, Jak.: *dobitnie* 3. Sg. (*dobydnie*), Meg.:

dobyć, *nanciscor*, / poln. *dobyć*, č. *dobýt*, slowak. *dobyť* usw. // Aus **do-byti*, vgl. os. *być*, ns. *byś*.

os. *dobytk* 1. ‚Vorteil, Erwerb, Gewinn‘ (Bibel 1728, Ps. 25, 27), 2. ‚Ausstattung‘ (H. Sm. II, S. 43, 32, 247), 3. ‚Federvieh‘ (N. N.). Ältere Belege: MFr.: *z dobytkom* ‚mit Gewinn‘ Mat. XXII, 27, Sw.: *dóbětk* ‚quaestus‘; ns. *dobytk* 1. ‚Gewinn, Erwerb, Besitz‘, bes. 2. ‚Reichtum an Haustieren‘, 3. ‚Hausvieh, Vieh überhaupt‘, 4. Heiratsgut, Ausstattung der Braut (Zw. Wb.), V. M.: *dobytk*, *dobutk* ‚Hausrat‘, *dobytkaf* ‚Gutsbesitzer‘, Ha. ČMS 1905: *dobytk* ‚Vieh‘. Ältere Belege: Moll.: *dobytk* ‚Gewinn‘ 18 v, 1, 92 v, 22, Chojn.: *dobůtk* ‚Vieh, Reichtum‘, *dobůtki* ‚Güter‘, Hptm.: *dobutk* ‚Gut‘, Jak.: *dobytki* Pl. dass., / poln. *dobytk* ‚Haustiere‘, bes. ‚Vieh‘, apoln. auch ‚Reichtum‘, č. ‚Haustiere‘, ač. auch ‚bewegliches Eigentum‘, slowak. *dobytok* dass., russ. veralt. *dobúmok* ‚Reichtum, Besitz‘, ukr. *dobúmok* ‚Besitz, Vieh‘, bulg. *dobúmak* ‚Vieh, Rindvieh‘, skr. *doblak* ‚Gewinn, Vorteil, Ausbeute‘, slowen. *dobitek* ‚Gewinn‘, aksl. *pri-bytākō* ‚Gewinn, Vorteil‘. // Zu os. *dobyć*, ns. *dobyś* ‚gewinnen‘ mit Bedeutungsentwicklung 1. ‚Gewonnenes, Erreichtes‘ ≥ 2. ‚Eigentum, Besitz, Gut‘ ≥ 3. ‚Vieh, Ausstattung der Braut, Hausrat‘ (vgl. auch Sławski SEJP). Machek ESJČ S. 122 geht in Anlehnung an Mátl, SbTrávn. S. 316 ff. von der entgegengesetzten Entwicklung aus (‚Vieh‘ ≥ ‚Besitz‘ usw.) und verweist auf lat. *pecu* ‚Vieh‘ ≥ *pecūnia* ‚Vermögen, Geld‘, ahd. *fihu*, nhd. *Vieh* neben got. *faihu* ‚Besitz‘, engl. *fee* ‚Lehen, Besitz‘, wobei für *dobyti* als ältere Bed. ‚gebären, empfangen‘ angenommen wird; **dobytākō* wäre dann urspr. das ‚Geborene‘ bzw. ‚Gewachsene‘. Vgl. dazu jedoch auch die Entwicklung vom Abstraktum zum Konkretum in os.

zboże, *zbožo* ‚Glück‘ neben ns. *zbožo* ‚Vieh, bes. Hornvieh‘.

ns. *doćipjenje* dial. ‚Argwohn‘ älter (Jak. Tim. VI, 4; ... *z kotorich wychaschiu zawiesz, Hadria, Haniene, zlee docipenie* ... aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn‘. // Die Bodenständigkeit des Wortes ist nicht sicher, möglicherweise unter Einfluß von ač. *dótip* ‚Scharfsinn, Erfindung, Talent, Witz‘, *dótipiti se* ‚vermuten‘ (Gebauer Wb.), nč. *důtip*, *utip* ‚Scharfsinn, Genie, Talent, Witz‘. Zu berücksichtigen ist jedoch die überlieferte Form des Wortes (Vbst.) und seine Schreibung (ohne anlautendes *w*), die möglicherweise für eine Eigenständigkeit dieses ons. Wortes sprechen. Vgl. auch poln. *dowcip* ‚Scharfsinn‘, das aber von Sławski SEJP I, S. 158 wegen seines schriftsprachl. Charakters ebenfalls als eine Entlehnung aus dem Č. angesehen wird. Das ältere Poln. (17. Jh.) belegt auch das Verbum *wcipiać*, *wścipiać* (*się*) ‚hineinstecken‘, im gegenwärtigen Poln. mit stimmhaftem Labial *wścibać* dass. Im Os. *wćip* ‚Talent, Geist, Witz‘, *wćipak* ‚Witzling‘ u. *wćipny* ‚neugierig‘ (Pf. Wb.). Zur weiteren Etym. s. os. *wćip*.

ns. *dogowaś* älter ‚taugen‘, Moll.: *stary kwass nedoguyo* ‚der alte Sauerteig taugt nichts‘ 42 v, 25, Chojn.: *doguju* ‚tauge‘, Hptm.: *dogowasch*. // Aus nhd. *taugen*, dial. *togen*.

ns. *doch* umgspr. ‚doch‘, Šwj. hs. Ws.: *ta doch njejo nic do hutšoby* ‚die ist doch nichts für das Herz‘, Anon.: *doch* = *glicholan*, *doch*, *schack*, *schacko*, aber bei Hptm. noch *doch* = *bra*, *glich*, *glichol*, *glicholan*, *schak*, *schako*, *ze*, *žem*, *žen*, *ga*. // Aus nhd. *doch*.

dokolž

os. dokelž Konj. des Kausalsatzes ‚weil, da, denn‘, älter auch ‚dieweil, bis‘. Ältere Belege: War.: *dokolsch, dokolasch* dass., MFr.: *dokelž* 1. ‚weil‘, *Budž dobreie myśli < pschaczeliwy > pscheczīwo twemu pscheczīwnikewi hned, dokelž ty heshczē z nim na puczū hsy ...* ‚Sei immer willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist ...‘ Mat. V, 25, 2. ‚bis‘, *Psheto zawérno ia prawu wam, dokelž nezainhdže nebē a zēma ...* ‚Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe ...‘ Mat. V, 18, AFr.: *dokelsch* ‚dieweil, bis daß‘, Matth.: *dokelž* ‚sintemal, dieweil‘, Sw.: *dokelž* ‚quanoquidem, quia‘, Bibel 1728, Ps. 72, 17 u. H. Sm. I, 42: *dokeliž*, Lind. Wb. u. Mk. Gr. 132: *dokelaž* ‚denn, weil‘; ns. *dokulaž*, *dokulž* ‚weil, solange als‘. Ältere Belege: Moll.: *dokulsch* ‚weil‘, Chojn.: *dokulsch, dokulasch*, Hptm.: *dokul, dokulaž, dokulanž, dokulž*, Šwj. bs. Ws.: *dokulaž, dokulž* ‚so lange als‘, Jak.: *dokawasch* ‚bis‘ Gal. III, 19 (Tschechismus!), *dokelsch* ‚bis, solange, dieweil, weil‘ Luk. I, 1, *dokulsch* ‚solange‘ Gal. IV, 1, Schl. D.: *dokelaž* ‚weil‘, *dokulaž* (Ha. ČMS 1901), M. D.: *dokelajš, dokelš* ‚weil‘ (Šč.), *dokeliž* dass. (Cyb. Ag.). // Die os. Formen gehen zurück auf **do-koli-že* bzw. **do-kuli-že*. Im Os. später o + palataler Konsonant ≥ e wie in *stejeć* ≤ *stojac*, *tepić* ≤ *topić* usw. im Ns. *dokulž, dokulaž* ≤ **do-kuli-že*, **dokula-že*. -*kal-*, -*kol-* u. -*kul-* sind alte, durch die Partikel -*li* erweiterte Kasusformen des Pronominalstammes **kə* (ko). Vgl. außerhalb des Slaw. lit. *kali* ‚wieviele, einige‘, *kōl(ei)* ‚wie lange, solange als‘, lat. *quālus* ‚wie beschaffen‘ (Fraenkel LEW S. 230). Die Partikel -*ž* ist im Sorb. meist erst in jüngerer Zeit verallgemeinert worden und charakterisiert vor allem syntaktische Bindemittel, vgl. dazu auch os. älter *hačrunje*

‚obwohl‘, *byrnje* ‚wenngleich‘, *jeno* ‚nur, bloß‘, *jako* ‚als‘ neben neuem *hačrunjež, byrnjež, jenož* und *jakož*. Zum Nebeneinander von temporaler und kausaler Bed. vgl. auch aksl. *do-koli* ‚wie lange, bis wann, solange‘ neben *po-kolě* ‚weil‘.

os. doktor ‚Doktor, Arzt‘, *doktorka* ‚Doktorin, Ärztin‘, *doktorstwo* ‚Doktorwürde‘, umgspr. auch ‚Arznei‘, *doktorski* Adj., dial. *dochtŷr* ‚Arzt, Doktor‘, *docht(ŷ)rowač* ‚doktern‘. Ältere Belege: Kpm.: *doctyr*, Anon.: *dochtyr, dochtyrka, dochtyrowač, dochtyrstwo* ‚Medicia‘, Han.: *doctor*; ns. *duchtař* ‚Arzt, Doktor, der studierte Berufsarzt‘, *duchtarka* ‚Ärztin‘ (Mk. Wb.), Chojn.: *ductař*. // Aus dt. *Doktor*, dial. *dukter* (Bielfeldt S. 122), -*cht-* ≤ -*kt-* wie in *chto* ≤ *kto*.

ons. *dokud* Adv. ‚bis‘ (Jak., Röm. XII, 3), *dokudž* (*dokudsch*) Adv. ‚solange‘ (Ebr. XII, 11). // Aus č. *dokud, dokudž*.

os. *dolh* ‚Geldschuld, Schulden‘. Abltgn.: *dolžic* ‚schulden‘, *dolžnik* ‚Schuldner‘. Ältere Belege: MFr.: *dólh* (... *a ton dulh won iemu tež spuszczi ...* und die Schulden erließ er ihm auch‘, Mat. XVIII, 27), *dólžny* (... *ton bésche iemu džesacz tau sendt puntow dulžny. ...* der war ihm zehn Tausend Pfund schuldig‘ Mat. XVIII, 24), AFr.: *dolh* (*dow*), *dolžnik* ‚Schuldner‘, *dolžnica* ‚Schuldnerin‘, Sw.: *sóm dowžné* ‚debeo‘, *dówžnik* ‚debitos‘; ns. *dlug* dass. Abltgn.: *dlužys*, *dlužnik*, Schl. u. M. D.: *dlug, dlužyt*, Jak.: *dlug, dluscho* (*dlužon*) ‚schuldig‘, Chojn.: *dlug, dluschnik* (*dlužnik*), *dluschni* (*dlužny*), *dluschu* 1. Sg. (*dlužu*), // poln. *dlug*, č. *dluh*, slowak. *dlh*, russ. *долг*, ukr. dial. *долг*, bruss. *dože*, bulg. *долг*, mak. *долг*, skr. *dług*, slowen. *dolg*, dial. *dug*, aksl. *dlōgō*. // Ursl. **dłgō* ist urverwandt mit got. *dulgs* ‚Schuld‘, air.

dligim, habe auf etwas Anspruch, verdiene' (Pokorny IEW S. 271, Slawski SEJP 1, S. 148).

os. *dołhi* Adj. 'lang', Kompar.: *dlěši*, *dołho* Adv., *dlěje* Kompar., *dołhosć* 'Länge'. Ältere Belege: War.: *dołho*, MFr.: *dołhi*, *dołho*, *dołhoscz*, AFr.: *dołhi*, *dowhi*, *dljschi*, Lud., Matth.: *dołhi*, Sw.: *dowhi*, *dowho*, *dlěy* 'diutius', *dowhoscz*; ns. *dlujki* Adj. dass., Kompar. *dlejšy*, älter auch *dluwiki*, *dluwny* u. *dlugi*. Ältere Belege: Moll.: *dluwyky* 118 v, 9, *dlugo* 33 r, 44, *dley* 35 r, 20, Chojn.: *dlugi*, *dluiki*, *dluizki* (*dlujieki*), *dlugo*, *dlujko*, *dleischschi*, Attw. I: *dlujiki*, *dluwki*, *dlugi*, GrKöln.: *dluwiki*, Hs. Werben: *dlugi*, *dlugo*, Šwj. FIN: *dluwna* u. *dlujka* *Wjerbowa* 'langes Weidenfließ', Bibel, Hes. 48, 18: *dluwny* *zbytk* 'das Übrige von der Länge', dial. *dluwny* (Nyč. ČMS 1876), *dluwna lawki* 'in der Längsrichtung stehende Bänke' (Cottbuser Kirchspiel), *dlujki*, *dlejki* (V. M.), *dlugi*, *dlugo* (Horno, Gub. D., nach Šwj. hs. Ws. auch aus Fehrow-Prjawoz, Kr. Cottbus), ons. *delgi* (Mk. ČMS 1894), Jak.: *dlugo* Jak. X, 11, *dluwiko* Apg. XII, 10, Meg.: *dlugi* 'longus', *dlugostwo* 'longitudo', Wjel. ČMS 1869: *dlejko*, *dlujko*, Schl. D.: *dlějki*, *dlějko*, *dlej*, *dlějkość*, *dlugi*, *dlujki* (Ha. ČMS 1905), *dl'eik'i*, *dl'esko* (Schroed. Schl. D.), / poln. *dlugi*, č. *dlouhý*, slowak. *dlhý*, russ. *долгий*, ukr. *довгий*, bruss. *doýzi*, bulg. *дълъз*, skr. *dlg*, slowen. *dólg*, aksl. *dlgo*. // Ursl. **dłgo* ist unverwandt mit lit. *lġas* (ohne *d-* im Anlaut), aind. *dirghá-* 'lang', griech. *δολυγός* dass., lat. *indulgēre* 'einer Sache nachhängen, fröhnen, willfährig sein' usw. (Bernker SEW S. 251, Pokorny IEW S. 197, Fracnkel LEW S. 184). Schwierig ist die Erklärung der ns. Formen *dluwny*, *dluwski* u. *dlujki*. Mk. Wb. 1, S. 169 erklärt nur *dlujki*, das aus *dlujgi* ≤ *dlugi* durch Bildung eines *j-*

epentheticum entstanden sein soll. Unklar bleibt dabei der stimmlose Velar. Wahrscheinlich Einfluß von ns. *wjeliki* 'groß'. Ns. dial. *dluwiki* dann mit *ji* ≥ *wi*-Wandel wie in ns. *witše* ≤ *jitše* 'morgen' bzw. *zawěc* ≤ *zajęc* 'Hase' (vgl. Verf., SlOcc. 33, 1976, S. 77). Auch dial. *dluwny* wäre in diesem Falle sekundär. Sonst, aber weniger wahrscheinlich, alte abweichende Wurzeldeterminante: **dłv-* neben **dłg-*. Ons. *delgi* mit Vokalisierung von / ≥ *el* wie in *želc* ≤ **ž/cō* 'Galle' (Jak.) bzw. *celn* ≤ **č/nō* 'Kahn' (Meg.). Wns. dial. und ons. *dlejki* wird durch Einfluß des Komparativs *dlejšy* erklärt (vgl. Stieber Stosunki S. 43).

os. *dołpać* älter 'meißeln, aushöhlen', Pf. Wb. (Anhang): *dołpačk* 'Stecheisen', *dołpak* 'Specht' (s. auch SSA 3, K. 25), Sw.: *dowpam* 'sculpo', *dowpanik* 'sculptor', *dowpaczk* 'scalprum', *dowparstwo* 'Bildhauerkunst'; ns. *dlupaś* dass., dial. *dlupaś* dass. (Hptm.), ons. *dlupać* (Ha. ČMS 1905, Šč.), / poln. *dlubać*, č. *dlubu* 1. Sg., *dluobati*, slowak. *dlbst'*, *dlbat'*, russ. *добѣть*, ukr. *досѣсти*, bulg. *дѣбѣя*, skr. *dúbēm*, *dúbsti*, slowen. *dólbsti*. // Ursl. **dłbati* u. **dłpati*, zum Nebeneinander von *b*: *p* vgl. auch ns. *dybaś* 'pochen, schlagen', č. dial. *dubat'* 'schlagen' und os. *dypać* 'meißeln, ausstemmen', *dupać* 'stampfen, trampeln'. Ns. *-ly-* für älteres *-lu-* durch Delabialisierung wie in ns. *styhco* ≤ *sluńco*, *pyto* ≤ *puto* usw. Mit abweichendem Wurzelsvokalismus (**dolb-*) hierher auch os. *blócko* ≤ *dłotko* 'Meißel', č. *dlabati* 'meißeln, ausstemmen'. Außerhalb des Slaw. lit. *dėlba*, *dálba* 'Brechstange', lett. *dilba* f., *dilbis* m. 'Röhrenknochen, Schienbein' (Pokorny IEW S. 246).

os. *dom*, Gen. *-u*, *-a* 'Haus, Vaterhaus, Heimat'. Dem. *domk*, *doměk*. Ältere Belege: MFr.: *Boži dom* 'Tempel', *domacy*

doma

‚Hausangehöriger‘ (... *budža woni ieho domacych tak hmenowacz* ‚sie werden seine Hausangehörigen so nennen‘ Mat. X, 25), Hausangehörigen so nennen‘ Mat. X, 25), Lud., Matth., Kpm.: *dom* ‚Haus, Heimat‘, Sw.: *dóm* ‚domus, aedes‘, *dómczik* ‚domunculo‘, *dómaczé* (*domjacy*), *domesticus*‘, *dómski wotrocik* ‚mediastinus‘, Göd. Hs.: *domacy hospodar* ‚Hauswirt‘ (*domacy*); ns. *dom*, Gen. -a dass., Dem. *domk*, *domcyk*. Ältere Belege: Moll.: *boschi dohm* ‚Tempel‘ 23 v, 16, Meg.: *dom* ‚domicilium‘, Chojn.: *dom* ‚Haus‘, *boschi Dom* ‚Hauptkirche, templum‘, *domk* ‚Sonnenuntergang, occasus solis‘, *domatsni* (*domacny*) ‚heimisch, domesticus‘, / poln. *dom*, č. *dům*, Gen. *domu*, ač. u. slowak. *dom*, russ. *дом*, ukr. *дім*, Gen. *дому*, bulg. *дом*, skr. *dōm*, Gen. *dōma*, slowen. *dōm*, aksl. *doma* ‚Haus‘. // Ursl. **doma* ist ein alter u-Stamm (vgl. Hujer Dekl. S. 141). Urverw. sind lat. *domus*, -ūs f. ‚Haus‘, lit. *nāmas* ‚Haus, Wohnung‘ ≤ **damas* durch Fernassimilation (u-Stämme) neben aind. *dāma-h* ‚Haus, Bau‘, griech. *δόμος* ‚Haus‘ usw. (o-Stämme), die alle zur ie. Wz. **dem-*, **dema-* ‚bauen‘ gehören (Pokorny IEW S. 198). Im Ns. später Überführung in die Gruppe der o-Stämme (Gen. *doma*), im Os. überwiegt noch der urspr. Gen. *domu*. Zu ns. *domk* ‚Sonnenuntergang‘ bei Chojn. vgl. auch os. *Slónčko* (w) *boži domčk dže* ‚Die Sonne geht unter (nach Hause)‘ ≤ **vb domčkz*.

os. *doma* Adv. ‚zu Hause‘, dial. u. älter auch *domach*. Ältere Belege: War.: *domapytac* ‚heimsuchen‘, MFr.: *domach* (*Moi hule ... leži domach ...* ‚Mein Sohn liegt zu Hause‘ Matt. VII, 6), Sw.: *domach potam* ‚visito‘, Han.: *doma* ‚daheim‘; ns. *doma* dass., älter *domach* (H. Sm. II, 56: *ga žěwěo domach njamaju* ‚da haben sie das Mädchen nicht zu Hause‘, Moll.: *dohma* 12 v, 15, Chojn.: *doma* ‚daheim‘,

domaputasch ‚heimsuchen‘, Jak.: *domapital* Perf. Luk. VII, 16, / kasch., č., slowak. *doma*, russ., ukr., bruss. *dōma*, bulg. *doma*, skr. *dōma*, slowen. *domā*, aksl. *doma*. // Am ehesten alter Lok. Sg., vgl. auch os. *wonka* ‚draußen‘, os. *nutřka*, ns. *nutřika* ‚drinnen‘, os. *deleka* ‚unten‘, *horjeka* ‚oben‘ (Zubatý Archiv 14, 150 ff.; Meillet Études 1, S. 241; Berneker SEW 1, S. 210 u. a.), andere erklären das Wort als einen alten Gen. Sg. (Brugmann Grundriß 2, S. 296, KVGr. S. 452; Vondrák VSG 2, 4). Nicht überzeugend ist die Verknüpfung des Wortes mit dem etym. undurchsichtigen aind. *amā* ‚zu Hause‘ (Machek ESJČ S. 123). Os., ns. *domach* in Analogie zu präpos. Wendungen mit Ortsbedeutung wie (w) *horach* ‚in den Bergen‘, (w) *mozach* ‚im Gehirn‘, (w) *nohach* ‚am Fußende‘ usw.

ons. *domiwač* ‚meinen, vermuten‘, (Jak., Luk. II, 44 n, Apg. XVII, 29). // Wohl aus č. *domnirati* dass.

os. *domoj* ‚nach Hause‘, MFr.: *domoj* (*A iako won domoi pschindze* ‚Und als er nach Hause kam‘ Mat. IX, 28); ns. *domoj* dass., Jak.: *dowmoy* ‚nach Hause‘, Chojn.: *domoj*, Hptm.: *domoj* neben *do domu*, / č. *domů*, ač. *domův*, slowak. *domov*, russ. *домой*, aruss. *домовъ*, *домову*, ukr. *доміє*, bruss. *domoŭ*, skr. *dōmōm*, alt *domov*, slowen. *domov*, *domú*, aksl. *domovi*. // Urspr. Dat. Sg. zu **doma* ‚Haus, Heim‘ (**domovi*). Nach dem Übergang in die Adverbien Abschwächung des auslautenden -i ≥ -b (**domovъ*). Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 362.

os. *domowina* ‚Heimat‘ (älter), seit 1912 *Domowina*—massenpolitische Organisation der Sorben. // Zu os. *dom* ‚Haus, Heim‘ mit Formans -(ow)ina, vgl. auch č. *domo-*

vina 'Heimat'. Im heutigen Os. dafür *domizna*.

os. *domske* 'Wohnhaus', nach Mk. Gr. 132 dial. auch *dymske* (Heidedialekt). // Substantiviertes Adjektiv. Durch Kürzung der urspr. Wortgruppe *domske twarjenje* (so noch im Ns.). Die Erklärung des *y* in dial. *dymske* ist schwierig, weil *o* \geq *y* sonst nur in Stellungen außerhalb des Akzents, vgl. os. dial. *komyrka* \leq *komorka* 'Kämmerlein' und *wotryčk* \leq *wotročk* 'Knecht' vorkommt. Vgl. deshalb auch aruss. *dyma* 'Rauch, Herd, Wohnstätte, Haus'.

os. *dónica* 1. 'Faß mit einem Boden, bes. Waschfaß, Holzwanne', 2. 'hölzerne Mühlesteineinfassung' (Pf. Wb.), Dem. *dónčka*, *dejna dónčka* 'Melkgelte', Anon.: *donza* 'Faß'; ns. *donica* dass. (Ha. ČMS 1905), 'Gelte' (Hptm.), / außerhalb des Sorb. sind zu nennen: poln. *donica* 'Tonschüssel, Blumentopf', älter auch 'Mohnnapf' (Reczek Wb.), dial. 'Milchkübel, Milschschüssel', das Apoln. belegt daneben auch *dunica* (Brückner SEJP S. 94), kasch. *deńica* 1. 'Tonschüssel zum Zermahlen von Tabakblättern', 2. bot. 'Kürbis, Melone', *denka* 'Schüsselchen' (\leq **dun-*), *donic*, *dónica*, Bed. wie bei *denica*, auch 1. überhaupt 'große Schüssel', 2. fig. 'alte Frau', 3. 'Pelzmütze ohne Deckel' (Sychta Wb.), č. *donice* 1. 'Schüssel zum Zermahlen des Mohnes', 2. 'Blumentopf', slowak. *dunica* 'Gefäß, in dem in Gewächshäusern Pflanzen gezüchtet werden' (Palkovič). // Das Wort gehört zur Wortfamilie *dno* 'Grund, Boden', *deno* 'Wanst usw.', **debr-*, **dobr-* 'Vertiefung im Gelände'. Zugrunde liegt eine in mehreren Ablautstufen vorkommende Wz.: **dūb-*, **doub-* (ie. **dheub-*), **dob-* (ie. **dheb-*) 'hohl, tief', vgl. auch verb. Formen wie poln. *dziubać*, *dziobać*

'picken', č. *d'obati*, mähr. *d'ubkat* dass. (express. *d'*), č. dial. (lach.) *dubit'* 'schlagen', ns. *dybať* 'pochen, schlagen'. Das zu rekonstruierende **dobnica*, **dubnica* bedeutete urspr. soviel wie 'das ausgehöhlte Holzgefäß'. Zum Nebeneinander von 'pochen, schlagen' und 'Vertiefung, Ausgehöhltes' s. auch Schuster-Šewc., Lětopis ISL A, 19, 2, S. 157. Die bisherigen etym. Erklärungen des Wortes sind nicht überzeugend. Brückner SEJP S. 94 nimmt Entlehnung aus dt. *Tonne* an. Machek ESJČ S. 123 denkt an ein angeblich mlat. *donna* 'Faß', Sławski SEJP geht in Anlehnung an Karłowicz SWO S. 127–28 u. Mk. Wb. 1, S. 188 ebenfalls wenig überzeugend von einem *dojnica* 'Milchgelte' aus. Es handelt sich hier aber mit Sicherheit um eine spätere Bed. Alle drei Erklärungen stoßen auf bedeutende lautliche Schwierigkeiten.

os. *doniž* tempor. Konj. 'bis (mit Verneinung), solange', älter auch *dónž*, *dóžž*, ... *tam wone spja, doniž nalětne slónčko zemju zaso njewozamknje* '... dort schlafen sie, bis die Frühlingssonne die Erde wieder öffnet' K. B. Š. – *Budź Serbam zbožo zdónk a raj, dónž slónco ródnjej roli swěći* 'Bleibe für die Sorben Glück, Grundlage und Paradies, solange die Sonne der heimatlichen Erde scheint' J. B.-Č., *Wostań tu, dóžž přestalo njeje* 'Bleibe hier, bis es aufgehört hat' H. Z., Sw.: *doniž* 'dum, donec', Duč, ČMS 1878: *dónž* 'bis, solange', / ač. *doniž*, *donid(ž)*. // Aus **doni-že* mit späterer Reduktion des unbetonten *i* und Übergang von *o* \geq *ó*, wie in os. *dónica* \geq *donica* usw.

os. *dónt* 'Schicksal, Los, Geschick' (Pf. Wb., Nachtrag, Sm. Wb. 1843), Jut. 1842: ... *zo tež wam podobny dónt (Los) nastawa* '... daß auch euch ein ähnliches Schick-

dopoldnja

sal creilt', Homonyme: *přihoda*, wosud, älter auch *lós*. // Unregelmäßige Neubildung aus der Zeit der sorb. kulturellen Wiedergeburt, zu os. *dóńc* 'bis hin, bis zu Ende gehen, hingehen, ablaufen (von der Zeit)', vgl. Pf. Wb. 133: *to ma so dóńc* 'das muß das Schicksal fügen, herbeiführen', Stone, Lexical Changes 115.

os. *dopoldnja* 'vormittag(s)', *dopoldnjo* 'Vormittag', *dopoldniši* Adj. 'vormittägig', Pf. Wb.: auch *dopoldnje*, Sm. Wb. 1843: *dopoldnje*, *dopoldniši*, Sw.: *przedpołudniści* 'antemeridianus'; ns. *dopoldnja*, *dopoldnjo* dass., *dopoldnejšy* 'vormittägig', Šwj. hs. Ws.: *dopoldnja* 'Vormittag'. // Aus **dopolu-dne*, vgl. os. *polnjo*, ns. *pol(u)dno*. Später Angleichung an den Gen. *dnja* (zu *dzeń* 'Tag').

os. *dorn* '(gestochener) Rasen', Dem. *dornik*, *dorn chlěba* 'ein Stück Brot', Sw., Han., Schm.-Pö.: *dorn*; ns. *dern*, *derno* 1. 'Rasen, Rasenstück', 2. Pl. *derny a*) allg. 'Rasen', b) spez. 'der aus ausgelegten Rasenstücken bestehende Dachfirst bei Strohhäusern', Chojn.: *dern* 'Rasen', *der-nati* (*dernaty*), Hptm.: *dern*, *derno* 'grüner Rasen', V. M., Schl. D.: *dern*, M. D. (Šč.): *derno*, Nyč, ČMS 1870: *do dornow polna bróznja* 'eine ganze volle Scheune', / poln. *darn* dass., älter *darn*, Koll. *darnie* (woraus *darn*), dial. *darn*, *dareń*, *darna*, *darnia*, kasch. *dzarna*, č., slowak. *ďrn*, russ. *дѣрн*, ukr. *дѣрне*, slowen. *ďrn*, russ.-ksl. *дѣрновъ*. // Ursl. **dj-ně* gehört als deverbales Derivat zu **děrp*, **derti* (vgl. os. *drěc* 'reißen, trennen'). Urspr. 'das Abgetrennte (Gestochene)', vgl. auch russ. *дѣрнъ* 'Rodeland, Klcie' (Berncker SEW S. 256).

os. *dorničel*, *dornčel*, dial. *dončel* 'Schwarzdorn, Schlehe, *Prunus spinosa*', *dorničawka*, *dornyčawka* 'Schlehdornpflaume',

nach Pf. Wb. auch *dornyčel*, *dornyčina*, Pl. *dorniki*. Ältere Belege: H. L.: *dorniki* 'Schlehdorn, *Prunus sylvestris*', Sw.: *dorn-tžina* 'Schlehdornstrauch', Schm.-Pö.: *dornicžina*, Kpm.: *dornecziny*, *dorneki* 'Schlehe', *dorniczer* 'Schlehdorn'. // Nach Bielfeldt S. 122 aus dt. *Dorn* 'Stachel, Dorn, Dornbusch', im Sorb. dann Erweiterungen mit *-ik* + *el*. Wahrscheinlicher aber nur urverw. Ansatz **djn-*. Zur Bildung vgl. os. *drěn*, ns. *drjon* 'Kornelkirsche'. Mit stimmlosem *t* im Anlaut gehört hierher auch ns. *tarnka* 'kleine schlehenartige Roßpflaume', *tarncyna* 'Roßpflaumenbaum' (≤ **tjn-*).

os. *dórtk* 'Mundbissen', *dórtikować* 'Mundbissen machen'. // Aus präpositionaler Fügung *do rta* (**do rěta*) 'in den Mund'. Formans *-k*, vgl. os. *ert*, *hort*, älter *rót* 'Mund'.

os. *dosal* dial. (Göd. Hs.: *hač dosal* 'bis hierher'). // Vielleicht urspr. präpos. Genitiv zu **sě* 'dieser' (**do-s'a-lě*), vgl. auch *wotsal* 'von dannen' und *dotal* ≤ **dota-lě*, oder (wahrscheinlicher!) mit urspr. **sa*, dann verwandt mit skr. *sād* 'jetzt, nun' ≤ **sa* + *d* (zur Bildung s. Schuster-Šewc ZfSl XX, 3, S. 367).

os. *dosć* 'genug', dial. *došć*, *dosc*, *dost*, älter auch *dosći* (Pf. Wb.), Lehnübersetzung: *dosćčinić* 'genug tun', *dosćčinjenje* 'Genugtuung'. Ältere Belege: MFr.: *dosc*, *doscz*, AFr.: *dosc*, Matth.: *dosz*, Kpm.: *dosz*, Sw.: *doscz* 'satis', Han.: *doscz*, *nadoscz* 'genügend', *dosczitžinicž* 'genug-tun'; ns. *dosć* dass., *do dosća* neben *do dosći* 'zur Genüge'. Ältere Belege: Wb. Ps.: *dohstz*, Moll.: *doß*, Chojn.: *dosz*, *asch do dosza*, Hptm.: *doscz*, *do dosza doscz* 'in Hülle und Fülle', *dosczī doscz* dass., Jak.: *doscz* Mark. XIV, 41, / poln. *dość*, *dosyc*

‚genügend‘, č. *dosti*, *dost* dass., slowak. *dost‘*, *dosti* (veralt.), russ. dial. *dočumě* ‚genügend‘, aruss. *do čemu*, ukr. *dočumě* dass., bruss. *dočumě* dass., bulg., mak. *dočma* dass., skr. *dosta*, *dosti*. // Aus ursl. **do syti* (vgl. os., ns. *do syta* ‚satt‘), präpos. Genitiv zu **syť* (aksl. *syť* f. ‚Sättigung‘), später Ausfall des *y* und des auslautenden *i* (weil Adverb), vgl. jedoch noch im älteren Ober- u. Niedersorb. *dosći*; ns. *dosća* durch Einfluß von Adverbien des Typs ns. *z lažka* ‚leicht‘. Zur Literatur Slawski SEJP 1, S. 157–58.

os. *dotal* ‚bisher, bis zu dieser Zeit‘, MFr.: *acž dotal* ‚bisher‘ Mat. XXIV, 21, AFr.: *dotal* ‚solange‘, Kpm., Anon.: *dotal*, Sm. Wb. 1843: *dotal* ‚bisher‘, Bos. Wb.: *dotal* ‚bis hierher‘. // Zusammensetzung aus Präp. *do* und *tal* ≤ **ta-lb*. Die deiktische Partikel *ta* wechselt im Sorb. mit *tu*, *ka* und *sa*, in anderen slaw. Sprachen auch mit *to*, *ke* und *k* ≤ **kā*, vgl. ons. *dotul* dass. Jak., Phil. I, 5 ≤ **do- *tu- *lb*, os. (z) *wotkal* ‚aus welcher Richtung‘, *wotsal* ‚fort, hinweg, von dannen‘ (Pf. Wb.), in der Göd. Hs. *hač dosal* ‚bis hierher‘, außerhalb des Sorb. im Dialekt der Lemken *dokal*, *dotal* (Vondrák VSG), skr. *dō-ka*, *dō-ke*, *dō-k* ‚bis‘, slowen. *do-kā-r* (≤ **do-ka-že*), aksl. *do tolě* ‚bis dann‘, *otě tolě* ‚von da an‘, *otě toli* dass. In anderen ie. Sprachen lit. *tōl* ‚bis dahin, solange‘, *tōlei* dass., lat. *tālis* ‚solcher, so beschaffen, mancher‘. Zur Bildung vgl. Schuster-Šewc ZfSl XXX, 3, S. 367.

os. *dótk* in *holći dotk* ‚Mädchennachläufer (in alle verliebt)‘, Pf. Wb. 211. // Zu os. *dótkac* ‚berühren, anrühren‘.

ns. *dowda*, Gen. -y f. (*doyda*) dial. ‚Großmutter‘ (Horno-Rogow, Kr. Guben), vgl. č. dial. (mähr.) *dōda*, *doyda* ‚Großvater,

Großväterchen, alter Mensch überhaupt‘ (mit emotion. Färbung), *cela dědina mu říká: náš douda* ‚das ganze Dorf nennt ihn douda‘ (Bartoš, Dialektologie moravská, II, Brno 1896, S. 460); poln. *do^{da}* ‚dicke, schwerfällige Person‘, *ty grubo^{da}* *do^{da}* ‚du Fettwanst‘ (Tomaszewski GL). // Lallwort mit gebrochener Wurzelreduktion (*do(a)-d-*) wie in **děds*, **tata* etc. Später unter neuer Akutintonation Dehnung des Wurzelvokals *o* und *a* zu *ō* (*ó*, *ou*) bzw. *ā* (*ou*). Schuster-Šewc ZfSl VII, 5, S. 566–567.

os. *dowol* m. ‚Urlaub‘ (Mk. os. Wb., Kr. Wb.), älter auch *dowolka*, *dowola* dass. (Duč. ČMS 1871), Pf. Wb.: *dowola* ‚Bewilligung, Erlaubnis, Urlaub‘, *dowoleně* ‚Urlauber‘, *dowolenosc* ‚Urlaub‘. // Zu os. *dowolić* ‚erlauben, gestatten‘, vgl. č. *doto- lená* ‚Urlaub‘.

os. *dowolić* perf. ‚bewilligen, erlauben‘ s. os., ns. *wola*.

ons. *dowor* ‚Muße‘ (Jak. Mark. VI, 31, Kor. VII, 5), / außerhalb des Ons. nur poln. älter *dowora* 1. ‚Grund, Ursache, Möglichkeit, Gelegenheit‘, 2. ‚Zugang, Eingang‘ (Reczek Wb.). // Es handelt sich offensichtlich um eine alte Zusammensetzung, bestehend aus dem Präfix *do-* und dem deverbale Nominalstamm *-worā*, *-wora* (vgl. ursl. **verti*, **virati* ‚zusammenziehen, schließen‘, os. *zawrěć* ‚zumachen, schließen‘, *zewrěć* ‚gerinnen (Milch)‘. Bedeutungsentwicklung: ‚heranziehen‘ ≥ ‚vorankommen‘ ≥ ‚erreichen, Zugang finden, zugänglich machen‘ ≥ ‚Erreichtes, Zugang, Eingang‘ ≥ ‚Möglichkeit, Gelegenheit‘ ≥ ‚Muße‘. Als Bedeutungsparallele vgl. russ. *dočyz* ‚Muße, freie Zeit‘, das ablautend als **dosoga* zu ursl. **seg-* (os. *dosahnyć* ‚erreichen‘, *dosah* ‚Reichweite, Bereich‘) ge-

dowrowas

stellt wird (B. M. Ljapunov IANOLJ V, 1946, S. 63 und ESSJ, 5. Lieferung). Mk. Gr. S. 189 stellt das Wort weniger wahrscheinlich zu asl. *dowola*, russ. *zadosonb* 'genügend'.

ns. *dowrowas* 'dauern' (Hptm.). // Aus nhd. *dauern*.

os. *drab* 'Reiter', *drabar*, *drabarnik* dass., nach Pf. Wb. dial. (Hoy. D.) auch *drob* dass., Lud., Matth., Kpm., Anon.: *drab*; ns. *drab* älter (Mk. Wb.), dial. *grab*, gew. Pl. *graby* (*gr* ≤ *dr*) Name für mythische Waldmenschen bzw. Waldriesen mit Pferdefüßen in der Muskauer Heide; die Centauren der wendischen Volkssage (Černý, Myth. byt. S. 122 u. W. v. Schulenburg, Wend. Volkst. S. 222), / poln. *drab* 'rüchtiger Kerl; Halunke, Strolch', č. *dráb* 'Büttel, Scherge, Fußsoldaten, Bauer im Schachspiel', slowak. *dráb* dass. // Das Wort ist bisher nicht zufriedenstellend erklärt worden. Karłowicz SWO, Brückner SEJP S. 95 u. Holub ESJČ S. 109 führen es auf mhd. *drab*, *trab* 'Trab' zurück, was aber aus lautlichen und bedeutungsmäßigen Gründen sehr schwierig ist. Machek ESJČ S. 125 glaubt an Kürzung aus älterem *drabant* 'Trabant; Leibeigener'. Wir stellen *drab* als bodenständiges slaw. Wort (≤ **drabō*) zu ursl. **derti*, **darq* und nehmen dieselbe Bedeutungsentwicklung an, wie sie in ukr., russ. *дрях* 'Taugenichts' u. 'Fetzen, Lumpen' bzw. poln. *drań* 1. 'Lumpenkerl, Taugenichts' u. 2. 'dünn gespaltenes Brett' vorliegt, d. h. 1. 'Abgerissenes, Abgespaltenes, Fetzen (dünnes Brett)' ≥ 2. 'wenig Wertvolles' (Lumpen), ≥ 3. 'Halunke, Strolch, Bettler' ≥ 4. 'Reiter, Soldat, Zentaur usw.'. Eine ähnliche Erklärung des slawischen Wortes schlägt J. Knoblauch ZfSl VII, S. 298 vor, der ausgehend von

der häufigen Metapher 'Holz' ≤ 'Mensch' Verwandtschaft mit poln. dial. *drab* 'Leiter' (vgl. *drabina* dass.) annimmt. Zur Bed. 'Fetzen, Lumpen' vgl. auch os. *draby* 'Kleiderfetzen, alte Kleidungsstücke' u. č. *zdraby* 'Fetzen'. Wortbildungsmaßig handelt es sich um ein altes Wurzelnomen mit -b-Formans (**drōb-*), vgl. dazu auch os. *drapać* 'kratzen', *drobić* 'zerkrümeln' usw. (Pokorny IEW S. 210–211).

os. *drabować* älter 'reiten' (Kilian, Jhā.); ns. *drabować* älter (Chojn.: *drabuju* 1. Sg.) 'traben', / apoln. *drabować* dass. // Wohl aus mhd. *draben* (vgl. Kluge-Götze S. 801), vgl. aber auch ns. *drebowas*, os. *drypotać* und os. *drobot*.

os. *draby* Pluralet. 'Kleider(fetzen), alte Kleidungsstücke', / außerhalb des Os. nur č.-mähr. *zdraby* Pl. 'Lumpen, Fetzen', vgl. jedoch auch das sicher aus dem Slaw. stammende ungar. *darab* 'Stück, Fetzen'. // Wurzelidentisch mit *drab* 'Reiter' und os. *drasta*, ns. *drastwa* 'Kleider', ablautend auch mit bulg. *дрѣб* 'Abfall von Wolle' u. os. *drebić* (schriftspr. *drjebić*) 'brocken, bröckeln', ns. *drobić* dass., s. d. Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *drabūžis* (*drebužis*) 'Kleidung, Kleid, Gewand', *dróbė* 'feine Leinwand', lett. *drēbe* 'Gewand' usw. (Berneker SEW S. 219 u. Fraenkel LEW S. 100).

os. *drač* 'Schinder, Abdecker'. Abitgn.: *dračować* (so) '(sich) schinden, quälen, martern, plagen', *dračina* 'Schinderei'. Ältere Belege: AFr., Anon.: *dracz* 'Schinder', auch 'Scharfrichter' (Schm.-Pö.), Schm.-Pö., Anon., Jhā.: *draczina* 'Schinderei'; ns. *dręc* dass., dial. *drějc*, Hptm.: *dréz* 'Schinder', Šwj. hs. Ws.: *drēcowanje* Vbst. und *drjacować* 'schinden' (≤ **drēcować*), / poln. alt *dracz* 'Räuber, Ver-

brecher', č. *drěč* 'Schinder'. // Derivat zu **derati* (vgl. ns. älter *dras*) bzw. **derti* (vgl. os. *drēc*, ns. *drěš*) mit Formans -č (≤ *-čb): **dra-čb*, **drě-čb*. Zur Bildung vgl. auch os. *bič-k* 'Schläger', *hrač-k* 'Spieler' usw.

ns. *drańk* 1. 'Mischmasch, Wäschewust, Rapuse', 2. spez. 'Schlempe' (d. i. Reste von Roggen beim Branntweinbrennen), Chojn.: *drank* 'colluvies', Šwj. hs. Ws.: *tumu drańka swinjam pšiwjazé* 'eine Tonne Schlempe für die Schweine bringen', / außerhalb des Ns. vgl. poln. *drań* f. 'Lumpenwerk, schlechtes Zeug', *dranka* 'dünnes Brett', č. *drań* dass., *dranc* 'Hader', russ. *дрань* 'Kehricht, Schutt, Schmutz', ukr. *дрань* 'Fetzen, Lumpen, Taugenichts'. // Zu ursl. **derō*, **derti* 'zerreißen' mit Bedeutungsentwicklung 'Zerrissenes, Abgerissenes' ≥ 'Lumpenwerk, schlechtes Zeug' ≥ 'Mischmasch, Kehricht, schlechtes Futter' usw., dann auch 'schlechter Mensch, Taugenichts', die Bed. 'dünnes Brett' direkt aus 'Abgerissenes, Abgespaltenes'. Zum Nebeneinander von *r*: *r* vgl. auch ukr. *drānamu* neben *drānamu* 'kratzen'.

os. *drapa* 'Krätze (Krankheit), ein aufdringlicher, unausstehlicher Mensch (verächtl.)'. Ältere Belege: AFr., Matth., Schm.-Pö., Kpm., Anon.: *drapa* 'Krätze', Sw.: *drapa* 'prurigo, scabies', *zwa (zla) drapa* 'impetigo' (!); ns. *drapa* 'Krätze', dial. auch *bégata drapa* 'kletterndes Labkraut, Galium aparine' (w. Grz. D.), *drapawa* 'Krätze, Unkraut (Schmarotzerkraut, Flachsseide, kletterndes Labkraut)', übertr. 'aufdringlicher, unausstehlicher Mensch', Hptm.: *drapawa* 'Krätze'. // Zu os. *drapač*, ns. *drapaš* 'kratzen' (Lehnübersetzung!), s. d.

os. *drapač* imperf., *drapnyč* perf. 'kratzen'.

Abltgn.: *drapač* 'Striegel', *drapadlička* dass., *drapak* 'Radiergummi', *drapakka* bot. 'Weberkarde, Dipsacus fullonum', *drapalea* 'Klebkraut, Galium aparine', *drapar* 'Kratzer', verächtl. auch 'eifrig sparender Mensch'. Ältere Belege: AFr.: *drapu* (*drapju*), *drapam* 'kraue, kratze', *drapaczka* 'Striegel', Sw.: *drapam* 'frico', *drapaliczko* 'stribilecula', Schm.-Pö.: *drapacz* 'kratzen', Anon.: *drapnucz*; ns. *drapaš* dass., 1. Sg. *drapju*, dial. *drapam*, *drapnuš* perf. Abltgn.: *drapac* 'Pferdestriegel', Chojn.: *drapasch* 'stechen', *drapu* (*drapju*) 'kratze', *drapozu* (*drapocu*) 'kribbele, scalpurio', Jak.: *nedrappeia* 3. Pl. 'sie jucken nicht', / poln. *drapač* dass., apoln. *drapač*, *drapič* auch 'reißen, zerren', *drápi* dass., č. *dráp* 'Klaue, Kralle', slowak. *drap* 'Klaue, Kralle', *drapačka* 'Federschleissen', ukr. *drānamu*, *drānamu(č)* 'kratzen', bruss. *drānauč*, skr. *drāpoti* 'kratzen, reißen, zerren'. // Zur Wz. **der-* (**derti*, **derō* 'reißen, spalten') mit Wurzelweiterungen -ōp-, vgl. auch griech. *δέρνω* 'zerkratzen, zerhacken, zerfleischen, ab-, wegreißen', *δέρω* 'breche ab, schneide ab, pflücke', anord. *treſja* 'zerfasern', mhd. *trabe* f. 'Franse', mit abweichendem Vokalismus auch os. *drěpač* 'Kleider schleissen, reißen' (**drěp-*) u. *dripač* 'einen Schnitt, eine Fuge machen', č. *drěpa* 'Fetzen', *drěpati* 'reißen, zerreißen' (≤ **drip-*). Der unstabile Charakter des Konsonantismus (*dra-*, *drja-*) u. Vokalismus (*dra-*, *drě-*, *dri-*, *dr-*) ist durch den urspr. lautmachenden Charakter der Wz. bedingt.

os. *drasta* 'Kleidung, Kleider', *narodna drasta* 'Volkstracht', Koll. *drasce* 'Kleidung', Dem. *drasčička*. Ältere Belege: War., Mart., MFr., Schm.-Pö.: *drasta*, Sw.: *drasta* 'vestis', *drastownia* 'vestiarium', in einem Lied aus dem 18. Jh. *drastwa* (ČMS 1933, S. 65); ns. *drastwa* dass., nach

drašla

Mk. Wb. auch Koll. *drasce*, älter auch *drasta* (Jak., Meg., Chojn., Moll.), bei Hptm., Anon., Fabr. I: *drasta* und *drastwa*, / č. *drasta* 'Kleidung, Gewand, Rüstung, Splitter, Fetzen', slowak. *drast'* (nach Machek ESJČ), slowen. *drásta* 'Riese, Runse'. // Das Wort gehört zur selben Wz. wie č. *drásati* 'kratzen, ritzen, streifen', poln. *drasnąć* dass., slowak. *drásat'* 'auflösen, auftrennen', mit -ask- auch slowen. *dráska* 'Kratzer, Riß', bulg. *драска* 'kratze', *драска* 'Kratz, Schramme', die alle zur Wz. *der- (os. *drěc*, ns. *drěš*) gestellt werden (Bernker SEW S. 220). Die unterschiedlichen Erweiterungen -ast- : -ask- entweder durch altes Nebeneinander von dentaler und velarer Wurzeldeterminante oder durch spätere Fernassimilation *drask-* ≥ *drast-*. Die Kleidung wäre dann urspr. 'das abgerissene, zurechtgerissene Kleidungsstück (Stück Fell)'. Zur Bedeutungsentwicklung ist zu vergleichen bulg. *дрѣца*, Pl. *дрѣцу* '(Ober)bekleidung', das eine -ech-Erweiterung enthält. Außerhalb des Slawischen lit. *drabūzis* 'Kleidung, Kleid, Gewand', lett. *drēbe* 'Gewand' neben lit. *dróbė* 'feine Leinwand', *drābanas* 'Fetzen, Lappen, kleine Kleidung'. Im Ns. Erweiterung durch jüngeres Formans -wa wie in ns. *latwa* 'Latte', *ratwa* 'Ratte', *knigwy* Pl. 'Buch', *ścénwa* 'Wanze', *tintwa* 'Tinte' usw. Siehe auch os. *draby* 'alte Kleidungsstücke' u. *drapać*, ns. *drapaš* 'kratzen'.

os. *drašla* 'Drehseilbank', *drašlic* 'drehseilen', *drašler* 'Drehseiler', R.-Wj. ČMS 1893 auch *drašlawa*, Sw.: *dresluju* (*drešlicy* 1. Sg.) 'tornio', *dreslar* 'tornator', *dreslarnja* 'tornus'; ns. *dresla* umgspr. dass., *dreslowaš* dass., Chojn., Hptm.: *dreslar* 'Drehseiler'. // Die os. Formen gehen auf eine ostind. Dialektform *drassel bzw. *drassle, *drasseln zurück (Biel-

feldt S. 122), vgl. nhd. *drechseln*, *Drehseiler*; ns. u. os. *dresla* u. *dreslowaš* beruhen dagegen auf nd. *dresseln*.

ns. *draš¹* 'zerren, reißen', älter 'schreien, zanken', gew. nur als präfixale Bildung: *hudraš* 'herausreißen, herauszerren' (Chojn., Hptm. L.), *zedraš* 'zerreißen' (Mk. Gr. S. 566, II 3, Mk. Wb. 1, S. 198), Moll.: *zedraš* 'zanken' 108 r, 1 u. *draše*, *braše* *wjelike* 120 v, 13, Hör. Lut.: *draće* *a braće* *wilike* 'großes Geschreie u. Gestehle', Chojn.: *zdrany* (*sdrani*) 'zerrissen' Part. Praet. Pass. // ≤ ursl. *derq, *derati, vgl. aksl. *derq*, *derati* 'reißen, schinden', č. *deru*, *dráti* 'reißen, rauben, plündern', russ. *дерý*, *драть* 'reißen, zerreißen'. Die Bed. 'schreien, zanken' aus urspr. 'den Mund aufreißen'. Vgl. auch os. *drěc* (so) und ns. *drěš*.

os. *draš²* dial. 'reif werden, reifen' (Šwj. hs. Ws.), Chojn.: *drali* (*draly*) Adj. 'reif'. // Durch falsche Dekomposition aus *zdraš* dass., s. d.

os. *dražnić* so älter 'reizen, necken' (Sw.: *dražnu* *šo* 'laccio', *budu dražnené* 'laccio'), jüngeres *dražnić* (Jb. Wb.) stammt aus dem Ns. (vgl. Pf. Wb. 1065); ns. *dražnić* dass., dial. auch mit sekundärem f: *drjažnić* (Mk. Wb. 1, 199), reflex. *dražnić* *se* 'sich entrüsten', Chojn.: *dražnju* (*draschnu*) 1. Sg. 'zerre, zerge', *rozdražnju* (*ros-draschnu*) 1. Sg. 'erbittere mit Zorn', *dražnjenje* (*draschnene*) 'irritamentum'; Hptm.: *dražnisch* 'vexieren', Šwj. hs. Ws.: *pódřazaš* 'necken', Schl. D.: *dražnić* dass. (Ha. ČMS 1905), Jak.: *se dražnić* (*drasnitez*) Gal. VI, 26, / poln. *dražnić*, umgspr. u. dial. *dražnić*, *drzažnić*, č. *drážditi*, ač. *drážniti*, slowak. *drážit'*, *dráždit'*, russ. *дразни́ть*, *раз-дразни́ть*, ukr. *дразни́ти*, *дразни́ти*, bruss. *дражни́ць*, bulg.

дрѣзати, skr. *drážiti*, slowen. *drážiti*, aksl. *raz-dražo*, -*dražiti* 'zum Zorn reizen'. // Auszugehen ist von ursl. **dražo* (\leq *dražjo*), **dražiti*, Subst. **draž-nb* (vgl. č. *drážň*, *drážň* 'Reizung') als einer Erweiterung zu ursl. **der-* (os. *drěc* 'reißen, zerren', ns. auch *draś* dass.). Die Verben vom Typ os. *dražiti* so, ns. *dražiti* (se) gelten als denominale Ableitungen zu **draž-nb* mit Nebenform **dražnb* (vgl. č. *drážň*). Im Ns. mit sekundärer Palatalisierung des *r*, vgl. auch ns. *dražik* 'Mischmasch' und ukr. *драни* 'kratzen' neben ukr. *драни* 'Fetzen, Lumpen, Taugenichts' und ukr. *драни* 'kratzen'. Zur Bedeutungsentwicklung vgl. os. *za-džer-ać* so 'sich streiten, zanken'. Zur Literatur vgl. Slawski SEJP 1, S. 162, hier auch weitere, aber weniger überzeugende Deutungsvorschläge.

ns. *drěbowaś* 'traben (von Pferden)' s. os. *drypotać* 'trippeln, kleine Schritte tun' und ns. *drabowaś* 'traben'.

ns. *drempej* dial. 'Wulst', *thustych drempejow naplataś*, *napšěsć* 'dicke Wülste nähen, spinnen' (Šwj. hs. Ws.). // Wohl aus nd. *krempe*, nhd. *Krempe* 'aufgebogener Hutrand' mit sekundärem *kr* \geq *tr* \geq *dr*-Wandel und Erweiterung durch Formans -*el*.

ns. *dresla* s. os. *drašla*.

os. *drěc* 1. Sg. *drěju*, älter *dru* 'reißen, zerren, schinden', *pjerje drěc* 'Federn schleifen', *drěc* so 1. 'sich plagen, schinden', 2. 'heulen, flennen'. Abltn.: *drěće* Vbst., *pjerjedrěće* 'das Federnschleifen' (Lehnübersetzung), *drělea* 'Federschleiberin', *drěnje* 'Reißen, Rheumatismus' (Lehnübersetzung). Ältere Belege: AFr.: *dru* 1. Sg. 'schinde, ziche das Fell, die Haut ab, schleife Federn, reiße voneinander', *to dreni* Vbst. 'Schinden, Schin-

derei', Kpm.: *drjecz* 'schinden, zerren', Schm.-Pö.: *drjeczje* 'Reißen, Schinden', *perje drjeczje* 'Federnschleifen', *drjeczja* 'Schleiberin', *drjenje* 'Reißen, Zerren', Anon.: *drjecz* 'schinden, zerren', *hubo* (\leq *huby* Pl.), *perje drjecz* 'Maul aufsperrn, Federn schleifen', *drenza* (*drjeczja*) 'Gereibe, Gezerre', Bibel 1728: *drenizy* Gen. Sg. (*drěnica*) 'Schinderei' Jesaj. 5, 7; ns. *drěš*, 1. Sg. *drěju*, älter *dru* dass., reflex. *drěš se*, 1. Sg. *se žeru* 1. 'schreien, überlaut weinen', 2. 'bellen, klaffen, quaken'. Ältere Belege: Choja.: *dresch* 'den Balg abstreifen', *dru*, *dreju*, *scheru* 'schinde, schäle ab', *sdresch* (*zdrěš*) 'schinden', *sschieru*, *dilacro* (*žeru*), *schzieru* 'spalte' (*zdžeru*?), *hobdrani* (*hobdrany*) 'laceratus', *schieru* *že* 'vociferor', *rosschierane* 'rictus, Schlund', Hptm.: *drěsch* 'schinden', *že drěsch* 'schreien, dreschen', Wjel. ČMS 1869, Ha. ČMS 1905: *drěc se* 'weinen, clamare, plorare'. // \leq ursl. **drq*, **derti*, vgl. poln. *drę*, *drzeć* 'reißen, kratzen, schinden', č. *dru*, *dřiti* 'schinden, schälen' (Bernker SEW S. 185). Im Sorb. später in Anlehnung an den Infinitiv umgebildeter Präsensstamm: os. *drěju*, *drěješ*, ns. *drějom*, *drěju*, *drějoš*. Vgl. auch ns. *draś*. Der ě-Laut reflektiert urspr. langes akutiertes ē.

os. *drěmać* imperf. 'schlummern', *drěmnyć* perf. 'kurz einschlummern', *drěmotka* ehem. 'Strohpuppe in verschiedener Größe, die aus einer Rockenstube in die andere getragen wurde' (Pf. Wb., H. Sm. II, 269), heute auch 1. 'Schlafmütze' u. 'kleiner Goldafter' (Schmetterling). Ältere Belege: MFr.: ... *a tjech woczy dremaju* ... und ihre Augen schlummern', Schm.-Pö.: *drjemacz* 'schlummern', *drjemotawa* 'ein Krautgespenst, aus Stroh geflochtene Puppe', auch 'eine sich lächerlich kleidende Person', Anon.: *drjemacz* 'schlum-

drěn

uern', *drjemotawka* 'Träumer, Puppe', N. D.: *drěmač* dass., *drěmota* 'Schlafmütze, Stroh-Puppe'; ns. *drěmaš* dass., *drěmot(k)a* 1. 'Schlafsucht, Verschlafenheit', 2. übertr. 'weibliches Gespenst der Schläfrigkeit, Schlafsucht', *drěmuš* (nach Mk. Wb., Br. C. 58, 37) 'männl. Schlafmütze'. Ältere Belege: Wb. Ps.: *drjomaš*, Chojn.: *dremasch* 'nieken, schlummern', Šwj. hs. Ws.: *drěmotka* 'Schlafgöttin', / poln. *drzemać* dass., apoln. u. dial. auch *drzymać*, č. *dřimati*, ač. *dřiemati*, slowak. *driemat'*, *drichnat'*, russ. *дремать* 'schlummern', ukr. *дрімати*, aruss. ksl. *drěmati*, bulg. *дрема*, skr. *drijemati*, *drēmāti*. // Die slaw. Formen gelten als urverw. mit lat. *dormiō*, *dormire* 'schlafen', ohne -m-Formans auch sind. *drāti*, *drāyatē* 'schläft', griech. *δραστῶν* 'schlafen' (Berneker SEW S. 223 ff., Vasmer REW 1, S. 369, Machek ESJČ S. 131 u. a.).

os. *drěn* 'Hartriegel, Kornelkirsche', Dem. *drěnk* (Pf. Wb., Mil.-Schü.), aus älteren Quellen nicht belegbar, vgl. Sw.: *cornus* = *wulki wówanecz* (*hlohonc*); ns. *drjon(o)* 'Baum', Šwj. hs. Ws.: *drjen* 'Kornelkirsche', FlN *na drjenowach* 'auf der Kornelkirschenflur' (ŠwjFlN), Chojn.: *dron* (*drjon*), *figowy bom*, ~ *dron* 'Feigenbaum', *grabowe drono* 'Eschenbaum', / apoln. *drzon* 'Cornus mas', č. *dřin*, ač. *dřien*, slowak. *drien*, russ. *депѣн*, ukr. *депѣн*, bulg. *депѣн*, skr. *drijen*, slowen. *drén*. // Ursl. **derno*, **derno* ist urverw. mit cymr. *draen* m., nbret. *dréan* 'Dornstrauch', ahd. *tirn-pauma* 'Cornus silva', tyrn, *dirnbaum* 'Cornus', nhd. *di(e)rlo*, *dirnlein* 'Kornelkirsche' (Pokorny IEW S. 258). Im Ns. später mit sekundärer Bedeutungsentwicklung 'Hartriegel, Kornelkirsche' ≥ 'Baum'. Vgl. auch ns. *drjon(o)*.

os. *drěpać* 'Kleider schleifen, reißen'

(Pf. Wb.). // Zur gleichen Wz. wie os. *drěpać* 'einen Schnitt, eine Fuge machen', č. *dřipati* 'reißen, zerreißen', skr. *dřpati* dass. u. auch os. *drapać* 'kratzen', apoln. *drapać* neben 'kratzen' auch 'reißen, zerren'.

os. *drěst*, Gen. -*ěsta* 'Laichkraut, Potamogeton', *dróst*, Gen. -*ósta* 'Flöhkraut, Bidens tripartitus' (Rstk.), *dróstnica* 'Samkraut, Potamogeton' (Rstk., Mil.-Schü. S. 518), *drěstka* 'Teichfaden, Zannichellia' (Mil.-Schü.), Šwj. ČMS 1926 belegt für den os. Dialekt von Nochten-Wochozy *drost* u. *čerwjeny drost*; ns. *drest* dass., dial. *drost* (Mk. Wb.), Moll. 1582: *dresth* 'Flöhkraut, Persicaria', Hptm.: *drest* 'Retschel', Mön: *drest* 'Knöterich, Polygonum, Wasserpfeffer, Retschel, Polygonum hydropiper', *drest cerwjeny* 'Flöhkraut, Polygonum persicaria', Šwj. hs. Ws.: *drest* 'Knöterich', Ha. ČMS 1905: *drest* 'Wasserpfeffer', M. D. (nach Ött.): *wódny drest* 'schwimmendes Samkraut', / poln. *rdest*, dial. *rdes*, *drdest*, *grdest* 'Polygonum', č. *rdesno* dass., ukr. *депечень*, *депеч*, bruss. *депечѣн*, skr. *rdesen*, *rdasalj*, *dresen* usw., slowen. *drésen*, *drdrēs* usw. (Machek jména S. 86–87 u. 262). // Unklare Etymologie. Mk. Wb., Miklosich SEW u. bedingt Brückner SEJP stellen das Wort zu ursl. **rǣdja*, **rǣdēti* und nehmen Metathese des anlautenden *rd* ≥ *dr*- an. Vasmer REW 2, S. 499 rekonstruiert auf gleicher Grundlage **rǣd-ǣstō*. Laichkraut findet sich vor allem in kalten, moorigen Waldbächen u. ä. Gewässern (mit rötlichem u. rostigem Wasser). Wegen seines rötlichen Aussehens wird die Pflanze oft auch als Blutkraut bezeichnet (č., slowak. *stavokrev*), vgl. dazu auch slowak. *rudavec* (*ruda* 'Erz'); ě in os. *drěst* müßte dann sekundär sein u. in Analogie zu Formen mit Lautersatzdehnung wie *měd*, *-'edu* entstanden sein, dagegen spricht aber der

Gen. *drěsta*. Merkulova S. 42 geht von ursl. **dersta*, **dersomъ*, **drěsta*, **drěsomъ* aus und nimmt Verwandtschaft mit ursl. **dristati* ‚Durchfall haben‘ (vgl. os. *dri-šćeč*) an. In diesem Falle wären die sorb. Formen primär, das *ó* in os. *dróst* ließe sich wie *ó* in os. dial. *šmrók* ≤ *šmrjók* ≤ *šmrěk* ‚Fichte‘ erklären.

ns. *drětwa*¹, Gen. -wy, *drětweј*, Gen. -wje ‚Schusterdraht‘, dial. auch *dretwa*, *dretweј* (Mk. Wb. 1, S. 203), *grateј*, -wje (Pf. Wb.), Ha. ČMS 1905: *drětweј*, / poln. *dratwa*, *dratew*, č. *dratev*, ač. auch *dratva*, slowak. *dratva*, russ., ukr. *òpámoa*, skr. *drětwa* ‚Pechdraht‘, dial. *drítwa* ‚Bindfaden, Schusterdraht‘, slowen. *dréta* ‚Schusterdraht‘. // Das Wort gilt als Entlehnung aus mhd. *drāt*, nhd. *Draht* (Berneker SEW S. 221, Vasmer REW 1, S. 367, Slawski SEJP 1, S. 161). Lautliche Schwierigkeiten bereiten die Formen mit dem *ě*-Vokalismus. Sie sollen nach Berneker SEW auf dt. Umlautformen (mhd. Pl. *dræte*, nhd. *Drähte*, Adj. *drähtig*) beruhen. Ungeklärt bleibt dabei die Substitution der dt. *e*-Laute durch sorb. *ě* (*i*-ähnlicher Laut der halbhohen Zungenlage). Zu erwägen ist deshalb bodenständige Entwicklung und Verknüpfung mit ursl. **dbrati*, **derti* ‚reißen, schinden‘. Der Draht wäre dann urspr. das durch Reißen bzw. Drehen ‚Gezernte‘ bzw. ‚Gedrehte‘. Als Wortbildungsmodell ist zu vgl. os. *briteј*, ns. *britwa*, *britweј* (**bri-twa*), ns., os. *mrětwa* ‚Seuche, (Vieh)sterben‘ (**mer-twa*). Zum Nebeneinander von *dra-*, *drě-* s. auch os. *drač* ‚Schinder‘, poln. *dracz* ‚Räuber, Verbrecher‘ und ns. *drēc* ‚Schinder‘, č. *dřelč* dass. Vgl. auch os. *grateј*, -wje mit sekundärem *dr-* ≥ *gr-* Wandel.

ns. *drětwa*² ‚das Schreien, Schinden‘ (GrKölz.). // Derivat zu ns. *drěš* ‚schreien,

schinden‘ mit Formans -*twa* wie in ns. *mrětwa* ‚Seuche, (Vieh)sterben‘ neben *mrēc* ‚sterben‘.

os. *dripa* 1. ‚Schind- oder Schindespalte, Fuge‘, 2. übertr. ‚schwächlicher Mensch, verhöhrender Schimpfname für das weibliche Geschlechtsmitglied‘, 3. ‚Scherben flach übers Wasser werfen‘ (ein Kinderspiel), *dripka* ‚Fugenhobel‘, *dripac* ‚einschlitzten, einfügen‘, / č. *dřipa* ‚Fetzen‘, *dřipati* ‚reißen, zerreißen‘, bulg. *òpíau* ‚Lappen, Fetzen‘, slowen. *drípm* (*dríplem*), *drípati* ‚zerreißen‘. // Wie os. *drapa* ‚Krätze‘ neben *drapac* ‚kratzen‘ zur Wz. **der-* (**derti*, **dərō*). Vgl. os. *drěpac*.

os. *drisnyč*, *dristac* ‚dünnflüssig spritzen, bes. das Kotlassen der Vögel‘, R.Wj.: *Nječestnej njewjesće kawka do wěńčka drisnje* ‚der unehrbaren Braut macht die Elster ins Nest‘ (Spw.); ns. *driščas*, *driščiš* ‚Durchfall haben, dünnflüssig, dünnleibig sein‘, Šwj. hs. Ws.: *driščas*, *driščiš* ‚im Strahl spritzen‘, z. B. beim Obstpressen, wenn aus dem Sack ein Strahl heraus-spritzt. Ältere Belege: Chojn.: *drischzu* 1. Sg. (*drišču*) ‚bin dünnleibig‘, *hobdrischzu* 1. Sg. (*hobdrišču*) ‚bescheiße‘, / poln. dial. *drzystac*, *drzysnac* ‚Durchfall haben‘, č. *dřístati* dass., slowak. *dristat* dass., russ. *òpucmámo* dass., ukr. *òpucmámu* dass., bruss. *òpucmáyb* dass., skr. *driskati* dass., slowen. *driskati*, *dristati*. // Lautnachahmende Bildung: **dristati*, **dristnqti*, an die Wz. **der-* ‚reißen, zerren‘ anklingend. Ns. *driščas* weist auf urspr. **driskēti*, vgl. skr. *driskati* ‚Durchfall haben‘. Außerhalb des Slaw. steht am nächsten lit. *tridė* ‚Durchfall‘, *pratrýstu*, *pra-trýdan*, *pra-trýsti* ‚Durchfall bekommen‘, anord. *drita* (*dreit*), ags. *drítan*, ahd. *drizan* ‚cacäre‘ (Pokorny IEW S. 256, Slawski SEJP S. 172), vgl. auch os. *drišćeč* ‚gellen, schreien‘.

dristawa

os. dristawa dial. der Ackerwinde ähnliche Pflanze mit kleinen weißen herzförmigen Blüten (Nochten, vgl. Šwj. ČMS 1926). // Wohl zu os. dristawa 'Durchfall', vgl. os. drisnyć, dristać 'dünnflüssig spritzen', ns. drišćas 'Durchfall haben'.

os. drišćeć 'gellen, schreien' (Kr. Wb., Jb. Wb., fehlt bei Pf. Wb.). // Zu os. dristać, drisnyć 'dünnflüssig spritzen', ns. drišćas 'Durchfall haben' (s. d.) mit Bedeutungs-entwicklung 1. bei der Darmentleerung einen pfeifenden Ton von sich geben ≥ 2. 'gellen, pfeifen', vgl. auch slowak. dristat' pfeifender Ton, der beim Durchfall entsteht.

os. drje Hervorhebungspart. 'wohl, zwar, gar', älter daneben noch derje, Sw.: dre, equidem', Hs. 1795: deri, dyri, diri, Sm. MS 1841: der, dyr 'wohl' (Löb. D.), Nikodemusowe knížki (vor 1843): Tež derje drusy šu ... brali 'Und wohl auch andere haben genommen'; ns. derje (Šwj. Gr. 1952, S. 77), drje (FR.: Ty drje juž pšěženo snowaš? 'Du wickelst wohl schon das Garn?'), Hptm.: derje, drje 'zwar'. // Zu os., ns. derje Adv. 'gut' (*debrě) mit Ausfall des ersten e auf Grund der enklitischen Verwendung des Wortes (vgl. auch os. dial. Ja du, Ty džeš usw. ≤ Ja budu, Ty budžeš, ns. To budu ja ≤ To budu ja, KŠwj.).

os. drjebić 'brocken, bröckeln' (überkorrekte, schriftspr. Form für urspr. drebić). Abltn.: drjebjenc 'Brocken', drjebjenčka 'Bröckchen', drjebiny Pl. 'Bruch (kleine Stücke)', drjebolić, -otać 'abbröckeln', drjebuch 'Brocken; Kot (von Schafen usw.)', dial. drebički 'Brocken' (Göd. Hs., w. Grz. D.), AFr., Kpm., Schm.-Pö., Anon.: drebić, drebenčka, Sw.: drobju (drěbu k yědzi) 'infrio', dré-

bencza, mica, minutia', drěbno, drěbena yědz 'infriata', drebužku, tantillum', Han.: drebić 'splintern', Laut. Gsb.: drbjen-cy a skórki 'Überbleibsel'; ns. drobiš dass., älter auch drobliš (Chojn.: drobju 'bröckeln', drobłu, zdrobłu '(er)übrige'). Abltn.: drobjenica 'Brocken', dial. u. älter auch drobjenica dass. (nördl. Cott. D., Schl. u. M. D., Moll., Attw., Meg)'. drobjenicka 'Stücklein' (Ha. ČMS 1905), Chojn.: drobene 'Kaltschale, Biermähle (!)', drobnički 'Bröcklein', Hptm.: drobisch, droběza, droběsku Adv. 'ein wenig', / poln. drobić, č. drobiti, slowak. drobit', russ. dpođũmũ, ukr. dpođũmu, bulg. dpođũ, skr. drōbiti 'zerreiben, zerbrechen'. // Ursl. *drobiti gilt als urverw. mit got. gadraþan 'anschauen', anord. draf n. 'Abfall', drafna 'sich in kleine Teile auflösen' (Bernker SEW S. 225–226, Pokorny IEW S. 272). Mit ablautendem Vokalismus gehört hierher auch os. draby Pl. 'alte Kleidungsstücke, Kleiderfetzen', bulg. dpeb 'Abfall von Wolle', auch 'Leber', dpeben 'fein, klein', vgl. auch lit. drābanas 'Lumpen', drabažas 'abgefallene Baumrinde', drabūžis (drebužis) 'Kleid'. In allen Fällen Erweiterung der ie. Wz. *der- (ursl. *derq, *drati 'reißen, schinden'), os. drebić trotz bulg. dpeb, poln. dial. dremny ≤ *drebný u. russ. dpebesz 'Scherbe, Trümmer' wohl sekundär aus drebić, vgl. auch os. krepić (schriftspr. krjepić) ≤ *kropić 'sprengen, träufeln', tepić ≤ *topić 'heizen', selić ≤ *solić 'salzen', rejić (schriftspr. rjejić) ≤ *rewić ≤ *rowić 'dumpf brüllen' usw.

os. drječły, drječliwy 'gebrechlich, altersschwach', / russ. dpaχnyũ dass., ukr. dpaχnyũ 'zitternd, siech'. // Zur Wz. *der-, 'reißen, zerrén', mit g-Wurzelerweiterung vgl. russ. dpažamũ 'zucken, zappeln' (Vasmer REW 1, S. 376), außerhalb des Slaw.

lit. *dréngti* '(Kleider) abnutzen, abtragen, reißen, verderben, (zer)stoßen'. Zur Substitution von *ę durch 'e im Os. vgl. auch os. *knjez* ≤ **kanędzь*.

os. *drjechmo* 'Schmutzbar, Aschenbrödel, Zerrbild, Ungetüm', *stare drjechmo* 'altes gehässiges Weib', *drjechmić so* 'sich langsam wie ein schmutziger Darm hinziehen'. // Wz. *drjech-* ≤ **dręch-* wie in os. Adj. *drjechły*, *drjechliwy*, Formans -*mo* (vgl. *pismo* 'Schrift').

os. *drjojak* 'Theriak, Wacholdersaft'. Ältere Belege: Sw.: *dréyak* 'Theriaea', Anon.: *drejak* 'Theriak, Mus', *bosankowy* (*bozankowy*), *werebinowy* (*wjerjebinowy*), *jehibjernowy* (*jehiběrnowy*) *drejak* 'Holunder-, Ebereschen-, Wacholdermus', Han.: *dréjak* 'Theriak', *drejacznik* 'Quacksalber', / poln. *driakiew*, Gen. -*kwi* alt auch *dryjak*, *dryjaka*, *drzakiew*, dial. *drejaka*, *dryja*, *dyja* (auch *tyrjaka*) 'Theriak, Gegengift', daneben durch Übertragung auch Namen für Arzneipflanzen: *dryjak*, *dryjakiew* 'Centaurea scabiosa, Scabiosa columbaria', č. *dryák* dass. // Entlehnung aus mhd. *driakel*, *tyriacke*, nd. *drijakel*, osächs. *dreiacker* (Bernker SEW S. 232, Biefeldt S. 122). Os. älter (Han.) *drjejačnik* auch č. *dryáčnik* dass.

os. *drjewjanc* 'Holzpantoffel', umgspr. gew. Pl. *drjejanicy*. Abltgn.: *drjewjancar* 'Holzpantoffelmacher', spottweise auch 'Pantoffelbürger' (d. i. Kleinstadtbewohner), Sw.: *dréwané ciziy* 'calo'; ns. *drjewjańc*, *drjejanec* dass., übertr. 'hölzerner, linkischer Mensch, Tölpel, Toffel', mit Formans -'anka auch *drjewjanka* dass. (Zw. Wb.), Šwj. hs. Ws.: Pl. *drjejanki*, Anon.: *drjejanij crej*. // Derivat zu os. bzw. ns. *drjewo*. Zur Wortbildung vergleiche

auch os. *poprjanc* 'Pfefferkuchen', os. *wolmjanka* 'Wolljacke', ns. *butrjanka*.

ons. *drjewjanica* 'Wasserkanne' (Bron. ČMS 1876), Šč.: *drejanice* Pl. // Derivat zu Adj. *drjewjany* 'hölzern' mit Wortbildungsformans -(an)ica, vgl. auch ons. *butranica* 'Butterfaß' (Schl. u. M. D.).

os. *drjewjenc* 'Holzschuppen' (H. Sm. II, S. 170); ns. FlN *drjewjeńc* 'Holzstand', Schl. D.: *drjejeńc* 'Holzpantoffel'. // Derivat zu *drjewo* mit Wortbildungsformans -'enc, -'eńc (Nomen loci) wie os. *črjopjenc* 'Scherbenhaufen', *kurjenc* 'Hühnerstall', *pčolenc* 'Bienenhaus'. Zu *drjejeńc* 'Holzpantoffel' s. os. *drjewjanc* dass.

os. *drjewko* älter 'Gartheil, Artemisia abrotanum', Rstk.: *drěwěko*, *bože drěwěko*. Ältere Belege: Sw.: *drěwko* 'abrotanum', Schm.-Pö.: *drjewko* 'Gartenlaila' (1), Anon.: *drjewko* 'ein Kraut', H. L.: *boshe dreiwko* 'abrotanum foemina, cypresse'; ns. *bože drjowko* dass. (Moń), ons. *drjowko* (Wjel. ČMS 1869, Ha. ČMS 1905), / č. *boží dřevce*, dial. auch *boží dřevko*, *dřlvko*, *dřlvce*, poln. *boże drzewce*, *boże drzewko*, russ. *божье дѣпесо*, ukr. *боже дѣпесо*, *бюхдѣпесо*, skr. *božje druce*, slowen. *božje drevec*, bulg. dial. *божо-дѣпесо*, vgl. auch dt. *Herrgottshölzel*, *Gottesbäumchen*, nach Machek jména nur in der Nachbarschaft der Westslawen als slaw. Lehnwort. // Derivat zu os. *drjewo*, *drjowo*. Zur Bezeichnungsmotivierung vgl. Machek jména.

os. *drjewo* 'Holz', älter auch noch 'Baum', Dem. *drjewko*, *drjewičko*, Augm. *drjewisko*. Abltgn.: *drjewjany* Adj. 'hölzern', *drjewno* 'behauenes Holz'. Ältere Belege: War.: *drjewo* 'Baum' (... a sy gidi wot teho Dřewa und hast von dem Baum

drjewsko

gegessen'), MFr.: *drjewo* dass. (... *na plodzi budze stom (drewo) poznaty* ... an der Frucht erkennt man den Baum' Mat. XII, 33, ... *rubachu halozy wot drewow a scelichu ie na pucz* ... sie hieben Zweige von den Bäumen u. streuten sie auf den Weg' Mat. XXI, 8), Göd. Hs. (17. Jh.): *wod polnoho drewa*, Lud., Matth.: *drewo* 'Holz', Schm.-Pö.: *drewo* 'Holz', *drewno* 'beschlager Baum', Sw.: *drewo* 'lignum', *roztlacze drewo, ztom* 'arbor', *zkównenczže drewo* 'larix', *schizkoyite drewo* 'conifera arbor', *dréwané* 'lignosus'. Bos. Wb.: *drewo* 'Holz'; ns. *drjewo, drjowo* dass., älter auch 'Baum', Dem. *drjewko, drjowko*, Augm. *drjewisko, drjowisko*. Ältere Belege: Jak.: *drjewo* (*ta sekera temu drewohy ku korenowy pcyloschona* 'die Axt dem Baume an die Wurzel gelegt' Matth. III, 10), Wb. Ps.: *jagodkowe drowo* 'Wacholder', H. L.: *wólšowe drjewo* 'alnus, Erlenbaum', Meg.: *drewno* 'arbor, caudex, trabs', *drjowno* 'trunculus', *drjejany bog* 'idolum', Thar.: *drjowo* 'Baum' (*iaden wot mlodiich drów* 'einer von den jungen Bäumen'), GrKölz.: *drowo (drjowo)* 'Baum', Chojn.: *drowo, driowo* 'Holz' neben *jaworowe drowo* 'Ahornbaum', *driójani (drjejany)* 'hölzern', *drowni (drjowny)* dass., *driowko* 'Hölzlein', *drowno* 'trunculus, Block', Anon.: *drowo, drejani (drjejany)* Adj., *drowowy (drjowowy)* Adj., Hptm., Laut. Gsb.: *drowo* 'Holz', *Guscejša gólka a šariše to drjewo* 'Dichter der Wald und dünner das Holz' (Łuž. 48, 1, 19), V. M.: *drjewo* 'Holz', M. D.: *drjewo* 'Holz' (Wjel., Šč.), Schl. D.: *drjowo, drjowjany* (Ha.), *drjowo, drejany, drewany* (Schroed. Schl. D.), SSA 3, K. 102: *grabowe drowo, grab'ine drowo* 'Weißbuche', *bukowy drowo* 'Rotbuche', / poln. *drzewo* 'Holz, Baum', č. *dřevo*, slowak. *drevo* 'Holz', älter u. dial. auch 'Baum', russ. *dépeso* 'Baum, Holz', skr. *drjewe* 'Baumstamm, Schiff', *dřvo* 'Holz,

Baum', slowen. *drevō, drevēsa* 'Baum, Pflug', aksl. *drěvo*, Gen. *drěvese* 'Holz, Baum, Stock'. // Ursl. **dervo*, **drvo* ist urverw. mit lit. *dervā* 'Kiechholz' (Fraenkel LEW S. 90, Vasmer REW 1, S. 34). Im Sorb. in jüngerer Zeit Auflösung der urspr. Homonymie 'Holz, Baum' und Ersatz der zweiten Bedeutungskomponente a) durch ein Derivat (*drjewno*), b) durch andere bodenständige Bezeichnungen (*žrjon(o)*, *drjon(o)*) bzw. c) durch Lehnwörter (os. *štom*, ns. *bom*, Jak.: *strom*). Heute nur os. *štom*, ns. *bom* (s. d.).

ons. *drjewsko* 'Sarg', nur Jak. (*dotknu se tego drewska* 'er rührte den Sarg an' Luk. VII, 14), / nur apoln. *drzewsko* 'feretrum, Totenbahre'. // Derivat zu *drjewo* 'Holz', mit sonst nur für das Poln. typischem augmentativem Formans -*sko* (poln. *zielsko* 'Unkraut', *babsko* 'Weibsstück' usw.), os. u. ns. nur -*isko* (Matth.: *drjewisko* 'Scheit, Holz', Hptm.: *drjowisko* 'böses Holz'). Das eigentl. Ns. u. das Os. haben für 'Sarg' das dt. Lehnwort *kašé* (s. d.). Vgl. auch J. Němec, Pohřbívání v rakvích u starých Čechů, LF 87 (1964), I, S. 67–75.

ns. *drjon(o)* älter 'Baum' (Chojn., Attw. II), s. ns. *žrjon(o)*.

ns. *drjowo* s. os. *drjewo*.

os. *drob* m. alles, was klein oder klar ist, z. B. Eingeweide, bes. von kleinen Tieren; Schrot zum Schießen usw., Spw.: *Šėekoce, jako by sróči drob zjédla* 'Sie schnattert, als ob sie die Innereien einer Elster aufgegessen hätte' (R. Wj.). Ältere Belege: AFr.: *drob, drobina* 'kleines Ding', *drobki* Pl. 'Brosamen', Schm.-Pö.: *drob* 'kleines Zeug, zusammengelesenes Holz; das Käl-

bergekröse u. Eingeweide', Sw.: *ziwołné drób* ,lactes, viscera, interanea', Han.: *husacze drób* ,junge Gans, eine Speise', Gdd. Hs.: *drob wusypac* ,das Kleinzeug ausschütten'; ns. *drob* m. dass., Leuth. Gsb.: *pšez kosée a droby* ,durch Knochen u. Haut (Inneres)', Šwj. hs. Ws.: *drob'el* ,Kleinzeug, z. B. beim Kartoffelhacken' (Dissen), / poln. *drób*, Gen. -*obiu* ,Geflügel, Federvieh', alt auch ,kleines Vieh überhaupt, kleine Fische', *droby* ,Innereien', č. *drob* ,Brocken', slowak. *droby* ,Innereien, vor allem von Vögeln u. kleinen Tieren', russ. *дробь* f. ,Bruch, Bruchteil, Schrot', ukr. *дріб*, Gen. *дріби* ,Hausgeflügel', auch ,Kleinvieh, Ziegen u. Schafe', bulg. *дроб* ,Leber, Lunge', *дроба* ,Füllsel (für Gebratenes)', skr. *drób* ,Eingeweide', slowen. *drób* ,kleine Stückchen, Abfall, Eingeweide'. // Ursl. **drobs*, **drobs* ist ein deverbales Derivat zu **drobiti* (im os. *drebić* ≤ **drobić*). Zur Bildung vgl. os. *krop* ,siedendes Wasser' neben os. *kropić* ,röchelnd kochen', s. auch os. *drebić*, ns. *drobiś*.

os. *drobjaz*, Gen. -*'aza* ,kleine Dinge, Kleinkram', Dem. *drobjazk*. Ältere Belege: AFr.: *drobias* (*drobias*) ,kleines Ding', Sw.: *drobas* ,minutia', Schm.-Pö.: *drobjaz*, -*za* (*drobjas*, -*sa*) ,zusammengelesenes Zeug'; ns. nur Šwj. hs. Ws.: *drobjazk* ,Kleinzeug, z. B. kleine Kinder' [Quelle: B. C. 28, 49 u. D. (Dissen)], ons. *drobjezg* ,Brosame' (Jak.: *wostatkow drobesk* ,die Brosamen der Reste', Mark. VI, 43, *wat drobesk tich Scheczy* ,von den Brosamen der Kinder' Mark. VII, 28), / poln. *drobiazg* ,Kleinzeug, noch nicht erwachsene Kinder', apoln. *droblozg*, ač. *droběz* ,Brosamen', slowak. *droblzg* ,Kleinkram, kleine Kinder', russ. *дробезз* ,Scherbe, Trümmer', dial. *дробезза*, *дробузза* ,kleines Zeug', ukr. *дробязок*, bruss. *дробязок*, *дробеза*,

bulg. *дрѣбѣцѣк*, skr. alt *drobšzak* ,Brosame', slowen. *drobēzen* ,kleine Dinge, Kinder, Tiere'. // Derivat zu *drob* ,Kleinzeug' (ursl. **drobs*) mit Formans -*jazg*-, -*ězg*-, im Os. später Abfall des auslautenden -*h* ≤ -*g* (vgl. auch os. *mozy* ,Gehirn' ≤ **mozgi*), ns. mit -*k* wohl unter Einfluß des Os. (Šwj. I) oder durch Assoziation mit entsprechenden Deminutivformen. Zur Bildung vgl. auch russ. *дрязз* ,leeres Geschwätz, Zank' ≤ **dr-jazg* (vgl. *драть* ,zerren, reißen, schlagen'), Slawski SEJP S. 166. Vgl. auch os. *drebić*, ns. *drobiś*.

os. *drobny* Adj. ,kleinteilig, klar, fein, schwach', *drobnuški* dass., AFr.: *drobny* ,klein, dünn', Sw.: *dróbné* ,minutus', H. Sm. 29: *dróbné džěči* ,kleine Kinder'; ns. *drobny* dass., / poln. *drobny*, č., slowak. *drobný* usw. // Derivat zu os. *drobić* (jetzt *drebić*), ns. *drobiś* ,zerkleinern' (s. d.).

os. *drobot* ,Trommelschlag, Getrommel' (Pf. Wb.). // Lautnachahmende Bildung, vgl. mit stimmlosem Labial os. *drypotac* ,trippeln, kleine Schritte tun', *drypot* ,Getrippel', *dryptac* ,mit den Fingernägeln abkratzen', ns. *drebować* ,traben', *dryb dryb dryb* Schallnachahmung des Rauschens oder Raschelns, poln. dial. *drobotac*, *drobolić* ,trippeln' usw.

os. *droha*, *droha* ,Straße, Landstraße, Bahn, Weg', Dem. *dróžka*, dial. auch *droya*. Ältere Belege: MFr.: *Tehodla hdzicze na drohi* (*rospucze*) ,Deshalb geht auf die Straßen' Mat. XXII, 9, in einer Anmerkung dazu bemerkt MFr.: „*droha* oder *droga* ist das natürliche“, die *g*-neben der *h*-Form findet sich auch bei AFr.: *droha* u. *droga* ,Straße, Weg', *wulka droha* ,große Straße', Sw.: *droha* ,iter', Schm.-

drohl

Pö., Anon., Kpm.: *droha*, Han.: *droha*, Pö., Anon., Kpm.: *droha*, Han.: *droha*, *drožné* Adj. 'Straßen-'; ns. *droga* dass., Dem. *drožka*. Ältere Belege: Chojn.: *droga* 'Weg', *droščika* 'Weglein', Jak.: *drogy* Pl. Mat. XXII, 3, Meg.: *droga*. Ablign.: *drogac* 'Feldbirnbaum, der am Wege stehende Baum', *drogarki* 'Art essbarer Pilze', FIN *drožyna* 'Wegflur' (Šwj. hs. Ws.), / poln. *droga*, č. *dráha*, slowak. *dráha*, russ., ukr., bruss. *dopóza*, skr. *drāga* 'Tal', slowen. *drāga* 'Schlucht, Tal'. // Ursl. **dorga* wird zu **dīgati* 'reißen, zupfen' (vgl. os. *džernyc* ≤ *džerlmyc* 'abstreifen, zerren', ns. *žergas* dass.) gestellt (Berneker SEW S. 212). Der Weg bzw. die Straße war urspr. das in das unwegsame Gelände bzw. in den Wald Hineingehauene (Gerissene), vgl. auch č. *drážiti* 'eine Furche machen, höhlen', apoln. *dróżyć*, *drożyć* 'höhlen', russ. *dopórcum* 'auskehlen', slowen. *drážiti* 'Wasserfurchen (z. B. auf Wiesen) ziehen'. Über andere Deutungen vgl. Trautmann Wb. S. 45, Pokorny IEW S. 257 u. Skok ERHSJ S. 429. Os. *ó* geht auf alten Akut zurück, die Form *droha* steht unter Einfluß von dial. *droya*, in dem *ó* vor bilabialem *y* in *o* übergegangen ist (Dissimilation); Schuster-Šewc ZfSl II, 2-4, S. 264. Das bei MFr. für das Os. belegte *droga* ist isoliert.

os. *drohi* Adj. 'teuer, wertvoll, kostspielig', *droho* Adv. Ablign.: *drohosć* 'Teuerung', *drohota* dass. Ältere Belege: MFr.: *ienu iara drohu perlu* 'eine sehr teure Perle' Mat. XIII, 46, *Ta woda mola droho pschedata ... budž* 'das Wasser könnte teuer verkauft werden' Mat. XXVI, 9, Sw.: *drohi* 'carus', *drohi koreň* 'aroma', *dróho lubu* 'instipulor', *drohota* 'caritas', *drohotne jédže* 'mactcae', Han.: *dróhi* 'teuer', *drožé* Adv., *drohota*, *drohosc* 'Teuerung'; ns. *drogi* dass., *drogo* Adv. Ablign.: *dro-*

goš, *drogota* 'Teuerung', übertr. 'Mutterkorn (Sclerotium clavus)', *drogotki* 'Teuerlinge (eine Pilzart)', *Cyathus crucibulus* (Moñ). Ältere Belege: Moll.: *drogo* 81 v, 9, Chojn.: *drogi*, *drogosch*, *droschu* 'teuere', Jak.: *drogo*, Mat. XXVI, 9, *drogotcz* (*drogoć*), Apg. XI, 28, Meg.: *droge* 'petiosus', Thar.: *drogosch* (*drogoš*), / poln. *drogi*, č., slowak. *drahý*, russ. *dópoz*, *dopozóu*, ukr. *dopozóu*, bruss. *dopazi*, bulg., mak. *dpaž*, skr., slowen. *drāg*, aksl. *dragō*. // Ursl. **dorga* gilt als verwandt mit lett. *dārgs* 'teuer' (Trautmann Wb. S. 45), das seinerseits zu lit. *dorà* 'Brauchbares', *derù*, *derėti* 'brauchbar sein' gestellt wird (Berneker SEW S. 213, Pokorny IEW S. 253-4, Sławski SEJP 1, S. 1668, Vasmer REW 1, S. 364), -*gō* ist Wurzeldeterminante. Abzulehnen ist die Verknüpfung des Wortes mit griech. *στέγω* 'ich liebe' (gegen Machek ESJČ S. 125).

os. *drometa* älter 'Trompete' (Bibel 1728, 4. Mos. 10, 2, Schm.-Pö., Kpm., Anon., Pf. Wb.). // Aus dt. *Drommete* dass. Jetzt os. *trompejta* (s. d.).

ns. *drošćić* 'streuen, zerstreuen, verschütten, z. B. Getreide, Salz usw.' (Zw. Wb.: *droščisch*). Mk. Wb. schreibt das Wort irrtümlich mit -*šč-* (*droščić*). Die überlieferten Aufzeichnungen weisen eindeutig auf -*sc-*. Chojn.: *droščzu* 'dispergo, strcue' (*drošču*), *roščdroščzu* 'zerstreue', *sdroščzu* dass., Fr. AT: ..., *žož wú scžo srosdroščzone* '...., dahin ihr zerstreut seid' (Hes. 20, 41), Šwj. hs. Ws.: *wono se drošćí* 'es zerstreut sich abfallend (beim Tragen von Heu)', / č. *drastiti* 'rauh machen', ač. auch 'streuen (von Haaren)', *drastiti se* 'sich fasern, struppig werden, sich regen', dial. *drašč'pč* 'Kehricht ausschütten'. // Das Lexem ist nur auf das ns.

und č. Sprachgebiet beschränkt. Wir stellen es zur Wz. *dr-, *der-, *der- (ie. *der-, die Haut abziehen, abspalten, spalten) und nehmen Erweiterung wie in č. *drasta* 'Splitter, Fetzen, Gewand', os., ns. *drasta* 'Kleidung' an: *dr-öst- : *dr-ōst-. Zum Nebeneinander von *ō* : *ō* vgl. auch ns. *drobiš* 'krümmeln, bröckeln' u. os. *draby* 'Kleiderfetzen, alte Kleidung'. Mit nullstufigem Wurzelvokalismus gehört hierher auch ač. *drst* f. 'Kehricht' (*dřstb), č. *dršťka*, ač. u. dial. (lach.) *drščka* 'Kuttelflecke, Rindermagen', slowen. *drstliti se* 'streichen, laichen', bulg. *дрѣмѣ* 'Flachs, Hanf brechen, riffeln, mit Werg verstopfen, die letzte Walke geben', slowen. *dřstev*, Gen. -*stva* 'Kies, Sand zum Scheuern der Kupfergefäße' (neben *dřstelj*, *dřsten*), poln. *dziarstwo* 'Kies' (auch *drzqstwo*, wohl mit sekund. Nasal wie in *miedzy* 'zwischen' usw.), weiter mit e-stufigem Vokalismus russ. *дресед* 'Kies, Kiessand' (\leq *drestva), dial. *дрѣмедѣ*, *дрѣпмедѣ* dass. Die von Machek ESJČ S. 126 angestrebte Zurückführung des Wortes über *zdrastiti* auf *strastiti und seine Verknüpfung mit aruss. *vs-sorošiti* 'sträuben' ist nicht überzeugend.

ns. *drot* 'Draht' (Anon., Hptm.), Šwj. hs. Ws.: *drotuzna* 'Drahtgeflecht' (aus der Korrespondenz mit Kosyk), *drotwina* dass., / poln. *drut*, älter u. dial. *drót*, č. *drat*, ukr. *дрим*, -omy, bruss. *дром* (aus dem Poln.). // Aus dt. *Draht* (vgl. schles. *drót*, laus. *drot*, Bielfeldt S. 136), vgl. auch os. *grót* dass.

os. *drózn* 'Drosselmännchen', *drózna* 'Drosselweibchen' (R.Wj. 1893). Ältere Belege: Matth., Schm.-Pö.: *drozyn*, Sw.: *drózn*, *drózna*, N. N.: *drózn*; ns. *droza*, *drozna* dass., dial. *drozyn*, *drozyna* 'Drossel', *droznik* 'männliche Drossel' (Sprwd.),

družnik dass. (V. M.). Ältere Belege: Chojn., Hptm.: *drozn*, Jord. mjen.: *drozna*, / poln. *drozd*, apoln. auch *drzozd*, dial. *drósc*, Gen. *drozda*, č., slowak. *drozd*, russ. *дрозд*, ukr. *дрозд*, *дріз*, Gen. *дрозда*, bulg. *дрозд*, *дрозден*, *дрозен*, mbulg. *дрозъ*, skr. *drōzak*, Gen. *drozga*, *drōzd*, slowen. *drōzd*, *drōzg*. // Entsprechend den anderen ie. Belegen (vgl. lit. *strāzdas*, lett. *strazds*, apreuß. *tresde*, anord. *þōstr*, lat. *turdus*) ist von einem ursl. *drozdъ auszugehen (Sławski SEJP). Die sorb. (u. bulg.) Formen sind durch sekund. *-mъ, *-na erweitert, möglich aber auch *zd* \geq *zn* durch Fernassimilation und später Einschub eines Stützvokals (*e* \geq *y*) wie in os. *sym* \leq *jasmъ; ähnlich wohl auch südsl. *drozg* (*d-d* \geq *d-g*). Poln. *drosc* \leq *droždź* \leq *drozd + jъ. Anlautendes slaw. *d-* wird durch Angleichung des urspr. *t* an die folgende stimmhafte Anlautgruppe erklärt, nicht auszuschließen ist aber auch altes Nebeneinander von *d* u. *t*, vgl. dazu os. *strowy* 'gesund' neben poln. *zdrowy* dass. bzw. os. *krušwa* 'Birne' neben poln. *grusza* dass. Ns. dial. *družnik* mit *u* für gew. *o* wohl als Reflex der neuen Akutintonation wie in ns. *pšusnica* neben *pšosnica* 'Hirsestroh' (vgl. Schuster-Sewc, Beitr. sorb. Sprachw. S. 84).

os. *droždže* Pluralet. 'Hefe', *droždžec* 'hefig, dick werden' (nach Pf. Wb. Hoy. D.), *droždžić so* 'gären', *droždžić* 'trotzen, aufsässig sein' (veraltet, nur bei N. N.), AFr., Matth.: *droždžije*, Lud., Schm.-Pö., Anon., Kpm.: *droždže*, Sw.: auch *droždžoyité* 'facculentus'; ns. *droždžeje* dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *drohshtzeje* 75, 9, Chojn.: *droshdscheie* 'Hefe', Hptm., Anon.: *droždžeje*, / poln. *droždže*, apoln. auch *droždza* '(Boden-)Satz', č. *droždí*, slowak. *droždíe*, russ. *дрожжи*, *дрожеду* Pl., ukr. *дріжджів*, bulg. *дрожде*, skr.

drug

drōzda 'Bodensatz', slowen. *drōzga* 'Maische' neben *trōska* 'Schlacke', aksl. *droždsje* Pl. // Ursl. **drozg-ŋje*, Koll. zu **drozga*. Außerhalb des Slaw. apreuß. *dragios* 'Hefe', alit. *dragės* dass., alb. *drā* f. 'Bodensatz, Hefe', anord. *dragg* f. dass. Mit stimmlosem Konsonanten vgl. auch skr. *trōska* 'Schlacke', slowen. *trōska* 'Schlacke, (Schmalz-)Hefe', slowak. *trosta* 'Schlacke', ukr. *mpock* dass.

ons. *drug* (Jak.), nur in der Verbindung *zly drug* 'Übeltäter, boshafter Mensch' Joh. XVIII, 30, Luk. VI, 22, Petr. 4, 15, vgl. auch os. *druh* 1. 'Kamerad, Genosse' (Pf. Wb.), 2. 'Art, Sorte' (Sadowe knjižki 1851: *njekotre druhi* 'einige Sorten'), / poln. *druh* 'Kamerad' (seit dem 17. Jh.), alt *drug*, dial. *druch* 'Brautführer', č. *druh* 'Gesellschafter, Gefährte', slowak. *druh* auch 'Art', russ., ukr., bruss., bulg. *ōpyz* 'Freund', skr. *drūg*. // Ursl. **drugō* ist verwandt mit lit. *draūgas* 'Gefährte, Freund', lett. *drāugs*, vgl. auch got. *dringan* 'Kriegsdienste leisten' (Fraenkel IEW S. 102). Das im Os. seit dem 19. Jh. belegte *druh* 'Genosse, Kamerad' ist ein Neologismus und steht unter Einfluß der benachbarten slaw. Sprachen.

os. *druhdy* 'manchmal', Matth.: *drude* (*druhdy*) 'bisweilen', Sw.: *drudē* 'interdum'. // Aus **drugō* mit Erweiterung durch Adverbialformans -dy (temporal), vgl. auch os. *tōjdy* (schriftspr. überkorrekt *tōjhdy*) 'ziemlich lange, bei weitem'.

os. *druhdze* 'anderswo', Matth.: *druhdze* *hew* 'von woanders her', Sw.: *drudze* 'alibi', *nēdze drudze* 'aliostrum', Han.: *drudze, drudzom* 'anderswo'. // Aus **drugō* mit Erweiterung durch Adverbialformans -de (lokal), vgl. auch *tōjdze* (schriftspr.

überkorrekt *tōjhdze*) 'ziemlich weit', at. *druh-de* 'stellenweise'.

os. *druhi* Ordinalzahlwort 'zweiter, anderer'. Ältere Belege: War.: Ton *druhi* Artikel 'Der zweite Artikel', MFr.: ... *teš ton druhi a ton czeči* 'auch der Zweite und der Dritte' Mat. XXII, 26, psches *druhi pucz* 'über einen anderen Weg', Sw.: *druhi*; ns. *drugi* dass. Ältere Belege: Moll.: *drugy, druga*, Chojn.: *drugi* 'secundus', Meg.: *poldruga stunda* 'sesquihora', *drugi* 'secundus', Ha. ČMS 1905: *drugi* 'der Andere', / poln. *drugi* dass., polab. *drang* dass., č. *slowak. druhý* dass., russ. *ōpyzōū* dass., ukr. *ōpyzūū* dass., bruss. *ōpyzē*, bulg. *ōpyzū* 'anderer', skr. *drūgi* dass., slowen. *drūg* 'anderer', *drūgi* 'zweiter', aksl. *drugō* 'anderer, zweiter'. // Ursl. **drugō* ist in den meisten slaw. Sprachen an die Stelle von urspr. **vōtor-*, **vōter-* getreten (vgl. ns. noch *waltora* ≤ **vōvōtora* 'Dienstag', dial. *wōterdy, wōterga, wōtergi* 'bisweilen, manchmal' usw., dazu Schuster-Sewc ZfSl VII, 5, S. 657–58). Das Wort ist identisch mit **drugō* 'Gefährte, Freund'. Die Bed. 'anderer, zweiter' nach Meillet RS II, S. 64 aus Ausdrücken wie **drugō druga* 'einer den anderen', **drugō drugu* 'einer dem anderen'.

ns. *drusk dryzk* 'Gründling (ein Fisch), Gobio fluviatilis', Hptm.: *drufk*, Chojn.: *drius, driusk* 'fundulus, Gründelchen', Bron. ČMS 1876: *drusk*, besser: *drjusk, grjusk*. // Nach Mk. Wb. I, S. 337 zu ns. *gruzk* (s. d.). Vielleicht gehört hierher auch os. *družlik* (*tružlik, stružlik*) 'Ellritze (kleiner Bachfisch)', R.Wj. ČMS 1893.

os. *drustwo* 'Genossenschaft' (Kr. Wb., Jb. Wb.), Jhā.: *družstwo* 'Gesellschaft, Freundschaft, Umgang'; ns. nur Chojn.

družstwo (*druschstwo* ,contubernium'), / č., slowak. *družstvo* ,Gemeinschaft, Genossenschaft', č. *družstul* ,Freundschaft'. // Derivat zu **drugъ* ,Gefährte, Freund' mit für Kollektiva charakteristischem Formans *-stwo* (\leq **-stwo*). Im Os. unter Einfluß des Č. Vgl. auch os. *prodrustwo* ,Produktionsgenossenschaft' (nach 1945).

ons. *druzgač* s. ns. *dryzgač*.

os. *družba* dial. u. alt. ,Hochzeitsbitter'. Ältere Belege: Bos. Wb., Pf. Wb., Schm.-Pö., Kpm., Han.: *družba* ,Gefolge', Anon.: *družba* ,Hochzeitsbitter', *družbić* ,Hochzeitsbitter spielen'; ns. *družba* ,Hochzeitsbitter, als Führer und Begleiter des Bräutigams bei der Trauung; Brautführer', dial. auch *družban* (Horno, Kr. Guben: *družbany a družki*, Šwj. hs. Ws.), Hptm.: *družba*, Schl. u. M. D.: *družba*, / poln. *družba* dass., nach Sychta Wb. kasch. auch *družbón*, č. *družba* ,Hochzeitsbitter', slowak. *družba* ,Brautführer, Hochzeitsbitter', ukr. *дружиба* ,Brautführer', vgl. auch russ., ukr. *дружиба* ,Freundschaft', skr. *drůžba* ,Gesellschaft, Vereinigung', aksl. *družьba* ,Freundschaft'. // Das zu rekonstruierende **družьba* ist ein Deverbativum zu ursl. **družiti se* ,sich befreunden' mit dem Formans **-ьba*, im Ns. u. Kasch. dial. auch *-ban*, wohl durch Kontamination mit *-an* (vgl. ns. alt. os. *župan* ,Gauvorsteher', os. *krajan* ,Landsmann', *wodžan* ,Wassermann', č. *tečán* ,Schwiegervater', PN os. *Křižan*, *Mikan* usw.). Die bei Han. erscheinende Bed. ,Gefolge' dürfte sekundär sein (Č.).

os. *družić* ,gesellen, Gesellschaft leisten' (Kr. Wb., Jb. Wb.), *družić so* ,sich gesellen, paaren, gatten'; ns. *družys* ,den *družba*, d. h. Kameraden, Brautführer spielen, die Dienste eines Brautwerbers, Hochzeits-

bitters verrichten', älter auch ,ändern', Chojn.: *druschu pschedruschu* 1. Sg. ,altero, verändere', *pschedruschene* ,Veränderung', *druschnik* ,der Andere', ons. *družyc* dass., / apoln. *družyc* dass., dial. *družyc się* ,Freundschaft schließen', polab. *draužei* ,helfen', č. *družiti se* ,sich zu jmd. gesellen, Freundschaft pflegen', slowak. *družiti* dass., russ. *дружи́ть* ,Freundschaft schließen', skr. *družiti se* ,verkehren', slowen. *drůžiti* ,gesellen, vereinigen, verbinden'. // Denominale Bildung zu **drugъ* ,Gefährte, Freund'. Isoliert ist die bei Chojn. vorkommende Bed. ,ändern' (vgl. ns. *drugī*). Os. *družić* ist eine Neubildung jüngerer Zeit.

os. *družina* ,Gefolge, Gesellschaft, Gattung, Art', Kr. Wb. nur ,Art, Gattung', Han.: *družina* ,Gefolge'; ns. *družyna* ,Gattung, Sorte', nach Mk. Wb. aus dem Os., jedoch auch schon in Attw. I, / poln. *družyna* ,Gesellschaft, Gefolge, Abteilung', č., slowak. *družina* dass., russ. *дружи́на* dass., ukr. *дружина* ,Geleit, Gefolge, Gefährten, Gesellschaft', *дружина* ,Frau', skr. *drůžina* ,Gesellschaft, Gefolge', aksl. *družina* ,Gefährten'. // Derivat zu **drugъ* mit für Kollektiva typischem Formans *-ina*, vgl. auch os. *mlodžina* ,Jugend', *džěcina* ,Kinderschar', *hosćina* ,Gastmal' (urspr. ,Versammlung der Gäste') usw. Im Os. Neologismus des 19. Jh., vgl. auch G. Stonc, Lexical Changes S. 88.

os., ns. *družka* ,Brautjungfer, Gefährtin', Schm.-Pö.: *družka* ,Braut, Zuchtjungfer', Han.: *družka* ,Brautjungfer'; ns. *družka* 1. ,Zuchtjungfrau, d. h. Führerin des Bräutigams zur Trauung' (nach Mk. Wb. sw. von Cottbus), 2. ,die erste von den Brautjungfern' (Schl. u. M. D.), Chojn.: *druschka* ,Brautnächste', / poln. *družka*

dryl

dass., č., slowak. *družka* 'Genossin, Gesellschafterin', russ. *друзька* m. 'Brautführer', *друзька* f. 'Brautführerin', *друзько* 'Brautführer', bulg. *друзька* 'Freundin'. // Derivat zu ursl. **drugъ* 'Gefährte, socius' mit Formans -*oka*.

os., ns. dryl 'Drillich', Jhā.: *drylich*, *drellch*; ns. dryl (Hptm.), *drylich* (Zw. Wb.), / poln. *drylich*, *drellich*, č. *drylich*, *trillich*, slowak. *drellich*, *trillich*. // Aus nhd. *Drillich*, mhd. *drilch* (substant. Adj.) bzw. aus nd. *drell* (Bielfeldt S. 123).

os. *drylować* 'älter, drillen, plagen, nötigen' (Pf. Wb.), *wisnje drylować* 'Kirschen auskernen', *dryl* 'Drillbohrer' (Jhā.), *wisyw drylować* 'Saat drillen', *drylaw* 'Drillmaschine' (Jenč. term.), Schm.-Pö., Anon.: *drjelowacz* 'den Teller der Musikanten bei Hochzeiten zur Durstlage herumreichen, jemanden nötigen, etwas zu geben', *drjelowanje* 'das Herumreichen, Nötigen', *drjelnik* 'ein großes Bierfaß'; ns. *drylować* 'mit dem Drillbohrer bohren' (Lind. Wb.), Chojn.: *drillugu* 'drille'. // Aus mhd. *drillen* 'drehen, abrunden', nhd. auch 'in Furchen säen; quälen; kreisen lassen'. Die os. Schreibweise *drjelowacz* wie in os. älter *rjebel* 'Leiter' (Bos. Wb.) neben neuerem *rebl* n. *rybl*.

os. *drypotać* 'trippeln, kleine Schritte tun', *drypot* 'Getrippel', Anon.: *dryptowacz* 'hurtig laufen (mit kleinen Schritten)', *dryptanje* 'das hurtige Laufen', *drypotawa* 'mit kleinen Schritten laufende Person'; ns. *drebować* 'traben (von Pferden)', *drebowanje* (Šwj. ČMS 1902), *drebotać* 'trippeln, kleine Schritte tun', dial. *drybaś*, *drybotać* 'trappeln, kleine Schritte tun' (w. Grz. D., Šwj. hs. Ws.), / poln. *dreptać* 'kleine Schritte tun', dial. auch *dreptać*, *dreptić*, *drobolić*, *drobotać*, *drypcza* 'im

Galopp', kasch. *drěbolěc* 'trippeln, kleine Schritte tun', č. *dreptiti* 'trippeln, stammeln', slowak. *dr(e)bolit'*, *drepkat'*, *drepat'* dass., ukr. *дріпотіти*, slowen. *drobniti* 'trippeln', *drépati*, *drepljati* 'traben'. // Onomatop., das Trippeln, Traben und ähnliche Lauterscheinungen nachahmende Bildung, deshalb schwankender Lautstand, vgl. auch ns. *dryb dryb dryb* (Vkl.) Schallnachahmung des Rauschens bzw. Raschels und os. *teptać*, wns. *teptaś* 'mit den Füßen stampfen' neben ons. u. poln. *deptać* dass., y in os. *drypotać* ist sekundär, vgl. auch *rybl* neben älterem *rebl* (ns. *rjabl* ≤ *febl*) 'Leiter'. Gleiche Bildungen außerhalb des Slaw. sind lit. *dribnōti* 'traben', dt. *trippeln*, dial. *trappeln*, *treppeln*, s. auch os. *dryptać* 'kratzen, rispeln'.

os. *dryptać* 'abkratzen, abklauben (mit den Fingernägeln)', Sw.: *dréptam* 'rodo', Schm.-Pö.: *dreptać*, *dryptać* 'kratzen, rippeln, rispeln', Brósk dodawki: *dreptać* dass. // Lautnachahmende Bildung wie os. *drypotać* 'trippeln, kleine Schritte tun', mit für diese Wortgruppe typischem Formans -*t*, -*ot* (vgl. auch os. *teptać* 'mit den Füßen stampfen', *tupot* 'das Trippeln'). Ausgangsform war *dreptać*, später *re* ≥ *ry* wie in os. *rybl* ≤ *rebl* 'Leiter'.

ns. *dryšćić* s. ns. *drišćić*.

ns. *dryzdaś*, *dryzdziś* 'dünnleibig sein' [Chojn.: *drüsdasch*, 1. Sg. *drüsdam* 'lubricam patior', 1. Sg. *drüşczu* (*dryzdzu*) 'alvum lubricam patior', *hobdrüşczu* 'bescheiße'], / poln. *dryzdać* 'Durchfall haben', *dryznać* dass. // Lautnachahmende Bildung, ähnlich wie os. *drisnyć*, *dristać* 'dünnflüssig spritzen, bes. das Kotlassen der Vögel' eine Erweiterung der Wz. **der-* 'reißen, zerren', vgl. auch russ. *дрисать*

‚beschmutzen, bespritzen‘ und kroat.-kajk. *drizgati* neben ns. *drisčas* ≤ **driskēti* und skr. *driskati*.

ns. *dryzgaš* ‚drücken, quetschen, pressen‘ (nach Mk. Wb. umgspr.), ons. *druzgač* (Jak.: *zdrusgacz* ‚zerschmeißen‘ O. Joh. II, 27), / poln. *druzgotać* ‚zerschmettern, zerschlagen‘, älter auch *druzgać*, slowak. *drúzgať*, *drízgať* ‚zerschmettern‘, *druzg*, *druzgot* ‚Krachen, Knall‘, skr. *z-drúzgati* ‚zerschmettern‘, slowen. *drúzgati* ‚zerdrücken‘. // Ursl. **druzgati*. Die wns. Form mit *y* durch Delabialisierung von *u* ≥ *y* wie in ns. *tyca* ≤ *tuca* ‚Regenbogen‘, *dyla* ≤ *dula* ‚Quitte‘, *pokšyia* ≤ *pokšuta* ‚Laib Brot‘ usw. Außerhalb des Slaw. vgl. lit. *drūzgas* ‚kleines Stück‘, lit. *druskā* ‚Salz‘ (≤ Krümel), lett. *druska* ‚Krümel‘. Möglicherweise ähnlich lautnachahmenden Ursprungs wie russ. *opúszamъ* ‚beschmutzen‘, ns. *dryzdas* ‚Durchfall haben‘, skr. *driskač* dass. usw. (vgl. os. *drisnyč*).

ns. *drza* älter ‚Träne‘ (Wb. Ps.: *a mohtzu s drsamy mojo sslaneh* ‚und ich nasse mein Bett mit Tränen‘). // Durch Metathese aus *rdza* ≤ *ldza* ‚Träne‘.

os. *držač* älter ‚zittern, beben‘ Mart. 1627: *moga wutroba drzi* ‚mein Herz bebt‘, sonst nur *ržeč*, umgspr. mit Metathese *žrječ*, *zemježrjenje* ‚Erdbeben‘; ns. *držaš*, umgspr. *džaš* dass., dial. *zadržáč* (Sftb. Kb.). Ältere Belege: Moll.: *dssachu* Impf. 3. Pl., Chojn.: *dschasch*, *dschanie teje sejmi* (*džante teje zemi*) ‚Erdbeben‘, Hptm.: *džasch*, Jak.: *drsatoz* Mark. XIV, 33, / poln. *drzeć*, alt auch mit Bed. ‚Fieber haben‘, polab. *drážě* 3. Sg., ač. *držěti*, russ. *opozíamъ*, *opozámъ*, ukr. *opuacámu*, bruss. *opuacámy*, skr. *dřhat*, slowen. *dígati*. // Ursl. **drožati*, **držō*, **dr̥gati*, außerhalb

des Slaw. lit. *drugys* ‚Fieber, Malaria, Schmetterling‘, lett. *drudzis* ‚(kaltes) Fieber‘. Im jüngeren Sorb. mit Vereinfachung der Konsonantengruppe *drž* ≥ ns. *dž* bzw. mit Metathese os. *rž* ≥ *žr*.

os. *dub* ‚Eiche‘, Dem. *dubik*. Abltn.: *dubina* ‚Eichenwald‘, *dubjanka*, *dubjawka*, *dubjenka* ‚Gallapfel‘. Ältere Belege: Lud.: *dub*, Matth., Kpm.: *dub*, *dubina*, Schm.-Pö.: *dub*, *dubina*, *dubjawka*, Sw.: *dub* ‚quercus‘, *dubané lés* ‚quercetum‘, *dubenka* ‚galla‘; ns. *dub* dass., Dem. *dubk*, *dubik*, *dubjašk*, *dubcyk*. Abltn.: *dube* ‚Eichenwäldchen‘, *dubica* ‚junge, kleine Eiche‘, *dubina* ‚Eichenwald‘, *dubjanka* ‚Gallapfel‘, spez. ‚Frucht der Winter-eiche‘ (Nyč.), Chojn.: *dub*, *dubina*, Meg.: *dub*, Ha. ČMS 1905: *dubcyk*, Šwj. hs. Ws.: *dube* ‚Eichenknüttel; einzelner mittelgroßer Eichenbaum‘, / poln. *dąb*, Gen. *dębu* dass., polab. *dąb* ‚Baum, Eiche‘, *jobb'ědąb* ‚Apfelbaum‘, č., slowak. *dub* ‚Eiche‘, russ. *dyb* dass., aruss. auch ‚Baum‘, dial. *dybosoje depeso* ‚Laubbaum‘ (Tolstoj Term. S. 47), ukr., bruss. *dyb* ‚Eiche‘, bulg. *dyb* dass., skr. *dūb*, dial. auch ‚Baum‘, aksl. *dqbъ* ‚Baum, Holz, Eiche‘. // Ursl. **dqbъ* ‚Baum, Eiche‘ durch Weiterentwicklung der ie. onomatop. Wz. **dhū(m)b-*, **dheyb-* entsprechend dem semantischen Ableitungsmodell 1. ‚schlagen, pochen, picken, meißeln, trampeln‘ (schallnachahmende Wz.) ≥ 2. ‚steif werden, erstarren‘ ≥ 3. ‚aufrechtstehen, sich bäumen‘ ≥ 4. ‚verschiedene aufrechtstehende, gewachsene Gegenstände‘ ≥ 5. ‚Baum‘ ≥ 6. ‚Eiche‘. Vgl. dazu č. dial. *dubit* ‚schlagen‘, ns. *dybaš* ‚schlagen, pochen‘, os. *dyba* ‚Heiserkeit‘ (steife Stimme), russ. dial. *dybémъ* ‚erkalten, erfrieren, erstarren‘, ukr. *dámu dyba* ‚steif werden, absterben‘, č. *dybati* ‚auf den Zehenspitzen stehen‘, russ. *cmóamъ dúbomъ* ‚in die Höhe stehen,

nach oben streben', *dybwo* Adv. 'zu Berge', ukr. *dybom cmámu* 'zu Berge stehen, sich sträuben', poln. *stanać dęba*, ~ *dębem* dass., slowak. *dyba* 'Stock' (Kálal Wb.), poln. *dyby* Pl. 'Hand-, Fußstock' (als mittelalterliches Foltergerät), Pranger' usw. Vgl. dazu Verf., *Lětopis ISL A*, 19, 2, S. 151–168. Über ältere überholte etym. Deutungen s. Vasmer REW 1, S. 376 u. O. Falk, *Scando-Slavica IV* (1958), S. 265–307.

os. *dubrawka* älter 'Eichenwäldchen' (Afr. ID), sonst nur FIN u. ON *Dubrawa*, *Dubrawka* (Pf. Wb.); ns. ebenfalls nur älter *dubrawa* 'Eichenwald' (Hptm. L.), gew. FIN u. ON, desgleichen FIN *dubrawica* (Schl. D., vgl. ČMS 1900, S. 22), *dubrinki* Pl. (MK. Wb.), / poln. *dąbrowa*, älter auch 'Busch, Weide, mit Dornen bewachsener Ort', polab. *dąbajca* 'Baumgarten, ein Eichenhorst', *dąbionka* 'Eichapfel', č. *doubrava* 'Eichenwald', ač. *dúbra* 'Weide im Gebirgstal', slowak. *dúbrava* 'Eichenwald, Eichenberg', russ. *ды́браса*, *ды́броса* 'Laubwald, Park', ukr. *ды́броса* 'Wald, Eichenwald', bruss. *ды́броса* 'mit Gras bewachsener Ort im Wald', skr. *dúbrava* 'Talwald, Waldtal, Wald, Waldung', *Dubrovnik* Stadt am Adriatischen Meer, slowen. *dobráva* 'Hain'. // Das Wort geht auf die lautmachende Wz. **dhū(m)b-* 'schlagen, pochen, meißeln' (vgl. č. dial. *dubit* 'schlagen', ns. *dybaś* 'pochen, schlagen, stoßen', os. *dypač* 'meißeln, ausstemmen') zurück. Dazu Erweiterung mit -r-Formans. Bedeutungsentwicklung: 1. 'Ausgehöhltes, Hohles' ≥ 2. 'Vertiefung, Tal' ≥ 3. 'mit Wald bewachsenes Tal' ≥ 4. 'Laubwald, Eichenwald'. Bed. 'Eichenwald' möglicherweise durch Einfluß von **dąbz* 'Eiche', das ebenfalls hierher gehört (Schuster-Šewc, *Lětopis ISL A* 19, 2, S. 155–56). Ohne Nasal-

infix (**debr-*, **dobr-*) hierher auch poln. *debra*, *dziebra*, apoln. *debrz* 'Schlucht', č. *debr*, slowak. *debra*, im Sorb. nur os. ON *Dobrošecy* = Doberschütz, Kr. Bautzen ≤ **dobr-*, ns. ON *Debsk* (≤ *Debrsk*) = Döbrick, Kr. Cottbus ≤ **debr-*. Außerhalb des Slaw. lett. *dubra* 'Pflütze, morastige Stelle', lit. *Dubrá* Name einer Waldschlucht, mit *au*-Ablaut lit. *daubà* 'Schlucht', *dauburà* 'Talkessel'.

os. *duc* Interj. 'Stoß, Puff', *ducač* 'mit einem Puff stoßen' (R. Wj. ČMS 1869). // Lautnachahmend, vgl. auch č. *duc* 'baue', *ducati* 'mit dem Kopfe anstoßen' (Kinderspr.), *duncati* 'pochen'.

os. *ducy* Adv. 1. 'unterwegs' (*ducy do města* 'unterwegs in die Stadt'), 2. 'schnell, geschwind, im Handumdrehen' (*něšto ducy wobstarac* 'etwas schnell erledigen'); ns. *ducy* dass., Chojn.: *dueno* 'gehend', zur urspr. Funktion als Transgressiv vgl. auch os. Spw.: *Na skórzbu ducy – měj tolerje w rucy* 'Zum Prozeß gehend mußt du Taler in der Hand halten' (R. Wj.). // ≤ **jdōtjъ*, urspr. Transgressiv (Adverbialpartizip) zu os. *hič*, ns. *hys* 'gehen', s. d. Im älteren Ns. mit Erweiterung durch Formans -no.

os. *duč*, *duju*, umgspr. u. dial. *dujem* 1. Sg. 'wehen blasen', perf. *dunyc*, *dunu* dass., frequent. *-duwač*, *naduwač* 'aufblasen', reflex. *naduwač so* 'angehen'. Ältere Belege: MFr.: ... *wetry dujachu* '... die Winde wehten', Afr.: *duju*, *dujem* 'wehe, dufte', Sw.: *duhyu* 'flo', Han.: *dujak* 'Blasebalg', Anon.: *dujawa(-ka)* 'Blasrohr'; ns. *duś*, *dunuś*, *-duwač* dass. Ältere Belege: Moll.: *dhune* 3. Sg. 'blasen', Chojn.: *duju* 'blase', *dunu* 'tue einen Hauch', *naduwa* 'blase auf', reflex. *naduwa se* 'turgeo', Ha. ČMS 1905: *dujawa*

‚Blasebalg‘, / poln. *dąć, dmę* 1. Sg., č. *douti, duji*, slowak. *dut‘, dujem*, russ. *дымь, дыро*, alt *ḍmy*, ukr. *дыму, ды, дыро*, bruss. *дымыч, дымы*, skr. alt *dūti, dmēm*, aksl. *dmę*. // Ursl. **dōti* (≤ **dām-ti*), **dām-ō* entspricht unmittelbar lit. *dūmti, dūmti* ‚wehen, blasen‘, vgl. auch aind. *dhāmati* ‚bläst‘ (Pokorny IEW S. 247). Im Sorb. wie auch in anderen slaw. Sprachen mit späterer Angleichung des Präsens an den Infinitiv.

ns. *dudawa* 1. ‚hohler Stengel‘, 2. spez. Benennung einer altmodischen tutenartigen Mütze, 3. ‚dreifarbige Winde (Convolvulus tricolor L.)‘, *barlinske dudawy* ‚dahurische Winde (Convolvulus dahuricus Sims.)‘, Dem. *dudawka* auch ‚Federhalter aus hohlem Rohrstengel‘, *módra dudawka* (w. Grz.-D.) ‚blauer Enzian‘, Šwj. hs. Ws.: *dudawy* Pl. ‚Blasen, die beim Auswinden entstehen‘, *dudawki* ‚Zaunwinde‘. // Urspr. Wurzelnomen zur lautnachahmenden Wz. **dud-* (vgl. os., ns. dial. *dudy* ‚Dudelsack‘ u. os. *dudnić* ‚dröhnen‘). Später Erweiterung durch Formans *-wa* wie in ns. *drastwa* bzw. *śćenwa*.

os. *dudlawy* ‚pelzig, kernlos, schwammig, dumpf, hohl (von Rüben, Möhren u. anderen Pflanzen)‘; ns. *dudlawy* dial. (w. Sprb. u. Grz.-D.) dass., / č. *dudlavý* 1. ‚murrend‘, 2. ‚hohl (z. B. von Bäumen)‘. // Zur lautnachahmenden Wz. **dud-* mit *-l*-Formans, vgl. os., ns. dial. *dudy* ‚Dudelsack‘, os. *dudnić* ‚dröhnen‘.

os. *dudlować, didlować* ‚leiern‘, *dudlawa* ‚Drehorgel‘, *dudl(ow)ak* ‚Sackpfeifer, Drehorgelmann‘ (seit Rěz. Wb.); ns. *dudliš* (nach Mk. Wb. w. Sprb. u. Grz.-D.), *dudlować* ‚dudeln, auf einem Blasinstrument spielen; ninkeln, greinen, d. h. anhaltend weinen (Kinder)‘, Hptm.: *dudlowasch*

‚dudeln‘, Ha. Werben (ČMS 1915): *z měchawu dudlować* ‚den Dudelsack spielen‘. // Zu os., ns. *dudy* ‚Dudelsack‘, *dudlawy* ‚pelzig, kernlos, schwammig, dumpf, hohl‘, möglich aber auch Entlehnung (wegen der relativ späten Belege) aus dt. *dudeln*, das Kluge-Götze S. 150 als eine urspr. lautnachahmende Bildung mit eventueller Beeinflussung durch slaw. *dudy* ‚Dudelsack‘ ansieht. Vgl. auch poln. *dudlić, dudlać* ‚auf einem Instrument spielen‘, nach Brückner SEJP S. 103 zu *dudy* u. č. *dudlovati* ‚jodeln‘, dial. *dudlati* ‚dudeln‘, die Machek ESJČ ebenfalls als lautnachahmende Bildungen betrachtet.

os. *dudnić* ‚dröhnen‘, / poln. *dudnić, dudnieć*, slowak. *dudniť*. // Zur lautnachahmenden Wz. **dud-* mit *n*-Erweiterung, vgl. auch os., ns. *dudy* ‚Dudelsack‘; *dudlawy* ‚hohl, pelzig usw.‘ u. *dudliš* ‚dudeln‘ usw.

os. *dudy* Pl. ‚Dudelsack, Bockpfeife‘, *dudak* ‚Dudelsackpfeifer‘, nach Jhā. auch *dudka*, vulg. Pl. *dudki* dass.; ons. *dudy* dass. (Schl. D., nach Ha. ČMS 1905), / poln. *dudy* ‚Dudelsack‘, č., slowak. *dudy* dass., russ. *дыд, дыдка* ‚Pfeife, Rohrpfife, Schalmel‘, dial. ‚Dudelsack‘, slowen. *dúda*, auch *dúde* Pl. ‚Dudelsack‘. // Lautnachahmende Bildung, vgl. os. *dudnić* ‚dröhnen‘, *dudlawina, dudlawosć* ‚Dampfheit, Hohlklang‘, *dudlawo* ‚Drehorgel‘, *dudka* ‚Röhre, Pfeife‘, ns. *dudawa* ‚hohler Stengel‘, *dudliš* ‚dudeln, auf einem Blasinstrument spielen‘ usw. Aus den älteren sorb. Quellen ist die genannte Dudelsackbezeichnung nicht nachweisbar. J. E. Schmalzer schreibt in H. Sm. 1841, S. 219: „Vom Dudelsack gibt es zwei Arten, einen größeren und einen kleineren. Der größere trägt den ganzen gehörnten Kopf des Ziegenbocks und heißt *kozol*“;

doch

der kleinere entbehrt dieser Zierde und wird *njechawa* genannt.“ 1792 vermerkt ein anonymes Autor: „Die Lausitzer Sorben nennen ihn Kosslo, von kosol, der Bock, und diese Bezeichnung scheint ursprünglicher zu sein als die böhmische (*dudy, daudy*)“ (Lausitzer Mitteilungen 1792, S. 326). Schulenburg, Wendisches Volksthum, S. 120, erwähnt ebenfalls nur „kozol (bei den Niedersorben *měchawa*)“.

os. *doch* ‚Geist‘. Abltn.: *duchownstwo* ‚Priesterstand, Geistlichkeit‘, Adj. *duchowny* ‚geistlich‘, substant. auch ‚Geistlicher‘, dial. *duchomny*. Ältere Belege: War.: *duch* ‚Geist‘, *duchowne* ‚Geistlicher‘, MFr.: *duch*, Adv. *duchownie* ‚geistig‘, ABr.: *duch*, *duchoumstwo* ‚Geistlichkeit, geistliches Amt oder Orden‘, *duchouny* vel *duchomny* ‚Geistlicher‘, Sw.: *zwo duch* ‚cacodaemon‘, *duchowne kniez* ‚clericus‘, Lud., Matth., Anon., Kpm.: *duch*; ns. *dach* ‚Geist, Mut, Begeisterung, Besinnung‘. Abltn.: *duchny* ‚geistlich‘, *duchowny* dass., substant. *duchowny* ‚Geistlicher‘. Ältere Belege: Moll.: *ty necysty duch* 10 v, 6, *duchne żywjenje* (*duchnem schijwenu* Dat. Sg., 48 v, 5), Chojn.: *duch*, *sweti duch* ‚heiliger Geist‘, *duchna piśn* ‚geistliches Lied‘, Jak.: *ten duch*, Joh. I, 33, Meg.: *duch* ‚anhelitus‘, *zly duch* ‚cacodaemon, diabolus‘, / poln. *duch*, č., slowak. *duch*, russ. *dyx* (*śóz-dyx* ‚Luft‘, *dyxu* ‚Parfüm‘), ukr., bruss. *dyx*, skr. *dūh*, aksl. *ducho*. // Ursl. Wurzel-nomen **ducho* zu **duchati* ‚atmen, hauchen‘ (os. *duchać*, ns. *duchaś*), ablautend dazu **dycho*, **dychati* u. **dacho*, **dechnoti* (vgl. os. *dychać*, ns. *dychaś*, ns. alt *dech-nuś*), ohne *ch* (*ś s*)-Formans ursl. **duti*, **dujo* (os. *duć*, ns. *duś*). Zur Wortbildung vgl. auch os. *shuch* ‚Gehör‘ neben *slychać* ‚hören‘ (Varbot, Slovoobrazovanie S. 17,

21 u. 36). Eine genaue formale Entsprechung liegt vor in lit. *dašos* ‚Land der Seligen, Paradies‘, ablautend lit. *dvāsas* ‚Geist‘, *dūsas* ‚Atembeschwerde, Atemnot, Asthma usw.‘ (Fraenkel LEW S. 115, Slawski SEJP S. 175–76).

os. *duchać*, *duchnyć* ‚hauchen, wehen, blasen‘ (*Štóz přez klučowe džěrki kuka, tomu zmij do wočow duchnje* ‚Wer durch das Schlüsselloch schaut, dem haucht der Drachen ins Gesicht‘, Kr. Wb.); ns. *duchnuś* älter dass., Chojn.: *ducham* 1. Sg., Meg.: *duchaći*, / aksl. *dušo*, *duchati* ‚hauchen, blasen, wehen, atmen‘, ukr. *dyx-nýmu* perf. ‚aushauchen‘, skr. *dūham*, *dūšem*, *dūhati* ‚blasen‘, slowen. *dūham*, *dūchati* ‚riechen, hauchen‘. // Ursl. **duchati* gilt als Kausativum zu **dechnoti* ‚keuchen‘ (Berneker SEW S. 234), im Präsens urspr. **dušo* (vgl. die südsl. Formen), später durch Analogie zu Formen wie os. *wolać*, *wolam*, *spěwać*, *spěwam* usw. in *ducham* verändert, ablautend russ. *dośoxam* ‚keuchen, schwer atmen‘, vgl. os. *duśyć* u. *duch*.

ns. *dukliš* (Mk. Wb.) ‚sich ducken, bücken‘. // Aus dt. *ducken*, sekundäres -l- vielleicht unter Einfluß von *pukel* ‚Buckel‘ und dial. *pukliš* ‚buckeln‘.

os. *dula*¹, Dem. *dułka* u. *dulička* ‚Scholle, Klumpen, Erdscholle, Beule am Kopf, ein Stück Gußeisen, das beim Wäschewaschen oder Leinwandbleichen heiß gemacht wird zum Kochen im Fasse, Eisenbolzen, der glühend in das Bügeleisen hineingeschoben wird‘, dial. auch ‚besonders große Kartoffel‘, Rstk.: *dułka* ‚kleine Knolle‘, Jhā.: *dula* ‚Eisenschlacke, Hammerschlag, Abgang‘. // Das Wort gilt als Entlehnung aus dem Deutschen (Bielfeldt S. 123), man vergleicht westfäl. *dülle* m.

‚Beule‘, dt. *dule*, *dole* ‚Vertiefung‘ (Grimm II, S. 1226), schles., osächs., thür. *dolleisen* ‚längliches, rundes, spitzzulaufendes Werkzeug von Metall, das zum Dollen, Tullen, d. h. Wäschefältern, benutzt wird‘, mnd. *dülle* ‚Beule‘. Außerhalb des Sorb. ist poln. älter *dula* ‚Klumpen gerinnenden Schmiedeeisens, der sich in dem geschmolzenen Roheisen während des Frischens bildet‘ (Karłowicz SWO) zu vergleichen. U. E. ist aber auch eine Urverwandtschaft der germ. und slaw. Formen nicht auszuschließen. Slaw. *dula* wäre dann eine Wurzelvariante mit urspr. stimmhaftem Dental im Anlaut (die germ. Wörter repräsentieren ie. *teul-). Als Parallele ließe sich russ. dial. *туля*, *тулька* ‚Beule, Geschwulst, Auswuchs‘ anführen; vgl. auch poln. dial. *gula*, *gulka* dass., mhd. *kiule* und slaw. *kula* ‚Kugel, Beule‘, *kulka* ‚gekrümmter Knochen‘ (vgl. os. *kulka* ‚Fußknöchel‘ und bulg. *кълка* ‚Hüfte‘).

ns. *dula*², *dyla* ‚Quitte, Apfel- und Birnenquitte, Cydonia vulgaris‘, Hptm. L. (vgl. Bron. ČMS 1876): *dyl*, *dula* ‚Quitte‘, im Os. nur Sw.: *dula* ‚Cydonium malum‘, nach Lind. Wb. *dula* ‚Pfundbirne‘. // Zu vergleichen ist poln. *gdula*, *dula* ‚eine Art Birne, Gewächs aus der Familie der Schlüsselblumen (Cyclamen)‘, apoln. auch ‚Feige (Cydonia vulgaris)‘, dial. *dula* ‚Birnenart, dicke, angeschwollene Nase‘, ač. *kdūla*, nč. *kdoule* ‚Feige‘, slowak. *dula* ‚Quitte‘, russ. *дыня* ‚Art Birnbaum, Pirus communis‘, ukr. *здыня*, *дыня* ‚Art große Birne‘, bulg. dial. *дыня*, *дына* ‚Feige‘, slowen. *dulica* ‚Birnenart‘, die alle über ein rekonstruiertes ursl. **kdulja* (Slawski SEJP) auf urspr. **kdunja* (vgl. skr. *kdūnja*, dial. auch *gūnja* und *dūnja* ‚Feige‘, aruss. *gdunja* ‚Quitte‘ usw.) zurückgeführt werden. Letzteres entlehnt aus lat. *cydōnea* (mala), griech. *κυδώνια μάλα* ‚Äpfel aus Cydonia

(Stadt auf Kreta)‘. Im Slaw. später teilweise mit Vereinfachung der Konsonantengruppe *gd-* (*kd-*) \geq *d*. Die Formen mit *-l* (*-ulja*) werden durch Einfluß des slaw. Formans *-ul’a* erklärt (Slawski SEJP, Machek ESJČ), Berneker SEW S. 299 hält auch Dissimilation *d: n* für möglich, zu erwägen ist aber auch Kontamination mit *dula*¹, falls dieses bodenständig. Im Ns. dial. *dyla* durch sekundäre Delabialisierung wie in ns. *tyca* \leq *tuca* ‚Regenbogen‘, *cykor* \leq *cuker* ‚Zucker‘, *slyńco* \leq *slunco* usw. (Schuster-Šewc, Pauliny Festschrift S. 126).

os. *dumpaš* ‚dumpf schlagen, puffen‘, Sw.: *dumpam* ‚strego‘, Han.: *dumpacz* ‚strampeln, stark auftreten‘, *dumpot* ‚Getrappel‘, Jhä.: *dumpacz*; ns. *dumpaš* ‚dumpf stoßen, pochen‘, Šw. hs. Ws.: *zadumpaš* ‚aufschlagen‘, Schl. D. (Ha. ČMS 1905): *z glowu do slupa dumpaš* ‚mit dem Kopf auf eine Säule stoßen, daß es dumpf schallt‘. // Lautnachahmende Bildung, vgl. auch os. *dup(o)taš*, *tupotaš* ‚trampeln, trippeln, trotten, traben‘, poln. *tupaš*, slowak. *dupat*, č. *tupat*, dial. *dupati*. Nasalinfix wie in os. dial. *kumpaš* neben *kupaš*.

os. *dundaš* ‚bummeln, schlendern‘, *dundaš* so ‚langsam zotteln, schlendern‘, *dundolič* ‚trödeln‘, *dundak* ‚Schlenderer, Landstreicher, Stromer, Strolch‘; ns. *dandaš* dass., *dundak* dass., *dundawa* ‚hohler Stengel‘. // Lautnachahmend, zu **dudati* (os., ns. *dudaš* ‚Dudelsack spielen‘, *dudy* ‚Dudelsack‘) mit Nasalinfix; zur Bildung vgl. os. *bručec* neben *brunčec* ‚summen‘, *dupaš* neben *dumpaš* ‚stampfen, trampeln‘ und *kupaš* neben *kumpaš* ‚baden‘. Vgl. auch č. *ducati* und *duncati* ‚mit dem Kopfe anstoßen, bauzen‘, č. *dudati* neben *dundati* 1. ‚auf der Sackpfeife spielen‘, 2. ‚wie der

dundry

Wiedehopf schreien', 3. 'saugen'. Bedeutungswandel: *dudać* 'Dudelsack spielen (d. i. urspr. hohl klingende Töne von sich geben, tönen)' \geq *dundać* 'bummeln, schlendern' durch Synästhesie.

os. *dundry* Pl. 'Baßgeige', *dundrować* 'auf der Baßgeige spielen'. // Zu os. *dund(y)r* 'Donner, Fluch, Sapperment', *dundrować* 'dröhnen, wettern, fluchen' mit sekundärer Bedeutungsentwicklung 1. 'dröhnen des Musikinstrument' \geq 2. 'Baßgeige'.

os. *dund(y)r* m. figürl. 'Sapperment, Geier', *dund(y)r tola* 'sapperment!', *to ma dundra* 'das hat den Geier', *dund(y)r njechal* 'potz sapperment!', *dundrować* 'dröhnen, wettern, fluchen', Schm.-Pö.: *dundyr* 'Donner (fluchweise)', *dundrak*, *dundrar* 'Donnerflucher', Anon.: *dundyr* 'Fluch, Donner', *dundyrować* 'fluchen, donnern'; ns. *dunder* 'Donner (im Fluche), Teufel, Geier', *dundrować* 'donnern, wettern, fluchen, schimpfen' (erstmalig bei Hptm.), / außerhalb des Sorb. nur poln. älter *dunder* 'Teufel'. // Nach Mk. Gr. S. 276 und Bielfeldt S. 123 aus dt. *dunder* (vgl. Grimm II, S. 1237: bair. *dunder* 'Donner'), möglich aber auch bodenständige slaw. lautnachahmende Bildung. Zu beachten ist das frühe Auftreten des Wortes im Polnischen sowie os. *dundry* 'Baßgeige' und *dundrować* 'Baßgeige spielen'.

os. *dupa* 'Höhlung, Loch', älter (Sw.) *dupjo* (*dupo*) 'cava', *dupjećo* (*dupeczo*) dass., dial. *dupjeć* m. (nach Pf. Wb. Hoy. D.), Göd. Hs.: *do jedneje dupy* 'in ein Loch', als denominale Verben auch *dupić* 'aushöhlen' und *dupkać* 'kleine Löcher machen'; ns. *dupa* 1. 'Höhlung, Vertiefung, Loch, Baumloch', 2. 'Starkaste', *dupje*, -*esa* dass., *dupjet* (Hptm. L., nach Mk. Wb.), *dupjeto* 'Starkasten',

(Jord. ČMS 1876), vgl. dazu das Verb *dupnješ*, *dupnawješ* 'hohl werden', *dupnaty*, *dupnawy* 'hohl, löcherig' (Bron. ČMS 1876). Ältere Belege: Chojn.: *dupa* 'Baumloch', *dupny* (*dupni*) 'hohl', *dupnaty* (*dupnati*) 'pelzig (Rüben)', *dupnju*, *zdupnjeju* 'werde hohl', *dupesche* 'Hohlraum in Bäumen', Šwj. hs. Ws.: *dupki* 'hohle Löcher im Baum', *dupnica* 1. 'Starkasten', 2. 'Taubenschlag', / poln. *dziupla* 'Baumloch', *dupa* 'Hintern', apoln. *dziub*, *dziup*, *dup*, *dub*, *dziupel*, *dupel*, dial. *dupla*, *dziupło*, *dupło* (Ślawski SEJP S. 207), ač. *dúpe* 'Aushöhlung, Loch', č. *doupě*, slowak. *dúpa* 'Höhle, Versteck', russ., ukr. *dynaó* 'Höhlung, Baumhöhle', bulg. *dyna* 'hohl', skr. *dúplja* 'Baumhöhle', slowen. *dúpelj* 'hohl', *dúplo* 'Höhlung', aksl. *dupina* 'Höhle'. // Zugrunde liegt die ie. onomatop. Wz. **dheup-*, **dheub-* 'schlagen, pochen, meißeln, picken' usw., im Slaw. **dup-*, **dub-* \leq **dhoup*, **dhoub-*, hier auch mit für lautnachahmende Bildungen typischer zusätzlicher Palatalisierung der Konsonanten (poln. *dziub*, *dziup* usw.), vgl. č. dial. *dubit* 'schlagen', poln. *dziubać* 'ausstemmen, meißeln', ablautend os. *dypać* 'meißeln, picken', ns. *dybać* 'pochen, schlagen, treten', im einzelnen Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, 2, S. 152–56. Zur Wortbildung vgl. os. *krjepja* 'Tropfen' u. *krjepić* 'sprengen, gießen', poln. *kropla* u. *kropić* dass.

os. *dupać*, *dupotać* 'stampfen, trampeln', dial. (Hoy.) auch 'kleine Schritte machen', Han.: *dupotacz* 'traben', *dupot* 'Trab', / č. *dupati* dass., slowak. *dupat* dass., skr. dial. *dūpiti* 'schlagen, trommeln' (Skok ERHST), slowen. *dúpati* 'auf etwas Hohles schlagen', bulg. *dyna* 1. 'durchlochen, durchbohren, durchstechen', 2. 'sticheln, betzen'. // Lautnachahmende Bildung (**dhoup-*), mit Nasalinfix vgl. os. *dupać*

,puffen, lärmern, tosen', ablautend auch os. *dypać* 'meißeln', mit stimmhaftem Labial ns. *dybaś* 'pochen, schlagen, treten' und mit stimmlosem Dental os. *tupotać* 'trampeln, trotten, traben'. Über die gesamte Wortfamilie im einzelnen Schuster-Sewc *Lětopis ISL A*, 19, S. 152-157.

os. *dupić* 'taufen' (nur Pf. Wb.); ns. *dupić* 'taufen', *dupjenje* 'das Taufen', *dupa* 'Taufbecken, Taufstein', *dupnica* dass. u. 'Taufhemd' (Mk. Wb.), *dupjenc* 'Taufbecken, Taufstein' (Zw. Wb.). Ältere Belege: Hs. 1543: *dupeena* Vbst. Gen. Sg., Moll.: *dupyss* 51 v, 24, *dupene* 71 r, 20, *dhupar* 'Täufer' 71 r, 13, GrKözl.: *dupony* Part. pass., Chojn.: *dupisch*, *dupene*, Šwj. hs. Ws.: *dupić* 'Pate sein', / außerhalb des Sorb. nur polab. *dōpo*, *dōp* 'Kindtaufe', *dōpnaića* 'Taufstein'. // Aus mnd. *dope* f. 'Taufe', *dopen* 'taufen', mhd. *toufen* (SEJDP S. 120, Bielfeldt S. 124), *dupa*, *dupnica* in der Bed. 'Taufbecken, Taufstein' kann jedoch ebenso gut bodenständig sein, vgl. os., ns. *dupa* 'Höhlung, Loch'.

os. *durje*, Gen. -'ow und -'i Pluralet. 'Tür', Dem. *dur(i)čka* neben *dur(i)čki* (Pf. Wb.), umgspr. auch *dučka*. Ältere Belege: MFr.: *duré* 'Tür', *duri* 'Tür, Tor' (≤ **durje*), Lud., Matth., Schm.-Pö., Kpm.: *durje* 'Tür', Sw.: *duře* 'ianua, fores, ostium', wot *duri k duram* 'ostiatim', *duriczka* 'ostiolum', Han.: *duře*, -i 'Tür', *duriczka* 'Türchen, Ofentür', Anon.: *durje*, *duriczki*, Bos. Wb.: *durje*, Dem. *durczki* oder *durczka*; ns. *zurja*, Gen. -'i, -'ow dass., Dem. *zurka*. Ältere Belege: Moll.: *zuri* (*wobzeichnuy Schury* 'bezeichne die Tür', 42 v, 12), Hs. 1543, GrKözl.: *schura*, Chojn.: *schurja* 'Tür', *sledne shura* 'Hintertür', *schurnik*, -iza 'Türhüter, -in', Attw.: *zuri* 'Tor', *zurja* 'Tür', *před zurimi* 'vor dem Tor', Jak.: *drwi* (*drwy* Mark. XV,

durje

46; *pred drwamy* 'vor der Tür' Jak. V, 9), Meg.: *dwěrja* (*dwira*) 'porta, ianua', *dźurja* (*zura* 'foramen'), Schl. D.: *dźurja*, -'ow 'Tür', *dźurka*, -ow 'Türchen' (Ha. ČMS 1905), M. D.: *dźurja* (Mk. Gr. S. 199), Nyč. ČMS 1899: *durja*, / poln. *drzwi*, älter u. dial. auch *dźwirze*, *dźwierze*, *dźwierza*, *dwirze*, *drwi*, č. *dveře*, ač. auch *dřvi*, slowak. *dvere*, russ. *дверь* u. *дверу*, ukr. *двері*, bruss. *дзвері*, slowen. *duri* f. Pl., *dveri*, aksl. *dwere* f. 'Tür', *dwereca* 'Türchen, Fenster'. // Ursl. **dwor-* ist urverw. mit lit. *dūrys* 'Tür, Pforte', lett. *dūr(v)is* dass., apreuß. *dvaris*, aind. *dvāras* f. Pl., griech. *θύρα* 'Tür', lat. *foris* dass., ahd. *turi*, nhd. *Tür* (Pokorny IEW S. 278, Fraenkel LEW S. 112). Urspr. konsonant. Stamm, der später in die i-Stämme übergeführt worden ist (Ślawski SEJP S. 175). Auszugehen ist nach Meillet *Études* S. 176-7 von einem Pluralet. auf -i (**dwori*). Daneben lassen sich aber auch **dworje* (Koll. Pl.) u. **dworja* (Dualetantum) rekonstruieren. Der Singular (Meg.: *dwěrja*) ist sekundär. Im Os. u. Wns. nach Schwund von *o* Vokalisierung des labialen *w(u)* zu *u*, im Ns. mit zusätzlicher Fernassimilation *dur-* ≥ *d'ur-* ≥ *zur-* (vgl. dazu auch ns. *lažwjo* 'Lende, Niere' ≤ **lēdwje* u. *žrjon(o)* 'Baum' ≤ **dřen* ≤ **derno*). Nicht auszuschließen ist jedoch auch alter Ablaut **dur-*: **dyor-* (ursl. *dwora* 'Hof') wie in os. *dusyc* neben russ. *дворъ*. Sorb. *durje*, *zurja* u. slowen. *duri* wären dann nur eine ursl. Ablautdublette (**dur-*) zu **dwor-* (≤ ie. **dwer-*). Die ostns. Form *drwi* (Jak.) ist durch Metathese aus urspr. *dwri* hervorgegangen. Das bei Meg. belegte *dwěrja* wohl durch sekundären Vokaleinschub, unter Einfluß von Formen mit urspr. *e* (vgl. os. *wudwjerno* 'Türrahmen'). Im qualitativen Ablautverhältnis zu **dwor-* (e-Reduktionsstufe: **dwer-*) steht auch **dworo* 'Hof' (o-Vollstufe: **dyōr-*).

durjak

os. *duršlak* älter u. umgspr. „Durchschlag“ (Schm.-Pö., N. N., Sm. MS), Afr.: *duršlak*, *duršleczk*; ns. *durchšlak* dass. (Hptm.), os.-ns. Übergangsdialekte *duršlak* (Bluno, Sabrodt, Scheibe u. a. Orte), *dyrišlak* (Kl.-Koschen, Kl.-Partwitz), *dyršlak*, *dryšlak* (Spreewitz, Trattendorf), / poln. *durszlak*, *druszlak*, č. *dršlák*. // Lehnwort aus dt. *Durchschlag*. Vgl. BSSA I, S. 31, Bielfeldt S. 124. Die dial. Formen mit *y* durch Delabialisierung von *u* ≥ *y* wie in ns. *pokšyta* ≤ *pokšuta*, *cykor* ≤ *cukor* usw.

os. dusyc 'Atem hemmen; ersticken, würgen; dünsten', *dusyc* so 'stickend glimmen, sich würgen, erstickt würgen', daneben auch Formen mit stammauslautendem -š: *dušacy, dušaty, dušawy* 'erstickend machen, Steck-, Stick-', *dušity* (*kašel*) 'Stickhusten' (Pf. Wb.), *dušić* 'schmoren', *dušena pječeň* 'Schmorbraten' (Kr. Wb.). Ältere Belege: AFr.: *dušu, dusem* (*dus-*) 'ich sticke, erstickte', Kpm.: *dusycz* 'ersticken, dämpfen', Anon.: *dussycz* 'ersticken', Han.: *dusecz* 'sticken', *duschiwoscź* (*dušiwosc*) dass., *zdušitě kaschel* dass., Sw.: *dušatě khodot* 'incubus', *nóczne duscheňo* 'ephialtes'; ns. *dušys* 'würgen, jemanden drücken, jemandem den Atem benehmen'. Ältere Belege: Moll.: *pudussy* 3. Sg. 126 r 18, Chojn.: *duschu* 1. Sg. 'zerquetsche, erstickte, ängstige', / poln. *dušić* dass., kasch. *děšec, dēšec sq, č. dusiti*, slowak. *dusiť*, russ. *dyuśít* dass., ukr. *dyśítu, dyśítu, dyśítu*, bruss. *dyśítu, dyśítu*, skr. *dúšiti*, slowen. *dušiti*, bulg. *dýma*. // Das Wort gehört zu lit. *dūsi* 'außer Atem kommen', lett. *dust* 'keuchen', lit. *dūseti* 'schwer aufatmen, seufzen, keuchen', lit. *dūvesti* 'den Geist aushauchen, verenden (von Tieren)', *dūvesti* 'schwer atmen, keuchen' (Brückner KZ 42, S. 343, Holub ESJČ S. 111). Schwierigkeiten macht die

Erklärung des sicher alten Nebeneinander von *s* : *š* im Stammauslaut, weil nach *u* nur *š* ($\leq ch$) zu erwarten wäre. Zubaty Studie II, S. 96, schlägt deshalb vor, wie im Baltischen von **dves-*, **dvos-* auszugehen, weil dann die Bedingungen für *u* + *s* $\geq uch$ wegfielen, vgl. aber auch russ. *до́хнѣть*, *до́хну́ть* 'keuchen, schwer atmen'.

os. *duša* ‚Seele‘, Gen. Sg., Nom. Pl. *duše*, Dem. *duška*, *dušička*, übertr. *duša* 1. ‚Feder-, Heringsseele‘, 2. ‚Spulhölzchen im Weberschützen‘, 3. ‚Scheidewand in der Nußschale‘, die bei Jb. erscheinende Bed. ‚Fahrradseele‘ ist neu und geht auf jüngeren č. Einfluß zurück, *dušepastyr* ‚Seelenhirt‘ (Lehnübersetzung). Ältere Belege: War., MFr., Lud., Matth.: *dušcha*, AFr.: *dušcha*, Pl. *dušči*; ns. *duša* dass., Dem. *duška*, *dušaš se* ‚bei der Seele schwören, eidlich versichern‘. Ältere Belege: Moll.: *dussche* Nom. Pl., Chojn.: *dušcha*, *duščka*, *sduščku* ‚in einem Trunk und Atem‘, *dušscham ſe* (*dušam se*) ‚schwöre auf die Seele‘, Jak.: *wasche dušchy* Luk. XXI, 19, Meg.: *dušch* (*duš?*) ‚ius iurandum‘, / poln. *duza*, č. *duše*, slowak. *duša*, russ. ukr. *душа*, bulg. *душа*, skr. *dúša*, slowen. *dúša*, aksl. *duša* ‚Seele, Geist, Leben‘. // Ursl. **duša* (\leq **duch* + *jā*), Derivat zu **duchъ* ‚Geist‘ (vgl. os., ns. *duch*). Bedeutungsentwicklung wie in lat. *anima* ‚Wind, Hauch‘ \geq ‚Seele‘ (Berneker SEW, S. 239).

os. *dušanecy!* *dušanko!* Empfindungsinterjektion, bei meiner Seele!'. // Gebildet aus *duša* ‚Seele‘ u. Formans *-(an)ecy* bzw. *-ko*, vgl. zur Bildung auch os. *kryśmanecy* ≤ *Christman-ecy*, *božičkecy*, *božičko*, *knježičkecy*, *jejdyrko* usw. Es handelt sich insgesamt um ehemalige Vokativformen des Sg. bzw. Pl., die nach dem Verblässen der Darstellungsfunktion zu Interjektionen geworden sind (Šewc Gram. I, S. 239–40).

os. *dušny* Adj. ‚(seelen-)gut, tauglich, brav, redlich, hübsch‘, z. B. *dušny kadla* ‚seelenguter Kerl‘, *dušny hornc* ‚brauchbarer (guter) Topf‘, *dušny woblek* ‚Ausgangsanzug‘. // Zu *duša* ‚Seele‘ mit Bedeutungsentwicklung ‚selig‘ \geq ‚brav, tauglich, gut‘.

os. *duž* älter u. dial. ‚daher, also, folglich‘. Ältere Belege: Bibel 1728, Schm.-Pö., Kpm., Anon.: *duž* ‚da, alsdann‘, Nik. knižki 1843: *Duž hrajaču a dojtowachu* (lošowachu) ‚So spielten sie und warfen Lose‘. Für das Ns. findet sich *duž* nur bei Šwj. hs. Ws. (*duž to njejo nic* ‚und da ist das nichts‘), sonst wie auch in der os. Schriftsprache nur *tuž*, s. d.

os. *dužlować* ‚duseln‘ (Schm.-Pö.). // Aushd. *duseln*.

os. *dwaceći* ‚zwanzig‘, bei selbständiger Verwendung und auf Personen bezogen *dwacečo* (smy *dwacečo* ‚wir sind zwanzig‘), Adj. *dwacety*. Ältere Belege: Sw.: *czī dwaczetżo*, *dwaczetżi* ‚viginti‘; ns. *dwazasća*, Schl. u. M. D.: *dwadżesća*, Chojn.: *dwazachiaszo*, Hptm.: *dwazasća*, Jak.: *dwazachescza*, Meg.: *dwadżesća*, / poln. *dwadzieścia*, apoln. *dwadzieście*, *dwadzieści*, č. *dvacet*, slowak. *dvatsat’*, russ. *dešatymь*, ukr. *desjatymь*, bruss. *desjatyayь*, bulg. *desetecem*, skr. *dwadeset’*, slowen. *dvajset*, aksl. *dwa desęti*. // Durch Kürzung aus urspr. **dwa dżesaci* (**dwa desęti*), bei Chojn. *dwazasčo* durch Einfluß der Zahlwörter von elf bis neunzehn, -a in *dwazasća* nach Slawski SEJP durch Anlehnung an *dwa*.

os. *dwaj* ‚zwei‘ m., *dwě* f. n., Gen. *dweju*, Dat., Instr., Lok. *dwěmaj*, älter u. dial. (nördl. D.) auch *dwěma*. Der urspr. Gen. Sg. *dwu* ist erhalten in *pódwu*, *pódu*, zu

zwei, als Kompositionsglied in Beispielen wie *dwurěčny* ‚zweisprachig‘ und *dwulětny* ‚zweijährig‘, hier aber erst durch jüngeren Einfluß benachbarter slaw. Sprachen (Šewc Gramm. I, S. 139). In der os. Volksspr. ist die Deklination von *dwaj* (ration.) weitgehend der von *třo* u. *štyrjo* angeglichen worden: Nom. *dwejo*, Gen. *dwejoč*, Dat. *dwejom* usw. Ältere Belege: War. MFr.: *dwaj*, *dwěma*, Sw.: *dway*, *dwě*, *dwě* ‚duo, duae, duo‘, *žaden wot dwěju* ‚neuter‘, *po dwěma* ‚bini‘, Matth.: *po dwu* ‚je zwei‘, Duč. ČMS 1878: *pódu worač* ‚die Scheide, (letzte) Furche zwischen zwei Beeten ackern‘; ns. *dwa* dass. m., *dwě* f. n., Gen. *dweju*, Dat., Instr., Lok. *dwěma*. Moll.: *dwa* 13 v, 23, *dweju* 33 r, 16, *sdwyma* 116 r, 16, Chojn.: *dwa*, *dwe*, Jak.: *dwa zloweky* Mat. VIII, 28, *dwe* f., n. Luk. IX, 13, Apg. XXVIII, 30, *dwu letne* N. Pl. ‚zweijährig‘ Mat. II, 16, Schl. u. M. D.: *dwa*, / poln. *dwa* m., n., *dwaj* ration., *dwie* f., č. *dva* m., *dvě* f., n., slowak. *dva* m., ration. *dvaja*, *dve* f., n., russ. *dea* m., n., *deje* f., ukr. *dea* m., n., *dei* f., bulg. *dea* m., *dse* f., n., skr. *dwā* m., n., *dwije* f., slowen. *dvā* m., *dvé* f., n., aksl. *dwa* m., *dwě* f., n. // Ie. Zahlbezeichnung, vgl. lit. *dù* (\leq **douō*), *dvi*, lett. *divi* (\leq **diwi*) m., *divas* f., apreuß. *dwai*, lat. *duo*, *duae* usw. (Pokorny IEW).

os. *dwanasčo*, -*čich*, -*čim* ‚zwölf‘, bei selbständiger Verwendung auf Personen bezogen *dwanasčo*, -*čoch*, -*čom*, Adj. *dwanaty* ‚zwölfter‘. Ältere Belege: MFr.: *dwanacze let* ‚zwölf Jahre‘ Mat. IX, 20, *A na weczor synu won so k blidu s tymi dwanaczemi* ‚und am Abend setzte er sich an den Tisch mit den Zwölfen‘ Mat. XXXVI, 20, Matth.: *dwanacze krocž* ‚zwölftmal‘, *po dwanaczi* ‚je zwölf‘, Sw.: *dwanatzo* ‚duodecim‘; ns. *dwanasčo*, -*ich*, -*im*, Adj. *dwanasty*, Schl. D., M. D.: *dwanasće*.

dwěl

Ältere Belege: Moll.: *dwanaso passly* 'die zwölf Jünger' 84, v, 14, Chojn.: *dwanastscho*, Jak.: *dwanadsche* Mark. VIII, 19, *tich dwanadczich* Mark. VI, 7, *dwanasze* O. Joh. VII, 5, / poln. *dwanasście*, apoln. auch *dwana(ś)cie*, *dwanadcie*, č. *dvanáct*, slowak. *dvanásť*, russ. *dwadtsyamb*, ukr. *dwadtsyamb*, bruss. *dwadtsyamb*, skr. *dwadnaest*, slowen. *dwanajst*, aksl. *doa na desęte*. // Aus der urspr. Wortfügung **dwa na dżesace* (vgl. aksl. *doa na desęte*) mit Kürzung des zweiten Gliedes (*na dżesace*) und Umwandlung in ein Wortbildungsformans (os. *-nace*, ns. *-nasćo*). Das Ons. (Jak.) belegt in diesem Zusammenhang – ähnlich wie das Apoln. – noch eine ältere Form (*dwanadće*).

os. *dwěl* 'Zweifel', *dwělować* 'zweifeln', *zadwělować* 'verzweifeln', Muč.: *sadwjelować* (*sazwyflowacz*), Pf. Wb.: *cwyf(e)l* = *dwěl* = Zweifel, Sm. Wb. 1843: Zweifel = *cwyfel*, *cwofel*, *khiblanje*, Mk. os. Wb., Kr. Wb. u. Jb. Wb. dagegen nur *dwěl*, *dwělować* = 'Zweifel, zweifeln'; ns. *dwělować* dass. (Šwj. Wb.). // Lehnübersetzung des dt. *zweifeln* (zwei – *dwē*) und Einbeziehung in die produktive Verbalklasse auf *-ować*; *l* in *dwělować* durch Kontamination mit dem älteren dt. Lehnwort *cwyflować* (s. d.). Bielfeldt S. 124 u. G. Stone, *Lětopis ISL A*, 18/1, S. 75–76. Ns. *dwělować* ist eine ganz junge Übernahme aus dem Os., Mk. Wb. kennt das Wort noch nicht.

os. *dwě scě*, Gen. *dweju stow* 'zweihundert', dial. *dwě scī*, Matth.: *dwie sczi*; ns. *dwě scě* neben *dwa hundreda*, Hptm.: *dwa hundreda*, Jak.: *dwesczee* Apg. XXII, 23, *za dwe sczehe penis* Mark. IV, 37, / poln. *dwieście*, apoln. auch *dwie scie*, dial. *dwa sta*, *dwie sta*, č. *dvě stě*, slowak. *dvesto*, russ. *dsému*, ukr. *dsicmi*, skr. *dojesta*,

slowen. *dvesto*, aksl. *dwě stě*. // Urspr. Dual zu **soto* 'Hundert': **dwě stě*.

os. *dwoji*, *-a*, *-e* Kollektivzahlwort 'zweifach, zweierlei, doppelt', n. *dwoje* gew. in Verbindung mit Pluraliatanta: *dwoje hrabje* 'zwei Rechen'. Abltn. mit verschiedenen Formantien: *dwojaki* Vervielfältigungszahlwort 'zweifach, doppelt', *dwójce*, älter *dwójcy* Umstandszahlwort 'zweimal', *dwójica*, *dwojica* Subst. 'Paar', *dwójny* Adj. 'zweiteilig', *dwojić* 'halbieren, entzweien'. Ältere Belege: Sw.: *dwoji* 'geminus', *na dwoje rozdzielam* 'bipartio', *dwoycze* 'bis', *dwoyaki* 'duplex', Matth.: *dwoizy*; ns. *dwoji*, *-a*, *-e* dass., *dwoja swajzba* 'Doppelhochzeit', *dwoje knigly* 'zwei Bücher'. Abltn.: *dwojaki*, *dwojcy*, *dwojny*, *dwoj(i)ś*. Ältere Belege: Chojn.: *dwoji*, *dwoiniu* (*dwójnju*) 'geminus', *dwots* (*dwójc?*) 'zweimal', *dwojaki* 'duplex', Jak.: *dwoyczy* Luk. XVIII, 12, / poln. *dwoje*, č. *dwoji*, *dwoje*, slowak. *dvoji*, *-a*, *-e*, russ. *doe* (von Personen), skr. *dvōj*, *dvōja*, *dvōje*, slowen. *dvōj*, aksl. *dwojě*, *na dwoje* 'entzwei'. // Abltn. zu *dwa* (**dwa*), urverw. ist lit. *dvejī*, f. *dvėjōs* 'je zwei', aind. *dvayās* 'zweifach, doppelt'.

os. *dwójnik* 'Zwilling', *dwójniki* Pl. Ältere Belege: AFr., Schm.-Pö., Anon.: *dwojnik*; ns. *dwójnik* dass. (Chojn.), Jak.: *dwoiak* Joh. XI, 16. // Zu os., ns. *dwoji*, Adj. os. *dwójny*, ns. *dwojny*, Formantien *-ik* und *-ak*.

os. *dwór*, Gen. *-ora* 'Hof', früher auch 'Dominium; Regentenhaus', *knježi dwór* 'Rittergut', Dem. *dwórčk*. Abltn.: *dworjan* 'Höfling', *dwórnik* 'Hofmeister', *dwórniśćo* 'Bahnhof' (TN 1845). Ältere Belege: War.: *dwor*, *dwur* 'Hof', MFr.: *dwor* 'Hof, Gut', AFr.: *dwor* 'Hof, Fürstenhof, Haus, Meierhof, Bauernhof, Vorhof', *knježi dwor*

„Edelhof, Herrenhaus“, Sw.: *dwór* „arca“, Anon.: *dwor*, *dworczyk*, *dwornik*; ns. *dwor*, Gen. -*oru*, -*ora*, Dem. *dworecyk*, *dworik*, *dwork*, *dwórnik* 1. „Hofverwalter, Hofmann“, 2. „Vorwerk, Meierei“, *dworniśčo* 1. „Gehöft“, 2. „Bahnhof“ (aus dem Os.). Ältere Belege: Moll.: *prodk bogatego dworu* „vor des Reichen Hof“ 19 v, 15, Chojn.: *dwor* „cavaedium, Hof“, *dwork* „impluvium“, *pschedwor* „vestibulum, ar-tica, Eingang einer Küche“, *wohni hobdwor* „carrago, Wagenburg“, Meg.: *dwor* „villa“, nach Šwj. hs. Ws. auch *dwur*, / poln. *dwór*, Gen. -*oru*, č. *dwůr*, Gen. -*ora*, slowak. *dwor*, russ. *dsop*, ukr. *dsip*, skr. *dvŏr*, Gen. *dvŏra*, slowen. *dvŏr*, Gen. *dvŏra*, aksl. *dvorŏ*. // Ursl. **dvorŏ* steht im Ablaut zu **dverŏ* (vgl. os. *durje*, ns. *žurja* „Tür“) und ist urverw. mit lett. *dvars*, aind. *dvāram* „Tor“ (Berneker SEW S. 241). Die Bed. „Dominium, Fürstenhof, Regentenhaus“ steht unter Einfluß des Dt.; os. *dwórniśčo* ist eine auf der Lehnübersetzung von dt. -*hof* (Bahnhof) basierende Neubildung des 19. Jh. (G. Stone, *Lexical Changes*, S. 92–93), eine Lehnübersetzung ist auch os. *dworjan* (vgl. dt. *Höfling*). Die bei Šwj. belegte Form *dwur* mit *u* ist isoliert.

os. *dy* älter u. umgspr. Interrogativpron. u. Indefinitivpron. „wann, wenn, jemals“, *dyž* Relativpron. „als“, *dyžli* Konj. des Komparativsatzes „als“ (Matth., Schm.-Pö., Kpm., Anon., Han.); ns. *dy*, *dyga* dass., *dygato* dass., *dyž* dass., ons. *dyžlem*, *dyžlim* „zuweilen, bisweilen, manchmal“ (Wjel. ČMS 1869, Ha. ČMS 1905), *dyžlik* Konj. des Komparativsatzes (M. D.). // Vgl. os. *hdy*, ns. *gdy* und os. *hdyž*, nd. *gdyž*.

os. *dyba* 1. „Heiserkeit“, 2. „Zips (eine Hühnerkrankheit, die durch Verstopfung

der Nasenlöcher und ein weißes Hornhäutchen auf der Zungenspitze hervorgerufen wird), übertr. *dybu zdrěc komu* „an jmdm. sein Mütchen kühlen“, *dybawy* „heiser“, *dybawjeć* „heiser werden“, dial. auch *džiba* (N. D.) und *džibatosć* „Heiserkeit“ (Duč. ČMS 1876). Ältere Belege: Sw.: *děba* (*dyba*) „branchus, raucitas“, *děbawé* „raucus“, *woděbawu* (*wodybawju*) „raucesco“, Matth., Kpm., Anon.: *dyba* „Heiserkeit“, *dybawy* „heiser“, Schm.-Pö.: *dyba* „Heiserkeit, Zipperlein, Zips“, ns. *žiba*, *žibawa* dass., *žibaś* f. „Heiserkeit, Rauheit des Halses“, *žibaty* „heiser“, Schl. u. M. D.: *džiba*, *džibaty*, vgl. bereits im Wb. Ps. 69,4: *moja schihja jo poshibelah* „mein Hals ist heiser geworden“. // Das Wort gehört zu ns. *dybaś* „stoßen, schlagen, pochen“ mit semant. Spezialisierung „schlagen, pochen“ ≥ „steif, starr werden“ (Heiserkeit als rauhe, steife Stimme), vgl. als Ableitungsparallele dt. *Zipperlein*, *Zips* als Hühnerkrankheit, dial. auch *Zippe* „Singdrossel“ neben mhd. *zippel-tritt* „trippelnder Schritt“, im Slaw. ablautend auch russ. dial. *dybémŏ* „erkalten, erfrieren, erstarren“, ukr. *đámu dyba* „steif werden, absterben“ (ū: ou). Im einzelnen s. Schuster-Sewc *Lětopis ISL A*, 19, 2, S. 153. Im Ns. *žiba* mit *ž* für *d* durch expressive Lautveränderung (*d'*: *d*). Vgl. auch os., ns. *dub* „Eiche“.

ns. *dybaś* „stoßen, schlagen, pochen (bes. Herz); in die Pedale treten (radfahren)“, *dybnuś* perf. dass. (Nyč. ČMS 1876), *dybotas* „zittern“ (Šwj. praep. S. 47), *dyb* „das einzelne Pochen, Herzschlag“, *dybawa* „Trittbrett beim Spinnrad“. // Lautnachahmend, vgl. auch *dypaś* dass., os. *dypač* „picken, stemmen, meißeln“, weiter os. *dyba* „Heiserkeit, Zips, Hühnerkrankheit“. Auszuschließen ist Entlehnung aus dem Deutschen (gegen Bielfeldt S. 124).

dybzak

os. dybzak ‚Hosensack, Tasche; der Schub-sack‘, Sw.: *děbzak* ‚capsa‘; ns. dybzak ‚sack‘, Ha. ČMS 1905: *dybzak*, / poln. dial. *dybzak*. // Entlehnung aus älterem nhd. *diebsack* ‚Kleidertasche‘ (Mk. Wb. 1, S. 223).

os. dyé älter Part., Sw. *děcz* vel *schak* ‚utique, derum‘. // Aus **hdyé* ≤ **kedy-ti(tě)*, vgl. os. *hdy*, zur Verstärkungspart. **ti(tě)* ns. *toš* ≤ **to* + *tě*.

os. dydotac ‚zittern vor Kälte‘, Sw.: *dědotam* ‚frigurio‘; ns. dydotas dass. // Lautnachahmend, vgl. ähnlich ns. *dybas* ‚poeben, schlagen‘, os. *dypac* ‚meißeln, stemmen, picken‘.

os. dychać imperf., dychnyć perf. ‚atmen, hauchen‘, daneben als postverb. Bildung *dych* ‚Atem, Hauch‘ (AFr., Schm.-Pö., Kpm.). Abltgn.: *dychadlo* ‚Lufttröhre‘, *dychmica* dass., älter (Sw.) auch *dychel* (*děchel*) ‚halitus, spiraculum‘, *ćežki dychel* ‚asthma‘; ns. *dychaś*, *dychnuś* dass., *dych* dass. Ältere Belege: Moll.: *zdychanje* ‚das Seufzen‘ 63 v, 20, Chojn.: *dūch* ‚halitus, Atem‘, *dūcham*, *dūchmu* ‚spiro, atme‘, *sdūchmu* ‚seufze‘, *dūchadlo* ‚pulmo, Lunge‘, Hptm.: *dych* ‚Odem, Atem‘, / poln. *dychać* dass., polab. *dāixā* 3. Sg. dass., č. *dýchati* dass., *dych*, slowak. *dychat’*, *dych*, russ. *om-duxdānā* ‚ausruhen‘, ukr. *dūxamu* ‚atmen‘, skr. *dīhati*, *dīsati*, aksl. *dychati*, *dychaję*. // Ursl. **dychati* gilt als Iterativum zu **dēchnōti* (ns. alt *dechnuś*, poln. *technąć*). Außerhalb des Slaw. besteht eine unmittelbare Parallele in lit. *dūsūoti* ‚atmen‘ (Slawski SEJP S. 185, Fraenkel LEW S. 115).

os. dychćić ‚stark atmen‘, Han.: *děhcćić* ‚streben‘, / č. *dychtiti*, ač. *dychtēti* ‚streben, keuchen‘, slowak. *dychtit’* dass., skr. *dāch-*

tati, 1. Sg. *dāščem* ‚schnaufen‘. // Ursl. **dychatiti*, wohl denom. Bildung zu urspr. **dychat-* (vgl. os. *ropot* ‚Lärm, Geräusch, Bewegung, Aufruhr‘ ≤ **rōpat-*, *šepot* ‚Gelispel‘ ≤ **šōpat-*). Zur Wz. **dych-* vgl. os. *dychać*, ns. *dychaś* ‚atmen, hauchen‘, zur Bildung auch č. *chropěti* ‚röcheln, heiser sein‘ neben *chroptěti* dass. Aus dem Č.

os. dykotac ‚gackern (vom Huhn)‘, R. Wj. (ČMS 1899): *dikotak*, *dykotak* ‚Haus-hahn‘; ons. *dykanje* ‚Streit‘ (Jak.: *dykanā a haikanā*, Tit. 3, 9), Chojn.: *dyknu* 1. Sg. (*dicknu*) neben *dakam*, *dakocu* (ohne Bedeutungsangabe). // Lautnachahmend, vgl. os. *dakać*, *dakotać* ‚gackern (von Hühnern)‘, nicht aus *tykanje* ‚Stoßen‘ (gegen Mk. Wb. 1, S. 226).

ns. dyla ‚Dillkraut‘ (Chojn.: *dilla*), dylo (Hptm.: *dillo*). // Aus nhd. *Dill*, *Anethum graveolens* L.

os. dym ‚Qualm, Dampf, Dunst, Rauch‘ (Lud., Matth., Sw.), *dymić* ‚rauchen, dampfen‘ (Schm.-Pö.), *dymnić* ‚dämpfen‘ (Han.); ns. dym dass., *dymić* dass., Chojn.: *dūm* ‚Atem, Rauch‘, *dimniza* (*dymnica*) ‚Schornstein‘, *dimniu* ‚fumo‘, Meg.: *dym* ‚vapor‘, / poln. *dym*, apoln. auch ‚Wohnhaus‘, č. *dým*, slowak. *dym*, russ. *dym*, aruss. auch ‚Wohnhaus‘, ukr. *dum*, bulg. *dum*, skr. *dīm*, slowen. *dim*, aksl. *dyma*. // Ursl. **dyma* weist zahlreiche Parallelen in den verschiedenen ie. Sprachen auf, vgl. lit. *dūmai* Pl. ‚Rauch‘, apreuß. *dumis*, griech. *θῦμός*, lat. *fūmus*, aind. *dhūmāh*. Das Wort gehört zur gleichen Wz. wie ursl. **duti* (os. *duć*, ns. *duś* ‚blasen‘) ≤ ie. Wz. **dheu-* ‚stieben, wirbeln (bes. Staub, Rauch, Dampf); wehen, blasen‘. Formans *-m* wie in os. *šum* ‚Rauschen, Brausen‘ (Berneker SEW S. 250; Fraenkel IEW S. 261).

os. *dymać* 'Hauch ausblasen'; ns. *dymaś* dass., mit Präpositionen *wudymaś* 'ausblasen, ausdünsten', *nadymaś* 'anblasen, aufblasen', ~ *se* 'Luft einziehen, Luft kräftig einatmen', Jak.: *nenadyma* 3. Sg. (Kor. XIII, 4), *nenadyma!* (Tim. III, 6). Das erstmalig bei Pf. Wb. vorkommende *dymjo*, Gen. -*mjenja* 'Schambug' ist ein sekundärer Slawismus, vgl. poln. *dymię*, *dymienia* 'Leiste', / polab. *dāimā* 3. Sg. 'kalt aus dem Munde blasen', č. *dymati* 'blasen', russ. *na-dymámь* 'aufblasen', ukr. *es-dymámu* 'sich aufblähen', skr., slowen. *na-dlmati se* 'aufschwellen', aksl. *nady-mati se* 'sich aufblasen'. // Iterativform zu **dōmq*, **dōti* 'blasen', vgl. os. *duć*, ns. *duś*; ns. -*dymaś* in *hudymaś* 'ausblasen, ausdünsten', *nadymaś* 'anblasen, aufblasen' (*měchy nadymaś* 'die Bälge der Orgel treten', w. Grz.-D.), reflex. *nadymaś se* 'Luft einziehen, Luft kräftig einatmen', übertr. 'prahlen', Chojn.: *wodimam se* 'hisco', / poln. *nadymać* (*się*), č. *dymati* 'blasen', russ. *na-dymámь* 'aufblasen', ukr. *es-du-mámu* 'sich aufblasen', skr., slowen., *nadi-mati se* 'aufschwellen', abulg. *nadymati se* 'sich aufblasen, anschwellen'. // Urspr. Iterativform zu ursl. **dōti*, 1. Sg. **dōmq* 'blasen', vgl. os. *duć*, ns. *duś*.

ons. *dynašk* 'kleines Ding' (Ha. ČMS 1905). // Wohl aus nhd. *Ding* mit Diminutivformans -*ašk* (*dyn-ašk*).

os. *dypać* 'picken, (aus)stemmen'. Abltn.: *dypak*, *dypornak* 'Specht', *dypaw(k)a* 'Spitzeisen', *dypk* 'Punkt'. Ältere Belege: Sw.: *dēpam habo dowpam* 'scalpo', *dēpk* 'punctus', Han.: *dēpar* 'Schnitzer', *dēpik* 'Punkt, Akzent', *dēparstwo* 'Schnitzkunst', Schm.-Pö.: *dypacz* 'meißeln, in Stein hauen, auch hacken wie Hühner u. Vögel, mit dem Schnabel fressend', *dypk* 'Punkt', Kpm., Anon.: *dypacz*; im Ns. ist mit

dyrbjeć

stimmhaftem Labial -b zu vergleichen *dybaś* 'stoßen (meist im heimlichen, unerwartenden oder auch böswilligen Sinne; auch vom Schlucken); schlagen, pochen (bes. vom Herzen)', *dybawa* 'Trittbrett beim Spinnrade usw.', Hptm. u. Bron. auch *dypaś* dass., *dypk* 'Punkt' (letzteres nach Mlk. Wb. aus dem Os.). // Mit stimmlosem Labial nur auf das Sorb. beschränkt, lautmachende Bildung (**dūp*), vgl. auch os. *dupić* 'aushöhlen', č. dial. *dubit* 'schlagen', poln. *dziubać* 'ausstemmen' (**dhoup*-, **dhoub*-), *dziobać* 'picken', weiter os. älter *dolpać* 'meißeln' (≤ **d/p*).

os. *dypak*, *dypo(r)nak* 'Specht', dial. *dyper-nak*, *dypak*, *dupak* (SSA 3, K. 25), Anon.: *dypak*. // Nur os., deverbale Bildung zu os. *dypać* 'picken, mit dem Schnabel hacken, pochen'. Zur Wortbildung vgl. auch os. *rybak* 'Fischer' u. *rybornak* 'Fischadler' (-*ak*; -*ornak*). Das Formans -*or* findet sich auch im Namen der Meise, os. *sykor(k)a* 'Meise'. Vgl. auch in der os. Kindersprache *dyp dyp* 'Pickvogel' (R. Wj. ČMS 1899).

os. *dyrbjeć* 1. Sg. *dyrbju*, dial. *dyrbim* 'sollen, müssen', nach Pf. Wb. im Hoy. D. *dejeć* auch mit Bed. 'dürfen', N. D.: *dejeć* 'müssen'. Ältere Belege: War.: *derbu* 1. Sg., *dirba* 3. Sg., MFr.: *derbacz*, AFr.: *djrbu*, *dirbim*, Agende 1696: *derbicze* 2. Pl., Eid 1726: *dirblawa* Perf. 3. Sg. (*dyrbjala*), Schm.-Pö.: *dyrbecz*, Sw.: *dérbi* 3. Sg. (*dyrbi*), Han.: *derbecz*, *derbu*, Bos. Wb., Pf. Wb.: *dyrbecz*; ns. *dejaś* 1. Sg. *debu*, *dejm*, daneben *derjaś*, 1. Sg. *deru*, *derim*, *derbjes* 1. Sg. *derbju*, *derbu*, *debu*, *derbim* 'müssen, sollen', dial. auch 'dürfen' (KŠwj.: *Gaž zagon podryty bužo, derbiš do rybow hyš* 'Wenn das Stück Feld umgegraben sein wird, darfst du fischen gehen', ... *k tomu poderbim togo dowěr*

dyrdomdej

njejšego muža, ... dazu bedarf es der vertraulichen Person'), V. M.: *dejaś*, Schl. u. M. D.: *derjaś*, Nepila (ČMS 1896): *derimy*. Ältere Belege: Wb. Ps.: *derbisch* 2. Sg., *derby* 3. Sg. neben *darbu* (*darbju*) 1. Sg., Moll.: *derbu* 1. Sg. 114 v, 5, *derbiss* 2. Sg., 94 v, 21, *derbuly* (*derbju-lŭ*), 102 r, 15, *deyss* 2. Sg., 79 r, 19, *dey* 3. Sg., 26 r, 16, *degel*, 113 r, 24, Chojn.: *derbu* (*derbju*), *deru* (*derju*), *deju* 1. Sg., Hptm.: *derbisch* 'sollen', Hs. Werben (ČMS 1915): *debu* 1. Sg., Jak.: *deretcz* 'müssen' Thes. III, 4, 'sollen' (Wie nederische Slotta, dani Sreba, dani Penise ... mewatcz 'Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Erz ... haben' Mat. X, 9), Thar.: *derbischo* gronisch, / č. *drbiti* dass. // Entlehnung aus dem Dt., vgl. nhd. *dürfen*, mhd. *dursen*, *dürfen*, mnd. *dōrven*. Zur Bed. vgl. oberlaus. *dürfen* 'nötig haben, brauchen' (Bielfeldt S. 124), jidd. *derfen* 'müssen, sollen'. Im Ns. mit unterschiedlicher Konsonantenvereinfachung *rb* ≥ *r*, *j*, zu os. *der* ≥ *dyr* s. auch *dyrić* 'schlagen', *dyrkotać* 'zittern' neben ns. *deriś* u. *derkotaś*. Die č. Form stammt nach E. Schwarz AfSLPh 40 aus ahd. *dursen*.

os. *dyrdomdej* 'rauschendes Vergnügen, Abenteuer', H. Sm.: *na dyrdomdejach* 'auf Abenteuern'; *dyrdomdejnik* 'Abenteurer', *dyrdomdejstwo* 'Abenteuertum'; ns. *dyrdomdej*, *dyrdomdeja* 'Jodellaut in Volksliedern'. // Aus dt. *dirdumdei* 'ein Onomatopoetikon' (Bielfeldt S. 125). Vgl. im Ns. auch die Lautkombinationen *dyralalala raderidara* u. *dyramdala dyralalala* (Mk. Wb. 1, S. 227).

os. *dyrić* 'einen Schlag geben', *dyrić so* 'sich stoßen', dial. *derić* (Mk. Gr. 130). Ältere Belege: AFr.: *dyrju*, *dyrim* 'ich schlage', Schm.-Pö., Kpm., Anon.: *dyricz* 'schmeißen, schlagen', Sw.: *děru* 'icio', *děrenó*, *raz* 'ictus', Han.: *děricz so* 'an-

stoßen'; ns. *deriś* dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *ten pshawy der* 'der Gerechte soll schlagen' 141, 5, Chojn.: *derisch*, *deru* 'gebe Schläge', *deras se* 'sich wehren (d. i. schlagen)', Jak.: *dirryly se* 'sie haben sich geschlagen' Luk. XXXII, 48, *wudirrit* 'er hat geschlagen' Luk. XXII, 64. // Ablautend zu **derq*, **dbrati* (Berneker SEW S. 180), os. *dyrić* mit *yr* wohl für urspr. *er* wie in os. *dyrbjeć* 'müssen' ≤ *derbjeć*, *dyrkotać* 'zittern, beben' ≤ *derkotać* usw., möglich aber auch Dehnstufe **dyr-* wie in russ. *yōdypumь*. Vgl. weiter poln. *uderzyć* 'schlagen' und slowen. *udăr* 'Schlag', mit abweichender Vokalstufe, russ. *yōdp* 'Schlag', *yōdypumь* 'schlagen' (**dōr*), skr. *ūdorać* 'Angriff' (**dōr-*) und *ūdriti* 'schlagen' (schwundstufig **dār-*). Außerhalb des Slaw. lit. *dūrti*, *duriū* 'stechen', lett. *duft*, *duru* 'stoßen, stechen'.

os. *dyrknyć* perf., *dyrkotać* imperf. 'zittern, beben, schlottern'; ns. *derknuś*, *derkotaś* dass., Šwj. hs. Ws.: *to derka* 'das schüttelt', Schl. D. (Ha. ČMS 1905): *derkotać*, / č. *drk(1)ati*, *drkotati* 'stoßen, holpern, zittern, beben', *drkavka* 'das Zittern', *drkoun* 'Schlag, Hieb', dial. *drkolina* 'Sülze, Gallert'. // Onomatop. Bildung. Wird zu ursl. **dragati* (vgl. poln. *drgać*, perf. *drgnąć* 'zittern, beben, zappeln, zucken', č. *drhati* dass., skr. *dṛhat*, *dṛhtati*, ns. *držaś*, os. *ržec* ≤ **drgēti* 'zittern' usw. gestellt; *k* für *g* durch assimilative Einwirkung des folgenden stimmhaften *r*, zuerst im Kasus obliquus (**drkta* ≤ **dragta*), dann durch Analogie auch im Nom. (Berneker SEW S. 231). Das Nebeneinander von *k*: *g(h)* ist aber auf Grund des onomatop. Charakters des Wortes auch unabhängig voneinander erklärbar, vgl. dazu os. *kyrk* (*kerk*) 'Gurgel, Kehle' neben *gyrg-awa* (*grg-*) dass. Hier wie in *dyrkotać* unregelmäßige Entwicklung des **r* (*r̥*).

os. *dyrnička* dial. bot. ‚Gauchheil, Anagallis‘ (Duč. ČMS 1871), nach Mil.-Schü. heute dafür *kurymór* eigentl. ‚Hühnertod‘. // Vielleicht zu os. *dornik*, *dorničel* ‚Schlehe, Schlehenstrauch‘.

ns. *dysy* ‚älter, neulich‘ (Chojn.). // Aus *gdysy* ≤ **kady-si*. Part. -*sy* ≤ **-si* mit alter optativer Bed. wie in ns. *cosy* (s. d.).

ons. *dža* ‚wo‘ (Šč). // Kontrahiert aus *džega*, vgl. os. *hdžeha*, ns. *žoga*.

os. *džak* ‚Dank‘, *džakować so* ‚danken‘. Ältere Belege: War.: *džakowacz*, MFr.: *džakuju so* 1. Sg., Lud.: *džack*; ns. *žek* dass., *žekować se* dass. Ältere Belege: Moll.: *schieckowanu* Vbst. Dat. Sg., Chojn.: *schiek* ‚gratia, Dank‘, *schieckuju ſe* ‚ago gratia, danke‘, *schieckowisna* (*žekowizna*) ‚Dankgeld‘, Jak.: *poschikowa se* Aor. 3. Sg. Mark. VI, 41, Meg.: *džekowaci* ‚gratia ago‘, *džekowny* ‚gratus‘, / poln. *dzięki* Nom. Pl. ‚Dank‘, apoln. u. dial. auch *dzięk*, *dzięka* dass., *dziękować* ‚danken‘, č. *dík*, *díky*, *děkovati*, ač. *diek*, *děk*, *dleka* dass., ukr. *ďaka*, *ďakysamu*, bruss. *ďáku*, *ďákoosamъ*, russ. dial. (westl., südl.) *ďakamъ*, *ďakooamъ*. Die russ., ukr. u. bruss. Formen werden, u. E. nicht sehr überzeugend, als Entlehnung aus dem Poln. angesehen (Brückner, Berneker). // Das auf das Westslaw. (evtl. Nordwestslaw.) beschränkte Wort soll aus abd. *danc* entlehnt worden sein. Wegen der lautlichen Schwierigkeiten (*e* ≤ *an*) wird Beeinflussung durch das Verb *denken* (Kiparsky GLG S. 143–4) vermutet. Alles sehr zweifelhaft. Wohl nur urverwandtes und bodenständiges, auf den slaw. Westen bzw. Nordwesten beschränktes Dialektwort (**dek-*), vgl. auch die ähnliche Verbreitung von Wörtern wie **kōn-orzъ*, **kūn-orzъ* ‚Eber‘, **degelъ*, **degelъ*,

džasno

**digelъ* ‚Brustwurz, Angelica‘ usw. Weitere Anknüpfungen sehr unsicher. Möglicherweise auf onomatop. Grundlage verwandt mit lit. *tenkū*, *tėkū* ‚sich erstrecken, reichen‘ (≤ ie. **te(n)k-*), ursl. **tegnoti* ‚ziehen‘ (≤ ie. **tengh-*), russ. *džaa* ‚Zugriemen‘ (≤ ie. **dhengh-*), lat. *tangō*, -ere ‚berühren‘, ags. *daccian* ‚sanft berühren, streicheln‘ (ie. **tog-*), vgl. Pokorny IEW S. 250, 1054, 1057. Der Wechsel von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten und der Einschub des Nasal infixes *n* ist bei onomatop. Wurzeln keine Seltenheit (vgl. Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, 2, S. 157–58). Das Danken wäre dann urspr. das ‚Handreichen‘, das ‚Ausstrecken der Hand‘ (ziehen!).

os. *džasno* ‚Zahnfleisch‘, gew. Pl. *džasna* auch ‚Gaumen, Kinnbacken‘, dial. *zjasna* u. *djasna*. Ältere Belege: Lud.: *džafna* ‚Gaumen‘, Sw.: *zdžafna* ‚giogiva‘, Schm.-Pö.: *džassno* n., *džassna* Pl. ‚Kinnbacken, Zahnfleisch‘, *džassna* f. ‚Gaumen‘, Kpm.: *džasno* ‚Kinnbacken, Gaumen‘, Lind. Wb.: *džasno* ‚Kinnbacken, Kinnladen‘; ns. *žesna* Pl. dass., dial. *zžesna*, nach Mk. Wb. II, 1188 auch *žesla*, Chojn.: *schiešni* (*žesny*). Die Dialektformen mit anlautendem *zj-* bzw. *dj-* durch Dissimilation, / poln. *dziąsło* (1410) dass., heute gew. Pl. *dziąsła*, apoln. *dziąsna* auch ‚Rachen, Mund‘, kasch. *dąsło*, gew. Pl. *dąsła*, *dąsna* f. (Lorentz pom. Wb.), polab. *dasna*, *jasna*, č. *dáseň*, dial. *dásňa* (han.), *džasno* (lach.), slowak. *d’asno*, dial. *jasno*, *dasen* auch ‚Kiefer‘, russ. *decná*, aruss. *djasna*, ukr. *hona(u)*, dial. *ďáhna*, Pl. *ďáhnu*, *hono*, Pl. *hena*, bruss. *ďáhna* f., Pl. *ďáhny*, skr. *dēsni* Pl., dial. *dēšli*, Meg. 1603: Dalm. *deeszna*, slowen. *dlesna*, *dlasna*, Pl. *dlesne*. // Die slaw. Formen veranlassen uns, von einem ursl. **des-* ≤ ie. **dents* (vgl. lat. *dens*, *dentis* ≤ **dnt-s*,

Pokorný IEW S. 289) auszugehen, das durch die Formantien *-lo* (**dets-lo* \geq *deslo*) bzw. *-no* (**dets-no* \geq *desno*) erweitert worden ist. Als wortbildungsmaßige Parallelen sind zu vergleichen: **greb-lo* 'Ofenrechen', **čers-lo* 'Pflugmesser, Lende, Hüfte usw.', **dob-no* 'Vertiefung', **ok-no* 'Fenster' usw. Die bisherige Rekonstruktion des Wortes als **dent-slo* (Meillet Études S. 414-6) bzw. als **dent-snā* (Vondrák VSG S. 527) ist wenig überzeugend, weil sich im Slaw. kein eindeutiger Nachweis für die Formantien *-slo* bzw. *-snā* erbringen läßt (vgl. Schuster-Šewc, Slavia XXXIII, 1964, 3, S. 362). U. E. gehört die slaw. Zahnbezeichnung auch nicht, wie bisher angenommen, zur ie. Wz. **edont-*, **dont-*, **dnt-*, in der ein altes Partiz. Präs. von ie. *ēd-* 'essen' vermutet wird (Pokorný, IEW: „wahrscheinlich altes Part. Präs.“), sondern zu ie. **dhen-* 'schlagen, stoßen' (mit verschiedenen Wurzeldeterminanten). Als urspr. Bed. ist 'das spitz Hervorstehende' anzusetzen. Bedeutungsentwicklung entsprechend dem semantischen Ableitungsmodell: 1. 'schlagen, pochen, stoßen, meißeln' \geq 2. 'steif werden, erstarren' \geq 3. 'aufrecht stehen, hervorragen' \geq 4. 'hervorragende Gegenstände, Gewachsenes' \geq 5. 'Zahn als der spitz hervorstehender Gegenstand'. Zu vgl. ist mnd. *sticken* 'stechen, sticken', nhd. *stechen* neben aisl. *stik* 'Pfahl', ags. *sticca* 'Stecken, Stange', as. *stekko* 'Stecken, Pfahl', aisl. *stikill* 'Spitze', ags. *sticel(s)* 'Stachel' usw. und besonders aksl. *zěbo*, *zěbsti* 'zerreißen', lit. *žembiu* 'zerschneide' (\leq **gembh-*), ohne Nasalinfix č., slowak. *zobati* 'picken' usw. neben aksl. *zoba* 'Zahn'. Die Bed. 'Keim, Knospe' liegt vor in lit. *žembiu*, *žembėti* 'keimen' und lat. *gemma* (\leq **gembhna*) 'Auge oder Knospe am Weinstock oder an Bäumen'. Dazu Schuster-Šewc Lětopis ISL, A, 19, 2,

S. 154. Dieselbe ie. Wz. wie in der besprochenen slaw. Zahnfleischbezeichnung (**dents-*) liegt vor in os. *džecel* \leq **dēt-elb* 'Klee' (als Halm, Gewächs) und in os. *džecelc* \leq **dēt-el-bco* 'Specht' (als der Pochende, Pickende). Vgl. auch os. *džehel* 'Angelica'.

os. *dže* älter u. umgspr. Interrogativpron. 'wo, wohin', *džež* Relativpron. 'wo' (anon.: *dže*, *džež*); ns. *žo*, *žož* dass. // Siehe os. *hdže*, *hdžež*.

os. *džec¹* (\leq *džac*) 'sagen, sprechen' nur als 1. u. 3. Sg. Imperf. in der älteren Sprache, in der Volksdichtung und im gewählten literarischen Stil belegt: War., MFr.: *džasche* 'er sagte', AFr.: *ja džach*, won *džasche vel džesche* (Im Lexicon harmonico-etymologicum 1730 auch os. *džaju*, *džeju*, ns. *žēju* 1. Sg.), Anon.: *džijach*, *ty džesche*; ns. *žaš* 1. Sg. *žēju*, *žejom*, 2. Sg. *žejoš*, Imperf. *žach*, *žaše* dass., nur in der Bibelsprache. // Zur Etymologie vgl. *džec²*.

os. *džec²* älter 'wirken, stricken', Göd. Hs.: *suknja bě džata* 'der Rock war gewirkt'; ns. *žaš* dass., *rybacny řed žaš* 'Fischernetze knüpfen', *štrympu nažaš* 'einen Strumpf anstricken', *šztrympice nažewaš* 'Strümpfe anstricken', *žejarnica cankow* 'Spitzenwirkerin' (Mk. Wb.), Chojn.: *scheju* 'stricke', / poln. alt u. dial. *dziać się*, *dzieć* 'stattfinden, machen, verfertigen, wirken, stricken', *dziać pończochy* 'Strümpfe stricken', *drzewo dziane* 'ausgehöhlter Baumbienenstock', *dziać kielbasy* 'Würste füllen', *dzieją mu Piotr* 'er heißt Peter', č. *díti* 'sprechen, sagen' (nur literarisch), alt *děti* 'tun, machen, handeln', *díti se*, *dāti se* 'geschehen', slowak. veralt. *dietsa* 'verlorengehen, verschwinden', *dievaľsa* 'weglegen, irgendwo lassen', russ. *demě* 'setzen, stellen, legen',

děti ,irgendwohin geraten', ukr. *dimu* ,hintun, legen, irgendwo lassen', bulg. *děna* ,lege hin', skr. *djēti* ,tun, stellen, legen', slowen. *děti* ,stellen, legen', aksl. *děti*, *dějo* ,legen, setzen, stellen', *dějati*, *dějo* ,legen, tun'. // Os. *džec* \leq *džac* u. ns. *žas* sind kontrahiert aus urspr. **dějati*, vgl. daneben poln. dial. u. alt *dzieć*, č. *diri*, aksl. *děti* \leq **děti*. Außerhalb des Slaw. lit. *dėti* ,legen', aind. *dādhati* ,er legt', lat. *fē-c-i* als Perf. zu *facere* ,tun' (Berneker SEW 1, S. 193). Zur Bed. ,sprechen, sagen' vgl. auch os. *prajić*, älter *prawić* ,sagen' neben *připrawić* ,anfertigen, vorbereiten (tun)' und bulg. *npāsa* ,ich mache', os. *činić* ,machen' neben skr. dial. (čak.) *činiti* ,sprechen'. Zur Bed. ,träumen' durch Spezialisierung von ,wirken, stricken' vgl. die parallele Entwicklung in ns. *snovať* ,spulen, haspeln' neben *snovať se* ,unsicher gehen, torkeln' und dt. *spinnen*.

os. -*džec*³ ,machen, tun', in Zusammensetzungen: *předžec* (so) ,aufstehen, aufgehen (von Geschwüren)', *zawodžec* ,bedecken', *zadžewac* ,verhindern'. Das bei Jb. Wb. belegte *džec* ist eine Neubildung. Ältere Belege: Sw.: *wschiczko* *so džatě* ,crisis', Bibel 1728: ... *a k džecu, zo byštaj wšelake dželo činilaj* 2. Mos. 35, 35, Anon.: *sadželacz* ,verhindern' (mit überkorrektem *l* durch Einfluß von *dželać* ,arbeiten'); ns. *žas* dass. // Zur Etymologie vgl. *džec*².

os. *džec* so⁴ ,träumen', jetzt nur als imperson. Form *mi so džije* ,ich träume', *mi je so džalo* ,ich habe geträumt'. Ältere Belege: Matth., Schm.-Pö., Anon.: *džjecz* *so*, Sw.: *mi so džijo, mam džecz* ,somnia'. // Zur Etymologie vgl. *džec*².

os. *džecel* ,Klee, Trifolium', dial. auch *žecel*, *džacel*. Abltgn.: *džecelnišćo* ,Klee-

džecelc

feld' (bereits Anon.). Ältere Belege: Matth., Sw., Schm.-Pö., Lub., Anon., Kpm.: *džecz*; ns. *žiselín(a)*, *žěselín(a)* älter u. dial. dass., *žiselnišćo* ,Klee-feld' (Mk. Wb.), ons. *džecelin* (Schl. D.), *džecel*, *džecelin* (Schroed.), *džacelin* (M. D.), Bron. ČMS 1876: *žeselina*, Zw. Wb.: *žischelina*, das bei Chojn. erwähnte *Schie-schowina* ,Klee' gehört wohl zu os. *syćina*, *syćizna* ,Binse' (**sět-*), / poln. *dzięcielina*, č. *jetel*, *jetelina*, slowak. *d'atelina*, bruss. *đahyenauna*, russ. *đamna*, *damnuna*, bulg. *đameľ*, *demeľuna*, skr. *dětelina*, slowen. *děteljica*, *dětelja*. // Ursl. **dētelb*, **dētelin(a)*, das Wort gehört zur gleichen Wortfamilie wie **dētelb(b)* ,Specht'. Auszugehen ist von der beiden Wörtern zugrundeliegenden ie. Wz. **dhen(t)-* ,schlagen, stoßen, stechen': **dēt-elb(b)*. Bedeutungsentwicklung entsprechend dem semant. Ableitungsmodell 1. ,pochen, schlagen, picken', 2. ,steif werden, erstarren', 3. ,spitz hervorstehen', 4. ,Keim, Pflanze, Splitter' usw., 5. ,Klecpflanze' (Sebuster-Sewc Lětopis ISL A 19, 2, S. 157–58). Als semant. Entwicklungsmodelle vgl. die im Rahmen der ie. Wz. *(s)plk- vorkommenden Bedeutungen: nhd. *picken*, ahd., mhd. *spēch*, schwed. *hack-spick*, lat. *picus* ,Specht', *pica* ,Elster', apreuß. *picle* ,Krammetsvogel', aind. *pikā-m* ,indischer Kuckuck', lat. *pica* ,Ähre', ahd. *speihha* ,Speiche', aisl. *spíkr* m. ,Nagel', *spík* f. ,Holzsplitter', mit *r*-Formans ags. *spír* ,Halm, Schößling' usw. (Pokorny IEW S. 981, 999). Siehe auch os. *džehel* ,Brustwurz, Angelica' u. os. *džasno* ,Zahnfleisch'.

os. *džecelc* veralt., dial. nur in den nördl. os.-ns. Übergangsdialekten als *žecel(c)*, *jaćel(c)*, vgl. SSA 3, K. 25, R. Wj. (ČMS 1893): *džecelc* ,Buntspecht', *džecelc čorny* ,Schwarzspecht', *džecelc wulki* ,großer

džhel

Buntspecht, Spw.: *Zolma je wšitkim džecelam deta* 'Der Grünspecht ist allen Spechten die Tante' (R.Wj.), Jhā.: *Džeczczelz*, Rstk. 1866: *dypaki abo džeczczelzy*; ns. *žiselc*, älter u. dial. auch *žěselc*, *žisolec*, *žičelc* 1. 'Specht, insbes. der Buntspecht', 2. 'ein Kinderspielzeug aus Holz', Schl. D.: *džěcelc* (*cerny a zeleny*) 'Specht' (Hs. ČMS 1905, Schroed.), M. D.: *džěcelc* (Mk, ČMS 1899) 'Specht', *džáčolc* dass. (Šč.), Chojn.: *Schichetz* (!) 'Specht', *Schechelz* 'Grünspecht', / poln. *dzięcioł*, č. *datel*, ač. *dětel*, slowak. *d'atel*, russ. *дѣтелъ*, Gen. *дѣтла*, ukr. *дѣтель*, *дѣтник*, bruss. *дѣтѣл*, russ.-ksl. *djatelъ*, bulg. mak. *děmel*, skr. *djētao*, Gen. *djētla*, slowen. *détel*. // Ursl. **dēt-elъ*, **dēt-elъ*. Das Wort gehört zu der ie. Wz. **dhen-* 'schlagen, stoßen', vgl. anord. *detta* s. V. 'schwer u. hart niederfallen, aufschlagen' (**dintan*, vgl. norw. dial. *datta* ≤ **dantōn* 'klopfen': *denta* 'kleine Stöße geben'), Pokorny IEW S. 249–50. Zur Wortbildung vgl. ns. *tšmjel*, russ. *умель* 'Mooshummel' ≤ **čwm-elъ*; im Sorb. später Erweiterung durch *-c* (**-čcъ*) wie in os., ns. *twarc* 'Zimmermann', *kupc* 'Kaufmann' (Nomen agentis). Bezeichnungsmotiv 'klopfen, mit dem Schnabel hämmern', vgl. auch os. *dypo(r)nak* 'Specht', lat. *picus*, dt. *Specht*, dial. auch *Baumhacker*, *Baumpicker* usw. Die bisher meist angenommene Verbindung des slawischen Spechtnamens mit **dǫbri* 'aushöhlen' (Mikkola, Ursl. Gramm. 1, 104, Machek LF 54, S. 235ff., Recherches 7, ZfSlPh 20, 91 u. ESJČ, Holub-Kopečný ESJČ S. 97, Vasmer REW I, S. 288, Slawski SEJP 202 u. a.) ist wegen formaler Schwierigkeiten abzulehnen. Ursl. **dēt-elъ(ъ)* ist dann auch verwandt mit den ie. Zahnbezeichnungen (vgl. Pogodin, Sledy kornej S. 200, Budman, Rječnik II S. 452), vgl. auch ns. *žeslo* 'Zahnfleisch' ≤ **dēt-tlo*.

os. *džhel* 'Brustwurz, Angelica' (Rstk.); ns. *džěgil* älter (ns. Pflanzennamen aus dem 16. Jh., ČMS 1934: *ziegil*, H. L. 1594: *dzięgil*), / poln. *dzięgiel* dass., im 15. Jh. auch *dzięgil*, dial. auch mit der Bed. 'Rinder- u. Pferdekrankheit', č. *děhel* dass., russ. *дѣзилъ*, *дѣзиль*, dial. auch *дѣзильница*, *дѣзильник*, *дѣзель*, *дѣзель* (Merkulova), bruss. *дѣзиль*, ukr. *дѣзель*, *дѣзиль*. // Entlehnung aus lat. *angelica* bzw. dt. *Engelwurz* (Karłowicz SWO S. 144, Słow. Warsz. I, S. 654–55, Slawski SEJP, Machek jména S. 162 u. ESJČ S. 113) muß wegen formaler Schwierigkeiten ausscheiden. Außerdem müßte es sich um eine sehr alte Entlehnung handeln (vgl. os., poln. *dž* ≤ *d'* u. os., č. *h* ≤ *g*). Wahrscheinlicher bodenständiges, auf den Nordwesten des slaw. Sprachgebietes beschränktes ursl. Dialektwort. Zu vergleichen ist russ. *дѣзнымъ* 'wachsen, gedeihen, stark werden', *дѣзильнѣ* 'kräftig, gesund, tüchtig', Ausgangsformen: ursl. dial. **deg + elъ*, **deg + ilъ*, **deg + elъ*, **dig + elъ* (≤ ie. **dhi(n)g-*, **dhe(n)g-*). Außerhalb des Slaw. vgl. lett. *deņķis* 'stark, kräftig, stramm, stattlich', mit der Bed. 'stoßen, schlagen', engl. *dingen*, mhd. *tingelen*, mhd. *tengen* (*tengelen*) (Pokorny IEW S. 250), ohne Nasalinfix auch lit. *diegas* 'Keim, Sproß', *digti* 'keimen', Bedeutungsentwicklung entsprechend dem Ableitungsmodell 'schlagen' ≥ 'steif, starr, stark werden' ≥ 'aufrecht stehen, hervorragen' ≥ 'wachsen' ≥ 'Gewachsenes' ≥ 'Pflanze' ≥ 'Arzneipflanze' (Schuster-Šewc Létopis ISL A, 19, 2, S. 156). Os. *džhel* aus **degelъ* oder **degelъ*, ns. *džěgil* noch mit älterer *dž*-Affrikate. Literatur: Brückner PF 7, S. 159ff., KZ 42, S. 342, Miklosich SEW S. 40, Vasmer REW I, S. 38. Vgl. auch os. *džecel* u. *džasno*.

os. *džen'* 'Tag' (gespr. *dže'n*), Gen. *dnja*,

Nom. Pl. *dny*, Gen. Pl. *dnjow* (westl. D. *dnow*), Nom. Du. *dnjej*, *dnjaj*, Dem. *dženik*, *dženick*. Ältere Belege: War., Lud.: *dzen*, MFr.: *dzen*, *swāty dzen* 'Sabbat', *narodny dzen* 'Geburtstag', Sw.: *džen*, *dña*, *dné* (*dny*), *dnów* u. *dñow*, *dñami*, *dneyski* Adj., *dženczk* 'diecula'; ns. *žen* dass., Gen. *dnja*, Nom. Pl. *dny*, Gen. Pl. *dnjow*, Nom. Du. *dnja*, dial. *žen* (w. Grz.-D.), Dem. *ženik*, *ženjašk*. Ältere Belege: Moll.: *scheen*, *dny* Nom. Pl. 128 r, 24, Wb. Ps.: *schēn*, Chojn.: *schien* 'Tag', *schienny* 'täglich', Jak.: *scheen* Mat. XII, 2, / poln. *dzień*, polab. *dan*, č. *den*, slowak. *deň*, russ., ukr. *denʹ*, bulg. *den*, skr., slowen. *dān*, aksl. *dōnb*, Gen. *dne*. // Ursl. **dōnb* (ie. **dī-n*) ist ein urspr. konsonantischer *n*-Stamm (vgl. auch os. *wodnjo*, ns. *wednjo*). Der slaw. Form steht am nächsten lit. *dienā* 'Tag', lett. *diena*, apreuß. *deinam* Akk. Sg. u. got. *sinteins* 'täglich' (hier mit abweichendem Vokalismus **dei-*, vgl. ns. *zinsa*). Zu vgl. ist weiter lat. *nun-dināe* 'an jedem 9. Tag gehaltener Markttag', ahd. *lengizin* 'Lenz' (eigentlich 'lange Tage habend'), aind. *dina* 'Tag' usw. Grundlage der ie. Bezeichnungen des Tages ist die Wz. **dei-* 'heiß, glänzen, schimmern, scheinen' (Pokorny IEW S. 183). Der Tag war also urspr. die 'helle Tageszeit' im Gegensatz zur dunklen Nacht (Slawski SEJP S. 195, Fraenkel LEW S. 93). Vgl. auch os. *džens(a)*, ns. *zinsa* 'heute'.

ns. *džen*² 'Kern im Holze', Chojn.: *dschen* 'pulpa arboris', *dscheniti* (*dženity*) 'kernig', s. *rdženi*.

os. *džensa*, *džens* 'heute', dial. *dženc*, *džensniši*, älter *džensyiši* 'heutig'. Ältere Belege: War.: *dzens*, *dzensa*, Hs. um 1590: *dženc* (*d'enc*), MFr.: *džensa*, *džens*, *do džensischeho dña* 'bis zum heutigen Tage', Kat. 1715: *dženßischi džen*, Sw.: *džencza*,

džensa

džencz 'hodie', *džencztschi* 'hodiernus', Anon.: *dženssa*, *dženssnischi*, Bos. Wb.: *dženßa*, *dženßischi*, *dženßnischi*, Sm. MS: *džensa*, *džensniši*; ns. *zinsa*, *zins*, *zens* dass., dial. *ženca* (w. Grz.-D.), *zinsajšny* dass., älter u. dial. *zinsajšy*. Das in der heutigen ns. Schriftsprache vorkommende *žensa*, *žensajšny* (mit *ž*) ist neu und eine sekundäre Bildung (vgl. B. Šwela, Gramm. der niedersorb. Sprache, Bautzen 1952, S. IX). Ältere Belege: Moll.: *szenss* 35 r, 19; 110 r, 23, *ssynss* 68 v, 11, *synssa* 62 r, 23, Wb. Ps.: *shinss* 95, 8, Chojn.: *schienß* 'dies hodierna', *schinssa* 'heute', *schienßni* 'hodiernus', *schenscheischni*, Hptm.: *zinf*, *zinfä*, Jak.: *schinsa* Mat. VI. 11, 30, *schynschayschego dñā* Mat. XI, 13, Schl. D.: *džensajšy* (Ha. ČMS 1905), M. D.: *džēnsajšy* (Wjel. ČMS 1869), / poln. *dziś*, *dzisiaj*, *dzisiejszy*, alt *dziśsia* (Kazania Świętokrzyskie), *dzisia* (14.-18. Jh.), polab. *dans*, *danseisē*, č. *dnes*, ač. *dens*, mähr. *dnesa*, *dnesaj*, slowak. *dnes*, *dnesko*, russ. dial. u. ukr. veralt. *dneč*, bulg. *dneč*, skr. *dānas*, slowen. *dnēs*, *dānes*, aksl. *dōnbō*. // Es handelt sich um eine alte Verbindung von **dānb* 'Tag' + Pron. **sb* (zur Bez. des Näherliegenden), die *a*-Form ist ein urspr. Gen. der Zeitbestimmung, vgl. dazu os. *wčera* 'gestern', ns. *cora* dass., os. *lětsa* 'dieses Jahr', ns. *lětsa* dass. usw.; sekund. *e* für *o* in *džens*, ns. *zens* (≤ **dōnbō*) wohl durch Einfluß der Form *džensa* ≤ **dōnbō* *s'a*; *c* für *s* in os. *dženc*, *dženca* durch progressive Assimilation *ns* ≥ *nc*; *i* in ns. *zinsa* am ehesten urspr. langer Vokalismus: **dīn* ≤ **dejn-* (vgl. T. Milewski, Polskie dziś i formy pokrewne, JP XVI, S. 145 mit weiterer Literatur). Die von Rozwadowski GJP S. 120-1, Stieber JP XXVI, S. 11-13 u. Slawski SEJP S. 207 vertretene Auffassung, wonach *i* in poln. *dziś*, *džinsa* durch Vokalanhebung vor dem Nasal entstanden sein soll, kann vom Ns.

džerchj

her, dem eine derartige Lautentwicklung unbekannt ist, nicht gestützt werden.

os. džerchj 'Brunnenkresse' (Schm.-Pö., Anon.) s. žerchj.

os. džerlaw 'Flachsbreche, Riffel', džerlica 'Breche' (Han.), Dem. džerlička (AFr.) dass., džerlenc dass. (Pf. Wb.); ns. žerla dass. (nach AFr.). // Auszugehen ist von urspr. *džergla, das mit -awa, -enc bzw. -ica erweitert worden ist. Vgl. os. džernýč, ns. žergnuš.

os. džernýč imperf. 'abstreifen (z. B. Laub), riffeln (Flachsknoten)', džerlenc 'Flachsriffel', AFr. II: džernu, džernem 'streife ab', Sw.: dehle džerniu 'destringo', Han.: džernécž 'streifen'; ns. žergnuš, žernuš durat., žergaš iter. dass. Abltn.: žergac 1. 'Schlinge (Riemen oder Strippe, mit der die Peitsche am Stiel befestigt wird)', 2. 'Schlinge zum Fangen, Fallstrick, Falle, Stickgarn', dial. žerc 'Bank zum Flachsbrechen' (Drewitz-Drjeje), Chojn.: schiernu 'riffele Flachs', schierz (žerc) 'Bank zum Flachsbrechen' (bei Mk. Wb. fälschlich žerk), schierniza (žernica) 'Hanfbreche', nach AFr. II ns. auch žerla dass., / poln. dziergać 'klöppeln, schlingen, benähen', dzierg 'Knoten', dial. dzier(z)gać 'reiben, reißen' (Terminus der Flachsbearbeitung), č. drhati 1. 'Flachs raufen, riffeln', 2. 'knüpfen', slowak. drhnúť 1. 'Flachs riffeln', 2. 'reiben, scheuern, würgen', russ. depzamb 'zupfen, reißen', ukr. depzamu 'raufen, hecheln', bruss. depzamb, bulg. opzha 'kratzen, schaben, hecheln, reiben, aufscheuern, drängen, abbeteln', slowen. dčgati 'reiben, wetzen'. // Ursl. *dčgati, *dčgnoti. Die Bedeutungsübereinstimmungen in den meisten slaw. Sprachen weisen auf einen

alten Terminus der Flachsverarbeitung, urspr. wohl 'rupfen, reißen', vgl. auch os. drěč, ns. drěš, 'reißen'. Außerslawische Entsprechungen: lit. dirgimu, dirginti '(den Hahn am Gewehr) spannen', lett. dragāju, dragāt 'zerren, reißen', mhd., nhd. zerren 'ziehen, zerren, ärgern, quälen' usw. (Bernker SEW S. 254 ff., Vasmer REW 1, S. 341, Slawski SEJP S. 197).

os. džeržeć 'halten' (Matth., Schm.-Pö., Sw.), älter auch džeržac (War., MFr.); ns. žaržaš dass., Moll.: sersch Imp. 2. Sg. (žerž) 69 v, 18, Chojn.: scharschasch, sdsarschasch 'erhalten', / poln. dzierzyć, apoln. u. dial. auch dzi(e)ržeć neben dzierżać, č. držeti, slowak. držat', russ. держамъ, ukr. держаму, bulg. държа, skr. držati, slowen. držati, aksl. držati 'halten, innhalten, herrschen'. / Ursl. *dčžati ≤ *dčgēti. Außerhalb des Slawischen steht dem slaw. Wort awest. dražaitē 'hält' am nächsten (Bernker SEW S. 258, Pokorny IEW S. 254, hier auch über weitere Zusammenhänge).

os. džeržel 'Stiel des Dreschfiegels, Griff' (Sm. Wb. 1843, Pf. Wb., Kr. Wb.), džeržadlo, džeržak 'Halter, Griff, Stiel' (Jb. Wb.), Sw.: džeržel 'ansa', Schm.-Pö.: džeržadk, džeržadlik 'Halter am Dreschfiegel', Šwj. spomoj. (ČMS 1926): džeržel 'Stiel (vom Dreschfiegel)'; ns. žaržalk, žarža(r)nik dass., ons. džeržalin (Šč.). Der SSA weist für das Os. neben džeržel (westl. D.) auch džeržatk, džeržak (östl. D.) und džeržal (Tzschelln, Sprey, Nochten), für das Ns. und Ons. žarža(l)nik, žaržarnik bzw. džeržalin (K. 62) auf. // Es handelt sich um ein urspr. Nomen instrumenti zu os. džeržeć, os. žaržaš mit unterschiedlichen Formantien (-ak, -alin, -alnik, -arnik, -atk, -el ≤ -al, -dlo, -dlik). Paral-

lele Bildungen weisen auch andere slaw. Sprachen auf, vgl. poln. *dzierzak* (MAGP VIII, S. 378, Sychta Wb.), č. *držák*, südč. *držadlín*, slowak. *držiak*.

os. *džesać* ‚zehn‘, bei selbständiger Verwendung und auf Personen bezogen *džesaco*, Adj. *džesaty*, *džesatory* ‚zehnfach‘. Ältere Belege: War.: *dzesacz*, MFr.: *dzesacz*, *džesaczo*, *džesatk* ‚Zehntel‘, Matth.: *džębacz*, *džębaty*, *džębaczery* ‚zehnerlei‘, Sw.: *džębacz*, *džębatzo*, *džębateré* ‚decupulus‘, *džębatk beru* ‚decimo‘, *džębatnik* ‚decas‘; ns. *žaseš* dass. Ältere Belege: Moll.: *sassess* (*žaseš*) 56 v, 15, *dsessete* (*džesete*), Wb. Ps.: *shesseschimy tschunamy* 144, 9, Chojn.: *schaschesch*, *schiassetk*, Jak.: *schesitcz* (*žesyć*) Mat. IV, 25, Meg.: *zesiz* (*džesyć*), / poln. *dziesięć*, č. *deset*, slowak. *desať*, russ. *десять*, bruss. *дзэцяць*, bulg. *десет*, skr. *dāsēt*, slowen. *desēt*. // Ursl. **desęt-* ist ein urspr. kons. Stamm auf *-nt*, vgl. auch *-džesat*. Außerhalb des Slaw. lit. *dėšim(t)s*, *dešimtis*, lett. *desmit(s)*, lat. *decem*, abd. *zēhan* usw. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 346.

os. *džewjaz* ‚Pestwurz, Petasites‘ (Pf. Wb., Mil.-Schü. 235), Ött.: *džewerjace selo* ‚Pestwurz‘, Halke: *džeweratze selie* ‚Pestlenzwurz, roter Huflattich‘; für das Ns. belegt Moller 1582 *Newessellnyak* ‚Pestlenzwurz, Petasites‘, / außerhalb des Sorb. ist zu vergleichen č. *devěsil*, *devěsil*, *nevěsil*, slowak. *devázel*, *divazel*, poln. *dziewięćsil*, alt u. dial. *dziwięsil*, *dziwiosil*, russ. *девясил*, *девяти́ха*, *девятíльник* & *девятисильник*, ukr. *девясіл*, *девяти-сільник*, *дівясіл*, *дівесіл*, *дівосіл*, bulg. *десесил*, skr. *devēsij m.*, *devēsij n.* neben *nevēsij* (Berneker SEW S. 189, Machek jména S. 251, Merkulova S. 104–05).

// Das Wort ist eine alte Zusammensetzung, bestehend aus **devęts* ‚neun‘ u. dem Gen. Pl. von **sila* ‚Kraft‘ (**sila*), vgl. auch dt. *Neunkraft*. In den č. u. skr. Formen (vgl. auch ns. alt *njewjeselnik*) mit anlautendem *n-* wird die urspr. Form des Zahlwortes ‚neun‘ vermutet (Prusik KZ 33, S. 161). Dies könnte dadurch bedingt sein, daß sich das Wort bereits früh zum festen Terminus für den Pflanzennamen entwickelt hatte und deshalb die lautlichen Veränderungen des Zahlwortes nicht mehr mitvollzogen hat (Machek ESJC S. 116–17). Os. *džewjaz* wohl durch Synkope des zweiten Gliedes (**sila*) oder durch Univerbisierung der urspr. zweigliedrigen Benennung (*džewjerjace zelo*), *džewjerjace* vielleicht ebenfalls durch Synkope eines älteren **džewjederjace* (vgl. os. älter *džewjčery* ‚neunerlei‘).

os. *džewjeć* ‚neun‘, selbständig und auf Personen bezogen *džewjęco*, *džewjaty* Adj. Ältere Belege: War.: *dżewacz*, MFr.: *džewacz a dęwacz džesacz* Mat. VIII, 12, AFr.: *džewecz*, *džewedždžesacz*, Matth.: *džewiacz* ‚neun‘, *džewiaczery* ‚neunerlei‘, Sw.: *džewetcz*; ns. *žewjęš* dass., *žewęty* Adj., ons. *džęjac* (Šč.). Ältere Belege: Chojn.: *schlewisch* (*žewęš*), *schieweti* (*žewjety*), Jak.: *schewitcz*, Meg.: *zewit* (*džewęc*), / poln. *dziewięć*, č. *devěť*, slowak. *deväť*, russ. *девять*, ukr. *дів'ять*, bruss. *дзэцяць*, bulg. *десет*, skr. *džvēt*, slowen. *devēt*, aksl. *devęts*. // Ursl. **devęts* ist urverwand mit lit. *devyni*, *devītas*, lett. *devīni*, *devīts*, *devītais*, apruß. *nawints*, *devini*, *devīts*, *devītais*, got. *niunde* usw. Das anlautende *d-* wird durch Dissimilation von *n-n* zu *d-n* erklärt. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 334.

os. *džęco* ‚Kind‘, Gen. *džęsta*, Nom. Pl. *džęci*, Nom. Du. *džęci*, Dem. *džęcatko*.

dzēd

dzēčko, *bože dzēčo* 'Christkind'. Abltn.: *dzēčatstwo* 'Kindheit', *dzēčina* 'Kindervolk'. Ältere Belege: War.: *dzieccza* Gen. Sg. (*dzēčca*), *dzieci* Nom. Pl., MFr.: *dzieczo*, Pl. *dzieci*, *dzeczatko*, Lud.: *dzieczo*, *dzieczecz* 'ein Kind', AFr.: *dzjczō*, Pl. *dzjczī*, Du. *dzjczī*, *dzjczatko*, Bože *dzjczō* 'der heilige Christ, das Christkindlein', Schm.-Pö.: *dzjeczō*, *dzjesczia*, *dzjeczko*, *dzjeczatko*, *dzjeczacstwo*, *dzjeczastwo*, Laut. Gsb.: *dzēče*; ns. *žise*, Gen. *žiseša*. Ältere Belege: Wb. Ps.: *shische* 'Kind' 103, 13, *schedkow* Gen. Pl. 'Kindlein', Moll.: *sysche* 'Kind', *syschetko* 'Kindlein', *syši* Nom. Pl. 'Kinder', *sytky* 'Kindlein', Chojn.: *schiechshe* (*žise*) 'infans, Kind', *Schiesch-schi* 'liberi, Kinder', *schiedko* 'Knäblein', *schiedki* Pl., *schieschstwo* 'Kindschaft', *scheschetko* 'Kindlein' (*žēšetko*), *schesch-niza* 'Kindbetterin', Attw.: *žēše*, *žise*, Gen. *žiseša* 'Kind', *žēško*, -a, *žēšetko* 'Kind', Jak.: *to schedsche*, *to scheczudko* Mat. II, 9, 11, *Scheczy* Mat. II, 16, Meg.: *džēče* 'puer', *džēči* 'liberi', *džēčowe džēče* 'nepos', M. D.: *džēče* (Šč.), Gen. *džēča* (≤ *džēčca*), / poln. *dziecię* (Bibelspr.), gew. *dziecko*, č. *dítě*, ač. *dietě*, slowak. *diet'a*, russ. *дуня*, ukr. *дуня*, *дуніна*, bruss. *дзуня*, bulg. *демé* 'Kind', Koll. *дeуа* 'Kinder', skr. *dijete*, Koll. *dijet* f. 'Kinder', slowen. *déte*, Koll. *déca*, aksl. *děti* Pl. 'Kinder'. // Ursl. **dētę*, Gen. **det-et-e*, **dětъ* f. Sg., Pl. *děti* gehört zu der in os. *dejič*, ns. *dojiš* 'melken' bzw. os. *dójka* 'Amme, Mutter-schaf, Melkkuh' (urspr. 'die Säugende') enthaltenen Wz. Os. *džēsca* Gen. Sg. ≤ *džēčca* ≤ *džēčca*, ebenso *džēšči* Du. ≤ *džēčči* ≤ *džēčēči*.

os. *džēd* 'Großvater', Dem. *džēdk*, *džē-džik*. Ältere Belege: Lud.: *džid*, Schm.-Pö., Kpm.: *džjed*, Sw.: *džēd* 'avus', *starē džēak* 'senecio'; ns. *žēd* l. 'jeder ältere

Mann, auch Ehemann', 3. 'alter Bettler', bisweilen auch 'häßlicher Mann, Taugenichts, (stämmiger) Kerl', dial. 'Großvater', Pl. *žēdy* 'Hirten und Weisen aus dem Morgenlande', Dem. *žēdk*, in der Verbindung *stary žēdk* 'Großväterlein', sonst gew. 'altes Männlein, lieber Alter, greises Männlein', *nocne žēdki* 'kleine Nachtgreise, Nachtmännchen' (als Synonym für *ludki*). Ältere Belege: Wb. Ps.: *shedih* 'Väter', Chojn.: *schied* 'alter Mann', *stari sched* 'alter Greis', Anon.: *Grosvotter* oder *žed*, Zw. Wb.: *žēd* 'Greis', auch 'alter Bettler, Taugenichts', *žēdk* hier und da 'Großvater', ferner 'Hirten und Weisen aus dem Morgenlande, die das Jesuskindlein anbeten', Pl. *žēdki* 'fremde Männer', Schl. D.: *džēd* 'Großvater' (Schroed.), M. D.: *džad* 'alter Mann' (Šč.), *stary džadk* 'Großvater' (MK. ČMS 1899), in den eigentl. ns. Dialekten *žēd* 'Mann, Ehemann, Kerl', lediglich in den an das Os. grenzenden Orten (Sabroth, Bluno) in der Bed. 'Großvater', / poln. *dziad* 'Großvater; alter Bettler', apoln. auch 'Greis', heute gew. nur Dem. *dziadek* 'Großvater', č. *děd*, slowak. *dedo*, dial. *ded*, russ. *ded*, ukr. *did*, bruss. *daed*, bulg. *дѣдо*, mak. *dědo*, skr. *djēd*, slowen. *ded*, dial. *dedej*, aksl. *dědъ* 'Großvater'. // Ursl. **dēdъ* ist ein Lallwort mit gebrochener Wurzelreduplikation, ähnlich wie os. *nan* 'Vater', *baba* 'Großmutter, Hebamme', ns. dial. *do^oda* 'Großmutter' usw., urspr. Name der an der Spitze der patriarchalen Gens (Großfamilie) stehenden älteren männlichen Person (vgl. auch **dēdili* 'erben'), **dēdъ* trat noch im Ursl. an die Stelle der im Slaw. nicht mehr belegten ie. Bezeichnung des Großvaters **ayo-s* (wie *baba* an die Stelle von **oya*, vgl. dazu os. *wow(k)a* 'Großmutter'). Im eigentlichen Ns. wird der Großvater heute allgemein als *stary nan*, dial. und älter auch *starki*,

grosnan (bereits Meg.) bzw. *stary foter*, *stary feter* bezeichnet.

ons. *džědžica* ‚Kiefer mit ausgehauener Bienenbeute‘ (Wjel. ČMS 1869). // Derivat zu ons. *džěd* ‚Großvater‘, urspr. Bed. ‚der vom Vater auf den Sohn vererbte Waldbienenstock‘, oder als unregelmäßige Bildung (deverbal) direkt zu os. *džědžić* ‚Honig ausnehmen, zeideln‘ – dann urspr. ‚der für die Waldbienenzucht vorbereitete (ausgehöhlte) Baumstamm‘. Formans *-ica* vielleicht durch Einfluß von *chojca* ‚Kiefer‘ (**chvojica*). Vgl. auch os. *džědžić²* und ons. *džědžicar*.

ons. *džědžicar* ‚Waldbienenbesitzer‘ (Wjel. ČMS 1869), asorb. noch ohne Formans *-ar*, Urkundenbuch des Klosters Dobrilugk 1276: *dediti*, 1296: *dediti*, *dediczen* ‚mellifices‘, Landregister der Herrschaft Sorau 1381: *deditzer*, Zinsregister des Klosters Marienstern (vor 1386): *dedicz*, *dediczer* ≤ **dědici* („... czu wissen, das dye dediczer synt vertadilte und veruffen lewthe zu hantwerckern und erlichen innungen, und dy selbten lewthe handeln mit bynen oder bynenbewthen, in heiden und weldern und haben eygen Gericht untereinander, ...“). // Patronymische Form zu ursl. **dědъ* ‚Großvater‘, urspr. ‚Vorsteher der auf patriarchalem Recht begründeten Großfamilie‘, Formans *-ic* (≤ **-itjъ*), vgl. poln. *dziedzic* ‚Erbe; Gutsbesitzer‘, č. *dědic* ‚Erbe, Erbfolger‘, 2. ‚Erbherr, Schutzpatron‘, alt auch ‚der persönlich freie Mensch (Gebauer 217), slowak. *dedič* ‚Erbe‘, russ. *děduč* ‚Erbe‘, ukr. *diđuč* ‚Gutsbesitzer, Erbe‘, bruss. *džědžiu* ‚Großvatererbe‘, skr. *djědić*, slowak. *dedič* ‚Erbe‘. Die Bed. ‚Waldbienenbesitzer‘ ist nur auf das Sorbische beschränkt, sie ist hervorgegangen aus ‚der auf ererbtem (freiem) Boden Sitzende‘ (vgl. č. alt *dědic*

‚persönlich freier Mensch‘). Die asorb. Waldbienenzüchter bildeten eine besondere (in sich geschlossene) soziale Gruppe, die im Unterschied zu den leibeigenen Bauern über eine Reihe von Sonderrechten verfügte (z. B. eigene Gerichtsbarkeit) und das Recht der Waldbienenzucht vom Vater auf den Sohn vererben konnte (zu den Rechtsverhältnissen vgl. Kr. Pie-radzka, *Uwagi o bartnictwie na Łużycach*, *Pamiętnik Słowański*, 1, S. 92–93). Zu ons. *džědžicar* neben älterem **džědžic* vgl. auch os. *rolnik* ‚Landwirt‘ bzw. *rybak* ‚Fischer‘ neben ns. *rolnikar* und *rybakar* dass.

os. *džědžić¹* 1. ‚erben‘ (Rěz., Kr. Wb.), bei Pf. Wb. nur in der Bed. ‚dem Großvater nachmachen, ihn nachahmen, spielen, Großvater sein‘, daneben aber als Neubildungen des Autors auch schon *džědžićel* ‚Erbe‘, *džědžičnosć* ‚Erbrecht‘, *džědžičny* ‚erblich‘, *džědžina* ‚Erbgut; Eigentum‘, *džědžinik* ‚Maier; Erbeigener‘. // In der Bed. ‚erben‘ aus dem Č. (vgl. č. *děditi* ‚erben‘), vgl. aber auch ons. *džědžicar* ‚Waldbienenbesitzer‘ und os. *džědžić²* ‚Honig ausschneiden‘.

os. *džědžić²* ‚zeideln‘, nur in der Verbindung *pěoly džědžić* ‚Bienen zeideln‘ (erst-mals bei Kr. Wb.) bzw. *měd džědžić* ‚Honig ausnehmen‘ (R. Wj.: *Pčolki w nalěću zuzola: Dojědle njejsmy; kołčerjo džědž sej te zbytki* ‚Die Bienen summen im Frühjahr: Wir haben nicht aufgeessen; Bienenvater, schneide dir die Reste heraus‘, Kr. Wb.: *Džěd džědži měd, wowka butru tolka* ‚Der Großvater zeidelt, die Großmutter stampft die Butter‘). // Zu ursl. **děditi* ‚erben‘ (vgl. poln. *dziedzic* ‚erben‘, č. *děditi* auch ‚dauern, leben‘, mit Dat. [někomu] ‚gedeihen, gut tun‘, slowak. *dedit* ‚erben‘, russ. dial. *dědumъ* ‚zaubern‘,

[vgl. SRNG 7, S. 329]), mit Bedeutungsverschiebung ‚Honig erhalten (erben)‘ ≥ ‚Honig ausschneiden (zeideln)‘, möglicherweise aber auch direkt zu **děti* ‚tun, machen; hinlegen, hinstellen‘ (vgl. bes. os. *pře-džěc* ‚aufstechen von Geschwüren‘ und č. dial. *pro-dlt* ‚durchstechen, durchdringen‘). Dann verwandt mit russ. alt *den* f. ‚Waldbienenstock; Öffnung, Spalte, die vom Zeidler angelegt wird‘, poln. *dziać* ‚Waldbienenstöcke anlegen (d. i. eine entsprechende Öffnung in den Baum schneiden)‘ und *dzianie, dzianka* ‚Waldbienenstock‘, vgl. auch lett. *dējels, dējela* ‚ein für Bienen ausgehöhlter oder auszuböhlender Baum‘, *dēt* ‚(einen Waldbienenstock) anlegen‘ (Varbot, Slaw. Wortstudien S. 182–183). Der im Sorb. belegte Stamm **děd-* (*džědzic*) stammt nach Varbot aus dem Präsensstamm (ursl. **ded-ja*, vgl. aksl. *děti, deja* neben *deždō* ‚stellen, legen‘). Unklar bliebe dabei allerdings die Vokallänge (*ě* ≤ **e*), die nur für den Infinitivstamm nachweisbar ist. Man müßte Beeinflussung des Infinitivstammes durch den Präsensstamm annehmen. Zu erwägen wäre auch der Einfluß von **dě-diti* ‚erben‘ (vgl. die im Sorb. verbreiteten Termini der Waldbienenzucht: *džědzicar, džědzica* und *džědzina*). Die urspr. Bed. von **děditi* (os. *džědzic*) wäre dann also ‚(den Honig) ausschneiden‘. Vielleicht hierher auch č. *dědic* ‚geschnittene Gerte‘ (Rank Wb. 3, S. 76).

ons. *džědzina* ‚Waldbienenbesitz‘ bzw. ‚Teilhabe an den Rechten der Waldbienenzüchtergenossenschaft in der Muskauer Heide‘ (Wjel. ČMS 1869), nach Mk. Wb. auch *žěžina* (ö. Sprb. D.), / poln. *dziedzina* ‚ererbtes Grundstück‘, č. *dědina* ‚Erb-schaft, erbliches Gut, Land, Grundstück‘, slowak. *dedina* ‚Dorf‘, russ. dial. *děduka* ‚Herkunft von Großvaters Seite‘ (SRNG

7, S. 329), ukr. *dědūna* ‚Dorf‘ (Hrinč. 1, S. 374), *diđūsna* ‚Ahnenerbe‘, skr. *džědina, dēdina* ‚Erb-schaft‘, slowen. *dědina* ‚Erb-schaft‘. // Derivat zu ursl. **děda* ‚Großvater (als Vorsteher der auf patriarchalem Recht begründeten Sippe bzw. Großfamilie‘, urspr. Bed. ‚übernommenes, erhaltenes Gut‘, im Sorb. später Einengung auf den ererbten Waldbienenbesitz bzw. die Teilhabe daran. Formans -*ina*.

os. *džělać* ‚arbeiten‘, auch ‚tun, machen‘, herc *džěla* ‚der Musiker geigt, spielt‘ (H. Sm. 60, S. 260). Ältere Belege: MFr.: *wone nedželaju* Präs. 3. Pl. ‚sie arbeiten nicht‘ (Mat. VI, 28), Bibel 1728: ... *ptaki ... džjlaju sebi hnizda na ieho halozach* ... die Vögel ... bauen sich Nester auf seinen Ästen‘ (Apg. 19, 24), Schm.-Pö.: *džělane slěbro* ‚argentum factum, Silberwerk‘, Anon.: *džjelacz* ‚arbeiten‘; ns. *žělaš* ‚arbeiten‘, spez. ‚weben, wirken‘. Ältere Belege: Chojn.: *schielasch* ‚arbeiten‘, *schielawischen* ‚Werktag‘, Hptm.: *želasch, žewasch*, Jak.: *žalać* (*wonie newshalalu* 3. Pl., Mat. VI, 28), Meg.: *zallati (džalać)*, / poln. *działać* ‚tätig sein‘, älter auch ‚tun, machen, arbeiten, bauen‘, č. *dělati* ‚machen, tun, arbeiten‘, russ. *děnam* ‚tun, machen, verrichten‘, ukr. *děnamu*, bulg. *děnam* ‚behaue, zimmere‘, skr. *džělati* ‚tun, arbeiten, hobeln‘, slowen. *dělati*, aksl. *dělati* ‚arbeiten, machen, wirken‘. // Ursl. **dělati* ist ein Denominativum zu **dělo* ‚Werk, Arbeit‘ wie os. *spěwać*, ns. *spěwaš* ‚singen‘ zu *spěw* ‚Gesang, Lied‘. Im Sorb. ist im Unterschied zu den anderen slaw. Sprachen die Bed. ‚arbeiten‘ in den Vordergrund getreten.

os. *džělaćer* ‚Arbeiter‘ (Schm.-Pö., Anon.), älter auch *džělnik* ‚Täter, Urheber‘ (Lind. Wb.), MFr.: *dželacz*, AFr.: *džjlacz*, *džjlarka* (vulgo *džjwarka*), Sw.: *džělnik*

,operarius', *ručné džělnik* ,mechanicus', *džělnicza* ,operaria' ns. *žělasch* dass., Chojn.: *schelaschar* (sic!) ,Tagelöhner', Hptm.: *želascher*, Anon.: *ten želar*, *želascher* ,Arbeiter', *ta želascherka* ,Arbeiterin', Jak.: *žalascher* (*ŷschaalascherou* Gen. Pl. Mat. X, 37) neben *robočer* (*Roboczerow* Gen. Pl. Mat. X, 38). // Nomen agentis zu *džělač*, *žělas* mit Formans -*čer*, -*sch* bzw. -*nik*, daneben -*ar*. Bei Chojn. *želasar* mit sekundärem -*sar*. Im heutigen Ober- und Niedersorbischen nur *džělačer*, *žělasch*. Vgl. auch aksl. *dělatelě* ,Arbeiter, Landmann' (Formans -*telě*).

os. *džělo*¹ ,Arbeit, Werk'. Ältere Belege: AFr.: *džjlo* (vulgo *džjwo*), Sw.: *ručne džěwo* ,mechania', Schm.-Pö.: *džjelo*; ns. *žělo* dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *schělohm* Instr. Sg., *shěltzo* (*žělo*) ,das Tun' 99, 8, Chojn.: *schelo* ,Arbeit', *twarske* (*twarske*) *schelo* ,Baubandwerk', Jak.: *schalo*, *schielawi schen* ,Werktag', Hptm.: *žělo*, *žěwo*, Meg.: *zallo* (*džalo*), / poln. *dzialo* ,Geschütz', *dzialo* ,Tat, Werk', urspr. u. dial. *dzialo* ,Tat, Werk, Arbeit' (Slawski SEJP 1), polab. *dolū* ,Werk, Arbeit', č. *dělo* ,Geschütz', *dělo* ,Tat, Werk', slowak. *dielo* ,Werk, Arbeit', russ. *dělo* ,Arbeit, Tat, Sache, Ding', ukr. *dіno* dass., skr. *djělo* dass., aksl. *dělo*, Gen. *děla* neben *dělese* ,Werk, Tat, Angelegenheit'. // Ursl. **dě-lo* ist eine deverbale Bildung zu **dě-ti* (ns. *žas*, os. alt *džec*), gebildet mit dem Formans -*lo* (Slawski SEJP 1, S. 190).

os. *džělo*² ,Werg, Flachs' (Anon.: *džjelo*); ns. *žělo* dass., dazu *žělas* ,weben, wirken', Chojn.: *schlelo*, / außerhalb des Sorb. nur polab. *d'olū*, kasch.-slowinz. *džalo*. // Wegen der Beschränkung des Wortes auf jene slaw. Dialekte, die sich eng mit dem Deutschen berührten, wohl Lehnübersetzung aus dt. *Werg* (vgl. ahd. *wērah*,

wērc ,Werk, Werg', mhd. *wērch*, *wērc* dass., nd. *wark* dass.), aber unter Berücksichtigung des slaw. Wortbildungsmodells (**dě-lo* zu **děti* ,tun, machen, wirken'). Zur Literatur vgl. SEJDP S. 136–137 und Trubačev Term. S. 103, s. auch os., ns. *džělo*, *žělo* u. *džělač*, *žělas*.

os. *džěl* ,Teil, Anteil', *džělic* ,teilen', *džělic so* ,sich scheiden', Lehnübersetzung: *sobudžělic* ,mitteilen'. Ältere Belege: MFr.: *a budža ... džjlicž* ,und ... sie werden teilen', AFr.: *džj* ,Teil', Schm.-Pö., Anon.: *džjel*, Sw.: *džel* (*džěl*) ,pars', *sobu džělu* ,communio', Laut. Gsb.: *džělbny* ,teilhaftig', H. Sm. 183: *džělizna* ,Teil'; ns. *žěl* dass., *žělis* (se). Ältere Belege: Chojn.: *schiel* ,pars, Teil', *schielba* ,portio, Anteil', *schielu* ,teile, divido', *schelbni* ,teilhaftig', Attw. I: *žělba* ,Anteil', PIN *podžalki* (*Podschalken*) ≤ **po-děloky* (Horno-Rogow, Kr. Wilhelm-Pieck-Stadt Guben), / poln. *dział*, apoln. auch ,Bergrücken, Erhebung', č. *díl*, slowak. *diel*, russ. *дѣл* ,Teilung (der Beute)', ukr. *діл* ,Gebirgszug', bulg. *ден* ,Teil', skr. *dīo*, slowen. *děl*, aksl. *dělo*. // Ursl. **dělo* (ns.) neben **dělo* (os.). Urverw. ist got. *daills* ,Teil', ahd. *teil*, nhd. *Teil* (ie. **dhoif*) u. ostlit. *dailyti* ,teilen' (Slawski SEJP S. 189).

os. *džě(n)* Hervorhebungspart., H. Sm. 34: *je mje džě wukupila* ,sie hat mich ja losgekauft', Pf. Wb.: *ty džě njewěš* ,du weißt es ja nicht', Sw.: *nó džě* ,eia', Han.: *džěn*, *džě* ,allwo'; ns. *žě*, *že*, *žen*, *žem*, *žo* dass. Ältere Belege: Moll.: *sto žo?* ,was denn?', Fabr. I: *co že?* ,was denn?', Chojn.: *žem* (*schem*) ,nur', Hptm.: *žischo že* ,geht doch', Nyč. ČMS 1876: *žem* ,doch', H. Sm.: *ga žen je zagranjaj!* ,also verteidige doch du sie', Nepila (ČMS 1899): *ale tak jo džěn* ,aber so ist es doch'. // Ursl. **dě* ≤ ie. **dē* (Demonstrativpron.).

Grundlage verschiedener Partikel, vgl. griech. *de* in *de* - *de*, *ti* - *de*, *to* - *de* 'der hier', slaw. *-de* in os. *wšudže*, č. *všude* ≤ **všedě*, aksl. *kodě* 'woher', *tođě* 'von dort' (Pokorny IEW S. 181-83). Im Sorb. teilweise Erweiterung mit verstärkendem *-n* bzw. *-m* wie in os. dial. *haklen*, *habon*, *wšudžom*, *hižom* neben schriftspr. *hakle*, *abo*, *wšudže* u. *hižo*.

os. *džěra* 'Loch, Höhle', übertr. auch 'Gefängnis', *stara džěra* 'Weibsbild' (pejor.). Ältere Belege: MFr., AFr.: *džjra*, Lud.: *džiera*, Schm.-Pö., Anon.: *džjera* 'Loch', Sw.: *džěra* 'foramen', *džěrawy* 'foraminosus'; ns. *žěra* dass., Chojn.: *schiera* 'Loch', *schierati* Adj. 'löchrig', *schieru* (*žěrju* 1. Sg.) 'mach ein Loch', Hptm.: *žera*, *žerka*, Meg.: *zura* (*džura*) 'foramen', / poln. *dziura*, dial. u. alt auch *dora*, *dóra*, *dzióra*, *dura* (1471), polab. *darā*, č. *dīra*, ač. *diera*, dial. *d'oura*, slowak. *diera*, dial. auch *dura*, *dzura*, russ. *dupá*, *dupá*, ukr. *dupá*, *dupka*, dial. *đápa*, bruss. *đáipka*, dial. auch *đáipja*, skr. *dīra*, *dīra*, slowen. *déra* 'Riß im Kleide', aksl. *dīra*. // Eine einheitliche Grundform ist nicht rekonstruierbar. Die sorb. Formen (**děra*) gelten als postverbale Derivate zu dem iterativen Verb **-dērati*, russ. *dupá*, skr. *dīra*, aksl. *dīra* zu **-dirati* (Ausgangsverb: **dero*, **dērati* 'reißen, trennen'). Zur selben Ablautreihe gehört auch slowen. *déra*. Schwieriger erklärbar sind die Formen mit dem *u*-, *y*- bzw. *o*-Vokalismus (poln. *dora*, *dura*, russ. *dupá*), sie weisen auf die Existenz einer zweiten, z. T. sekundären *o*-Ablautreihe: 1. *o*-Normalstufe (poln. *dora*, vgl. auch griech. *dogá* 'Haut, Fell' als 'das Abgerissene'), 2. *o*-Reduktionsstufe, fehlt im Slaw., vgl. aber lit. *durti* 'stechen, stoßen', 3. *y* (≤ *ū*)-Dehnstufe (russ. *dupá*, polab. *darā* ≤ **dyra*), 4. sekundäre *u*-Stufe (poln. *dura*).

Die Beispiele mit anlautendem palatalem *d'* (poln. *dzióra*, *dziura*, č. *d'oura*) sind Kontaminationsformen des Typs **d'ira*, **d'ěra* und **dora*, **dura*. Vgl. im einzelnen Schuster-Sewc in: Bernštejn-Festschrift, Moskau 1971, S. 477-478, u. Sławski SEJP, S. 208. Weniger überzeugend ist die Trennung der *u*-Formen von der *e*-Reihe und die Herstellung einer Verbindung mit lit. *dervė* 'Baumhöhle' (*dura* ≤ **deyrā*), vgl. Machek ESJČ, S. 124. Das bei Chojn. vorkommende *žěrju* 1. Sg. (zu **žěriš*) ist eine isolierte, nur bei diesem Autor belegte sekundäre denominale Verbform.

os. *džěrkawc* 'Durchschlagtopf, Durchschlag', Schm.-Pö., Anon.: *džjerkawz*; ns. *žěrkawc*. // Derivat zu os. *džěra*, ns. *žěra* 'Loch', mit Formans *-awc*, vgl. auch č. *děravec* dass.

os. *džěža* 1. 'Backfaß, Backtrog', 2. 'hölzerne Mühlsteineinfassung', Dem. *džěžka*, *džěžička*, Schm.-Pö., Kpm., Anon.: *džježa*, *džježička*, Han.: *džeiza* 'Backdose'; ns. *žěža* dass., Dem. *žěžka*, *žěžyoka*, Chojn.: *schiescha*, *schischa*, M. D.: *džěžka* auch 'kleines Kuhfaß, Badewanne für kleine Kinder' (Mk. ČMS 1899), / poln. *dzieża* 'Backtrog', č. *díž*, alt *dieže* dass., slowak. *dieža* 'Backtrog, größeres Holzgefäß', russ. *dežedá* 'Backtrog', ukr. *diaredá*, bruss. *đžjedá*, skr. (čak.) *dīža*, *dīžva* 'Melkkübel, Kanne', im Bulg. u. Mak. nicht belegt. // Ursl. **dēja* geht zurück auf ie. **dhoigh-i-ā* (über frühursl. **dēg-jā*), urspr. das 'Geformte, Geknetete' (Zubaty, Studie II, S. 94, AfslPh XVI, S. 389, Berneker SEW, S. 192). Außerhalb des Slaw. vgl. got. *daigs* m. 'Teig', *gadigan* 'aus Lehm hergestellt, geknetet', lat. *figulus* 'Töpfer', *figura* 'Bildung, Gestalt, Figur', *figo* 'eine Masse gestalten, bilden, for-

men, erdichten, streichelnd betrachten¹ usw. (Pokorny IEW S. 245). In der erdachten Sprache der sorbischen Lutken auch mit Nominalpräfix *nje-*: *nježěž(k)a*, *nje-džěž(k)a* (Černý, Myth. byt. ČMS 1891, 2, S. 26).

os. *dźiw* 'Wunder, Zeichen', *dźiwać* (na něčo) 'etwas berücksichtigen, beachten, auf etwas Rücksicht nehmen, achten, einhalten (z. B. Termine usw.)', *dźiwać so* (komu, čemu, na čim) 'sich (über jmdn., etw.) wundern, etwas bewundern, über etwas staunen', *dźiwny* Adj. 'sonderbar, seltsam, komisch', *dźiwno* Adv. Ältere Belege: MFr.: ... *zo by ijm znamo (dźiw) s nebes pokazal* '... daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe' Mat. XVI 1, *A won neczināsche tam wele eichow (dźiwow)* 'Und er tat daselbst nicht viele Zeichen' Mat. XIII, 58, *Jako pak ... widžichu te dźiwy* 'Da aber sahen sie die Wunder', ... *dźiwachu so ludzo* '... und die Menschen wunderten sich' Mat. VII, 28, ... *a ie dźiwne psched naschima wočima* '... und es ist wunderbarlich vor unseren Augen' Math. XXI 42, AFr., Schm.-Pö., Kpm.: *dźiw* 'Wunder, Verwunderung', *so dźiwacz* 'sich wundern', Sw.: *dźiw*, *zpodźiw* 'ostentum', *dźiwam so* 'admiror', *dźiwaŋo* 'miratio', *dźiwné* 'mirus', Han.: *so dźiwacz podźiwacz* 'staunen', *podźiwaŋo* 'Staunen'; ns. *źiw* 'Wunder, Verwunderung', *źiwaś* 1. 'hinschaun, Rücksicht nehmen, achten', 2. 'mit Verwunderung ansehen, bewundernd betrachten', reflex. *źiwaś se*, *źiwowaś se* 'sich wundern', *źiwny* Adj. 'wunderbar, wundersam, wunderbar', *źiwnučki* Adj. 'ganz wunderbar, ganz absonderlich'. Ältere Belege: Moll.: *schywna* Adj. f. 'merkwürdig, sonderbar', Chojn.: *schiw* 'Wunder', *schiwowach* 'verwundern', *schuwuju ſe* (l) 'bewundere mich', *schiwno* Adv. 'wunder-

lich', *schiwni* Adj. 'wunderlich, seltsam', Jak.: *schywali se* Mark. VIII, 37, Meg.: *schiwate*, *schiwai* (*źiwajše*, *źiwaj!*) 'ecce', / poln. *dziwo* 'Wunderding, Wundererscheinung', *dziwić* 'wundern', č. *div* 'Wunder, Wunderzeichen', *divati se* 'schauen, beachten', ač. *diviti se*, slowak. *div*, *diviť sa* dass., russ. *dušo* 'Wunder', *dušimica* 'sich wundern', ukr. *due*, *dušo*, *dušimica* 'schauen', bruss. *dziśa*, *dziśiŋa* 'wundern', bulg. *dušen* 'wunderbar', skr. *dīvan* dass. *diviti se*, aksl. *divo*, *divo*, Gen. *divese*, Nom. Pl. *divesa*, *diviti se*. // Ursl. **div*, **dīvo* gilt als unverwandt mit lit. *diēvas* 'Gott', lett. *dīvs* dass., apreuß. *deiws*, *deiwas* dass., lat. *deus* dass. usw., läßt sich aber nicht direkt auf den Begriff 'Gott, Göttliches' zurückführen. Auszugehen ist von der Bed. 'schauen, blicken, betrachten' (os. *dźiwać* 'etwas beachten, berücksichtigen', č. *divati se* 'schauen, beachten', ukr. *dušimica* 'schauen'), die ebenso wie 'Gotttheit' auf älteres 'hell glänzen, scheinen' zurückgeht (vgl. aind. *dī-dē-ti* 'leuchtet'). Als Parallele wird mhd. *blick* 'Glanz, Blitz' u. 'Blick der Augen' sowie ursl. **ględati* (os. *hladać*, ns. *ględaś* 'schauen') und nhd. *glänzen* angeführt (Pokorny IEW S. 186).

os. *dźiwadło* 'Theater' (Pf. Wb.), vgl. č. *divadlo* dass., älter *keklija* (Bos. Wb.), vgl. jedoch auch bereits bei Han. *dźiwadwo* 'Bühne' neben *dźiwancza* dass.; ns. *źiwadło* dass. (Tešnaf, Br. C. 13, 51, u. neueres Schrifttum), daneben bereits Jak. (1548) *schywadło* 'Schauspiel' Ebr. X, 33, *poschywadło* dass. Kor. I, 4, 9. // Lehnwort aus dem Č., vgl. č. *divadlo*, im Ns. durch Vermittlung des Os. Eine ältere unabhängige Übernahme ist das bei Jak. erscheinende (po-)*źiwadło*, vgl. Schuster-Sewc, Das niedersorb. Test. des Jak., S. XVI, und Stone, Lexical Changes S. 61.

os. *dziwi* Adj. ‚wild‘, umgspr. *dziŕi*, *dziŕe* os. *dziwi* Adj. ‚wild‘, umgspr. *dziŕi*, *dziŕe* *swiŕjo* ‚Wildschwein‘. Ältere Belege: Lud., Schm.-Pö.: *dziwi* ‚wild‘, Sw.: *dziwi* ‚ferus, efferus, atrox‘, *dziwe swiŕno* ‚aper‘, *dziwi bóz* ‚ebelus‘, *dziwa mjetwey* ‚menthastrum‘, *dziwe swétze* ‚fatui inges‘, *dziwu ŕo* ‚ferocio‘, *dziwascz* ‚ferocia, feritas, vesania‘, Han: *dziŕa kaczká* ‚Stockente‘; ns. *ŕiwy* dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *ŕiwe* (*ŕiwe*) Adj. Nom. Pl., Chojn.: *ŕiwi* ‚wild‘, *ŕiwi kokot* ‚Auerhahn‘, Jak.: *ŕiwi* (*ŕiwy* oder *ŕiwi*) ‚wild‘, Meg.: *dziwi* (*ziwi*) ‚ferus‘, / poln. alt u. dial. *dziwy*, *dziwoki* dass., polab. *daŕwé*, č. *diví*, *divoký* dass., slowak. *dluŕi* dass., russ. alt u. dial. *duŕu*, ukr. *duŕu*, bulg. *due*, skr. *dŕulŕi*, slowen. *diŕi*, aksl. *divoŕo* ‚wild, frei wachsend, frei lebend‘. // Vgl. auch mit anderer Wurzelterminante (-k) poln. *dziŕki* dass., russ. *duŕku* dass., verwandt ist lit. *dŕkas* ‚müŕig, untätig, leer, öde‘, lett. *dŕks* ‚leer, frei von Arbeit, müŕig‘. Weitere Anknüpfungen sind nicht sicher. Zur Literatur vgl. Slawski SEJP S. 205. Das bei Pf. Wb. u. Jb. Wb. angeführte *diki* bzw. *dziŕki* stammt aus der sorb. Mythologie und geht über *Diki-Bjarnat*, *Dykebjernak* auf dt. *Dietrich Bernhard* zurück (Černý, *Myth. byt.*, ČMS XLV, S. 125).

os. *dziwina* ‚Wild(bret)‘, Schm.-Pö.: *dziwina* ‚Wild‘, *dziwizna* ‚Wild, Wildnis‘, bot. ‚echte Königskerze (Verbascum thapsus)‘; ns. *ŕwina*, *ŕwizna* ‚Wild, Wildbret‘, Chojn.: *ŕiwiná* ‚Wildtiere‘, Jak.: *ŕwizna* ‚Wild‘. // Zu os. *dziŕi*, älter *dziwi* ‚wild‘, ns. *ŕiwy* dass., Formans -ina bzw. -izna, vgl. dazu auch os. *dom-(ow)ina* u. *domizna* ‚Heimat‘.

os. *dziwŕisko* ‚böse, garstige Magd‘; ns. *ŕowcyŕco* ‚starkes, großes Mädchen, arbeitskräftige, rüstige Magd, stramme Dirne (ohne verächtl. Nebenbedeutung)‘,

H. Sm. II, 13: *Jog' hupytalo ŕowcyŕco* ‚ihn besuchte das Mädchen‘. // Augmentativform zu os. *dziwŕco*, ns. *ŕowŕco* (s. d.).

os. *dziwŕco*, *dziwŕatko* ‚Mägdlein, kleines, aber tüchtiges Mädchen‘, MFr., AFr., Bibel 1728: *dziwŕatko*; ns. *ŕowŕco* ‚Mädchen, Mädel, Maid, Dirne‘, ältere Schreibung *ŕowŕco* (Mk. Wb. II, S. 1200), Dem. *ŕowŕko*, *ŕowŕko* (Anton Vkl.), *ŕowŕko* (Sprwd.), *ŕojko* (Spbr. D., H. Sm. 52), dial. *ŕŕwŕco* (H. Sm. II, S. 56: *ŕywŕco*), Chojn.: *ŕiowŕco* (*ŕowŕco*) u. *ŕiowŕco* (*ŕŕwŕco*). Nach Mk. dozb. ČMS 1899 im D. von Gr. Koschen-Košyna *dziwŕka* ‚Mädchen über 15 Jahre‘, *dziwŕŕco* ‚Mädchen unter 15 Jahre‘. // Ursl. **devčę* (vgl. poln. *dziewczę*, č. *děvče*), im Ns. mit teilweisem Erhalt der sonst zu *c* verschobenen Affrikate *č* (*č*) in der Nachbarschaft eines Konsonanten, vgl. auch ns. *čmŕel*, *čmŕel* ‚Hummel‘ (Zw. Wb. *tschmél*), *boŕuŕki*, *boŕuŕki* ‚ganz barfuß‘, *bŕhucki*, *bŕluŕki* ‚ganz weiß‘, Kompar. *gorčŕjšy* neben *gorcejšy* ‚bitter‘ usw. Kaum synkopiert aus *ŕowcyŕco* (gegen Mk. Wb. 2, S. 1200). Vgl. os. *dziwŕka*, ns. *ŕowŕka* ‚Tochter, Magd‘.

os. *dziwŕka* ‚Tochter, Magd‘, Dem. *dziwŕŕŕka*, dial. (Südosten des Bautzener D.) u. älter auch *dziwŕka*. Ältere Belege: War.: *dzewki* Gen. ‚Magd‘, MFr. 1670: *dziwŕka* ‚Tochter‘, *dzeuka* dass. (Gelegenheitsgedichte 1684–1701), AFr.: *dzouka* ‚Tochter, Magd‘ (De Originibus 1693 bis 1696), Lud.: *dziwŕka* ‚Magd‘, Schm.-Pö.: *dziwŕka* ‚Tochter, Magd‘, Sw.: *dziwŕka* ‚filia, ancilla‘; ns. *ŕowŕka* dass., Dem. *ŕowcyŕka*, dial. auch *ŕŕwŕka* (Dissen, Döbrick, Pappitz, Burg) u. *zuŕka*, *ŕuka* (Drewitz, Fehrow, Jähnschwalde, nach Mk. Gr. 103 auch Hoy. D. u. Grz. D.), Jak.: *ŕhuoka* Mark. V, 34, *ŕhouczŕŕka* Mark. V, 42, Meg.: *ŕowŕka* ‚ancilla‘,

Chojn.: *schlowka* ,Tochter, Magd', *schlowzka* ,Stieftochter', Hptm.: *żowka* ,Magd', Dem. *żowzizka*, Thar.: *czewky* Gen. Sg., *czewkam* Dat. Pl., GrKözl.: *schewka*, Attw. I: *czewkam* Dat. Pl., Schl. D.: *dżówka* (Ha. ČMS 1905, Nepila ČMS 1900), *dżowka*, *dżoka* (Schroed.), M. D (Šč.): *dżowki* Pl., / poln. *dziewka* ,junge, unverheiratete Frau, Magd, unzuchtiges Frauenzimmer', alt u. dial. auch ,Mädchen, Tochter, Jungfer', vereinzelt pejor. *dziwka*, č. *dluka* ,Mädchen', *děvka* ,Magd, Dirne', alt auch ,Mädchen, Jungfer', poet. *děva* ,Mädchen', slowak. *dievka* ,junges, unverheiratetes Mädchen, Jungfer', dial. ,Tochter', alt ,Magd', schriftspr. *deva* ,erwachsenes Mädchen, unverheiratete junge Frau', russ. *deśa* ,Jungfrau', *deśiŭa* ,junges Mädchen', ukr. *diaka*, bruss. *deŭka*, bulg. *deśa*, skr. *djēva*, slowen. *dēva*, aksl. *dēva* ,Jungfrau, Mädchen'. // Ursl. **dēva*, **dēvka*, letzteres mit für Verwandtschaftsbezeichnungen typischem Formans -k (vgl. auch os. *wowka* ,Großmutter', ns. *mamka* ,Stiefmutter', poln. *babka*, *matka*, *córka* usw.). Im Sorb. später *ě* ≥ 'o-Wandel durch Einfluß des benachbarten Labials (vgl. auch os. *sower* ≤ *sēver*, dial. *kl'ow* ≤ *chlēv*, PN *Swótlík* ≤ *Swětlik*, ns. *cowa* ≤ *cēva* usw.), **dēva* gehört als urspr. substantiviertes Adjektiv zur selben ie. Wurzel wie os. *dejić*, ns. *dojś* ≤ **doiti* ,melken' (ie. **dhē-* ,saugen, mit der Brust stillen'), vgl. Vaillant RÉS XVIII, S. 137. In Verbindung mit den Adjektiven *přichodny* und *přirodny* auch os. *přichodna dżowka* ,Schwiegertochter' und os. *přirodna dżowka*, ns. *přirodna żowka* ,Stieftochter', umgspr. auch als hybride Formen: *šwigerdżowka*, *štif-dżowka* (vgl. dazu Schuster-Šewc, Serbo-lużycka terminologia pokrewieństwa przyrodneho, PF XVIII, cz. 2, S. 213 bis 218).

ns. egen älter ,eigen' (Hptm.), Thar.: *a egen blido* ,und ein eigen Tisch'. // Vgl. os. *hegen*.

os. *ehebrecharski* älter Adj. ,ehbrecherisch, MFr.: *Ta zla a ehebrecharska* (*cuzeho ložo*) *schlacta* ... (Mat. XVI, 4); ns. *ehbrachaf* älter ,Ehebrecher', *ehbrachaŭka* ,Ehebrecherin', *ehbracharstwo* ,Ehebruch' (Hptm.), Chojn.: *ehebrechar*, *manschenstwa lamar* ,Ehebrecher', *ehebracharstwo* ,Ehebruch', *Ehebracharske schlwene* ,Ehebrecherleben', *tho manshe(l)stwo lamane*, Jak.: *ebracharskym* Adj. Lok. Sg. (Mark. VIII, 38). // Aus dt. *Ehebrecher* und Erweiterung durch sorb. Formantien.

os. *ej!* Interj., Ausruf der Verwunderung, der Freude und des Spottes (Pf. Wb.). Ältere Belege: MFr.: ... *ey ty dobry a swěrný wotročko* ,Bi, du frommer und getreuer Knecht' (Mat. XXV, 21), Matth.: *ey*; ns. *ej!* dass., *ejko!* dass., / poln. *ej* ,ei!', č. *ej!* dass., *ej-hle* ,ei siehe da!', russ. *эј* ,ei, he, heda!', ukr. *еј* dass., skr. *ēj* ,ei!'. // Primäre Interj. wie dt. *ei*, griech. *αἰ*, *αἰαἰ* bei Verwunderung, Staunen, Schmerz, lit. *eī* ,he, heda, hallo. holla!', lett. *ei* ,heil' usw., vgl. auch os. *hej*, *hejda!*

os. *ejzoli* umgspr. Konj. ,falls' (Mk. Gr. S. 295), s. *jelizo*.

os. *erb* älter ,Wappen, Waffen, Schild und Helm' (nur Afr. II). // Wohl aus č. *erb* ,Schild, Wappen', das eine Entlehnung aus mhd. *erbe* ,Erbe' darstellt (Berneker SEW, S. s. 171, Slawski SEJP 1, S. 415).

os. *erba* älter ,Erbe', *erbować* ,erben', *erbstwo* ,Erbschaft', MFr.: *erba* (Mat. XXI, 38), *erbowacz* (Mat. XIX, 29), *erbstwo* (XXI, 38). Göd. Hs.: *erbstwo*

„Gesetz“, AFr. II: *erba, herba* „Erbe“, *erbnik* dass., *herbska rolia* „Erbacker“; ns. ebenfalls älter *erbowas* (Hptm.), Laut. Gsb.: *erbny* Adj. „Erb-“, *erbnik* „Erbe“. // Vgl. os. *herba, herbowac*.

ns. *eregina* dial. (Schulenburg, Wend. Volkstum) s. *herjegina*.

os. *ert*, Gen. *erta* „Mund“, *ertny* Adj. „mündlich“, *ertnica* „Mundhöhle“ (Duč. ČMS 1871), älter u. dial. auch *ort, rt, rot, hort, wort*, Martini: *hr̥ot* (*r̥ot*), *do rta, w swogim roczi*, MFr.: *hrt* (Mat. IV, 4, V, 2), Lud.: *hrot*, Kat. 1715: *rt, rot, s-erta, s-rta, s-ertom, s-rtom*, Matth.: *rot, ert* (*rt*), Eid 1727 (Sprachdenkmäler): *ert*, Sw.: *hort* „faux“, os. Kokula Hs.: *hort, wort, ort*, Uyster Agd. (Sprachdenkmäler): *wört*, Sftb. Kb.: *rotkowac* „küssen“, Han.: *hort* „Mund, Rachen“, *hortowné* „mündlich“, Bos. Wb. *rot* „Mund“, die *e*-Formen sind typisch für den östl. Teil des os. Sprachgebietes, die *o*-Formen für den westl. Teil, dem Ns. ist ein entspr. Lexem unbekannt, hier *wusta*, / kasch. *retk* „Landzunge“ (Stieber JP XXXVIII, 4, S. 284), č., slowak. *ret*, Gen. *rtu* „Lippe“, č. Pl. *rtý* „Schienbeinknochen“, polab. *rāt* „Maul, Schnabel“, russ. *pom* „Mund“, Gen. *pma*, dial. *poma*, ukr. *pom*, Gen. *poma* „Mund, Öffnung der Fischreuse“, bruss. *pom*, aruss. *r̥ot̥* „spitzer Schnabel“, bulg. *p̥m* „kleine Anhöhe“, skr. *rt* „(Berg-) Spitze“, dial. *rt, art, ert*, ON *Rat*, Gen. *Rāta* „Landzunge“, slowen. *rt*, Gen. *řta* „Spitze, Schnabel“. // Ursl. **r̥ot̥*, die in den einzelnen slaw. Sprachen belegten Bedn. weisen auf eine allgemeinere Grundbedeutung „Hervorragendes, spitz Emporstehendes“, erst später Spezialisierung zu „Schnabel, Lippe, Mund“ bzw. „emporstehender Teil im Gelände (Landzunge, Bergspitze)“. Vgl. dazu den os. ON *Nar̥é* – *Narth*

(1401 *Nart*), Kr. Hoyerswerda ≤ **nar̥ot̥*. Zugrunde liegt die Wz. **reu-*, **reya-*, **r̥ū* (urspr. mit lautmachendem Charakter) „aufreißen, graben, aufwühlen“, die in den ie. Sprachen verschiedene Wurzel-determinanten aufweist (Pokorny IEW S. 868–72), vgl. dazu mit urspr. **ū* bzw. **ou* als Wurzelvokal os. *ryc*, ns. *rys* „graben“, aksl. *rylo* „Werkzeug zum Graben u. Scharren“, russ. *pylo* „Schnauze“, č. *rypati* „wühlen“, poln. *ryc* dass., *ryj* „Rüssel“, skr. *r̥ūpa* „Loch“, slowen. *rūpa* „Höhle, Grube“. Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lett. *ruttulis* „rundes Stück Holz, Klotz“ und dt. *Rüssel* (Vasmer REW 2, S. 539, Machek ESJČ, S. 513). Zum Nebeneinander der Bed. „Hervorstehendes“ u. „Ausgehöhltes“ s. Schuster-Šewc *Lětopis ISL* 19, 2, S. 151–169. Die os. Formen *ert, ort, hort* und *wort* sind durch Verallgemeinerung der *Casus obliqui* und durch die Verwegnahme des im *r*-Laut enthaltenen vokalischen Elements entstanden, dazu später teilweiser *h(w)*-Vorschlag (*hort, wort*).

ns. *ešce* dial. (nach Mk. Wb. w. Grz.-D., Sftb. Kb.), M. D.: *ěši*, os. nur Gd. Hs. *ešce*; ns. *hyšci*, vgl. os. *hišce*.

os. *ewangelist, ewangelista* „Evangelist“, *ewangelium* „Evangelium“, War.: *to Ewangelion, czi swaczi Euangelistowi* Nom. Pl. „die heiligen Evangelisten“, MFr.: *a predowasche to Ewangelium* (Mat. IX, 35); ns. älter (Hptm.) *ewangelist, ewangelista, ewangelium* dass., Moll.: *Euangelium* (77 r, 17), Chojn.: *ebangelion*, Thar.: *Euangelistū* Nom. Pl. // Aus dt. *Evangelist* bzw. *Evangelium*.

os. *ewangeliski* Adj. „evangelisch“ (Pf. Wb.), AFr.: *ewangeliski*. // Aus dt. *evangelisch* mit Formans *-ski*.

EXHIBIT SPRACHGEBIETE
ANZEMIL BABYN SCOP